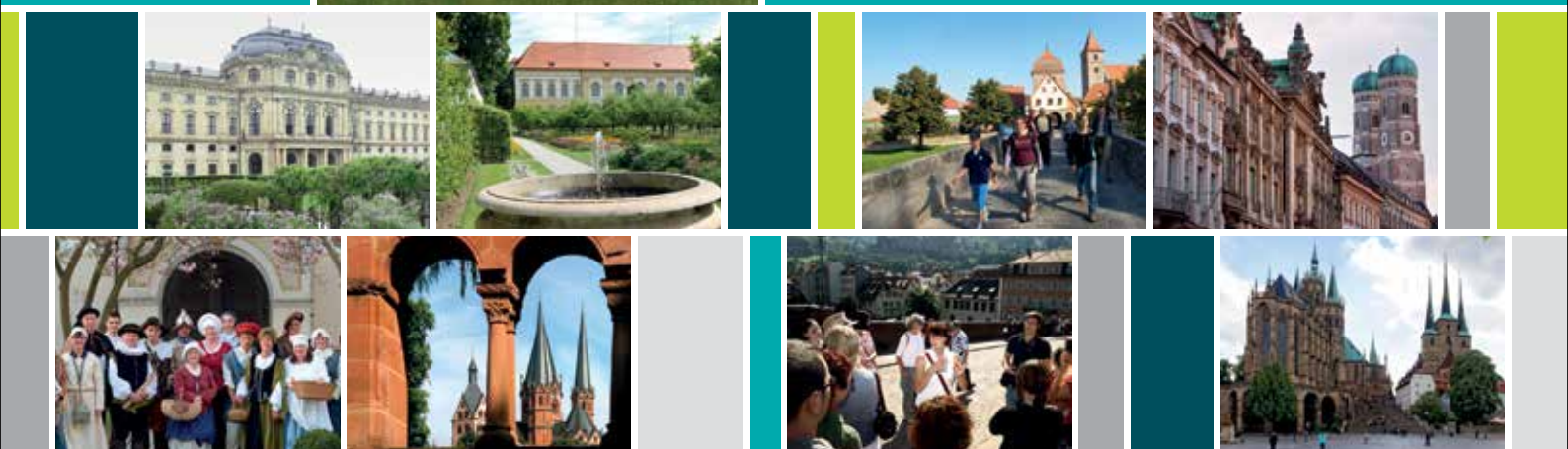


CICERONE *spezial*

Mitteilungsblatt des BVDG – Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V. – www.bvkd.org



DEUTSCHLANDS *professionelle* GÄSTEFÜHRER



BUNDESVERBAND DER GÄSTEFÜHRER
IN DEUTSCHLAND E.V.
GERMAN NATIONAL
TOURIST GUIDE ASSOCIATION



BUNDESVERBAND DER GÄSTEFÜHRER
IN DEUTSCHLAND E.V.
GERMAN NATIONAL
TOURIST GUIDE ASSOCIATION



www.bvgd.org

Die Kunst des Führens

Die Gästeführung – Ihr persönlicher Weg zu Menschen und Kultur

Nein, antiquiert und langweilig ist die Gästeführung nicht! Keine App und keine virtuelle Animation kann Ihren Blick so auf ein liebevolles Detail lenken wie ein persönlicher Hinweis. Keine Internetinformation offenbart Ihnen Zusammenhänge so wie eine persönliche Erklärung. Keine Suchmaschine gibt Ihnen so passende Tipps. Kein elektronischer Reiseführer berücksichtigt Ihre speziellen Anliegen so wie ein Kenner des Ortes an Ihrer Seite! Moderne Medien und Angebote können Ihren Weg durch eine neue Stadt oder Region bereichern – den menschlichen Faktor ersetzen können Sie nicht. Ob als kleine Gruppe oder Familie oder im Rahmen einer Reisegesellschaft: Ein professioneller Gästeführer zieht Sie in den Bann, legt mit viel Charme den Charakter seiner Heimat dar, lässt Sie teilhaben am örtlichen Lebensgefühl und erklärt Ihnen mit Leichtigkeit historische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge. Die Gästeführung ist der perfekte Auftakt für Ihren Besuch oder Urlaub, sie gibt Ihnen Orientierung und ermöglicht Kontakte. Sie ist ein wertvoller und wichtiger Bestandteil Ihrer Reise und macht aus schönen Eindrücken bleibende Erinnerungen.

Gästeführer benötigen nicht nur umfangreiches geschichtliches und kunstgeschichtliches Wissen. Sie müssen über ein intensives Netzwerk vor Ort verfügen, mit Vertretern von Marketing und Tourismus, Hoteliers und Gastronomen in engem und vertrauensvollen Austausch stehen. Sie müssen über alle Termine vor Ort Kenntnis haben, um Tipps zu Shows, Veranstaltungen und Theatern geben zu können. Auch das Angebot der Geschäfte und im Notfall die verfügbare medizinische Versorgung müssen ihnen vertraut sein. Gästeführer benötigen rhetorische Erfahrung, stimmliche Kraft und großes Einfühlungsvermögen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Damit all das gelingt, bedarf es einer umfangreichen Ausbildung und eines breit gefächerten Trainings. Auch rechtliche Rahmenbedingungen müssen erfüllt werden, damit Agenturen und Vermittler professionell und nach klaren Regeln agieren können.

Den Gästen vermitteln Gästeführer das Gefühl von Vertrautheit und Teilhabe. Für das örtliche touristische Marketing sind sie wichtige Vermittler der touristischen Angebote. Gästeführer sind damit das entscheidende Scharnier im örtlichen und regionalen Tourismus. In diesem Bewusstsein organisieren die Gästeführer regelmäßige Schulungen und Fortbildungen, halten Seminare ab und richten Fachtagungen aus. Dies ist nur im Rahmen eines erfolgreichen beruflichen Netzwerks möglich, also im Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGd) e.V.

20 Jahre nach seiner Gründung sind über 6000 professionelle Gästeführer aus 200 Städten und Regionen Mitglied dieses Dachverbandes. Sie sind berufshaftpflichtversichert und nachweislich umfangreich ausgebildet. Viele Mitglieder erfüllen bereits die hohen Standards des neuen Gästeführerzertifikats DIN EN. Sie setzen sich ein für verlässliche und nachprüfbare Qualität und sind damit professionelle Partner im Tourismus vor Ort und Ihre persönlichen Ansprechpartner.

Mit dieser Sonderausgabe des CICERONE, dem Mitteilungsblatt des BVGD, stellt der BVGD das breite und umfangreiche Angebot seiner Mitglieder vor. Das Magazin richtet sich an Reisende, Veranstalter und Agenturen gleichermaßen. Ob Wandertouren, Radtouren, Schauspielführungen, kunsthistorische Fachvorträge, Kinder- und Familienprogramme, kulinarische Reisen oder nächtliche Spektakel: Überall wird Ihr Aufenthalt bereichert durch die einheimischen Profis.

Auf den folgenden Seiten stellen 100 Gästeführervereine aus allen Bundesländern sich und das spezifische Angebot ihrer Region ausgiebig vor. Darüber hinaus sind alle Gästeführervereine in Deutschland in der alphabetischen Übersicht am Ende des Magazins gelistet. Der BVGD vermittelt keine Gästeführer. Bitte wenden Sie sich direkt an den Gästeführerverein und dessen Ansprechpartner in der von Ihnen gewünschten Region. Und da laufend neue Vereine zum BVGD kommen, finden Sie die stets aktuellen Informationen und Kontaktdaten schnell und einfach über die Suchmaschine des BVGD unter www.bvgd.org

Viel Spaß beim Lesen und Planen Ihres nächsten Aufenthalts!

Georg Reichlmayr
Redaktion CICERONE



Freiburg

Vom Höllental ins Himmelreich



Freiburg gehört zu den beliebtesten deutschen Städten: Der Tourismus boomt, und laut Statistik würde jeder zweite Deutsche gerne hier leben. Warum das so ist? Die Mitglieder des Vereins „Freiburger Gästeführer“ haben es sich zur Aufgabe und zum Beruf gemacht, den Besuchern genau dies zu vermitteln. Auf ihren Rundgängen durch die Stadt und Fahrten in die Region zeigen sie ihre Lieblingsplätze oder geben den einen oder anderen Geheimtipp. „Ganz oder halbiert? Mit oder ohne Zwiebeln?“. Das sind die mit Abstand am häufigsten gestellten Fragen auf dem Freiburger Münsterplatz. Gemeint ist die „Freiburger Lange“, eine leckere Bratwurst, die an mehreren Ständen verkauft wird. In der Alten Wache, dem Haus der badischen Weine, kann man gleich eine Weinprobe anschließen. „Ein Muss ist ein Achtele von den drei badischen Weinbaugebieten, die Reben auf Freiburger Stadtgebiet haben: Markgräflerland im Süden, Breisgau im Norden und Tuniberg im Westen der Stadt“, empfiehlt Vereinsmitglied Ingrid Kühbacher. Übertagt wird der Platz vom Münster aus rotem Sandstein mit seinem filigranen, noch im Mittelalter vollendeten Turm. Im Innenraum ist man überwältigt von den bunten, meist viele hundert Jahre alten Glasfenstern, die voller religiöser Geschichten stecken, durch die Stifterwappen allerdings auch eine gute Werbemöglichkeit für die Handwerkerzünfte darstellten. Im Augustinermuseum können Kunstliebhaber Meisterwerke vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert bewundern, und dies in einer spektakulären Architektur – eine Kombination, die Dr. Tilmann von Stockhausen, Leitender Direktor

der Städtischen Museen, als „Gesamtkunstwerk“ bezeichnet. Kein Wunder, dass das neue Augustinermuseum von der Vereinigung Britischer Reiseberichtersteller als eine der besten neuen Tourismusattraktionen weltweit ausgezeichnet wurde! Wem nach dem Kunstgenuss nach Einkaufen zumute ist, der ist in der ehemaligen Handwerkervorstadt gleich neben dem Museum genau richtig. Hier lässt es sich wunderbar bummeln und in den vielen kleinen Geschäften stöbern. Zahlreiche Cafés, Restaurants und der Feierling-Biergarten laden zum Entspannen ein. Gästeführer Klaus Figlesthaller ist wie viele Freiburger ein ausgewiesener Fan des SC Freiburg. Der Fußball trägt ganz wesentlich zur Vielfalt und zur besonderen Atmosphäre in der Stadt bei. Dazu gehört auch der Ruf Freiburgs als „Ökohauptstadt Deutschlands“ und als „Green City“.



Marie-France Rouquayrol-Meyer führt gerne durch den Stadtteil Vauban: „Hier haben Freiburger bewiesen: Bauen in der Gemeinschaft und umweltbewusstes Leben lassen sich vereinbaren. Durch die neuen Technologien der Passiv- und Plusenergiehäuser erreicht der Mensch eine höhere Lebensqualität, ohne die Umwelt zu belasten.“ Und was gibt es im Umland? Den uralten Schwarzwald (Namen wie Höllental, Himmelreich oder Notschrei sprechen Bände), den Kaiserstuhl mit seinen verwunschenen Weindörfern und das von Johann Peter Hebel liebevoll als „Paradiesgärtlein“ bezeichnete Markgräflerland. „Wir haben hier alles außer das Meer!“, schwärmt deshalb Lonietta Dylus, Leiterin der Freiburger Tourist Information. Und die Guides des Vereins „Freiburger Gästeführer“ bieten mit Begeisterung Fahrten in alle Himmelsrichtungen an. ■

Text: Christiane Brannath

Bildrechte: FWTM/Schoenen, Franziska Haller, Augustinermuseum – Städtische Museen Freiburg Hans-Peter Wieser

CICERONE PROFIL

„Unsere derzeit 47 Mitglieder sind gut ausgebildet und bilden sich regelmäßig fort. Zehn unserer Vereinsmitglieder haben sogar das BVGD-Zertifikat DIN EN erworben“, betont Vereinsvorsitzende Franziska Haller, und schließt: „Wir sind alle mit großem Einsatz und viel Herzblut dabei – bei uns sind die Gäste aus aller Welt in besten Händen!“

www-freiburger-gaestefuehrer.de

Heidelberg

Immer eine Reise wert



Warum Heidelberg eine Reise wert ist? Weil es eine charmante Stadt ist, gleichzeitig historisch und modern, gemütlich und dynamisch, kurpfälzisch und international, mit warmer Ausstrahlung, weltweitem Ruhm und malerischen Ausblicken. Wer könnte Ihnen diese Stadt besser zeigen als ein professioneller Gästeführer, der die Gäste nicht nur zu den Attraktionen führt, sondern auch aktuell und unterhaltsam über sie zu berichten weiß? Genau das machen die Mitglieder des Heidelberger Gästeführer e.V. professionell, freundlich, kurzweilig und in mehr als 20 Sprachen. Was ist ein Muss in Heidelberg? Zum Programm gehören sollte auf jeden Fall der Marktplatz mit der imposanten Heiliggeistkirche, die Alte Brücke, der Universitätsplatz und natürlich das Heidelberger Schloss mit dem Großen Fass. Auch die ruhigen Gassen abseits der Hauptstraße und der historische Studen-

tenkarzer sind einen Blick wert – bis eines der hübschen Altstadtcafés zu einer Pause einlädt. Als Mitbringsel empfehlen sich süße Grüße wie der Studentenkuss und andere Spezialitäten. Wer tiefer in die Geschichte eintauchen möchte, macht bei einer historischen Erlebnisführung mit. Die Themen reichen von der Universität und Forschung über Geschichte, Moderne, Architektur, Literatur, Musik und Religion bis zur Heilkunst und Trinkkultur. Dabei bietet das Heidelberger Schloss immer eine prächtige Kulisse und lädt ebenfalls zum Besuch ein. Die Gästeführerin oder der Gästeführer kennt die kurpfälzische Residenz bis ins pikante Detail. Im Weinkeller des Heidelberger Schlosses steht das Große Fass von 1751. Eine schmale, hölzerne Stiege führt zum Tanzboden auf dem gewaltigen Rücken des Fasses. Dort wurden Feste gefeiert, es wurde musiziert und Paare drehten sich in fröhlicher Runde, so dass das ganze Fass bebte. Auch für Individualreisende bietet Heidelberg weit mehr als Standardführungen. Speziell an den Wochenenden gibt es oft thematische Führungen, bei denen jeder nach Lust und Laune mitmachen kann – ohne Anmeldung, versteht sich. Auf der Webseite unseres Vereins finden Sie immer die aktuellen Themen und Termine. Kurzentschlossene kommen einfach samstags um 18 Uhr zum Herkulesbrunnen am Marktplatz. Dort laden die Heidelberger Gästeführer vom Frühjahr bis zum Herbst jeden Samstag zum KulturExpress ein – einer einstündigen Stadtfüh-



rung mit einem wechselnden, aber immer spannenden Thema. Lassen Sie sich überraschen! Haben Sie Lust auf mehr oder möchten Sie sich etwas bewegen? In Heidelberg kein Problem! Eine Radtour durch die grünen Stadtteile oder in die nahe Römerstadt Ladenburg ist eine ideale Lösung. Eine geführte Wanderung auf dem Philosophenweg bietet schönste Aussichten über den Neckar, die Altstadt und zum Schloss. Wie wäre es mit einer Schifffahrt auf dem Neckar oder einer Busfahrt zum Schwetzingen Schlossgarten oder auf einen Schoppen in die Pfalz? Ihr Gästeführer zeigt Ihnen den Weg und das Ziel! ■

Text: Kristina Iso-Kokkila

Bildrechte: Heidelberg Marketing GmbH, Philipp Rothe, Alan Caplar, Dietrich Bechtel

CICERONE PROFIL

Sie möchten einen Heidelberger Gästeführer kontaktieren? Nutzen Sie das Buchungsfenster auf unserer Webseite www.heidelberg-gaestefuehrer.de. Dort können Sie die gewünschte Sprache wählen und erhalten daraufhin eine Kontaktliste mit Gästeführern, die Sie gern beraten und Ihnen ein individuelles Angebot unterbreiten werden. Am besten sprechen Sie Ihre Wünsche rechtzeitig mit Ihrem lokalen Gästeführer ab – so können Sie sich während der Tour einfach zurücklehnen und genießen.

www.heidelberg-gaestefuehrer.de

Lauffen am Neckar

Da läuft's!



Lauffen, die Weinstadt am Neckar, liegt im südlichen Teil des Landkreises Heilbronn. Es ist nicht nur bekannt durch den hier geborenen Dichter und Philosophen Friedrich Hölderlin (1770–1843), sondern insbesondere auch durch die weit über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus geschätzten und vielfach prämierten Katzenbeißer-Weine. Das heutige Lauffen mit ca. 11.000 Einwohnern, malerisch umrahmt von Weinbergen und sanften Hügeln, entstand 1914 durch den Zusammenschluss der Gemeinden „Dorf und Dörfle“ am linken und „Städtle“ am rechten Neckarufer. Beide Orte sind schon seit 1532 durch die steinerne „Alte Neckarbrücke“ verbunden.

Im historisch älteren „Dorf“ sind die Skulpturengruppe „Hölderlin im Kreisverkehr“, die imposante Regiswindiskirche, die bis zur Reformation Ziel zahlreicher Wallfahrten war, und das auf fünf Bildern dargestellte Schicksal der Ortsheiligen Regiswindis herausragend. Das im Klosterhofmuseum eingerichtete „Hölderlinzimmer“ zeigt auf nur 25 Quadratmetern das „Werden, Schreiben und Wirken“ Friedrich Hölderlins. Von der Fachwelt wird es gerühmt für seine bemerkenswerte Schönheit auf kleinstem Raum. Das „Städtle“, das bereits 1220 zur Stadt erhoben wurde und um 1270 befestigt wurde, fasziniert durch die Burg der Grafen von Lauffen mit ihrem vollständig erhaltenen Wohnturm aus dem 11. Jahrhundert, durch das noch bis vor 60 Jahren benutzte „Alte Gefängnis“ und die bis zu 15 Meter dicke Stadtmauer mit „Altem“ und „Neuem Heilbronner Tor“. Für Ak-

tivurlauber ist das lebendige Lauffen idealer Ausgangs- und Zielpunkt. Kanufahrten auf dem Neckar führen durch eine wunderschöne Landschaft entlang an Steilhängen und Weinbergen. Fahrradtouren können auf gut ausgeschilderten Wegen in alle Himmelsrichtungen unternommen werden: mal sportlich in den Naturpark Stromberg-Heuchelberg oder in die Löwensteiner Berge, mal familienfreundlich auf dem Neckaradweg nach Süden in Richtung Stuttgart oder flussabwärts nach Heilbronn und weiter in die Stauferstadt Bad Wimpfen. Wanderern erschließen sich die Schönheiten der Landschaft auf gut markierten Wegen. Für Weinliebhaber wird Lauffen durch sein differenziertes Angebot zu einem unvergesslichen Erlebnis! So lernen Gäste bei einer Weinprobe oder einer Kellereiführung, bei einem der stimmungsvollen Feste oder in der vielfältigen Lauffener Gastronomie die Weine der Lauffener Weingärtner e.G. und der örtlichen privaten Weingüter kennen und schätzen. Zunehmend beliebt sind Weinerlebnisleistungen mit zertifizierten Weinerlebnisleistungen oder die bequemen Planwagenfahrten mit dem Winzer durch die Weinberge mit Weinprobe. Und an den Wochenenden ist der Weinausschank im Freien am römischen Gutshof „villa rustica“ und durch das Weinmobil auf dem Kiesplatz ein ganz besonderes Erlebnis. Ein breites und vielfältiges örtliches und regionales Kulturprogramm erweitert die Aktivprogramme. Und ganz nebenbei: Lauffen am Neckar ist gut sowohl über die Autobahnen A 6 und A 81 sowie mit der Bahn zu erreichen. Mobilreisenden stehen in der Region zahlreiche Stellplätze für Wohnmobile zur

Verfügung, beispielsweise am unmittelbar am Neckar gelegenen beheizten Freibad „Ulrichsheide“. In Lauffen, da läuft's! ■

Text: Klaus Koch
Bildrechte: Klaus Koch



CICERONE PROFIL

Die erfahrenen Gästeführerinnen und Gästeführer und die Weinerlebnisleistungen der Arbeitsgruppe „Gästeführer aus Lauffen a.N. und Umgebung“ stehen den Besuchern für Stadt-, Kostüm-, Burg-, Märchen-, Hölderlin- und Weinerlebnisleistungen gerne zur Verfügung. Sie arbeiten eng mit dem Bürgerbüro der Stadt Lauffen und dem Neckar-Zaber-Tourismus e.V. in Brackenheim zusammen.

Kontakt über bvvd.org und Arbeitsgruppe „Gästeführer aus Lauffen a.N. und Umgebung“ und unter www.lauffen.de

Mannheim

Faszinierende Technik und kulturelle Vielfalt



Früher gipfelte der lokalpatriotische Stolz der Mannheimer in der Parole „Mannem vorn!“ Bekanntlich rührte dieser Spruch daher, dass in den Anfängen des Eisenbahnwesens die von Frankfurt kommenden Züge der Main-Neckar-Bahn in Friedrichsfeld geteilt wurden: Wer nach Heidelberg wollte, wurde abgehängt, während die Passagiere im vorderen Zugteil nach Mannheim weiterfuhren. Der Ruf „Mannem vorn!“ war ein Hinweis des Zugpersonals für die Fahrgäste. Die Mannheimer verstanden es jedoch, daraus ein Werturteil zu machen und so den Vorrang ihrer Stadt zumindest gegenüber Heidelberg abzuleiten. Wenn es um neue Technologien ging, war Mannheim schon immer ganz vorne dabei. Stolz blickt die Stadt auf eine ganze Reihe wegweisender Erfindungen: In Mannheim entwickelte Carl Benz

das erste Automobil, Robert Drais Draisine/Fahrrad und Werner von Siemens den „Senkrechtfahrer“, den elektrischen Aufzug. Karl Lanz und Johann Schütte finanzierten 1911 den Prototyp des „Schütte-Lanz“-Luftschiffes. Friedrich Huber konstruierte den ersten Traktor/Bulldog, Hugo Stotz den Sicherungsautomaten „Stotz-Kontakt“ und Julius Hatry das erste Raketenflugzeug. Musikfreunden ist die Stadt aufgrund der berühmten, am Hof Kur-



fürst Karl Theodors gegründeten „Mannheimer Schule“ ein Begriff. Sie brachte nicht nur hervorragende Musiker hervor und begründete den europaweiten Ruhm der Mannheimer Hofkapelle, sondern wies der Entwicklung der Musik und Aufführungspraxis im 18. und 19. Jahrhundert entscheidend den Weg. Das reiche musikalische Erbe lebt in Mannheim heute nicht nur in der Hochschule für Musik

ner Schein?“ Mannheims Bevölkerung bildet heute eine bunte Gesellschaft, in der Offenheit, Toleranz und Verständigung gelebt werden sollen, sagt die „Mannheimer Erklärung“. Alles begann im 8. Jahrhundert mit Mano aus dem Volk der Franken. Viel später, im 17. Jh. forderte Kurfürst Carl Ludwig „alle ehrlichen Leute aus allen Nationen“ auf, in Mannheim zu siedeln. Und sie kamen und brachten ihre Religionen, Sprachen, Küchen und ihr Können mit. Nicht immer konfliktfrei, nicht immer harmonisch, aber zum Wohle der Stadt. Das Wirtschaftswunder in den 1950er- und 1960er-Jahren brachte dann Menschen aus Südeuropa und der Türkei nach Mannheim. Und auch davon erzählen wir Gästeführer, von denen, die kamen und blieben, von Mano bis Mehmet. ■

Text: Heidi Feickert
Bildrechte: Verein MannheimerStadtführung e. V.

CICERONE PROFIL

Der Verein MannheimerStadtführung e. V. gehörte zu den Gründungsmitgliedern des BVGD und feiert 2017 seinen 25. Geburtstag. Wir bieten Führungen zu Stadtentwicklung und Architektur, Stadtteilgeschichten, Bethäusern und Gottesäckern, Festen und Bräuchen, behandeln Themen wie „Freimaurer in Mannheim“, laden zu alten und neuen Stätten jüdischen Lebens oder bieten eine Stadtrundfahrt zur „Blauen“ Stunde.

www.Mannheimerstadtuehrungen.de

Blaubeuren

Typisch Extraklasse!



Die Blaubeurer Gästeführer können ihren Gästen einiges bieten: den Blautopf, Deutschlands schönste Karstquelle, einen wunderbaren Hochaltar der Ulmer Schule im ehemaligen Benediktinerkloster, eine reizende mittelalterliche Fachwerkstadt, die dieses Jahr gleich zweimal den deutschen Fachwerkpreis einheimste, und im Urgeschichtlichen Museum mit der Venus vom Hohle Fels nichts weniger als die älteste figürliche Kunst der Menschheit. „All diese Schätze lernen unsere Gäste in der Highlight-Führung ‚Blaubeurer Perlen‘ kennen. Das Echo auf diese sehr abwechslungsreiche Führung ist gigantisch, die Gäste sind überrascht und begeistert“, resümiert Stefanie Dispan, Mitarbeiterin der Tourist Info und selbst Gästeführerin. Umgeben von bewaldeten Höhenzügen und schroffen Felsen liegt die Blautopfstadt Blaubeuren malerisch eingebettet im Talkessel der Urdonau. Wegen dieser besonders reizvollen Lage, aber auch wegen ihrer vielen bauhistorischen, kulturellen, archäologischen und geologischen Schätze wird die Stadt gerne „Perle der Schwäbischen Alb“ genannt. Auf 500.000 Besucher schätzt Bernhard Rieger, Leiter des Ressorts Tourismus der Stadt Blaubeuren, die jährliche Besucherzahl. „Vornehmlich besuchen uns Tagesgäste, aber auch bei den Übernachtungszahlen liegen wir mit rund 100.000 an der Spitze im Landkreis. Die Gäste bleiben wegen des großen und attraktiven Angebots in und um Blaubeuren immer länger“. Obligatorisch ist ein Besuch am Blautopf, der wunderschönen und geheimnisvollen Karstquelle, dem Eingangstor in ein riesiges, schon auf 12,5 km Länge vermessenes

Flusshöhle. Nach längeren Regenspau- sen, wenn klares Wasser aus der Blautopfhöhle in 21 m Tiefe strömt, leuchtet der Topf in magischem Blau, das auch versierte Gästeführerinnen wie Barbara Rüd jedes Mal neu verzaubert. Sie führt ihre Gäste zu den schönsten Stellen rund um den Topf, erzählt von der geheimnisvollen Wasserfrau, die der Romantiker Eduard Mörike in das Gewässer dichtete, zeigt wo das Blau am intensivsten, die Spiegelung des Klosters am schönsten, das Wasserrad der Hammerschmiede am besten zu sehen ist. Auch die Geschichte der Albwasserversorgung, die erst 1870 die Dörfer auf der Schwäbischen Alb mit frischem Trinkwasser versorgte, lässt sie in ihre Führungen einfließen. Blaubeuren bietet ein buntes Programm an Stadtführungen. „Wir bieten Tagesprogramme, Verkostungen, Wanderführungen, Themenführungen, natürlich auch Führungen im historischen Gewand an“, so Stefanie Dispan. Immer mehr Besucher kommen ganz gezielt wegen der Eiszeitkunst nach Blaubeuren, immerhin wurde hier im Hohle Fels mit der 42.000 Jahre alten Venus das älteste figürliche Kunstwerk der Menschheit ausgegraben. Die Höhlen des Aachtals stehen ganz oben auf der Anwärterliste zum Unesco-Weltkulturerbe. Das neu eröffnete Urgeschichtliche Museum, kurz „urmu“, ist Schwerpunkt-museum für die jüngere Altsteinzeit in Baden-Württemberg. Das ehemalige Heilig-Geist-Spital in der Stadtmitte bietet mit seinen Pfründnerstuben einen einzigartigen Ausstellungsrahmen für die Elfenbeinfigürchen. Ausgebildete Museumspädagogen begleiten die Gruppen durch das Museum, zeigen in Workshops eiszeitliche Techniken

wie Feuermachen, Speerschleudern usw. „Wir haben sehr viele Schulklassen bei uns, aber es kommen auch immer mehr Bildungshungrige, die weite Strecken auf sich nehmen, um unsere Venus im Original in Fundstellennähe zu sehen.“ Also, nichts wie hin – die GästeführerInnen vom BlauKulTour freuen sich auf Sie! ■

Text: Stefanie Dispan

Bildrechte: Stefanie Dispan



CICERONE PROFIL

Barbara Rüd gründete 2008 zusammen mit zehn anderen Landschaftsführerinnen den Verein Schw-Alb-en: Schwäbische Alb entdecken, so das Motto. Der Verein war von Anfang an Mitglied im BVGD. 2015 wurde die Satzung fortgeschrieben und der Vereinsname in BlauKulTour geändert, so dass sich nun auch die Blaubeurer Stadt-, Kloster- und Museumsführer im Verein wiederfinden können. „Mir kennet alles – natürlich auch Hochdeutsch – und maßgeschneidert, für kleine und große Gruppen!“ freut sich Rüd.

www.blaubeuren.de

Schwäbische Landpartie

Unterwegs in Natur und Kultur zwischen Stuttgart und Ulm



Es ist fünf Uhr morgens! Das beschauliche Dorf Ochsenwang auf der Schwäbischen Alb liegt im Tiefschlaf. Doch trotz Dunkelheit setzen sich rund 20 Menschen am Weiher in der Dorfmitte in Bewegung. Ihr Ziel ist der knapp ein Kilometer entfernte Mörikefels am steilen Albrand. Hildegard Drexler und Heike Gössel führen die Frühaufsteher umsichtig über Feldwege und Waldpfade bis an den tiefen Abgrund. Bald wagt sich die Sonne am Horizont hervor. Während der rote Feuerball immer höher steigt erzählen die beiden Gästeführerinnen Interessantes aus Geschichte und Natur und lesen Texte des Dichters, der dem beeindruckenden Aussichtspunkt den Namen gab. Eduard Mörike war für einige Jahre als Pfarrer in Ochsenwang tätig. Und nach einem Frühstück, gerade als der Tag anbricht, machen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schon wieder auf den Heimweg – erfüllt von vielen Eindrücken. Dabei sind solche Termine nicht ungewöhnlich, wie ein Blick in das Jahresprogramm zeigt. „In zwei Wochen führe ich eine andere Gruppe zum Sonnenuntergang auf die Burgruine Hohenneuffen“, berichtet Heike Gössel, „wenige Tage vorher veranstaltet meine Kollegin Gerda Sautter eine Abendwanderung am Jusi, dem größten der einstigen Vulkane im heutigen Württemberg.“ Führungen an sehenswerte Orte mit besonderen Erlebnissen zu verbinden, ist ein

Markenzeichen der Schwäbischen Landpartie. Eine Verkostung mit regionalen Spezialitäten gehört meist zum Programm: Bei einer Esslinger Weinbergwanderung inklusive einer Keller- und Weinprobe, auf einer E-Bike-Tour am Albtrauf samt Besuch eines Künstlerateliers sowie Kaffee und Kuchen auf dem Bauernhof „Viehweide“, auf einer Waldwanderung durch ein Meer von blühenden Märzenbechern und zum prachtvollen Osterbrunnen von Bad Überkingen mit seinen 8.500 handbemalten Eiern. „Wir kennen Land und Leute und geben gerne Interessantes und Unterhaltsames an unsere Gäste weiter“, so Maria Stollmeier, die sich gemeinsam mit Christel Mühlhäuser um Planung und Organisation der elf Führerinnen kümmert. „Dazu gehören Kulturgeschichte, Geologie, Pflanzenkunde und das Kennenlernen regionaler Produkte.“ Die Schwäbische Landpartie arbeitet eng mit den Tourismusförderern, Museen und Naturschutzzentren

sowie Verbänden zusammen. Ihre Kompetenz und ihren Charme wissen mittlerweile jährlich über 7.000 Menschen auf rund 250 Touren zu schätzen. „Unsere Ausflüge werden von Busunternehmen und Hotels gebucht“, ergänzt Stollmeier, „außerdem nutzen Vereine und Unternehmen unsere Angebote.“ Hinzu kommen Leserreisen für Zeitungen sowie Dorf- und Stadtführungen im Auftrag der Tourist-Informationen. Auch spannende Industriegeschichten und lebendiges Brauchtum gehören zum Portefeuille der Schwäbischen Landpartie. Die Gästeführerinnen kennen sich auf der Burg Hohenzollern ebenso aus wie in der Universitätsstadt Tübingen oder im zur Donau führenden Großen Lautertal. Abseits bekannter Wege führen die Expertinnen zu besonderen Kleinodern, beispielsweise durch das romantische Bauerndorf Oberwälden mit seiner Kirche aus der Stauerzeit. In Sichtweite erhebt sich der Hohenstaufen über das Land – ebenfalls ein lohnendes Ziel. ■

Text: Christel Mühlhäuser

Bildrechte: Schwäbische Landpartie



CICERONE PROFIL

Alle Ziele und Ideen finden Sie in unserem jährlich erscheinenden Tourenkatalog auf rund 50 Seiten. Oder Sie melden sich einfach zu einem der festen Termine in unserem Jahresprogramm an.

www.schwäbische-landpartie.de

Südschwarzwald

Eine der schönsten Regionen Deutschlands entdecken



10 „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist Du so schön“ – was der Dichter Ludwig Auerbach bereits im 19. Jahrhundert erkannte, gilt noch heute. Der Schwarzwald zählt nach wie vor zu den imposantesten Landschaften Europas. Sein Herz schlägt im „Naturpark Südschwarzwald“, einer der bedeutendsten Ferienregionen Deutschlands. Landschaftlich bietet der Naturpark reizvolle Abwechslung: Berge und Täler, Schluchten und Seen, sanfte Hügel in der südlichen und westlichen Vorbergzone sowie die flache Baar im Osten. Der Feldberg mit seinen 1.492 Metern ist nicht nur der höchste Berg im Schwarzwald, sondern auch zentraler Punkt des Naturparks und Sitz der Geschäftsstelle im sehenswerten „Haus der Natur“. Die Gästeführer im Naturpark Südschwarzwald zeigen den Besuchern gerne die wichtigsten, aber auch geheimnisvollsten Ecken unserer Region. Unser breitgefächertes Angebot bietet eine Vielfalt an Führungen und Unterhaltung. Durch regelmäßige verpflichtende Fortbildungen garantieren wir Qualität auf höchstem Niveau. Darüber hinaus



arbeiten wir eng mit regionalen und lokalen Gastgebern zusammen. Unsere Busreisebegleiter bereichern jede Busreise durch den Südschwarzwald mit individuell gestalteten Programmen von der Besichtigung der „Triberger Wasserfälle“ – den höchstgelegenen Wasserfällen Deutschlands – bis hin zu einem Besuch der Barockkirche St. Peter oder dem Dom in St. Blasien.

Stadtführungen in kleinen und großen Städten zeigen eine beeindruckende Mischung aus Moderne und Tradition. Freiburg im Breisgau mit dem gotischen Münster und dem „schönsten Turm der Christenheit“ ist die größte Stadt in der Region. Gerne schauen wir mit Ihnen auch über die Grenzen des Naturparks hinaus und besuchen beispielsweise Basel, Colmar, Straßburg oder Konstanz am Bodensee. Erfahrene Naturführer erkunden mit ihren Gästen den landschaftlich abwechslungsreichen Südschwarzwald und haben für jeden Wanderfreund die passende Unternehmung parat: von einer erlebnisreichen Führung durch die Ravenna- oder die Wutach-Schlucht über ganzjährige Bergtouren bis hin zu kleinen und großen Wanderungen durch Wiesen und Wälder, vorbei an Titisee oder Schluchsee. Unsere Führungen zum Thema „Essen und Trinken“ beinhalten Brauereibesichtigungen und Touren mit unseren Käsespezialisten oder den Weinerlebnisleitern in der Rheinebene. Selbstverständlich wissen wir auch, wo Sie ein gutes Stück Schwarzwälder Kirschtorte, einen hervorragenden Schinken oder einen wohl-schmeckenden Schnaps genießen können! Erlebnis- und Schauspielführungen bieten

besondere Highlights. Reisen Sie mit uns in vergangene Zeiten und lernen Sie die Welt der Kelten, Römer und Alemannen im Schwarzwald kennen. Wandeln Sie auf den Spuren der Zähringer in einer der historischen Zähringer-Städte oder auf Napoleons Spuren durch das berühmte Höllental. Genießen Sie entspannte Stunden in einem der wunderschönen, jahrhundertealten Schwarzwaldhäuser und lauschen Sie unseren Geschichten über vergangene Zeiten. Buchen Sie noch heute Ihre kompetente Reisebegleitung – sei es für wenige Stunden oder für mehrere Tage. Wir freuen uns auf Sie! ■

Text: Sabine Schicht

Bildrechte: Wolfgang Eckert, Birgit Hermann, Elisabeth Reiner, Sabine Schicht

CICERONE PROFIL

Der Verein „Gästeführer im Naturpark Südschwarzwald“ wurde 2005 gegründet. Die hohe Qualität des Führungsangebots der Vereinsmitglieder wird durch die Ausbildung der Volkshochschule Hochschwarzwald in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Südschwarzwald, durch die Zertifizierungen nach BVGD-Richtlinien sowie regelmäßige verpflichtende Weiterbildungsmaßnahmen gewährleistet. Der Verein vertritt die Interessen des Naturparks Südschwarzwald und kümmert sich um die Steigerung der nachhaltigen touristischen Attraktivität dieser Region durch qualifizierte Gästeführer.

www.naturpark-suedschwarzwald.de

11 Weinregionen sind gefragte Urlaubsziele. Wer Urlaub in einer Weinregion verbringt, erwartet nicht nur Qualität beim Wein, sondern auch beim Service. Dazu sind vor allem qualifizierte Gästeführer, die Weintourismus vor Ort umsetzen, der Schlüssel zum Erlebnisfolg.

Die Weinerlebnisleitenden entwickeln und organisieren für Gäste, Firmen, Vereine und Gruppen weinbezogene Erlebnisprogramme wie Weinbergtouren, Kellerbesichtigungen, kombinierte Wein- und Stadtführungen, Weinverkostungen, Weinseminare, kulinarische Weinproben und Busbegleitungen. Zu Fuß, per Rad oder Segway, im Planwagen, Oldtimerbus oder auf Neckarschiffen und sogar im Kanu kann man Württemberg erleben. Bei mehr als 300 verschiedenen Weinerlebnistouren kann eine große Vielfalt von tollen Weinen verkostet werden. Die Touren führen durch die vielfältige Weinlandschaft in Württemberg mit den beeindruckenden Muschelkalk Steillagen und lieblichen Keuper Weinlandschaften. Bei einer Weinerlebnistouren werden an verschiedenen Stationen Sekte und Weine verkostet sowie leckere lokale Köstlichkeiten angeboten. Ein-fallsreiche Titel locken zur Teilnahme: „Einmal Himmelreich und zurück“, „Krimi im Weinkel-ler“, „Mit Weinstock und Kuh auf Du und Du“. Ein Gast bemerkte nach einer Steillagentour: „Jetzt weiß ich auch warum es Weinerlebnis heißt.“ Mehr als 100 000 Gäste wurden bisher bei Veranstaltungen durch die Weinerlebnisleitenden betreut.

Das Weininstitut Württemberg und die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg (LVWO) führen seit 2008 die Ausbildung zum Weinerlebnisleitenden in Württemberg durch. In fünf Lehrgängen wurden bisher 128 Frauen und Männer ausgebildet. Die neunmonatige Ausbildung umfasst die Themenschwerpunkte Weinbau, Kellerwirtschaft, Sensorik, Ökologie, Flora, Fauna, Geologie, Didaktik und Kommunikation. Dr. Bäder, Direktor der LVWO, erklärt: „Ziel des Lehrgangs ist die Qualifizierung von weinkompetenten Gästeführern für die Weinregion Württemberg. Sie sollen als Partner der Weinwirtschaft und der Gemeinden weintouristische Dienstleistungen in Form von Gästeprogrammen und Führungen anbieten. Das haben die Weinerlebnisleitenden mit Fachkompetenz und Sympathie hervorragend umgesetzt, und sie sind für die Weinwirtschaft und die Region unersetzlich geworden.“ 2013 wurden auch erstmals zwölf Weindozenten ausgebildet, eine Antwort auf die gestiegene Nachfrage nach anspruchsvollen Weinseminaren.

Andreas Braun, Geschäftsführer Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg, antwortet auf die Frage „Welchen Beitrag leisten die Weinerlebnisleitenden an der wichtigen Schnittstelle



Weinland Württemberg und Tourismus?“. „Die Weinerlebnisleitenden sind, bildlich gesprochen, nicht nur Schnittstelle und Brückenkopf. Vielmehr schaffen erst sie das – buchbare – touristische Produkt, das zum Beispiel eine kundige Führung durch den Weinberg oder das ungewöhnliche Erlebnis auf einem Weingut sein kann. Kompetent, kenntnisreich, aber auch unterhaltsam erzählen sie den interessierten Gästen Geschichten vom Weinbau, den Weingärtnern und den Weinen ihrer Region.“

Durch die Kooperation mit Partnern wie Weinbaubetrieben, Genossenschaften, Hoteliers, Gastronomen, Kommunen und Kultureinrichtungen sind die Weinerlebnisleitenden in der Lage, das Thema „Wein-Kultur-Kulinarik“ professionell in die Praxis umzusetzen. Eine Reise in das Weinland Württemberg lohnt sich, und wer einige Flaschen guten Wein mit nach Hause nimmt, kann den Genuss auch noch verlängern. ■

Text: Gerhard Thullner

Bildrechte: Weinerlebnisleitenden Württemberg e.V.

CICERONE PROFIL

Den Verein Weinerlebnisleitenden Württemberg e.V. gibt es seit 2009. Eine Hauptaufgabe des Vereins ist die kontinuierliche Fortbildung und Qualifizierung. Auch 2016 steht der Wein bei uns im Mittelpunkt. An allen 52 Sonntagen gibt es genussvolle Führungen rund um Region und Landschaft in Württemberg.

www.weinerlebnistouren.de

Augsburg

Eine der ältesten Städte Deutschlands



Mehr als 2000 Jahre liegt die Gründung der Römersiedlung „Augusta Vindelicum“ zurück. Vorher lebten die Vindeliker zwischen Lech und Wertach. Das Zentrum der römischen Siedlungsreste liegt in der Nähe des Augsburger Domes. Selbstbewusst sind die Augsburger noch heute, schließlich war man von 1276 bis 1806 Freie Reichsstadt und nahezu eigenständig. Heute machen die 283 000 Einwohner die Stadt zur Nummer Drei in Bayern. Schon in gotischer Zeit war das Rathaus mit der Zirbelnuss als Wahrzeichen der Stolz der Stadt. Als es nicht mehr prächtig genug war, beauftragte der Rat der Stadt 1614/15 den Stadtbaumeister Elias Holl mit einem Neubau. Italienische Spätrenaissance sollte es sein, sechs Stockwerke hoch mit prächtigem Goldenen Saal und vier Fürstenzimmern. „Unsere Wasserkunst als UNESCO-Weltkulturerbe?“, fragten wir den Augsburger Verleger und Mentor der UNESCO-Bewerbung Martin Kluger. Seine schlagfertige Antwort lautete: „Augsburgs historische Wasserwirtschaft ist würdig, ein Welterbe zu sein, weil es europaweit wohl keine Stadt gibt, in der die Nutzung von Wasser über Architektur, Technikdenkmäler, Kunst und Archive über ein halbes Jahrtausend lückenlos nachzuvollziehen ist.“ Dazu gehören neben den historischen Wassertürmen die für die „Jahrhundertfeier 1600“ geschaffenen Prachtbrunnen: Der Augustusbrunnen, benannt nach dem Stadtgründer, der Merkurbrunnen als Symbol für die Handelsmetropole der Frühen Neuzeit und der Herkulesbrunnen mit den drei Bronzetafeln der Stadtgründung in der Römerzeit.

Die Gästeführer unterstützen die Vermarktung Augsburgs als „Wasserstadt“ schon heute mit speziellen Führungen durch die historischen Wassertürme am Roten Tor, zu den Brunnen und entlang der Kanalanlagen. Augsburg präsentiert zudem eine reiche Museumslandschaft, allen voran das Maximilianmuseum als Stadtmuseum, gefolgt vom neuen Fugger & Welser Erlebnismuseum, dem Römischen Museum, der Jüdische Synagoge mit Museum, dem Diözesanmuseum, den „Badstuben“ und nicht zuletzt dem im Original erhaltenen Schaezlerpalais mit der Deutschen Barockgalerie, der Haberstock-Stiftung und der Staatsgalerie Alte Meister. Neben dem Goldenen Saal des Rathauses ist die Fuggerei der Besuchermagnet schlechthin. Graf von Hundt, der fuggerische Stiftungsadministrator, empfiehlt: „Jeder Tourist sollte die Fuggerei besichtigt haben, weil in der ältesten bestehenden Sozialsiedlung der Welt seit 1521 bis heute bedürftige Augsburger Bürger für eine Jahreskaltmiete von 88 Cent und täglich drei Gebete wohnen.“

Text: Ludwig Wiedemann
Bildrechte: Gästeführerverein Augusta e.V.

Tourismusedirektor Götz Beck: „Augsburg ist eine der faszinierendsten Städte in Deutschland. Neben der spannenden Geschichte, beginnend bei den Römern, haben Persönlichkeiten wie Jakob Fugger, Bartholomäus Welser, Leopold Mozart, Martin Luther und Rudolf Diesel den Namen Augsburg in die Welt getragen.“



CICERONE PROFIL

Schauspieler- und Erlebnisführungen sind die Besonderheiten des Gästeführer-Programms. In die düstere Vergangenheit schauen „Bettler, Gaukler und Vogelfreie“ und „Schandtaten im Laufe der Zeit“ zurück. Kriminell geht es am Tatort Augsburg zu: „Der Mord auf dem Perlach“, „Der Tote im Lechkanal“ und „Der Tod eines Silberschmieds“ bedürfen der Aufklärung. Eleganter ist das Programm, wenn Sibylla Fugger bei „Jakob Fugger privat“ vom Leben an der Seite dieses berühmten Mannes erzählt. Während der beschaulichen Führung „Mozarts erste Liebe – Das Augsburger Bäsele“ erfährt der Gast Anekdoten um das berühmte Musikgenie. Standesgemäß gekleidet führt Casanova „Durch das barocke Augsburg“. „Auf amüsanten Spuren unterwegs“ trifft er dabei drei seiner Liebchaften. Zu den Standardführungen gehören auch Kinder- und Schulklassenführungen. Die im „Gästeführerverein Augusta e.V.“ organisierten 38 Gästeführer stehen dafür ein, Augsburgs Geheimnisse in professioneller Manier zu zeigen. Mit den regionalen Touristikpartnern arbeiten wir vertrauensvoll zusammen.

www.gfv-augusta.de

Burghausen

Eintauchen ins pure Mittelalter



Die „Salzachperle“ Burghausen, eine gute Autostunde östlich von München und direkt an der bayerisch-österreichischen Grenze gelegen, lockt mit der weltlängsten Burg (1051m). Mehr als einen Kilometer lang thront die mächtige Anlage über der denkmalgeschützten Altstadt. Sie ist eindeutig der Mittelpunkt eines Burghausen-Besuches: Scheinbar ohne Ende ziehen sich die Mauern, Zinnen, Türme und Kapellen der Burg über eine schmale Bergzunge, umgeben vom Wörhsee und der Salzach. Die perfekt erhaltenen Gebäude und Festungsmauern sind Zeugen einer über tausendjährigen Geschichte und bieten wundervolle Fotomotive. Ein ideales Pflaster also für die Burghauser Gästeführer. Die Altstadt mit ihren farbenfrohen Häusern ist das zweite große Betätigungsfeld der Burghauser Gästeführer. Der Stadtplatz gilt als eine der schönsten Platzanlagen Mitteleuropas, und die „Grüben“ sind eine kontrastreichen Flaniermeile mit größtenteils spätgotischen Gebäuden.

Munde – Auf den Spuren von Sprichwörtern und Redewendungen“: hier wird den Gästen das Mittelalter eindrucksvoll nahegebracht. Auch in der Altstadt locken vielversprechende Themenführungen wie „Gesindel regiert die Dunkelheit“ oder „Biergeschichte(n) mit Pfiff“, wobei die gute Zusammenarbeit mit der Burghauser Gastronomie zum Tragen kommt. Auch für die kleinen Besucher gibt es spezielle Führungen mit Geschichten über Ritter und Gespenster: „Türme, Mauern, Zinnen – Die weltlängste Burg spielerisch entdecken“, „Schaurig schöne Grusel- und Gespenstergeschichten“, „Ging der kleine Ritter auch zur Schule?“ oder „Stadluft macht frei – wie lebten die Menschen im Mittelalter“. Bei den romantisch-geheimnisvollen „Zaubergeschichten um den Wörhsee“ werden verwunschene Plätze mit Laternen erkundet. ■

Text: Karin Seehofer

Bildrechte: Burghausener Touristik GmbH, Burghausener Gästeführerverein, Andrea Litterer



CICERONE PROFIL

Burg-, Stadt- und Themenführungen können über die Burghausener Touristik (www.tourismus.burghausen.de) gebucht werden. Des Weiteren können Sie individuelle direkt über die Burghausener Gästeführer buchen. Der Burghausener Gästeführer Verein wurde 2004 gegründet. Heute sind 25 Gästeführer in fünf Sprachen in und um Burghausen tätig. Eine gute Zusammenarbeit mit der Burghausener Touristik sowie der Stadt Burghausen erleichtert die Tätigkeit des Vereins. Der Burghausener Gästeführerverein war 2007 Ausrichter des Bayerischen Gästeführertages und 2014 Ausrichter der Jahreshauptversammlung des BVGD.

www.burghausener-gaestefuehrer.de

Dachau

Erinnerungsort und Künstlerkolonie



Unmittelbar vor den Toren der bayerischen Landeshauptstadt München liegt die Große Kreisstadt Dachau mit ihren knapp 50 000 Einwohnern. Mit ihrer über 1200-jährigen Geschichte blickt sie auf eine wechselvolle und vielfältige Entwicklung zurück. An der geologischen Grenzlinie zwischen der Münchner Schotterebene und dem tertiären Hügelland liegt die Altstadt auf einer kleinen Anhöhe.

Mitte des 19. Jahrhunderts kamen immer mehr Künstler aus der nahen Akademiestadt München ins Dachauer Moos, um in der stimmungsvollen Natur zu malen. Es entstanden Malschulen, die großen Zulauf hatten, und einige der Künstlerhäuser stehen heute noch. Adolf Hölzel fand zusammen mit Ludwig Dill und Arthur Langhammer zu einer neuen gemeinsamen Auffassung von Malerei, bei der die reduzierte Farbe im Vordergrund stand

und das Gegenständliche in den Hintergrund trat. Diese Gruppe – genannt „Neu-Dachau“ – bildete den künstlerischen Höhepunkt der Zeit der Dachauer Künstlerkolonie von 1880 bis 1914. In der Gemäldegalerie finden sich viele Werke aus der Zeit der Künstlerkolonie, und regelmäßig veranstalten die Künstlervereinigung Dachau und einige Galerien Ausstellungen von Künstlern, die heute in Dachau leben und arbeiten.

Das am 22. März 1933 eröffnete Konzentrationslager Dachau bestand während der gesamten Herrschaftszeit der Nationalsozialisten. Es wurde am 29. April 1945 von Soldaten der US-Armee befreit. In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg strömte eine Vielzahl von Vertriebenen und Flüchtlingen in den Landkreis, und Dachau verdrängte zunächst seine braune Vergangenheit. Doch 1965 wurde die KZ-Gedenkstätte eröffnet und jährlich besuchen sie bis

zu 800 000 Menschen. Heute steht eine breite Mehrheit der Bürger und Politiker zu Dachaus Geschichte während des Nationalsozialismus. Im Jugendgästehaus nahmen 2014 über 5500 Gäste an Studientagen und Jugendbegegnungen teil. Historiker und interessierte Laien treffen sich seit 15 Jahren jährlich beim Dachauer Symposium zum Wissensaustausch. ■

Text: Brigitte Fiedler, Rosemarie Schreiner, Monika Wolf

Bildrechte: Florian Göttler



CICERONE PROFIL

Neugierig geworden? Dann schauen Sie sich doch gleich einmal auf unserer Homepage um und planen Sie Ihren Besuch. Im Dachauer Gästeführer e.V. finden Sie ausgebildete, geprüfte und nach BVGD-Richtlinien zertifizierte GästeführerInnen, die Ihnen bei der Planung und bei der Durchführung Ihres Tagesprogramms behilflich sind. Nehmen Sie bitte direkt mit der Gästeführerin/dem Gästeführer Ihrer Wahl Kontakt auf.

www.dachauer-gaestefuehrer.de



Florian Hartmann ist seit 2014 Dachaus Oberbürgermeister. Seine Sicht auf seinen Heimatort verrät er hier:

„Dachau ist eine Stadt mit sehr vielen engagierten und kreativen Menschen, mit einer lebendigen Kunst- und Musikszene, einem bunten Vereinsleben und dementsprechend vielen Angeboten zur Freizeitgestaltung. Zum einen stellt sich Dachau als Lern-, Gedenk- und Erinnerungsort aktiv seiner geschichtlichen Verantwortung, die ihm als Standort des ersten Konzentrationslagers der

Nazis zukommt. In der KZ-Gedenkstätte können Interessierte viel über die dunkelste Zeit der deutschen Geschichte erfahren. Außerdem ist unsere historische Altstadt mit dem Wittelsbacher Schloss auf jeden Fall eine Reise wert. Und kulturell interessierten Menschen rate ich zu einem Besuch unserer Kunstausstellungen oder einem Konzertabend. In den Bereichen Klassik, Jazz und Singer-Songwriter hat Dachau einen ausgezeichneten Ruf. Nicht unbedingt ein Geheimtipp, sondern fast schon ein Muss: Vom Schlossberg aus hat man einen wunderbaren Blick auf München und bei schönem Wetter sogar bis hinein in die Alpen.“

Fränkische Schweiz

Die Genussregion Oberfranken



Die Fränkische Schweiz ist eine charakteristische Hügellandschaft mit schroffen Felsformationen, zahlreichen Burgen und Burgruinen, lieblichen Tälern und klappernden Mühlen. „Es ist eine Gegend die zu tausend Schwärmereien einladet“, schrieb der Erlanger Student Ludwig Tieck im Frühsommer 1793, als er zusammen mit Wilhelm Heinrich Wackenroder das „Mugendorfer Gebürg“ erkundete. In Briefform schilderten sie ihre Eindrücke und Erlebnisse, die in Berliner Literaturzirkeln große Beachtung fanden und zahlreiche Romantiker in diese Gegend lockten. Den Reiz dieser Landschaft erleben wir heute noch auf einer Fahrt durch das malerische Wiesental von Mugendorf nach Behringersmühle und durch die engen Schluchten des Püttlachteales zwischen Tüchersfeld und Pottenstein. Die Landschaft hat kaum an Zauber verloren. Hoch über Behringersmühle ragt stolz auf einem schroff abfallenden Felsen die Burg Gößweinstein, die Richard Wagner zu seiner Gralsburg inspirierte. In unmittelbarer Nähe dominiert die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, eine der bedeutendsten Schöpfungen spätbarocker Architektur in Franken von Balthasar Neumann. Mit Tausenden von Pilgern jährlich ist die Dreifaltigkeitswallfahrt die größte ihrer Art in Deutschland. Das neu konzipierte Wallfahrtsmuseum im ehemaligen Mesnerhaus birgt eine einzigartige Sammlung von über hundert lebensgroßen bekleideten Wachsmenschen, die als Votivgaben an die Kirche gestiftet wurden. Mit dem Leitsatz „Leben ist Pilgern“ spannt die Museumsleiterin Dr. Regina Urban einen Bogen von den Weltreligi-

onen bis zur Dreifaltigkeitswallfahrt. Wasser war stets knapp auf den kargen Hochflächen des fränkischen Jura. Über Jahrhunderte galt es als besondere Kostbarkeit. Aus tiefer Volksfrömmigkeit entstand der Brauch, zu Ostern die Brunnen und Quellen mit buntbemalten Eiern und Girlanden zu schmücken. Osterbrunnen in zauberhaft schönen Variationen schmücken heute über 200 Orte der Fränkischen Schweiz. Im Nordosten der Fränkischen Schweiz begeistert ein von der Natur gebautes und von menschlicher Hand hervorgehobenes Felsentheater. Bizarre Felsformationen, eingebettet in einen Buchenwald, inspirierten Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth zur Umsetzung eines französischen Erziehungsromans mit Stationen des Lebens des Telemach, dem Sohn des Odysseus. Im Nordwesten lädt die hervorragend erhaltene Altstadt Bamberg zum Besuch ein. Die drei historischen Siedlungskerne Berg-, Insel- und Gärtnerstadt der Talsenke der Regnitz wurden 1993 in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen. Die herausragenden Sehenswürdigkeiten Dom, Alte Hofhaltung, Neue Residenz mit Rosengarten, Klein Venedig und Altes Rathaus bilden ein einmaliges Ensemble. Pulsierendes Leben finden wir auf dem Grünen Markt. Hier preisen Bamberger Gärtner und Gemüsehändler täglich ihre Ware an. Man besinnt sich der Kultivierung historischer Gemüsesorten und baut wieder Süßholz an. Schlendert man durch verwinkelte Gassen und über gepflasterte Plätze, vorbei an mittelalterlichen und barocken Fassaden, erlebt man Bamberg als ein Gesamtkunstwerk! An der Mündung der Wiesent in die Regnitz liegt

Forchheim. Diese Kleinstadt blickt auf eine 1200-jährige Geschichte zurück. Die sogenannte Kaiserpfalz diente als Nebenresidenz und Zufluchtsort der Bamberger Fürstbischöfe, umgeben von Festungsbauten, die bis in das 16. Jahrhundert zurückgehen. Heute wirbt Forchheim mit dem Slogan „fränkisch modern mit altem Kern“. ■

Für Victor Naumann, den Leiter des Referats Wirtschaft und Stadtmarketing, verkörpert die „Stadt Forchheim das ideale Zusammenspiel zwischen hohem Erholungswert und hoher Lebensqualität. Einheimische wie auch Besucher erfreuen sich hier an der fränkischen Lebensart, die sowohl das rege Treiben in der Fachwerk geprägten Innenstadt, als auch das gemütliche Zusammensein bei einem kühlen Bier und einer fränkischen Brotzeit auf den Forchheimer Kellern auf sich vereint.“

Text: Lore Kleemann

Bildrechte: Lore Kleemann, Tourist Information Forchheim, Wallfahrtsmuseum Größweinstein

CICERONE PROFIL

Die Gästeführer Fränkische Schweiz präsentieren die Urlaubsregion Fränkische Schweiz mit spürbarer Geschichte, bewahrten Traditionen, vielseitigen Freizeitaktivitäten und kulinarischen Erlebnissen der Genussregion Oberfranken.

www.fraenkische-schweiz.com
www.forchheim.de

Fränkisches Seenland

Badeparadies und technische Meisterleistung



Glitzernde Wasserflächen mit sonnigen Sandstränden, sanfte Hügel-landschaften und charmante Orte: Nur rund 30 Kilometer südlich von Nürnberg liegt eine herrlich vielfältige Ausflugs- und Urlaubslandschaft – das Fränkische Seenland. Sieben Seen laden hier zu Freizeitspaß ein. Und das Beste ist: Sie sind rund um zugänglich. Wander- und Radwege führen am Seeufer entlang, Badestrände wechseln sich ab mit weiten Liegewiesen, Segelhäfen und Bootsanlegern mit naturbelassenen Uferbereichen. Cafés, Restaurants, Gasthöfe und Biergärten laden zur gemütlichen Einkehr ein. Die großen Wasserflächen bieten jede Menge Platz für Segler, Surfer und Kanufahrer. Auf dem Großen Brombachsee verspricht der in Europa einmalige Trimaran „MS Brombachsee“ entspanntes Kreuzfahrt-Feeling. Mit der „MS Altmühlsee“ schippern Fahrgäste auf dem Altmühlsee von Seezentrum zu Seezentrum. Die Vogelinsel im Altmühlsee und viele weitere Naturschutzzonen laden dazu ein, seltene Wasservögel und andere Tiere zu beobachten. Wer die sieben Seen heute sieht, kann sich nur schwer vorstellen, dass diese so harmonisch in die Landschaft eingebetteten Gewässer von Menschenhand geschaffen wurden: Sie sind Teil eines riesigen wasserwirtschaftlichen Ausgleichsprojekts. Über die Seen gelangt das kostbare Nass vom regenreichen Süden Bayerns ins trockene Franken – eine große technische Herausforderung. Wie sie gemeistert wird, erfahren Neugierige auf einer Tour mit einem der zertifizierten Gästeführer im Fränkischen Seenland. Die wissen es ganz genau und schildern die Hintergründe direkt vor Ort ebenso



Mit ihrem fundierten Wissen, das sie unterhaltsam vermitteln, machen die Gästeführer nicht nur diese Zeitreise durch die Technikgeschichte zum spannenden Erlebnis. In der kontrastreichen Landschaft des Fränkischen Seenlands stehen natürlich nicht nur klassische Stadtführungen oder Busbegleitung auf dem Programm: Eine Barfußwanderung mit einem charmanten Gästeführer ist ein Erlebnis für alle Sinne. Auch auf entspannten Radtouren

anschaulich wie unterhaltsam. So erfährt man zum Beispiel, dass die Verbindung der fränkischen Flusssysteme mit der Donau ein uralter Traum ist. Schon Karl der Große ließ im Mittelalter einen Kanal zwischen Rezat und Altmühlgraben – Spuren davon sind heute noch mit den Gästeführern zu entdecken. Unter dem Motto „Drei Wege – ein Ziel“ nehmen sie ihr Publikum vom „Karlsgraben“ mit ins 19. Jahrhundert, als Bayernkönig Ludwig I. erfolgreich den Ludwig-Donau-Main-Kanal auf den Weg brachte. Mit dem modernen Main-Donau-Kanal schließt sich dann der Kreis: An der Schleuse Eckersmühlen beim Rothsee können unsere Gäste bei einer Führung eindrucksvoll erleben, wie das Wasser „über den Berg“ gebracht wird.

gibt es viel zu entdecken – von den Naturlandschaften am Seeufer, vorbei an Hopfengärten bis hin zur Geschichte der versunkenen Mühlen im Brombachsee. Für Ausflüge mit Mobilitätseingeschränkten Gästen stehen ebenfalls kompetente Begleiter zur Verfügung. Und natürlich kennen alle Gästeführer im Fränkischen Seenland eines ganz genau: die besten Einkehrmöglichkeiten mit frischer, saisonaler und herzhaft-fränkischer Küche. Genießen Sie eine der regionalen Spezialitäten: Fränkische Bratwürste oder Schäufele – ganz nach Ihrem Geschmack. ■

Text: Werbeagentur agenda 4

Bildrechte: Tourismusverband Fränkisches Seenland/ Tourismusverband Franken/Andreas Hub (TV FS/TV F/Andreas Hub), Wolfgang Baron

CICERONE PROFIL

Zertifizierte Gästeführer bieten im Fränkischen Seenland einen Blick hinter die Kulissen. Alle zertifizierten Gästeführer im Fränkischen Seenland haben eine Ausbildung nach den Richtlinien des BVDG durchlaufen und sind nach europäischem DIN-EN-Standard qualifiziert. Profundes Fachwissen, geschulte Kommunikationsfähigkeiten und nicht zuletzt die ständige Weiterbildung zeichnen die Reisebegleiter aus – aber auch ihre Begeisterung für ihre Heimat, das Fränkische Seenland.

www.fränkisches-seenland-gästefuehrer.de

Fürstenfeldbruck an der Amper

Eine lohnende Entdeckung



Drei wesentliche Aspekte prägen die Erkundung der malerischen und lebendigen Stadt 30 Kilometer westlich von München mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten und heimeligen Ecken: das ehemalige Kloster Fürstenfeld, dessen prächtige Barockkirche als eine der schönsten Bayerns gilt und das schon bald nach seiner Gründung die Region beherrschte, die Amperbrücke, an der sich nach der Verlegung der Salzstraße von Bad Reichenhall nach Augsburg durch Herzog Heinrich den Löwen bald ein bedeutsamer Markt entwickelte, und schließlich die Amper als landschaftsprägende Lebensader. Die Auwälder reichen flussauf- und -abwärts bis ins Stadtgebiet hinein, und mit seinen mäandrierenden Seitenarmen und den Grüninseln dazwischen umschließt der Fluss mittendrin eine parkähnliche Landschaft. Idylle pur, das dachten wohl auch die Maler und Literaten, die um 1900 nach Bruck zogen, um die Schönheiten der Landschaft festzuhalten, und deren Künstlerhäuser im Stadtkern noch heute hervorstechen oder wie Perlen aus dem Grün der Amperufer herausleuchten. Die nach Plänen von Giovanni Antonio Viscardi ab 1700 errichtete Klosterkirche, von den damals bedeutendsten Künstlern im Herzogtum Bayern ausgeschmückt, ist sicher die bedeutendste Sehenswürdigkeit Fürstenfeldbrucks. Seit die Stadt auf dem Klostergelände ein Veran-

staltungsforum eingerichtet hat, werden dort jährlich 300.000 Besucher gezählt. Überquert man die Amperbrücke mit ihren Jugendstilverblendungen, öffnet sich der von alten Bürgerhäusern umrahmte historische Markplatz, der an lauen Sommerabenden einen ganz besonderen Charme versprüht. „Die nördlichste Stadt Italiens“ wird Bruck an solchen Tagen oft genannt, wenn die Freisitze der Cafés und Wirtshäuser zum Verweilen einladen. Sehenswert ist die von der Brucker Rosenkranzbruderschaft errichtete Kirche St. Magdalena, in der ein großes Deckenfresko ein kleines Geheimnis birgt, das die Gästeführer der Stadt gerne lüften. Es steht in Verbindung zur Familie Weiß, die zu den ältesten am Ort zählt und deren Anwesen in der Stadtmitte sich von einer einfachen Poststation über eine Posthaltere zu einem renommierten Romantik-Hotel entwickelte. Augenfällig ist das im Neobarock gestaltete „Alte Rathaus“, das ein Stück Verwaltungsgeschichte repräsentiert, die in Bruck erst begann, als der bis dahin herrschende Klosterriecher durch die Säkularisation 1803 entmachtete war. Bei den Führungen werden geschichtliche, religiöse und wirtschaftliche Hintergründe offenbar, die Fürstenfeldbruck zu einer liebenswerten Stadt werden ließen. Dazu gehört, dass Ferdinand von Miller, der als königlicher Erzgießer die Münchner Bavaria schuf, eben kein Münchner, sondern ein

„Brucker Kind“ ist. Auch Millers Lehrmeister, Johann Baptist Stiglmaier, nach dem in München ein großer Platz benannt ist, hatte seine Wurzeln in der Amperstadt. Überraschend ist für manchen Besucher, dass in Fürstenfeldbruck schon ein Straßenzug elektrisch beleuchtet wurde, als München noch völlig im Gaslicht schlummerte. Millers Sohn Oskar, der Gründer des Deutschen Museums, hatte das möglich gemacht, und die Münchner kamen mit dem Zug, „um in der Straße bei elektrischem Licht zu flanieren“, wie die Gästeführer gerne aus Aufzeichnungen zitieren. ■

Text: Manfred Amann

Bildrechte: Stadt Fürstenfeldbruck

CICERONE PROFIL

Seit 2012 gibt es den Verein Fürstenfeldbrucker Gästeführer (FGF), der dem BVDG angehört, und der in Abstimmung mit der Tourismusabteilung der Stadt und mit dem Gastgewerbe interessante Führungen ausgearbeitet hat. 16 Gästeführer bieten Streifzüge an, auch die besonders eindrucksvollen von der Stadt entlang der Amper zum Kloster.

Kontakt über www.bvvdg.org
Weitere Informationen unter www.fuerstenfeldbruck.de

Garmisch-Partenkirchen

Entdecke Deine wahre Natur – 365 Tage im Jahr



18 **R**und um Garmisch-Partenkirchen entdecken Gäste die raue Schönheit einer atemberaubenden Bergwelt. Abenteuer, Inspiration oder Entspannung – Garmisch-Partenkirchen steckt voll ansteckender Energie. Mit Stolz trägt Garmisch-Partenkirchen das Gütesiegel „Heilklimatischer Kurort der Premium-Class“. Ski Alpin, Langlaufen, Schneeschuhwandern oder Eishockey im Winter; Kanufahren, Gleitschirmfliegen, Mountainbiken oder Wandern im Sommer: Garmisch-Partenkirchen ist Synonym für Bewegung und Sport, „in der Natur und mit der Natur“. Ein einzigartiges Erlebnis für die ganze Familie ist eine Wanderung durch das atemberaubende Geotop der Partnachklamm. Mit ihren rauschenden Wasserfällen und Stromschnellen gehört diese Entdeckungsreise ganzjährig zu den eindrucksvollsten Naturschauspielen der Alpen. An der Partnachklamm beginnen auch zahlreiche Touren in die Umgebung. So führen Wanderungen auf geschichtsträchtigen Pfaden zum Königshaus am Schachen, in dem einst Bayerns König Ludwig II. residierte. Die richtige Balance ist im Klettergarten oder an Felswänden gefragt. Mountainbikern bietet das beschilderte und weit verzweigte Streckennetz eine perfekte Mischung aus Sport und Selbsterfahrung. Die ungezähmten Fluten der Loisach sind Herausforderung für Wassersportler. Dazu Kontrast pur: Die kristallklaren Bergseen verführen den Besucher geradezu, einfach mal abzutauchen und alles um sich herum loszulassen. Garmisch-Partenkirchen ist auch Deutschlands erste Adresse in Sachen Wintersport: Bei den Skiweltcup-Rennen startet all-

jährlich das Who-is-who des alpinen Skisports. Die Weltelite der Skispringer geht beim berühmten Neujahrsskispringen auf der neuen Sprungchanze auf Weitenjagd. Gekrönt wurden diesen traditionellen und spektakulären Großveranstaltungen im Februar 2011 mit der Ausrichtung der FIS Alpinen Ski-Weltmeisterschaften. Spaziergänge durch die Frühlingsstraße in Garmisch oder durch die historische Ludwigstraße in Partenkirchen lassen Tradition spürbar werden. Die Einwohner berühren durch ihre Offenheit, ihre Lebensfreude und ihren bayerischen Charakter. Ein Stück unverwechselbarer Lebensart spiegelt sich auch in der hervorragenden Küche wider sowie in der großen Auswahl an Unterkünften.

Kulturelle Highlights sind Ortschaften und Kulturdenkmäler in der Umgebung wie z.B. der Geigenbauort Mittenwald, Murnau, die Wiege des „Blauen Reiters“, der Passionsspielort Oberammergau, Schloss Linderhof oder die Benediktinerabtei Kloster Ettal. Auch die Landeshauptstadt München und das benach-



barte Innsbruck sind in ca. 40 Autominuten erreichbar. Musikalischer Höhepunkt des Sommers ist das Richard-Strauss-Festival. Im Rahmen des KULTurSOMMERs präsentiert Garmisch-Partenkirchen in bunter Vielfalt Theater, Musik, Bildende Kunst und Kabarett. ■

Text: Stephanie Vogel

Bildrechte: Camilla Teichmann, Marc Gilsdorf, Garmisch-Partenkirchen Tourismus Marketing & Public Relations

CICERONE PROFIL

Wer einen Entdecker-Blick auf den Ort, seine Geschichte und G'schichterIn und vielleicht auch den einen oder anderen hinter die Kulissen werfen möchte, kann an einer der vielen Führungen des Gästeführervereins Garmisch-Partenkirchen e.V. teilnehmen. Die 30 zertifizierten, selbständig tätigen Gästeführer bieten ein umfangreiches Programm von Ortsführungen über spezielle Themenführungen bis hin zu Ausflügen in die Region. Führungen in Fremdsprachen, für Familien mit Kindern, zu Fuß oder mit dem Rad, zu speziellen Anlässen und Veranstaltungen sogar mit Schauspielern, Besuchen in Werkstätten oder Läden kurzweilig und spannend inszeniert: Auf den Spuren von Richard Strauss, Dirndl und Lederhosen, Hexen und Heilige, Poesie im Park – mit Romanen, Erzählungen und Briefen durch den Michael-Ende-Kurpark und vieles mehr.

www.gaestefuehrer-garmisch-partenkirchen.de

Geisenfeld

Frauenpower und Biertradition



19 **W**er an einer szenischen Stadtführung in Geisenfeld teilnimmt, wird auf eine Zeitreise entführt. Beim Schlendern durch die Gassen des über 1500 Jahre alten Ortes an der Ilm fügt sich rasch Bild an Bild, und vor dem inneren Auge des Betrachters entsteht jene andere Welt, die wir heute Vergangenheit nennen. Laienschauspieler der Gruppe „Stadtstorch“ erzählen und spielen wahre Begebenheiten und regen die Vorstellungskraft an. Dabei scheinen die Themen unerschöpflich zu sein! Entwickelt wurde das Konzept der inszenierten Stadtführungen anlässlich des Jubiläums „700 Jahre Marktrechte“ im Jahr 2010. Die im Kern auf geschichtlichen Tatsachen und historischen Charakteren beruhenden Szenen kreisen mittlerweile um vier Themenkomplexe.

Geisenfelder Klostersgeschichte

Die Führung dreht sich um Gründung, Herrschaft und Verfall eines mächtigen Frauenklosters, um adlige Jagdgesellschaften und anständige Bürger, um die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges und schließlich um den Ausverkauf und die Versteigerung des Benediktinerinnenklosters 1803. Immerhin war das Kloster Geisenfeld einst eines der wohlhabendsten Klöster Bayerns, und die adligen Benediktinerinnen waren die bedeutendsten Arbeitgeber am Ort. Zum klösterlichen Besitz zählten beinahe 200 Anwesen, eine Brauerei unter der Leitung von Klosterbraumeister Heimeran Pongraz, eine Mühle, eine Bäckerei, eine Fischerei, eine Apotheke und ein Weingut. Doch im Zuge der Säkularisation 1803 war

Schluss mit der Geisenfelder Frauenpower: 29 Chorfrauen und 21 Laienschwestern standen vor dem Nichts, waren arbeitslos und mittellos. Ein Schweizer Fabrikant erwarb die Gebäude und Güter für 52.666 Gulden und 7 Kreuzer vom bayerischen Staat.

Geisenfelds dunkle Zeiten

In die leidvollen Zeiten der Pestepidemien und der unsäglichen Hexenprozesse des späten Mittelalters versetzen Sie die im Kern auf geschichtlichen Tatsachen und historischen Charakteren beruhenden Szenen. Diese Themenführung lässt den schrecklichen Hauch der Geschichte hautnah erleben.

Nostalgie und Kulinarik

„Genießen mit allen Sinnen im nächtlichen Geisenfeld“ – wer möchte diese Tour verpassen? Unterwegs durch die Gasthäuser geht's um humorige Anekdoten aus dem Leben der Marktbevölkerung, wobei man mit einem 4-Gänge-Menü bestens verköstigt wird! Wer weiß zum Beispiel, dass der später im Zusammenhang mit dem Münchner Hofbräuhaus berühmte Braumeister Heimeran Pongraz ein waschechter Geisenfelder war? Pongraz lebte Ende des 16. Jahrhunderts und war Planer und erster Braumeister des Hofbräuhauses München. Für die Gruppe Stadtstorch Grund genug, diese Führung mit einer vollen



Maß Geisenfelder Wirtshaus- und Brauereigeschichte ab 1593 anzubieten.

Bürgerstolz und Prangerstrafen

Auch mit dem „4. Streich“ möchte das Stadtstorch-Ensemble begeistern. Dabei geht es um die Vorstellungswelten des ausgehenden 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts – als man Hexen noch für eine reale Bedrohung hielt und Justitia noch keine Augenbinde zum Zeichen ihrer Neutralität trug. Als man noch glaubte, Missetäter brächten die göttliche Ordnung ins Wanken und müssten entsprechend hart bestraft werden. Schon kleinste Vergehen wurden mit Ehrenzug oder Schandpfahl geahndet. Prächtige Kostüme, genäht nach historischen Vorlagen, und mit Liebe zum Detail gestaltete Requisiten von der Schandmaske bis zum Lästerstein lassen die Erzählungen überaus lebendig werden – bevor es im Klosterhof zum „Showdown“ am Schandpfahl kommt. ■

Text: Henriette Staudter

Bildrechte: Henriette Staudter

CICERONE PROFIL

Der Geisenfelder Gästeführerverein besteht seit 2012. Ordentliche Mitglieder sind geprüfte aktive Gästeführer Geisenfelds, die die Geschichte des Ortes besonders interessant verpacken möchten. Interessierte Bürger sind als Fördermitglieder jederzeit willkommen.

www.geisenfeld.de

Hohenberg im Fichtelgebirge

Geheimtipp außerhalb der Trampelpfade



Das Fichtelgebirge, in Nordostbayern gelegen, wird aufgrund seines Quellenreichtums, der europäischen Hauptwasserscheide und seiner geologischen Vielfalt auch als „Nabel Deutschlands“ beschrieben. Die Wiege des deutschen Gastronomieporzellans ist hier ebenso zu finden wie das größte Felsenlabyrinth oder der größte Schneemann Deutschlands. Das ganzjährige Urlaubsgebiet zeichnet sich durch seine geologischen Besonderheiten und durch sein kulinarisches Angebot aus. Eine Vielzahl an Kartoffel- oder Roggenprodukten, wie Brot oder Lebkuchen, sowie eine extra kreierte Wildkräuterküche, dazu die Brauereien, Brennereien, sowie die Auswahl an Wurst- und Fleischwaren zieht Gäste aus ganz Deutschland an. Das Fichtelgebirge zählt als absoluter Geheimtipp für jeden Reisenden außerhalb der ausgetretenen Touristenpfade. In unserer „Interessengemeinschaft Natur- und Geotouren Hohenberg im Fichtelgebirge“ sind wir zehn ausgebildete und geprüfte Gästeführer, die teilweise Weiterbildungen zum zertifizier-

ten Wanderführer oder eine geologische Ausbildung als Geologie-Führer abgeschlossen haben. Ehrenamtlich sind wir zudem in den verschiedensten Natur- und Heimatvereinen tätig. Das ist die beste Voraussetzung, um unseren Gästen unsere Heimat näherzubringen: bei Führungen, auch grenzüberschreitend oder direkt im Nachbarland Tschechien, auf geologischen Wanderungen, Stadtführungen oder Krippenführungen. Alternativ geht es entlang der Porzellan- und Burgenstraße, wo Sie die Genussregion Oberfranken erwartet. Wintersport- und Kurorte wie Bischofsgrün, Bad Berneck oder Schneeberg und Ochsenkopf mit seinen Seilbahnen laden ein. Im Süden des Fichtelgebirges liegt schließlich die Oberpfalz, das Stiftland mit seinen Kirchen und Klöstern, zum Beispiel der Basilika Waldsassen. Im Nachbarland Tschechien mit seinen Landschaften, Bädern und Städten erfahren Sie viel über das alte und neue Böhmen. ■

Text: Roland Köstler

Bildrechte: IG Natur- und Geotouren Hohenberg

Alexander v. Humboldt 1782 über das Fichtelgebirge: „Nie habe ich an einem Ort so gehangen wie dort in Arzberg, wo ich im Müsselschen Hause in den Feierabenden mit sehrender Überfülle meines Herzens in die Ferne träumte, wo aus der Ferne mir die Lichter der Bauernhäuser zuwinkten und mich zu Tränen rührten.“

Jean Paul (1763–1845) über seine Heimatstadt Wunsiedel: „Ich bin gerne in dir geboren, du kleine, aber gute, lichte Stadt.“

Johann Wolfgang v. Goethe 1822 in Marktredwitz: „Vom 13. Jahrhundert an ist das Städtchen Redwitz eine wahrhafte Republik San Marino, nur um ein Gutes besser gelegen, von der Natur begabter.“

CICERONE PROFIL

Im Fichtelgebirge, in dem sich schon Geheimrat Goethe und Alexander von Humboldt wohlfühlten, mit den zahlreichen geologischen und kulturellen Highlights, sind wir in verschiedenen Orten zu Hause und erwarten Sie mit unseren mannigfaltigen speziellen Angeboten. Alle Touren können für Gruppen, Busgruppen, Vereine, Senioren und Kinder oder ganz individuell gestaltet werden.

www.fichteltouren.de.vu



Jura

Mit uns Kultur und Natur erleben



Susanne Kammerer, Sachgebietsleiterin Tourismus und Naherholung, Landratsamt Regensburg: „Rund um die Welterbestadt Regensburg lädt die Region mit ihrer landschaftlichen Vielfalt und ihrer Vielzahl an Kultur- und Naturdenkmälern zum Aktivsein und zum Kulturgenuß ein. Die Jura-WegWeiser sind dabei mit ihrem Führungsangebot ein wichtiger Partner für unseren Landkreis, besonders auch was Führungen zu unseren Burgen und Schlössern entlang der Burgensteige betrifft – ein echtes Highlight der Region.“

Die Jura-WegWeiser möchten ihren Gästen die landschaftlichen und kulturellen Höhepunkte der Region vorstellen und das Lebensgefühl der Menschen in Ostbayern nahebringen. Unser Angebot umfasst dabei drei thematische Schwerpunkte.

Jura und Vorwald erwandern

Knorrige Felsen und Trockenrasen auf den Jurahochflächen und an den Hängen werden von sanft sich schlängelnden Flüssen und Bächen durchbrochen. Saftige Wiesen und bewaldete Bergrücken mit gurgelnden Bachläufen erwarten Sie im Bayerischen Vorwald. Majestätisch ergießt sich die Donau von Westen aus dem Weltenburger Durchbruch kommend in die fruchtbare Gäulandschaft. Hunderte Millionen Jahre an Landschaftsgeschichte stoßen in der südlichen Oberpfalz aufeinander und wollen erobert werden. Ob zu Fuß oder mit dem Fahrrad, ob auf historischen Pfaden oder auf Panoramawegen – mit uns lernen Sie die Besonderheiten der Natur kennen, er-

fahren viel Wissenswertes zu Geschichte und Brauchtum und erleben attraktive Kulturlandschaften auf kurzweilige und anschauliche Weise.

Burgen, Kirchen und Klöster entdecken

Die Kulturlandschaft des Oberpfälzer Juras und des vorderen Bayerischen Waldes ist geprägt von unzähligen Burgen und Burgruinen, die stolz auf Felsvorsprüngen und Bergkuppen thronen. Einst schützten sie Land und Leute vor kriegerischen Angriffen und räuberischen Banden. Unter ihrem Schutz entstanden prachtvolle Kirchen und einflussreiche Klöster, die noch immer Besucher anlocken, obwohl die goldenen und machterfüllten Zeiten längst der Vergangenheit angehören – kulturelle Perlen, die zu entdecken sich lohnt. Sie machen mit uns eine Reise in die Vergangenheit, blicken hinter verschlossene Türen und lüften Geheimnisse ...

Weltkulturerbe Regensburg erleben

Die UNESCO Welterbestadt Regensburg besitzt einen einzigartigen Altstadtkern. Mit uns erleben Sie bei einem sowohl informativen als auch unterhaltsamen Stadtpaziergang die malerischen Gassen und Plätze sowie die Hauptsehenswürdigkeiten unserer Stadt: den Dom St. Peter, das Alte Rathaus, die Steinernen Brücke und die imposanten Patriziertürme. Einst Standort eines römischen Legionärlagers, später Handelsmetropole des Mittelalters, Residenzstadt bayerischer Herzöge und deutscher Könige und Sitz des Immerwährenden Reichstages – Regensburg wird Sie begeistern!

Die Burgruine Donaustauf ist eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten entlang der Burgensteige im Regensburger Land. Schon im 4. Jahrhundert v. Chr. nahm eine gewaltige keltische Befestigung den Burgberg ein, wie archäologische Grabungen belegen. Im 11. und 12. Jahrhundert erfolgte der Ausbau durch die Regensburger Bischöfe, während des Dreißigjährigen Krieges kam es zu Zerstörungen der Anlage. Einzigartig bei der Abschnittsburg ist die Abfolge von sechs Toren.

Text: Susanne Stangl

Bildrechte: Ingrid Themann, Anneliese Weidhas-Dehmel, Werner Reichel

CICERONE PROFIL

Das Angebot der Jura-WegWeiser ist breit gefächert und reicht von landschaftskundlichen Wanderungen über Erlebnisführungen zu Natur und Brauchtum, historische Führungen in Regensburg und der Region bis hin zu Schauspielführungen sowie Rad- und E-Bike-Touren. Neben der klassischen Gruppenführung können Sie nach Wunsch geschnürte Erlebnispakete für Firmenausflüge und Familienfeiern buchen. Gerne stehen wir für altersgerechte Führungen im Rahmen von Klassenausflügen zur Verfügung.

www.jurawegweiser.de

Landsberg

Romantisches Städtchen am wilden Wasser



Landsberg ist das Tor zwischen Oberbayern und dem Allgäu. Rund 500 000 Gäste besuchen jedes Jahr das 29 000 Einwohner zählende denkmalgeschützte Altstadtensemble. Seine Gründungsgeschichte ist mit derjenigen Münchens eng verknüpft, denn sie geht zurück auf Heinrich den Löwen, der die Salzstraße von Bad Reichenhall über München und Landsberg bis in die Schweiz führte. Das „weiße Gold“ brachte Handel, Wandel und Reichtum. So galt das Städtchen im späten Mittelalter als „Silbergrueb“.

Zwei Wahrzeichen prägen das Bild der Altstadt: das Lechwehr und das Bayertor. Der Lech, ein „Tiroler“, stürzt tosend über die Stufen des Lechwehres in das 20 Meter tiefere Flussbett. An seinen Ufern gibt es herrliche Spazierwege mitten in der Stadt, und in 20

Minuten erreicht man den Lech-Höhenweg. Das Bayertor erhebt sich über der Altstadt und gehört zu den bedeutendsten Toranlagen Bayerns. Im Mittelalter fuhren von hier die schwer beladenen Salzfurwerke die steile Alte Bergstraße hinunter zum Hauptplatz und zu den Salzstädeln. Bis 1939 war hier Linksverkehr angeordnet. Warum dies so war und was sich hier sonst noch abspielte, erzählen die Stadtführer und Stadtführerinnen des Landsberger Gästeführer Vereines. Sie sind bekannt für individuelle und kurzweilige Themenführungen, bei denen zahlreiche historische Kostüme gezeigt werden: Da leuchtet bei der Mittelalterführung der Nachtwächter durch die engen Gassen, der Pestkarren rumpelt durch die Seuchenviertel, Hexen und Sagengestalten aus dem Lechrain machen die Nacht unsicher und Familien bestaunen im Ritterlager Kettenhemd und Langschwert.

Kunsthistorisch hat Landsberg einiges zu bieten: Die 1435 gefertigte Madonna von Hans Multscher, 500 Jahre alte Kirchenfenster von Holbein d. Ä. und zahlreiche Stuckierungen von Dominikus Zimmermann. Dieser war nicht nur ein berühmter Baumeister, sondern auch Bürgermeister der Lechstadt. Prachtvoll steht das im Stil des Rokoko stuckierte Rathaus neben alten Bürger-, Gast- und Kaufmannshäusern. Nicht weit davon entfernt baute der deutsch-englische Maler Hubert von Herkomer im 19. Jahrhundert zum Andenken an seine Mutter den romantischen Mutterturm. Landsberg verfügt heute über eine große Sammlung seiner Werke. Landsberg zählt statistisch als Stadt mit den meisten Sonnenstun-

den in Deutschland, und so empfiehlt es sich, an der Lech Promenade genüsslich ein Eis zu verspeisen und anschließend durch die mittelalterlichen Gässchen zu flanieren. Straßencafés, urige Kneipen und gemütliche Gaststuben laden zum Verweilen ein. Unsere Gästeführer finden stets die richtige Lokalität für Ihre Reisegruppe. Bei einem längeren Aufenthalt ist Landsberg ein idealer Ausgangspunkt für Ausflüge nach München, Augsburg, Füssen und zum Ammersee. ■

Oberbürgermeister Mathias Neuner: *„Eine schöne Stadt wie Landsberg am Lech zu besuchen und kennenzulernen, ist auf viele Arten möglich. Der Eindruck bleibt besonders nachhaltig, wenn man von Menschen geführt wird, denen man die Liebe zu ihrer Stadt anmerkt. Nur so erschließen sich die wahre Schönheit, die vielen kleinen Geheimnisse und die besonderen Plätze, auf die in keinem Reiseführer hingewiesen wird.“*

Text: Sieglinde Soyer

Bildrechte: Helga Hammer, Sieglinde Soyer

CICERONE PROFIL

Die zertifizierten Landsberger Gästeführer führen in sieben Sprachen: Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Japanisch, Deutsch und natürlich auch in Dialekten: Bayerisch, Pfälzisch, Schwäbisch, Kölsch, Lechrainisch und Fränkisch!

www.landsberger-stadtfuehrungen.de

Lindau

Die Perle im Bodensee



Von der Vergangenheit bis in die Gegenwart wurden Lindau zahlreiche Superlative zugeschrieben: Von „Venedig im schwäbischen Meer“ über „Perle im Bodensee“ bis hin zu „Das Happy End von Deutschland“. Auch Augustin Sumser, Protagonist im Roman „Der liebe Augustin“ von Horst Wolfram Geißler war bereits der Auffassung, „dass es keinen schöneren Erdenfleck geben könne als den, den er sich klugerweise zur neuen Behausung ausgewählt hatte“. Das Besondere an Lindau ist zweifelsohne die einmalige Lage: Eine Insel inmitten des östlichen Bodensees, südlich umgeben von stattlichen Bergen, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein; im Nordwesten angrenzend an das bezaubernde Hinterland Oberschwabens mit einer reizenden Hügellandschaft, die vor 15 000 Jahren vom Rheingletscher geschaffen wurde. Der Gast entscheidet, in welcher Form er den hohen Freizeitwert, den der See, das Hinterland und die nahen Berge bieten, ge-

nießen möchte. Lindau bietet seinen Gästen sowohl die Möglichkeit, die „Seele baumeln zu lassen“, als auch diverse Sportarten auszuüben: Die Bodenseeregion lädt zum Schwimmen, Segeln, Wandern, Bergsteigen, Golfen und Fahrradfahren ein. Die bestens erhaltene mittelalterliche Inselstadt macht es leicht, sich auf einer Führung in vergangene Zeiten entführen zu lassen. Denn Kultur wird groß geschrieben in Lindau: So findet bereits zum fünften Mal in Folge die Kunstaussstellung der Klassischen Moderne im schönsten spätbarocken Bürgerhaus am Bodensee, dem Cavazzen, statt. 2016 wird dort bereits zum zweiten Mal eine Picasso-Ausstellung zu sehen sein. Seit dem 15. Jahrhundert betrieben die Lindauer Handel mit Mailand. Die daraus entstandenen mediterranen Einflüsse sind allgegenwärtig: Verträumte, idyllische Plätze und Innenhöfe warten darauf, entdeckt zu werden. Allzu gerne würde man einen Sommertag auf einem der zahlreichen Dachgärten, den Altanen,

verbringen – oder vielleicht doch lieber einen Spaziergang entlang der „Bayerischen Riviera“ machen, wie der Villengürtel am Lindauer Bodenseeufer heißt. Das milde Klima und die herrliche Lage lockten bereits im 19. Jahrhundert die Adligen und Wohlhabenden an dieses schöne Fleckchen Erde. Bedeutende Architekten waren mit dem Bau der imposanten Villen und der großartigen Landschaftsparks betraut. Seit 1951 findet in Lindau jährlich die Nobelpreisträgertagung statt. 2015 fanden sich 65 Nobelpreisträger aus den Fachbereichen Chemie, Physik und Medizin mit hochbegabten Nachwuchswissenschaftlern aus über 90 Ländern in Lindau ein. ■

Text: Ursula Ippen

Bildrechte: Wolfgang Schneider / www.lindau-tourismus.de

CICERONE PROFIL

Die spannende Geschichte Lindaus lässt sich am besten bei einer der zahlreichen Führungen erfahren. Im Jahr 2012 schloss sich ein Teil der Lindauer Gästeführer zum Gästeführer-Verein Lindau-Bodensee e.V. zusammen. Seither wurde eine Erfolgsgeschichte geschrieben. Mit der Lindau Tourismus und Kongress GmbH (LTK) bestand von Anbeginn eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. So wurde z.B. im Jahr 2014 der 1. Bodenseegästeführertag ins Leben gerufen. Bis heute sind Qualitätssicherung und internationaler Austausch um die Bodenseeregion das Ziel dieser Tagung.

www.gaestefuehrerverein-lindau.de



München

Mehr als Kulisse



München im Oktober. Die klare und noch wärmende Sonne taucht die Stadt in ihr typisches goldenes Herbstlicht, beleuchtet imposant die königlichen Plätze, Prachtstraßen und barocken Kirchen und umspielt sanft die Parkanlagen in edler Stille. Aus dem Hofgarten dringt Klaviermusik, am Odeonsplatz machen die Flaneure halt auf einen Kaffee, und am Marienplatz drängen sich die Menschen wie eh und je vor der großartigen Kulisse des Rathauses, wohl auch um einen Blick auf das legendäre Glockenspiel zu werfen. Gleichzeitig letzter Tag auf der Wiesn, dem Oktoberfest, dem größten Volksfest der Welt. Tausende genießen das bunte Treiben, viele im obligatorisch gewordenen bayerischen Festtagsgewand, Geselligkeit und Gemütlichkeit draußen unter dem tief blauen Himmel, während in den Zelten die Party auf den Höhepunkt zusteuert. Nächster Tag – die Stadt ist ausgebucht, kein Zimmer frei, alle Restaurants belegt, wieder kein Taxi zu haben. Eine der größten Messen beherrscht nun die Stadt, und die Trachten scheinen von einem Tag auf den anderen ausgetauscht in schwarze Anzüge und elegante Kostüme. Lebendig und dynamisch zeigt sich die Stadt nun in der Gegenwart.

Und die Münchner Gästeführer – immer mittendrin! Kaum ein Event, das sie aus der Ruhe brächte. Ob im Dirndl, Lederhose oder Business-Dress: Sie begleiten die Gäste aus aller Welt freundlich, kompetent und professionell. Präsent in allen Bereichen, ob Geschichte, Kunst, Brauchtum, Kultur, Sport, Aktuelles, vermitteln sie darüber hinaus das vielleicht

Wichtigste: Ein Stück München! Das wär's doch mal: Eine Rathaus-Tour mitmachen und sich einmal auf den Balkon begeben, an deren Stelle sonst die Fußballer feiern, und auf den Marienplatz schauen, oder lieber gleich unten während der Weihnachtszeit über den Christkindlmarkt schlendern, unter Glühweinduft und Lebkuchen alten Bräuchen nachspüren. Ganz selbstverständlich teilhaben am Münchner Leben, frei nach dem Motto: „Genusskultur + Kulturgenuss“, mit bayerischen Schmankerln am Viktualienmarkt, oder einer Tour durch die Großmarkthalle, den „Bauch“ von München. Und sich darüber hinaus, ganz münchenerisch, heimisch fühlen bei Kunst und Kultur. Ein ganzes Viertel lädt mit den Pinakotheken und Museen dazu ein, Kunst aus allen Epochen zu entdecken und Maler wie Kandinsky, Klee, Marc in großartigen Sammlungen zu erleben. Der „Kulturherbst“ bietet zudem eine Reihe besonderer Veranstaltungen, u.a. die „Residenzwoche“ in den Räumen des Wittelsbacher



Stadtschlusses, direkt in der Innenstadt. Man kann es noch entspannter haben, einfach per Rad durch den Englischen Garten fahren, den Surfern am Eisbach über die Schulter schauen, mit kurzem Stopp auf ein „Radler“ am Biergarten „Chinesischer Turm“, begleitet von bayerischer Blasmusik. Und wenn schon unterwegs: Warum nicht mit Bus oder Taxi und mit einem unserer Guides zu den fantastischen Schlössern in und um München? Eines aber ist in allen Touren gegenwärtig: München und seine Menschen spielen die eigentliche Hauptrolle. München ist einfach mehr als nur Kulisse. ■

Text: Christian Denkmann

Bildrechte: Christian Denkmann

CICERONE PROFIL

Der Münchner Gästeführer Verein MGTV bietet in seiner Organisation die Basis für diese Kompetenz. Mit mehr als 200 Mitgliedern verfügt er über ein enormes Potential. Annähernd 30 Sprachen erlauben es, auf die große Internationalität des Tourismuszieles München einzugehen. Der hohe Standard an Fachkenntnis ist Grundbedürfnis des Vereins und wird durch die qualifizierte Ausbildung und Weiterbildungen gewährleistet.

Die enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt München – München Tourismus ist dabei ein Garant. Mit der Mitgliedschaft in der „Tourismus Initiative München“ TIM hat der MGTV auch die Privatwirtschaft als Partner gewonnen.

www.mgv-muenchen.de

Nördlingen

Modell einer mittelalterlichen Stadt



Nördlingen wirbt mit dem Slogan: „Nördlingen – die lebende Stadt des Mittelalters“. Und dies völlig zu Recht. Geschichte ist hier allgegenwärtig: Im kreisrund angelegten mittelalterlichen Stadtgrundriss, aber auch in der historischen Namensgebung von Straßen, Gassen und Plätzen, die auch dem Besucher eindrucksvoll vermitteln, was hier einst gehandelt und gearbeitet wurde. Die stattlichen Häuser der Kaufleute am „Hafenmarkt“ und rings um den Marktplatz, aber auch entlang der sternförmig auf das Zentrum zulaufenden Einfallstraßen, erzählen heute noch vom Reichtum ihrer Bewohner und von der Blütezeit der Stadt vom 14. bis 16. Jahrhundert. Der Reichtum rührte insbesondere aus dem Fernhandel, wofür die 1219 erstmals erwähnte Nördlinger Messe, im Spätmittelalter neben Frankfurt die bedeutendste Fernhandelsmesse in Oberdeutschland, einen idealen Umschlagplatz bildete.

In der Blütezeit der einstigen Freien Reichsstadt entstand ein Großteil der heute noch das Stadtbild prägenden Bauwerke. Allen voran die mächtige St.-Georgs-Kirche, eine der größten spätgotischen Hallenkirchen Süddeutschlands. Sie ist seit der Reformationszeit die evangelische Hauptkirche der Stadt und bildet zusammen mit dem benachbarten Rathaus den unverwechselbaren Mittelpunkt Nördlingens. Die Spitalkirche ist der geistliche Mittelpunkt der mächtigen Spitalanlage, die zu den ältesten Einrichtungen ihrer Art in Deutschland zählt. Nördlingen verfügt heute noch über einen vollständig erhaltenen Befestigungsgürtel in Form einer ohne Unter-

brechung begehbaren Stadtmauer mit fünf Stadttoren, zwölf Türmen und einer Bastei. In der Gasterberge „Zur Sonne“ stiegen immer wieder hohe Persönlichkeiten wie Kaiser Maximilian I. oder Kaiser Karl V. ab. In der einstigen Stadtwaage und Kanzlei ist heute die Tourist-Information untergebracht, und am Weinmarkt erhebt sich der mächtige Bau des Mitte des 16. Jahrhunderts errichteten Speichers für Wein, Salz und Getreide.



Eine lange Geschichte haben auch die Feste, die Nördlingen bis zum heutigen Tag pflegt. Das Stabenfest etwa, ein seit 1406 nachweisbares Frühlingsfest der Schuljugend, die schon genannte Pfingstmesse, das 1435 erwähnte Scharlachrennen und – aus jüngster Zeit stammend – das Historische Stadtmauerfest. Zu den unverwechselbaren Traditionen gehört auch der alte Wächterruf „So, G'sell, so!“ des Türmers auf dem 90 Meter hohen „Daniel“, dem Turm der St.-Georgs-Kirche. Mit diesem Wächterruf, heute eine gern gehörte

Touristenattraktion, signalisierte der Türmer in früheren Zeiten, dass er mit den Wachen auf der Stadtmauer in Rufkontakt stand. Es war wichtig, auf der Hut zu sein – nicht nur wegen der Feuergefahr, sondern auch wegen eventueller Überfälle. Denn hatte nicht anno 1440 der Graf von Oettingen – der Sage nach – die Wächter des Löpsinger Tores bestochen, damit diese das Tor unverschlossen ließen? Damals vereitelte – so die Überlieferung – die Wachsamkeit einer Frau den dreisten Überfall des Grafen. Sie hatte nämlich bemerkt, dass sich ein Schwein am unverschlossenen Tor rieb und dieses somit öffnete. Mit dem Ruf „So, G'sell, so!“ vereitelte sie den Überfall und rettete so die Stadt. ■

Text: Gerlinde Stöcker

Bildrechte: Tourist-Information Nördlingen

CICERONE PROFIL

Wir würden uns freuen, Sie als Gäste in Nördlingen im schönen Ries und im besterhaltenen und besterforschten Meteoritenkrater der Erde zu begrüßen! Der Verein Nördlinger Gästeführer wurde im Mai 2006 gegründet. Seitdem sind wir Mitglied im BVGD. Neben der „Klassischen Stadtführung“ bieten wir eine Vielzahl an Event- und Themenführungen an. Die von uns Gästeführern ausgearbeiteten Führungen können Sie über die Tourist-Information Nördlingen buchen.

Kontakt über bvgd.org und www.noerdingen.de

Passau

Wo Donau, Inn und Ilz Menschen verbinden



Wer kann Ihnen persönlicher und individueller die Schönheiten und Geheimtipps Passaus erklären als die Einwohner und die Gästeführer unseres Vereines und unserer Stadt? Begleiten Sie uns zu ausgewählten Lieblingsorten Passaus:

● „Ich liebe Passau, weil es das kulturelle Angebot einer großen Stadt mit dem Flair eines historischen Kleinods und der Intimität einer Kleinstadt verbindet. Mein Lieblingsplatz: der Residenzplatz – schönster Barockplatz nördlich der Alpen!“ Gert Jakobi, „Macher“ des INNSIDE (Regionalmagazin)

● „Wir finden, Schloss Freudenhain passt perfekt zu unserer Passauer Bürgertracht aus der Biedermeierzeit. Wir lieben diesen Ort, das Schloss mit seiner wunderschönen Parkanlage. Wir fühlen uns hier in eine andere Zeit zurück versetzt.“ Bernadette Podolak, 1. Vorsitzende „Alt-Passauer Goldhaubengruppe e.V.“

● „Der Rathausplatz mit dem historischen Rathaus im Hintergrund. Der Blick auf die angrenzende Donau mit der Schiffsanlegestelle, der Blick auf die Veste Oberhaus und die Beliebtheit des Platzes ist ein einmaliges Erlebnis. Hier tummeln sich Touristengruppen aus Nah und Fern, hören gerne das Glockenspiel vom Rathaukturm, aber auch viele Einheimische beleben den Platz. Hier sitze ich gerne im Brauhaus Biergarten, beobachte die Leute und das Geschehen um den Rathausplatz.“ Dr. Helmut Ring, Vorstand der Löwenbrauerei Passau AG

● „Das Schönste an Passau ist natürlich für mich der Ausblick vom Schiff aus, auf unsere ‚schwimmende‘ Stadt ...“ Margit Noé, Wurm und Köck

● „Das Treppenhaus der neuen Residenz: Stuck und Farbe sind so fröhlich, einfach zauberhaft, so zart und grazil. Ich zeichne und male selber und diese Formen sind einfach exquisit!“ Babette Leitgeb, Gästeführerin in Deggendorf und Passau

● „Das Glasmuseum Passau, weil man hier wie nirgendwo sonst die unglaubliche Vielfalt des Europäischen Glases live erleben kann. Das Glasmuseum Passau besitzt mit über 30 000 Gläsern die weltweit größte Sammlung zum Glas aus Bayern, Böhmen, Österreich und Schlesien von 1600 bis zur Moderne.“ Peter Hörtl, Rotel Tours – das Rollende Hotel

● „Besonders gerne bin ich auf der Veste Oberhaus. Der Blick von der Terrasse des Restaurants ist phantastisch. Die Stadt mit den drei Flüssen liegt unter einem. Die Häuser mit den Gassen sind schon ästhetisch ein Genuss. Vieles, was im Alltag beschäftigt, scheint weit weg und zugleich überschaubar. Wenn wir Gäste bekommen, ist der Fußweg zur Veste Oberhaus fester Bestandteil des Besuchsprogramms. Ich kenne keinen schöneren Platz, von dem aus ich lieben Menschen die Stadt zeigen möchte.“ Dr. Wolfgang Bub, Dekan

● „Blick von der Innenstadt auf Passaus schönste Seite“ Günter Albrecht, Gästeführer, ehem. Ltd. Baudirektor des Staatlichen Hochbauamtes Passau

● „Als Absolvent der Universität Passau (Historiker), Gästeführer und Universitätsarchivar befindet sich mein Lieblingsort mitten auf „Deutschlands schönstem Campus“ (UNICIM-Preis 2009) mit derzeit 12087 eingeschriebenen Studenten.“ Mario Puhane, Universitätsarchivar

● „Den „berauschenden“ Blick auf Passau von der Terrasse des Oberhauses genießen!“ Juergen Hellwig und Walter Bauer, Gästeführer

● „Bankerl am Hochfriedhof – ruhig und mit dem schönsten Ausblick auf Passau“ Richard Schaffner, Stadtarchivar Passau

● „Die Passauer Höllgasse und meine Werkstatt, weil sie nach der großen Flut 2013 jetzt wieder ein magischer Ort in unserer schönen Stadt sind.“ Christa Gottinger, Künstlerin

Text: Silke Fritz, Sabine Altehage

Bildrechte: PassauerStadtführer e.V., Dr. Helmut Ring, Günter Albrecht, Sabine Altehage

CICERONE PROFIL

Die über 90 GästeführerInnen des PassauerStadtführer e.V. – einige davon mit dem BVGD Zertifikat DIN EN 15565 – zeigen Ihnen gerne in über 14 verschiedenen Sprachen als Teil eines Teams in Zusammenarbeit mit der Stadt Passau, der Diözese, den Museen, Handel und Gastronomie diese und weitere Schönheiten unserer Stadt und unserer Umgebung.

www.passau-tours.de

Regensburg

Alt und neu zugleich



So charakterisierte der Mönch Otloh um 1080 die Stadt. Da war Regensburg immerhin schon über 900 Jahre alt und zentraler Ort der bayerischen Herzöge. Wiederum 900 Jahre später bezeichnete der englische Architekt Lord Norman Foster Regensburg als „... eine der schönsten Städte der Welt“; er war 1996/97 für ein großes Entwicklungsprojekt in Regensburg tätig. Heute ist Regensburg eine attraktive Großstadt mit rund 157 000 Einwohnern, über 30 000 Studierenden und mehr als 140 000 Arbeitsplätzen. Und Otlohs tausend Jahre alte Feststellung gilt mehr denn je: Regensburg ist alt und jung zugleich! In der Innenstadt einschließlich Stadthof leben rund 19 000 Bürgerinnen und Bürger, rund ein Drittel von ihnen sind zwischen 18 und 30 Jahre alt. An heißen Sommertagen wie 2015 wird Regensburg dank seines beinahe mediterranen Flairs sogar als „die nördlichste Stadt Italiens“ empfunden. Hier liegt immer Musik in der Luft: Nicht nur die Domspatzen, einer der ältesten und traditionsreichsten Knabenchöre der Welt, sind hier zuhause, auch die Tage Alter Musik finden seit 1984 jedes Jahr zu Pfingsten statt. Und im Juli folgt dann das Bayerische

Jazzweekend – ebenfalls seit über 30 Jahren. Die Regensburger Altstadt steht insgesamt unter Denkmal-Ensembleschutz und zählt über 1.000 Einzeldenkmale. 2006 wurden das Altstadtensemble und Stadthof mit ihrem großen Reichtum an materiellen und immateriellen Kulturgütern als UNESCO-Weltkulturerbe eingetragen. Die Kulturorganisation der Vereinten Nationen hat damit auch die jahrzehntelangen Anstrengungen der Stadt gewürdigt, dieses Erbe zu erhalten. Regensburg ist die nahezu einzige vollständig in der originalen Substanz erhaltene deutsche Großstadt des Mittelalters, mit der Steinernen Brücke – einem bis heute weitgehend intakten romanischen „Ingenieurbauwerk“.

Die Geschäftsführerin der RTG Sabine Thiele freut sich über die gute Zusammenarbeit mit den kulttours-Gästeführern, die täglich, „ein jeder auf seine ganz individuelle Art“, interessierten Besuchern über Geschichte und Menschen der Stadt berichten. Darüber hinaus begleiten sie interessierte Besucher durch herausragende archäologische Ausgrabungen, durch die Museen der Stadt sowie zu bedeutenden Sehenswürdigkeiten im Umland

kulttours



– z. B. zum „Ruhmestempel der Teutschen“, der Walhalla in Donaustauf, die Ludwig I. als König von Bayern initiiert hat. „Sie sind die Visitenkarte von Regensburg“, bedankt sich Sabine Thiele für die „großartige Leistung“ der Gästeführer, die sie mit Zahlen unterlegt: 2014 seien es nahezu 140 000 Besucher gewesen, die als Gruppen oder als Einzelgäste an über 7100 Führungen teilnahmen. „Das sind fast so viele, wie die Stadt Einwohner hat.“ Durch ihre anspruchsvolle Ausbildung sowie permanente Weiterbildung stehen die Mitglieder für fachliche Qualität, wie der Oberbürgermeister der Stadt Regensburg bestätigt: „Die sind richtig gut, die Stadtführer von Kulttours. Wenn ich denen auf dem Weg ins Rathaus manchmal ein paar Minuten zuhöre, erfahre ich immer wieder noch was Neues. ... kulttours e.V. präsentiert unsere Stadt sehr professionell.“

Text: Joachim Buck

Bildrechte: Stadt Regensburg, Peter Ferstl

CICERONE PROFIL

Die über 100 Mitglieder des Regensburger Gästeführerverbandes **kulttours e.V.** beleuchten in über 50 thematischen Führungen die schier unerschöpflichen Facetten Regensburgs. In der Führungsvermittlung vertrauen die Guides seit über zehn Jahren den Profis der Regensburg Tourismus GmbH (www.tourismus.regensburg.de). Mittlerweile sind die Gästeführer in 13 Sprachen unterwegs.

www.kulttours.de

Rothenburg ob der Tauber

Viele Gründe für einen Besuch



Ja, warum eigentlich sollten Sie Rothenburg besuchen?

28 ● Weil wir strategisch an der ehemaligen großen Nord-Süd-Route (Romantische Strasse) und an der großen Ost-West Tangente (Burgstrasse) liegen ● weil drei Jakobswege durch Rothenburg führen ● weil wir international als mittelalterliche Stadt bekannt sind ● weil wir großartige Museen haben, die sieben Tage in der Woche geöffnet haben ● weil wir eine komplett erhaltene Stadtmauer haben, die um die ganze Stadt führt und noch zu großen Teilen begehbar ist ● weil wir einen Turmweg haben, der Ihnen diese Anlagen mit Geschichten näherbringt ● weil wir einen Mühlenweg haben ● weil wir Ihnen bei unseren Wandertagen Routen mit schönen Ausblicken bieten ● weil wir einen Taubertalradweg haben ● weil wir eine ausgezeichnete Gastronomie haben, in der Sie sich nach Ihren Ausflügen stärken können ● weil wir noch regionale Brauereien haben ● weil Sie den Zusammenhang zwischen Wein und Stein erkunden können ● weil wir an der Weinstrasse Taubertal liegen und hier hervorragender Wein wächst ● weil unsere Weinfeste legendär sind ● weil wir unsere Geschichte lebendig gestalten ● weil wir mit unseren lokalen Manufakturen auch altes Handwerk am Leben halten ● weil wir eine große musikalische Vielfalt bieten ● weil wir gerne Theater spielen und stolz auf unsere kulturelle Bandbreite sind

● weil wir das ganze Jahr ein interessantes Programm bieten ● weil wir unsere Feste feiern, wie sie fallen ● weil wir noch die Stammischkultur pflegen und uns freuen, wenn Sie sich zu uns setzen und wir mit Ihnen ins Gespräch kommen ● weil wir seit Jahrzehnten einen offenen englischsprachigen (ECC) Conversationclub betreiben ● weil wir Ihnen gerne unsere Lieblingsplätze und versteckten Winkel zeigen ● weil wir immer neue Themen suchen, die wir für Sie vorbereiten, und weil Sie bei uns Ihr Lieblingsprogramm zusammenstellen können ● weil wir immer Winkel finden, die Sie noch nicht kennen ● weil wir verkehrstechnisch günstig an der A7 liegen, und weil Sie uns mit Bus und Bahn gut erreichen können ● und weil wir liebenswerte, kompetente Gästeführer haben, die Ihnen alles zeigen. ■

Text: Karin Bierstedt, Harald Ernst
Bildrechte: Karin Bierstedt



CICERONE PROFIL

Der Verein der Rothenburger Gästeführer (VRG) ermittelte in Zusammenarbeit mit dem Rothenburger Tourismus Service (RTS), welche Führungen in welchen Sprachen zu welchen Zeiten angeboten werden können. Diese Erhebung ließ einen steigenden Bedarf an fremdsprachlichen Führungen erkennen. So fand eine umfangreiche Gästeführerausbildung nach den Richtlinien des BVGD statt, an der über 20 Personen teilnahmen, die nun auch Führungen in Italienisch, Russisch, Slowakisch, Spanisch und Tschechisch anbieten, und sogar Führungen in Gebärdensprache. Damit sind die Gästeführer Rothenburgs für die Zukunft bestens aufgestellt.

Kontakt über www.bvgd.org



Starnberg und Starnberger Fünfseenland

Landpartie zwischen München und den Alpen



Für die Siedler, die sich vor 6000 Jahren auf der kleinen Insel im Starnberger See niederließen, war die Schönheit der Landschaft noch kein Kriterium. Die günstige Lage an den Handelswegen hingegen schon. Wer heute in das Starnberger Fünfseenland kommt, gleich ob für einen Tagesausflug oder für den Urlaub, der bringt eine ganze Reihe von Vorstellungen und Erwartungen mit, fährt er doch in einen der schönsten Landstriche Deutschlands. Die Region ist zu Recht eines der wichtigsten Naherholungsgebiete im Alpenvorland. Nicht zuletzt wegen der Nähe zu München: mittags ein Bad im See, abends lockt dann die Oper. Die gute Erreichbarkeit des zweitgrößten Sees in Bayern nutzten schon die bayerischen Herzöge. Sie bauten die Starnberger Burg zu einem

den Seefern finden sich große Freibadege- lände in wunderschönen Parks und liebens- werte Badeanstalten. Gemütliche Gasthäuser laden ein, sich dort zu stärken, vielleicht mit einer frischen Renke, die am Morgen vom Fi- scher aus dem See geholt wurde.

Eine andere Entwicklung gab es am Ammer- see. Dort ist es ruhiger und beschaulicher ge- blieben, doch reizvoll ist er allemal. Herrsching lockt nicht nur mit der längsten Uferpromena- de Deutschlands. Nach einer Schifffahrt ruft vielleicht der „Heilige Berg“ Bayerns. Eine gut einstündige Wanderung durch das wildromantische Kiental führt den Wanderer hinauf zum Kloster Andechs, wo ihn eine strahlend schöne Rokokokirche, benediktinische Gastfreundschaft und Bierge- nuss vom Feinsten erwarten.



feudalen Sommersitz aus. Jagd- und Lust- fahrten auf dem Würmsee, so der alte Name des Starnberger Sees, gehörten zum adligen Vergnügen. Edelmansitze entwickelten sich zu prächtigen Schlössern. Als dann ab Mitte des 19. Jahrhunderts die bayerischen Könige erneut den See für sich entdeckten, dauerte es nicht lange und alles, was Geld, Rang und Namen hatte, ließ sich dort sein Sommerhaus errichten. Am schönsten sind diese Villen und Landhäuser heute bei einer Fahrt mit dem Dampfer zu sehen. Aber auch beim Radeln, Wandern oder Spazierengehen rund um den See gibt es jede Menge zu entdecken. Im Som- mer sollte man das Badezeug dabei haben. An

Begleitet von einem Gästeführer erschließt sich das Erlebte zu einem unvergesslichen Ge- samtbild. Wörthsee, Pilsensee und Weißlinger See: Auch diese drei kleineren Seen im Nord- westen des Fünfseenlandes locken mit ihren Angeboten. Wahre Schatztruhen sind Lothar- Günther Buchheims „Museum der Phantasie“ in Bernried, das kleine, aber ganz individuelle Kaiserin Elisabeth-Museum im historischen Possenhofener Bahnhof oder das „Museum Starnberger See“. Die Themen für Rundgänge mit uns Gästeführern sind nahezu unerschöpf- lich, so unerschöpflich wie die Geschichten und Theorien über den rätselhaften Tod des Märchenkönigs Ludwig II. im Starnberger See.

Diese Bezeichnung ist übrigens keine Erfin- dung unserer Zeit. Ludwigs Verwandte, Kaisere- rin Elisabeth von Österreich, beschrieb den sie- ben Jahre jüngeren bayerischen Monarchen in einem ihrer Gedichte so zum ersten Mal. Auch Sisi kehrte immer wieder gerne an den See zu- rück, mit dem sie so viele glückliche Kindheits- sommer verband. Wir Gästeführer lassen dies alles bei einer Tour lebendig werden. Unser Spezialtipp: Ein Kleinod im Starnberger See ist die zauberhafte Roseninsel, wo sich nicht nur Sisi oft aufhielt. Die Insel ist der wahr gewor- dene Traum eines Königs. Die kleine Inselvilla mit ihren pompejanisch-bayerischen Elemen- ten, der wunderschöne Park und die über 600 historischen Rosenstöcke lassen den Besuch unvergesslich werden. Folgen Sie dem Traum eines Königs. ■

Text: Hannelore Rasch
Bildrechte: Ulrike Mertz, Hannelore Rasch

CICERONE PROFIL

Das Angebot des Gästeführer-Netzwerks Starnberger Fünfseenland richtet sich an Gäste, Einheimische, Firmen, einfach alle, die „Mehr sehen – Mehr wissen – Mehr verstehen“ möchten – so das Motto. Das Spektrum der Führungen umfasst – neben den Angeboten vor Ort – auch die Region bis zu den Alpen und alles, was München zu bieten hat. Wer möchte, bekommt so ein Komplettangebot aus einer Hand, fein aufeinander abgestimmt und individuell zusammengestellt.

www.gaestefuehrer-reg-starnberg.de

Straubing

Eine Stadt mit vielen Gesichtern



Eine traditionsreiche Stadt, erfüllt von buntem städtischem Leben: Das ist Straubing, die alte Residenz- und Herzogsstadt im Herzen des niederbayerischen Gäubodens. Bei einem Spaziergang durch die Stadt erleben Sie buntes Marktreiben auf dem Ludwigs- und Theresienplatz, können die vielfältige Straubinger Gastronomie genießen und einen Streifzug durch die Geschichte unternehmen. Der weltberühmte Römerschatz im Gäubodenmuseum entführt in die Antike, und prächtige Kirchen wie die Stadtpfarrkirche St. Jakob mit dem Mosesfenster von Albrecht Dürer künden von Frömmigkeit und Kunstsinn. Auf dem Friedhof St. Peter mit seiner romanischen Basilika und den drei gotischen Kapellen finden Sie zahlreiche Spuren der Stadtgeschichte und eine Oase der Ruhe.

Das Gäubodenmuseum – eine wahre Schatzkammer Straubings

An der Autobahn bei Straubing weisen gleich zwei touristische Hinweisschilder auf besondere Sehenswürdigkeiten der Stadt hin. Zum einen auf den Tiergarten Straubings, den einzigen Zoo Ostbayerns. Der zweite Hinweis gilt dem Römerschatz. Das Gäubodenmuseum, in dem diese einmaligen Funde ausgestellt sind, ist die wahre Schatzkammer Straubings, gibt es doch weltweit keinen weiteren so umfassenden und gut erhaltenen Fund römischer Paraderüstungen. Hier bringen sich die Gästeführer und Museumsführer ganz besonders ein. Die Kulturkuratorin Birgit Gigler, die vor einigen Jahren an dem europäischen Projekt „Lebenslanges Lernen im Museum“ teilnahm

und diese Zusatzausbildung mit dem „European Cultural Mediator“ abschloss, erarbeitete Konzepte für eine Straubinger Museumspädagogik, um besonders Kindern und Jugendlichen Geschichte nahezubringen. Bei ihren Führungen schlüpfen die jungen Museumsbesucher in nachgeschneiderte authentische Gewänder der ausgewählten Epoche und begeben sich im Museum auf eine spannende Entdeckungsreise von der Steinzeit bis zu den Baiuvaren. Dabei können ausgewählte Exponate studiert und anhand von Repliken ausprobiert werden. Für die Nachhaltigkeit des Museumsbesuchs wird eine kleine Werkstatt zum „mit nach Hause nehmen“ hergestellt. Diese Art der Vermittlung wurde so gut angenommen, dass Gigler bereits Verstärkung benötigt und mit weiteren Gästeführern im Einsatz ist. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich „Kindergeburtsstage im Museum“. Im sogenannten „Reenactment“ erscheint Kollege Michael Wallner als leibhaftiger Römer „Festus“ in voller Rüstung und führt Museumsbesucher aller Altersklassen anschaulich in die Kampftechniken der römischen Soldaten ein. ■

Text: Birgit Gigler

Bildrechte: Fotowerkstatt Gahr & Popp, Birgit Gigler



Museumsleiter Prof. Dr. Günther Moosbauer: „Ich freue mich über den Einsatz des museumspädagogischen engagierten Kreises, geschichtliches Wissen so zu vermitteln, dass Besuche im Gäubodenmuseum jeweils zu einem spannendem Erlebnis werden. Viele ältere, viele junge begeisterte Besucher, viel fröhliches Kinderlachen im Museum – Geschichte wird dadurch erlebbar, wortwörtlich begreifbar!“



CICERONE PROFIL

Kontakt über www.bvgd.org und die Interessengemeinschaft der Kultur- und Naturführer Straubing.

Unterallgäu

Von Fugger, Barock und Kneipp



„Ja klar ist mir Allgäu ein Begriff, aber Kneipp-land Unterallgäu?“, höre ich den Herrn am Tisch fragen. Wir sitzen in Bad Wörishofen im Löwenbräu, einer Brauereigaststätte, die denselben Namen trägt wie jene in München. Nur ist es hier wesentlich beschaulicher, und die Herren und Damen sind Teilnehmer einer Tagung im benachbarten Hotel. Ich bin gekommen, um die Gruppe mit auf eine Tour durchs Kneipp-land Unterallgäu zu nehmen, ihnen unsere drei starken Seiten zu zeigen: Fugger, Barock und Kneipp, eine Epoche und zwei große Namen. Wir beginnen unsere Tour auch gleich im Kneippschen Sinne: Schuhe aus, es geht barfuß über den eigens errichteten Pfad am Kurpark. Ob über Baumrinde, Steine oder knietief ins dunkle Wasser: Diese Art von Wanderung belebt die ganze Gruppe! Über die aktive Teilnahme können die Grundsätze des Kneippschen Wirkprinzips vermittelt werden, die auf fünf Säulen basiert: der Heilkraft des Wassers, den Kräutern, der Bewegung, der gesunden Ernährung und der inneren Ordnung. Sebastian Kneipp lebte und wirkte von 1855 bis 1897 in Wörishofen und war seinerzeit neben Papst Leo und Bismarck einer der bekanntesten Männer der Welt. Wir fahren entlang der Schwäbischen Bäderstraße nach Ottobeuren, zur größten barocken Klosteranlage der Welt. „Unglaublich, diese Fülle an Details, die Heerscharen an Engeln und Putten“, bemerken die Teilnehmer sichtlich beeindruckt. Im benachbarten Bad Grönenbach ist der junge Sebastian Kneipp als Bronzeskulptur zu sehen. Hier lernte er als Schüler Latein. Doch zur Abwechslung gibt es mal nichts zu Kneipp, sondern zu Fugger,

denn über Bad Grönenbach thront ein Schloss, das einst in Besitz der Fugger war. Den Namen Fugger verbindet man vor allem mit der Fuggererei in Augsburg. Im Unterallgäu aber sind zwei Schlösser zu besichtigen, welche im Familienbesitz sind, darunter Schloss Kirchheim mit dem Zedernsaal, dessen Holzdecke als schönstes deutsches Schnitzwerk der Renaissance gilt. Doch was nützen nur Worte? Besser in Erinnerung bleibt, was man mit Sinnen erfahren kann, und so bekommen die Teilnehmer eine Fugger-Praline, die vom Konditor in Handarbeit angefertigt und von einer blattvergoldeten Fugger-Lilie geziert wird. Weiter auf unserem Weg liegt die Wallfahrtskirche Maria Steinbach, sie ist wie die Benediktiner-Abtei Teil der Europäischen Barockstraße. Doch Maria Steinbach ist anders: Hier sind in Fresken Geschichten aus dem alltäglichen Leben abgebildet. So stürzt zum Beispiel ein Pferd in die Iller, doch es überlebt. „Frau sterbisch kei Verderba, aber Gaul verrecka, des isch a Schrecka“, lautet ein altes Sprichwort. Nach so viel Führung muss Abwechslung her: Wir

wandern zur nahen Iller, rufen „Fährmann hol über“ und Sepp Fischer, der letzte Fährmann, rudert uns ans andere Ufer. Wir sehen unser letztes Ziel für heute vor uns: Hoch auf dem Berg thront Schloss Kronburg. Das Renaissanceschloss befindet sich seit über 400 Jahren in Familienbesitz, und Baron von Vequel-Westernach höchstpersönlich führt. Heiter wird es zum Abschluss, als der Freiherr seine europäische Nachtopfsammlung zeigt. ■

Text: Simone Zehnpfennig-Wörle

Bildrechte: Simone Zehnpfennig-Wörle, Unterallgäuer Gästebegleiter



CICERONE PROFIL

Das Kneipp-land Unterallgäu auf charmante und interessante Weise zu erkunden, darauf haben sich die Unterallgäuer Gästeführer insbesondere für Vereine spezialisiert. Wir kümmern uns von der Idee bis zur kompletten Organisation inklusive aller Führungen und Einkehr um den gesamten Ablauf. Hierzu gibt es unsere kostenlose Broschüre, in der wir zwölf Touren thematisch zusammengefasst haben. „Auf den Spuren der Fugger“ mit Besichtigung des weltbekannten Zedernsaals, die „Kneipp-Tour“ sowie „Der Illerwinkel – Am Fluss der Sieben Schwaben“ sind neben den klassischen Touren zu den Königsschlössern bei Füssen die beliebteste Routen. Die „Kluftinger-Tour“ führt Fans zu den Tat- und Drehorten der Krimis.

www.unterallgaeuer-gaestebegleiter.de

Würzburg

Touristenmagnet am Main



Hier kreuzen sich die Verkehrswege, egal ob Autobahnen oder Zuglinien, von Ost nach West und von Nord nach Süd.

Hier hat der Main seinen halben Weg von der Quelle zur Mündung hinter sich. Hier legen auf dem Weg von Basel nach Budapest die Flusskreuzfahrtschiffe an. Hier verweilen Radtouristen, die auf dem mit vier Sternen prämierten Main-Radweg unterwegs sind. Hier beginnt die Romantische Straße, die u.a. über Rothenburg ob der Tauber, Nördlingen, Augsburg und Landsberg am Lech nach Füssen im Allgäu führt. Hier wächst der beste Wein in der berühmten Lage „Würzburger Stein“. Hier regierten Jahrhunderte lang die Fürstbischöfe und hinterließen der Stadt den romanischen Dom, die Festung Marienberg, das Juliuspital, die Universität und die barocke Residenz (UNESCO Welt-Kulturerbe). Hier heiratete im 12. Jahrhundert Kaiser Friedrich I. Barbarossa Beatrix von Burgund und machte durch seine häufigen Aufenthalte Würzburg zur heimlichen Hauptstadt des Reiches. Hier genoss in einer Klostersgemeinschaft der Minnesänger Walther von der Vogelweide sein

von Kaiser Friedrich II. spendiertes Alterslehen. Hier baute sich die Bürgerschaft im 14./15. Jahrhundert als Ausdruck ihres Selbstbewusstseins eine eigene Kirche. Hier nahm 1525 der Bauernkrieg seine tragische Wende. Hier lebten und arbeiteten der spätgotische Bildhauer Tilman Riemenschneider und der Barockbaumeister Balthasar Neumann. Hier entdeckte 1895 Wilhelm Conrad Röntgen die nach ihm benannten Strahlen. Hier begegnen sich heute Touristen aus der ganzen Welt.

Nach der Führung einen Brückenschoppen Bereits 1133 ging die „Alte Mainbrücke“ in Betrieb. Sie war Jahrhunderte lang ein wichtiger Bestandteil einer Verbindung von Frankfurt nach Nürnberg. Von dieser ältesten steinernen Brücke über einen Fluss in Deutschland aus bietet sich den Touristen ein herrliches 360°-Panoramabild mit Blick auf Käppelle, Festung, die Weinlage Stein, den Alten Kranen, den Rathausturm, den Dom und natürlich den Main. Bis 1992 fuhren über die Brücke noch PKWs, seitdem ist sie autofrei. 2011 etablierte sich hier dank zweier Gassen-Ausschänke ein Ort der Geselligkeit, eine neue Würzburger Lebensart war ins Leben gerufen. Bei passendem Wetter stehen Menschen jeden Alters aus aller Herren Länder Wein trinkend auf der Brücke. Reisegruppen bestehen inzwischen darauf, dass hier beim „Brückenschoppen“ die Stadtführung endet. Beim Bacchus oder Silvaner kommen Touristen und Einheimische ganz ungezwungen ins Gespräch. Hier wird Würzburgs Weltoffenheit spürbar. Wer über Würzburg bereits informiert ist, sei herzlich zu unseren StadtVERführungen eingeladen. Hier

geht es ins Detail, so manche Episode der über 1300-jährigen Stadtgeschichte wird in 90 Minuten lebendig. Sie können eintauchen in die Umstände und die Mentalität einer Epoche oder Sie unternehmen unter einem bestimmten Thema eine Wanderung quer durch die Jahrhunderte. ■

Text: Johannes Wohlfahrt

Bildrechte: Johannes Wohlfahrt

CICERONE PROFIL

2001 gründeten wir den Verein Würzburger Gästeführer e.V. Mit unseren Führungen am Weltgästeführertag und unseren sonntäglichen StadtVERführungen erreichen wir eine breite Öffentlichkeit und bereichern das kulturelle Leben Würzburgs, wofür wir 2011 von der Stadt die Kulturmedaille verliehen bekamen. Ein paar besonders begehrte StadtVERführungen:

- Minne, Moritat und Brückenswing – Würzburg in Liedern
- Bürgerschaft und Bischofsmacht im Spiegel der Stadt
- Hexen müssen brennen – auf den Spuren der Hexenverbrennungen
- Der Main – Lebensader, (Un-)Heilsbringer, Verkehrsweg und vieles mehr
- Tilman Riemenschneider – auf den Spuren des Bildhauers und Politikers
- Vom Bäcker zum Bäck – Geschichte(n) über eine Würzburger Institution
- Rebellen, Reformen, Visionäre – Würzburger Persönlichkeiten im Kampf für eine bessere Welt

www.wuerzburger-gaestefuehrer.de



It-Girl Berlin!

Lebendig, jung und aufregend



Historisch gesehen ist Berlin zwar eine der jüngeren Hauptstädte Europas, bietet aber neben lebendiger Geschichte in dichter Abfolge eine aufregende Moderne. Und kulturell gesehen ist Berlin eine Stadt der Superlative und bereit zum permanenten Wandel. Tourismuswirtschaftlich gesehen hat Berlin Rom abgehängt und klebt Paris bereits an den Fersen. Lediglich London bleibt statistisch noch vorn. Berliner sind unbescheiden? Stimmt! Zumindest beim Thema Vielfalt. Hauptstadtflair und Kiezcharme, Regierungspräsenz und Subkultur, Villenviertel, Hinterhöfe, Plattenbauten, Christopher-Street-Day und Berlin-Marathon, Clubkultur und Konferenzstadt, unterschiedlichste Lebens- und Gemeinschaftsmodelle demonstrieren die Diversität des Berliner Lebens. Stillstand – Fehlanzeige! Verschiedenste Facetten plausibel und lebendig verknüpfen, aktuelle Trends und die Dynamik der Stadt einfangen und die Gäste für das Berausche und sich ständig neu definierende Gesicht unserer Metropole faszinieren – das sind die Ziele des begeisterten und fundiert ausgebildeten Gästeführers. Genau dieser Herausforderung stellen sich die Mitglieder unseres Verbandes in einem nahezu unendlichen und durch fehlende Regelung und mannigfaltige Konkurrenz sehr komplizierten Umfeld. Und das seit 1989, eben diesem 1989, in dem sich die wohl einschneidendste politische Veränderung jüngerer Geschichte in unserer Stadt ereignete. Ein Wandel, der in keiner Stadt dieser Welt so direkt spürbar war und ist wie in Berlin. Mit dem Fall der Mauer entstand für uns Berliner Gästeführer etwas gänzlich Neues und Spannendes.

Stadtführer und Stadtbilderklärer trafen nicht nur hinsichtlich ihrer verschiedenen Berufsbezeichnungen, Ausbildung und gesellschaftlich-historischen Hintergründe aufeinander. Es galt auch eine für die meisten komplett neue Stadt zu entdecken! Aus Tourismus-Profis wurden wieder Touristen und man fühlte sich zurückversetzt in das Gefühl, welches einem lange zuvor den Impuls gegeben hatte, diesen Beruf zu ergreifen. Bei allen Unterschieden überwogen die Gemeinsamkeiten! Symbiotische Kräfte wurden freigesetzt und halfen, den professionellen Anspruch zu erfüllen und sicherzustellen. Das liegt zum einen daran, dass sich Qualität, Ausbildung sowie die damit einhergehende Bereitschaft zur stetigen Fortbildung manifestiert, zum anderen aber auch am Selbstverständnis als Berufsverband und nicht als kommerzielle Plattform. Wir bieten unseren Mitgliedern eine starke Gemeinschaft innerhalb des BVGd mit vielen Vorteilen und großem Rückhalt. Die scharfe und konsequente Trennung ermöglicht es uns auch, unsere Interessen und die unserer Mitglieder weiterhin ohne Rücksicht auf kommerzielle Gegebenheiten zu vertreten. Denn dies

ist als Berufsverband unser Hauptanliegen: den Wert der Ausbildung herauszustellen und uns abzugrenzen von all den anderen Vereinigungen und Anbietern, die der Meinung sind, dass sie all das auch können, nur mit weniger Aufwand und Kosten. Das Ergebnis: Leidenschaftliche Stadtextperten! Zahlreiche Kooperationspartner wie visitBerlin, die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, die Staatlichen Museen, aber auch die Mitgliedschaft in touristischen Gemeinschaften und die Auswahl Berlins als Austragungsort der Jahrestagung des Europäischen Gästeführerverbandes (FEG) 2014 unterstreichen die Richtigkeit dieses Modells. Und so findet der Besucher unserer weltoffenen Stadt stets hochqualifizierte Verbandsmitglieder, die ihm und bei jeglicher Form des Tourismus die Botschafter Berlins sein wollen und können. ■

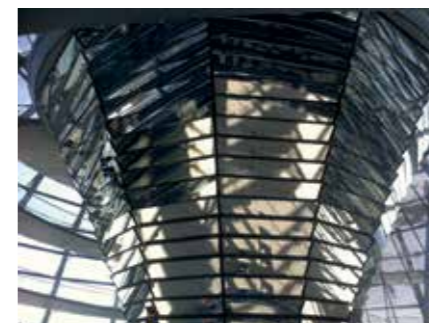
Text: Dana Kresse

Bildrechte: Markus Müller-Tenckhoff

CICERONE PROFIL

Mehr als 300 professionelle Stadtführer sind bei uns organisiert und betreuen über eine Million Besucher jährlich in nahezu allen Sprachen der Welt. Suchen Sie für eine Stadtrundfahrt, für einen Stadtrundgang, für einen Ausflug oder für eine Museumsführung den passenden Stadtführer? Planen Sie eine Berlin-Reise und brauchen einen erfahrenen Berater für Ideen, Konzeption und Organisation? Hier finden Sie Ihren Experten.

www.berlin-guide.org



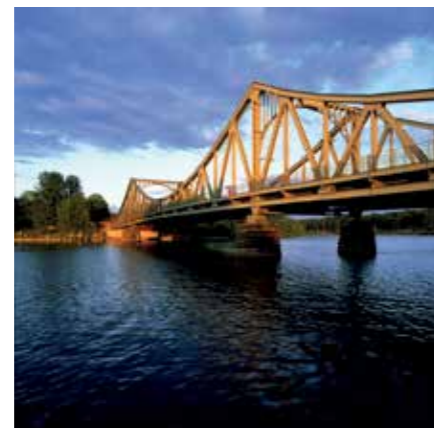
Potsdam = Sanssouci?

Die Stadt bietet vieles mehr!



Potsdam = Sanssouci? Hätten wir dem Potsdam-Kenner Albert Einstein diese Gleichung vorgelegt, er hätte uns unverzüglich die Zunge rausgestreckt! Fürwahr, Schloss Sanssouci, Sommerresidenz Friedrichs II. des Großen, ist ein außerordentliches Pfund, mit dem Potsdam als ehemalige Residenzstadt der Hohenzollern wuchern kann. Von der Friedenskirche zum Neuen Palais: Unzählige Besucher durchstreifen jährlich Park Sanssouci und sind beeindruckt. Und dennoch: Potsdam ist nicht nur Sanssouci, denn die Stadt hat wesentlich mehr zu bieten.

Potsdam = Sanssouci + Highlights? „Das ganze Eyland muß ein Paradis werden“, rief 1664 Fürst Moritz von Nassau-Siegen seinem Freund, dem Großen Kurfürsten. Die unzweideutige Aufforderung, die Insel Potsdam aufzuhübschen, setzten namhafte Baumeister und Gartenkünstler in der Folgezeit in die Realität um. Wen wundert's, dass die UNESCO in den 1990ern „die Potsdamer Kulturlandschaft“ zum Weltkulturerbe erklärte – das flächenmäßig größte in Deutschland. Im Neuen Garten funkelt uns das Marmorpalais entgegen, ein Juwel des preußischen Frühklassizismus. Die außergewöhnlich schöne Lage am Heiligen See wird komplettiert durch die Sichtachse zum Pfaueninsel-Schloss. 120 Jahre später entstand im selben Park das Schloss Cecilienhof, das im Sommer 1945 Schauplatz der „Potsdamer Konferenz“ war. Die Teilnehmer, Winston Churchill, Josef Stalin und Harry S. Truman, logierten in prächtigen Anwesen am Griebnitzsee in der Villenkolonie Neubabelsberg, wo Schauspieler und Regisseure



Potsdam ist seit jeher eine weltoffene Stadt. Das Holländische Viertel, die Russische Kolonie „Alexandrowka“, das italienisierende Dorf Bornstedt, das Böhmisches Weberviertel und die Schweizer Siedlung Nattwerder zeugen davon. Mit seiner einzigartigen barocken Altstadt wirkt Potsdam wie ein riesiges, zum prallen Leben erwecktes Freilichtmuseum.

wohnen, die im nahegelegenen Studio Babelsberg arbeiten. Die Babelsberger Studios sind die ältesten Filmstudios der Welt. Hier werden auch heute vielbeachtete nationale und internationale Kino- und Fernsehfilme produziert. Die Ausstellung „Traumfabrik“ lädt auf Entdeckungsreise ein. Der kaiserliche Park Babelsberg garantiert vom dortigen Schloss einen einmaligen Blick über die Havellandschaft zur Glienicker Brücke – eine Brücke, die verbinden sollte, aber zum Symbol der Teilung und wegen der Agentenaustausche zur Zeit des Kalten Krieges über die Grenzen hinweg bekannt wurde.

Besondere Anziehungspunkte sind die alten Stadttore und pittoresken Hinterhöfe, der Alte Markt und der Neue Markt, einer der am besten erhaltenen barocken Plätze Europas. ■

Text: Sebastian Stielke, Potsdam Guide e.V.

Bildrechte: TMB-Fotoarchiv/Ulf Boettcher/SPSG.jpg, TMB-Fotoarchiv/Grit Onnen.jpg

CICERONE PROFIL

Doch ein kleiner Bestandteil fehlt unserer Gleichung noch: Potsdam = Sanssouci + Highlights + Gästeführer! Die professionellen Gästeführer vom Potsdam Guide e.V. sorgen nämlich dafür, dass Sie bei dieser immensen Vielfalt an Sehenswürdigkeiten in der brandenburgischen Landeshauptstadt nicht den Überblick verlieren. Übrigens: Wussten Sie, dass es in Potsdam einen einzigen Punkt gibt, von dem aus Sie fünf Schlösser gleichzeitig sehen können? Um dort hinzugelangen, braucht man nur eins: ein Boot! Sie mit ins Boot zu nehmen, Ihr Steuermann zu sein, um Potsdam zu entdecken, ist unser Anliegen. Die knapp 90 Mitglieder von Potsdam Guide e.V. sind im Besitz der wichtigen Führungslizenzen der „Stiftung Preußische Schlösser und Gärten“ und qualifizieren sich in monatlichen Fortbildungen weiter. Viele haben bereits die neue Gästeführerzertifizierung nach DIN EN absolviert. Als Potsdam-Experten stellen sie Ihnen ein maßgeschneidertes Programm zusammen. Sie decken sämtliche Spezialthemen ab.

www.potsdam-guide.de

Werder (Havel)

Der nördlichste Weinberg Europas



Der nördlichste Weinberg Europas befindet sich in Werder an der Havel vor den Toren der Landeshauptstadt Potsdam und direkt im Umland Berlins. Werder (Havel)? Wo ist das eigentlich? Die Insel ist so klein, dass man sie auf der Landkarte oft erst auf den zweiten oder dritten Blick entdeckt. 900 m in der Länge und nur 400 m in der Breite – das kann man schon einmal übersehen. Trotzdem lohnt sich ein Ausflug hierher, ein kurzer Abstecher vom Autobahnring, ein Stopp, wenn man mit dem Fahrrad entlang der Havel auf dem Havelradweg unterwegs ist, oder ein Anlegen des Bootes, wenn man seinen Urlaub auf dem Wasser genießt. Durch seine besondere geografische Lage und das Flair einer Inselstadt ist Werder zu jeder Jahreszeit schön. Das sonnenreiche Klima und eine zauberhafte Landschaft lassen nicht nur die Gäste immer wiederkommen, sondern auch Obst und Gemüse reichlich wachsen. Das wussten auch schon die Mönche des nahegelegenen Zisterzienserklosters Lehnin. Vor fast 700 Jahren brachten sie die ersten Reben hierher und legten nördlich des „Weinbauparkkreises“ einen Weinberg an. Heute ist Werder noch immer die nördlichste geschlossene Qualitätsweinanlage Europas. Hier reifen auf



über 10 Hektar viele verschiedene Weinsorten heran. Es gibt einen Rotwein- und einen Weißweinlehrpfad. Man forscht und testet, wie sich einzelne Sorten im „rauen Norden“ entwickeln und ob es die Trauben zur vollen Reife schaffen, bevor der Winter Einzug hält. Besucher können die Weine vom „Wachtelberg“ im Sommer in einer Straußwirtschaft direkt vor Ort probieren. Touristen kommen aber nicht nur des Weines wegen nach Werder. Man kann hier wahlweise einen sehr ruhigen und erholsamen Urlaub mit Wandern, Angeln, Rad- und Bootfahren verbringen oder aktiv und mutig neue Trendsportarten auf dem Wasser, dem Land oder im Kletterwald ausprobieren. Im Frühjahr locken besonders die blühenden Bäume zu einem Ausflug in die Obstplantagen und zu den Obsthöfen. In

der letzten Aprilwoche findet das traditionelle Baublütenfest als großes Volksfest statt, und in den Obsthöfen kann man dann auch ganzjährig gesunde Erzeugnisse aus der Region genießen. Werders zahlreiche Sehenswürdigkeiten, die die historischen Stadtmauern beherbergen, lassen sich dabei am besten durch eine geführte Tour durch seine malerischen Straßen und Gassen erleben. Dabei ist der kulturelle Reichtum der Stadt mit der nach weithin sichtbaren Bockwindmühle, den alten Fischerhäuschen oder dem Obstbaumuseum bei weitem nicht erschöpft. Unseren ausgebildeten Gästeführerinnen und -führern ist es ein Anliegen, ihre Liebe zur Heimat in einer bunten Vielfalt von Themenführungen und Vorträgen mit ihren Gästen zu teilen und zugleich fundierte Einblicke in die 700-jährige Vergangenheit Werders zu geben. Wir beraten und betreuen Sie gerne! ■

Text: Steffi Conrad

Bildrechte: Steffi Conrad, Horst Plank

CICERONE PROFIL

Die Gilde der Stadtführer Werder (Havel) e.V. hat sich im Jahr 2004 gegründet. Ihr gehören ausgebildete Stadtführerinnen und Stadtführer an, die im BVGD organisiert sind. Wir bieten Ihnen regelmäßig Inselrundgänge, thematische Führungen und Vorträge. Auch „Wir sind Werder“ – wie das Motto des Imagefilms auf der Homepage der Stadt Werder heißt.

www.stadtfuehrer-werder.de

Bremen

Luft- und Raumfahrt-Führung



Seit 1923 ist Bremen ein Standort des Flugzeugbaus. Henrich Focke und Georg Wulf gründeten gemeinsam mit vier Partnern die Focke-Wulf-Flugzeugbau AG und bauten so legendäre Flugzeuge wie die Stieglitz, mit der Quax, der Bruchpilot, flog, oder die Condor. Henrich Focke entwickelte schließlich auch das Windmühlenflugzeug, das wir heute als Hubschrauber kennen. 1961 beflügelte die Gründung der ERNO-Entwicklungsring Nord den alten Standort mit neuen Zukunftsvisionen. Die NASA

hatte ein Weltraumlabor ausgeschrieben und in Bremen entstanden die Modelle. 1974 bekam die ERNO den Zuschlag, es erfolgte der Bau zweier Raumlabore, die nach Amerika geliefert wurden. Beide Spacelabs wurden abwechselnd an Bord des Space-Shuttles ins Weltall gebracht. 18 Jahre später und nach 22 erfolgreichen Missionen kam ein Raumlabor wieder dorthin zurück, wo es entstanden war: nach Bremen. Spacelab war



ein Beitrag Bremens zur EXPO 2000 und zog anschließend in die Bremenhalle im Flughafen ein. Dann ging es mit den Führungen los! Schon die Fahrt über das Werksgelände ist beeindruckend. Die Auszubildenden haben dort Modelle der Ariane 4 und 5 und des ATV (Automated Transfer Vehicle) gebaut. Ebenso

Phoenix, ein Modell des Raumgleiters Hopper, mit dem Satelliten ins All gebracht werden sollten. Fertige Tragflächen warten auf ihren Transport mit dem Airbus-Transportflugzeug, der Beluga, die ihr großes Maul öffnet, um Tragflächen samt Transportgerüst aufzunehmen. Schließlich kommen die Teilnehmer der Führung vor der Raketenhalle an, dem eigentlichen Ziel. Und bei jedem Besuch in der Halle stellt sich wieder die spannende Frage: Was gibt es heute zu sehen? Auch Gäste, die sich schon lange für die Raumfahrt begeistern und schon viele Standorte gesehen haben, sind immer wieder überrascht, dass sie den Mitarbeitern quasi auf die Finger schauen können. Columbus machte in der Halle Platz für das Versorgungsfahrzeug ATV, von dem fünf Exemplare gebaut wurden. Das ATV sollte automatisch an der Internationalen Raumstation andocken. Als das erste ATV „Jules Verne“ 2008 in Kourou mit einer Ariane 4 auf den Weg geschickt wurde, begann

zunächst eine mehrwöchige Trainingsphase im All. Dann rückte der heiß ersehnte Tag des ersten Andock-Manövers näher, und auch die Gäste führer wurden zu der Live-Übertragung eingeladen. Der Jubel über die geglückte Ankoppelung und die damit erfolgreiche Arbeit war riesig! Ein toller Erfolg für Bremen, die

Airbus Group und die ESA. Und es geht weiter. Die Antriebstechnik des ATV soll in Zukunft die Orion-Kapsel der NASA beflügeln. Stets bemühe ich mich, meine Gäste mit meiner Begeisterung für die ISS und den Weltraum anzustecken. Dafür habe ich die aktuellen Daten dabei, wann die ISS über Bremen zu sehen ist, und auf einer Himmelskarte ist deren Bahn eingezeichnet. Die Raumstation ist der hellste Punkt an unserem Nachthimmel und ist bei klarem Wetter gut zu erkennen. Im Kontrollraum des Columbus-Labors in Bremen gibt es drei große Bildschirme, auf denen die Flugbahn der ISS zu sehen ist, der Tagesablauf der Bewohner und ein Blick in das Innere der Station oder ein Ausblick auf die Erde möglich sind. Live-Übertragungen sind immer etwas ganz Besonderes. ■

Text: Norma Holthusen
Bildrechte: Norma Holthusen

CICERONE PROFIL

2014 führten wir knapp 6000 Besucher, und zurzeit bereiten sich weitere Kolleginnen und Kollegen auf diese Führung vor. Das Thema ist eine Herausforderung und zwingt uns, immer aktuell zu sein, auch wenn inzwischen der geglückte Start einer Rakete oder der Wechsel der ISS-Besatzung nur noch eine Randnotiz in der Presse sind. Sozusagen ein Stück Normalität. Und an diesem Erfolg ist Bremen maßgeblich beteiligt. Wir Gäste führer sagen es weiter.

Kontakt über www.bvagd.org

Hamburg

Tor zur Welt



Millionen Touristen durchschreiten jährlich das 'Tor zur Welt', wenn sie Hamburg per Schiff, Flugzeug, Bahn und Bus besuchen. Hier leisten unsere 100 Kolleginnen und Kollegen des Hamburger Gästeführer Vereins (HGV) e.V. Arbeit direkt am Kunden und werben für die Hansestadt. Abgesehen von der großen Stadt und dem Hafen zeigen wir auch das „grüne“ Hamburg. Man glaubt kaum, dass das Staatsgebiet aus ca. 750 qkm Parks und Gärten besteht. Dazu kommen noch mehr als 250.000 Straßenbäume. Unsere Gäste sind immer wieder erstaunt, wie grün die Stadt ist, wenn wir ihnen Hamburg zeigen. Herz der Hansestadt ist seit 1189 bis heute der Hafen. Als größter Seehafen der Bundesrepublik versorgt er, mit einem Warenumsatz von mehr als 145 Mio. Tonnen (2014), große Teile Deutschlands, Skandinaviens, Osteuropas sowie weiter Teile der Welt. Zudem ist Hamburg weltweit der drittgrößte zivile Standort für den Luftverkehr: Airbus in Finkenwerder, die Lufthansa Technik AG und der Flughafen. Seit 2015 hat die Stadt ihr erstes Weltkulturerbe: die historische Speicherstadt und das Kontorhausviertel, im Besonderen das Chilehaus. Auf diese Einstufung musste sie seit 1999 warten. Abgesehen von der Norddeutschen Backsteinarchitektur des 19. und 20. Jahrhunderts sind hier eine Reihe außergewöhnlicher Museen, Geschäfte und Kulturangebote Ziel unserer Gäste: Chocoversum, Miniaturwunderland (die weltgrößte Modelleisenbahn), Zollmuseum, Manufaktur, Dialog im Dunkeln und im Stillen, Kaffeemuseum, um nur einige zu nennen. Weitere beliebte Ziele befinden sich in der Innenstadt, rund um das Hamburger Rathaus, dem Sitz

von Senat/Landesregierung und der Bürgerschaft/Landesparlament. Dazu kommen die lebendigen Stadtteile von Eppendorf mit dem Isemarkt im Norden, Wilhelmsburg und Hamburg im Süden, einst zum Königreich Hannover gehörend, Bergedorf im Osten mit seinem Schloß, das Schanzenviertel und Ottensen/Altona, zwei Szeneviertel mit Industriearchitektur bis hin zum Treppenviertel Blankenese im Westen. Neben den Parkanlagen an Alster und Elbe zeigen wir „Planten un Blomen“. Diese ehemalige Festungsanlage aus dem 17. Jahrhundert ist bei drei Internationalen Gartenschauen zur innerstädtischen grünen Oase weiterentwickelt worden. Einen wesentlichen Anteil am touristischen Erfolg haben die Musicals in Hamburg. Gleich vier Produktionen werden parallel gespielt. Nicht zu vergessen die großen staatlichen Bühnen sowie viele private Theater, u.a. das Ohnsorg-Theater mit seinen niederdeutschen Aufführungen. Großveranstaltungen wie Hafengeburtstag, Cruise Days, Marathon, Cyclastics, Motorradgottesdienst locken die Touristen und aktive Teilnehmer in die Hansestadt. Und außerdem freut sich ganz Hamburg auf die Eröffnung der Elbphilharmonie im November 2016! ■



„... Jede touristische Destination ist auf qualifizierte Gästeführerinnen und Gästeführer angewiesen. Als erster Ansprechpartner der Gäste sind sie die Visitenkarte einer Stadt und können die Besuche maßgeblich prägen. ...“
(Prof. Norbert Aust, Tourismusverband Hamburg)

„... Lernen Sie Hamburg jedoch nicht nur auf historischen Pfaden kennen, sondern auch in der Gegenwart und Zukunft: als eine grüne, moderne und lebendige Metropole am Wasser...“
(Olaf Scholz, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg).

Text: Hans-Ulrich Niels, Dr. Christina Linger
Bildrechte: Hamburg Marketing GmbH

CICERONE PROFIL

1996 wurde der Hamburger Gästeführer Verein e.V. (HGV) gegründet. Zurzeit bieten wir über 40 Führungen in 18 Sprachen an, in und um Hamburg. Beliebt sind die verschiedenen Themenführungen auf dem Ohlsdorfer Friedhof. Eng arbeitet der HGV mit der Handelskammer und der Tourismus GmbH zusammen, um die Willkommenskultur aktiv mitzugestalten, aber auch mit vielen anderen Institutionen und Unternehmen, um die eigenen und neuen Gästeführer/innen zu schulen und fortzubilden. Das DIN EN – Zertifikat des BVGD wird in regelmäßigen Abständen erworben.

www.hamburger-gaestefuehrer.de

Hamburg

Deine Perlen



In dieser Kollektion haben auch wir unseren Platz als Hamburg Guides e.V. Gegründet 2013, zählt dieser Zusammenschluss professioneller Gästeführer aktuell 50 Mitglieder. Unser Ziel ist es, kompetent und mit fundierter und geschulter Kenntnis die Schönheiten der Freien und Hansestadt Hamburg und der Region vorzustellen. Hierzu bilden wir als Mitglied des BVGD e.V. nach dessen Vorgaben aus. Wir gestalten unsere Führungen mit viel Freude, Enthusiasmus und aktuellem Wissen und dies nicht nur in Deutsch, sondern auch in vielen anderen Sprachen. Über die „klassischen“ Stadtführungen hinaus bieten wir spezielle Themenführungen, die einen immer höheren Stellenwert einnehmen und ständig erweitert werden. Hamburg bietet dafür eine große Fülle an Möglichkeiten: den Hafen, das neu entwickelte Komponisten-Quartier mit einem entzückenden Museum, die Musicals, die Hafencity, die Speicherstadt und die Kontorhäuser sowie das Chilehaus, die seit Juli 2015

zum UNESCO Weltkulturerbe gehören. Und endlich ist auch Land in Sicht für das Bauende der Elbphilharmonie, denn am 11. Januar 2017 wird sich der Vorhang heben. Damit wird Hamburg zusammen mit dem Angebot der Staatsoper und der Laeiszhalle ein phantastisches Angebot mit außergewöhnlichen musikalischen Höhepunkten bieten. Und Hamburg hat damit zwei markante Wahrzeichen: die Elbphilharmonie und den „Michel“. Dazu kommt das Miniaturwunderland, die große Vielfalt an Museen, Botanische Besonderheiten in „Planten und Blomen“ und das Umland: Vier- und Marschlande, Lüneburg und die Heide, das Alte Land mit den Hansestädten Stade und Buxtehude, die Holsteinische Schweiz und die Nordseeküste. Sehenswertes, das zum Wiederkommen einlädt. ■

Text: Gerritje Deterding

Bildrechte: Mediaserver von Hamburg Marketing, www.mediaserver.hamburg.de



CICERONE PROFIL

Wir, die Gästeführer von Hamburg Guides, fühlen uns als Botschafter der Freien und Hansestadt Hamburg und sind bemüht, die Vielfalt und Weltoffenheit vom „Tor zur Welt“ an unsere Gäste weiterzugeben. Hamburg zeigt zu jeder Jahreszeit seine schönen Seiten und setzt auch sportliche Akzente mit international anerkannten Events wie Marathon, Triathlon und Cyclastics.

www.hamburgguides.de

Bad Orb im Spessart

Der Stoff für Träume



*Wenn ich durch die Gassen gehe,
Vom Spessart all' die Berge sehe
Und hör' die Orb, die Hasel rauschen,
Dann möchte' ich wohl mit keinem tauschen*
(Georg Reimer)

Was verbindet das Nibelungenlied, einen Spaziergang des Geheimrats Goethe und Romantiker um Grimm oder Brentano? Der Spessart! Mit seinen tiefen Wäldern, mit Jagd und Räubern fasziniert er die Menschen seit Jahrhunderten. Bad Orb liegt im Spessart und bietet den Stoff, der Träume entstehen lässt. Eingebettet in ein klimatisch bevorzugtes Tal des waldreichen Mittelgebirges lockt es Wanderer und Spaziergänger, Mountainbiker und Leichtathleten, Ruhe- und Erholungssuchende ebenso wie Biologen und Historiker. Denn Bad Orb hat viel zu bieten: ausgedehnte Wanderungen durch das Haseltal entlang der abwechslungsreichen Landschaft des „Spessartbogens“ zum geheimnisumwitterten Madstein oder hinauf zum Molkenbergturm und wieder hinab zum kühl rauschenden Orbbach, der das Naturschwimmbad speist. Die Stadt selbst: ein Kleinod! Ob man am Sonntag mit der historischen Dampfkleinbahn „Emma“ anreist oder auf Schusters Rappen über den Spessart nach Bad Orb wandert: Immer wird man finden, wonach man sich sehnt. Ruhe und Entspannung finden Sie im Kurpark, welchen Frankfurter Jagdherrn am Ende des 19. Jahrhunderts auf dem Gelände der alten Salzgewinnungsanlage anlegen ließen und der wegen seines seltenen Baumbestands geschätzt wird. Das aus der Salinenzeit noch er-

haltene mächtige Gradierwerk lockt als Industriedenkmal nicht nur historisch Interessierte, sondern als Freiluft-Inhalatorium auch jene, die ihren Atmungsorganen etwas Gutes tun wollen. Historisch wird es in der Altstadt, die mit der Stadtpfarrkirche St. Martin und den Fachwerkhäusern, darunter dem schmalsten Haus Hessens, den Resten der alten Stadtmauer, dem Henkershaus und vielem mehr ein kulturhistorisches Ensemble aus der Salzsiederzeit bietet. ■

Text: Stefan Smolinka, Gästeführer-Gilde Bad Orb

Bildrechte: Bad Orb Marketing GmbH, Gästeführer-Gilde Bad Orb

Kurdirektor Dr. Jörg Steinhardt: „Begeben Sie sich mit unseren Gästeführern auf Zeitreise durch die bewegende 950-jährige Geschichte unserer Kurstadt. Mal wird es kulinarisch, mal geschichtlich, manchmal aber auch kriminalistisch. Unsere kompetenten Gästeführer lassen für Sie die Zeit der Salzgewinnung, der Frankfurter Jagdherrn und des Nachtwächters aufstehen und machen die Bad Orber Geschichte für Groß und Klein erlebbar. Bereichern Sie mit unseren Themenführungen Ihre Firmenfeiern, Betriebsausflüge oder Ihre Tagungen und Events. Wir freuen uns auf Sie!“



CICERONE PROFIL

Die Gästeführer-Gilde Bad Orb hat vieles zu bieten: Der Salzsieder führt Sie „Auf den Spuren von Sole und Salz“ zur 200 Jahre alten Saline. Hier erfahren Sie vieles über das „Weiße Gold in Orb“ oder können bei „Das Orber Salz mit dem Salzsieder erkunden und genießen“ die kulinarischen Köstlichkeiten der Stadt probieren. Bei der Führung „Der Kurpark im Wandel der Zeit“ erfahren Sie die Veränderung des Kurparks von der Saline zum Wandelgarten. Der „Stadtapotheker Franz Leopold Koch“, der mit der Entwicklung von Orb zur Kurstadt eng verbundene Apotheker, entführt in seine Zeit und an historische Orte und gibt Einblick in sein Leben und Wirken. „Peter von Orb“, der berühmte Spessarträuber, den die Orber als Wildschütz und Beschützer der Armen bis heute in ihr Herz geschlossen haben, führt Sie ebenso durch seine Stadt wie der „Orber Nachtwächter“, der Ihnen im Schutze der Dunkelheit seine Erlebnisse darbietet. Neuigkeiten präsentiert Ihnen „Der Ausscheller von Orb“, der bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts mit einer Glocke ausgerüstet damit beschäftigt war, die Bevölkerung lautstark von amtlichen Bekanntmachungen und örtlichen Nachrichten zu informieren. „Der Frankfurter Jagdherr“ aus der geschäftigen Großstadt gibt schließlich tiefe Einblicke in seine Zeit und in die Motive, die ihn 1903 den beschwerlichen Weg nach Orb auf sich nehmen ließen.

Kontakt über www.bvgd.org und www.touristguide-bad-orb.de

Frankfurt am Main

Skyline, Kunst und Äpfelwei



Hier kommt man gut hin. Europas drittgrößter Flughafen, Deutschlands zentralster Bahnhof, das Frankfurter Autobahnkreuz, und Flusskreuzfahrtschiffe liegen zentral im Altstadthafen: Die Welt hat Anschluss an Frankfurt. Von hier kommt man auch schnell weg. Aber wer will das schon? Die Stadt ist schnell durchschritten. Die Zwergmetropole am Main ist die einzige Nichtmillionenstadt der Top Five der größten deutschen Städte. Goethe stieß schnell an seine gefühlten Grenzen, sobald er sein Geburtshaus verließ. Der Philosoph Arthur Schopenhauer aber wählte nach seinem Weggang aus Berlin 1831 Frankfurt zu seinem endgültigen Wohnort, schon damals mit dem Argument, die Stadt sei groß genug, um mit Theater und Bibliothek alle Annehmlichkeiten einer Großstadt zu besitzen, habe zudem ein angenehmes Klima und sei doch übersichtlich und beschaulich. Die Beschau gelingt am besten von oben. Frankfurt strebt in die Höhe; von den fünfzehn höchsten Häusern Deutschlands stehen alle bis auf eins in Frankfurt. Mindestens sechseinhalb Minuten braucht man, wenn man die Treppenstufen des Messeturms erklimmen und Sieger des jährlichen SkyRuns werden will. Bequemer bringt der Lift des MainTowers die Besucher in Sekunden zur Aussichtsplattform in 200 Meter Höhe. Schon Johanna Spyris literarische Frankfurt-Besucherin „Heidi“ bestieg hier einen Kirchturm für den Blick von oben. War es der Domturm oder der Turm der Paulskirche? Die eine gotisch, katholisch und Wahl- und Krönungskirche des Heiligen Römischen Reiches; die andere klassizistisch, evangelisch

und Wiege der deutschen Demokratie. Egal. Der Blick auf die grüne Hälfte der ehemals „Steinernen Stadt“ hätte auch Heidi erfreut: 52 Prozent der Stadt bestehen aus Wald, Parks und Wasserflächen. Das gefällt nicht nur den vielen Falken, die zwischen den Hochhäusern ihre Kreise ziehen. Jogger, Skater, Radfahrer lieben gerade das grüne Mainufer. Flussauf, flussab und über eine der 21 Brücken drehen sie ihre Runden, während auf dem Main die Ruderer, Segler und Stand-Up-Paddler durchs Wasser pflügen. Zwölf Museen flankieren den Fluss und machen aus dem Main- das Museumsufer, darunter das Städel mit seiner Sammlung der Gemälde des Wahlfrankfurters Max Beckmann und das Liebieghaus mit der „Ariadne auf dem Panther“ des Bildhauers Johann Heinrich von Dannecker. Dazwischen liegen auch Nizza und Istanbul, nur 50 Meter auseinander. Ersteres ist ein botanisches Kleinod mit Palmen und Bananenbäumen, letzteres das einzige schwimmende Dönerboot Europas außerhalb der Türkei. Frankfurt ist die internationalste Stadt Deutschlands. 25 Prozent aller Frankfurter haben keinen deutschen Pass, ein weiteres Viertel hat zumindest ein ausländisches Elternteil. Das schlägt sich auch im kulinarischen Angebot nieder: Es gibt fast nichts, was man nicht isst. Pastrami zum Beispiel, Pastéis oder Matchatecremetörtchen, aber auch „Weck un Worscht“, Grüne Soße und Frankfurter Kranz. Dazu natürlich Apfelwein, gern auch prickelnd. Während sich Frankfurt alle 60 Jahre fast komplett umbaut, trotzten im südlich des Mains gelegenen Stadtteil Sachsenhausen unbeugsam die traditionellen Apfelweinkelokalitäten jeder Modernisierung. Hier wohnt die

Frankfurter Gemütlichkeit nur Gehminuten von der quirligen Einkaufsmeile Zeil entfernt. Beides, Gemütlichkeit und Trubel, trifft sich auf dem Frankfurter Weihnachtsmarkt. Es ist gerade diese bunte und verbindende Vielfalt, die Weltoffenheit und das spannende Zusammenspiel der Gegensätze, wodurch Frankfurt fasziniert. ■

Text: Dieter Wesp

Bildrechte: Dieter Wesp, Rainer Kraus

CICERONE PROFIL

Diese Stadt ist auf Trab, ihre Gästeführer sind es auch. So international die Stadt, so vielfältig ist auch das Sprachangebot der Frankfurter Gästeführer. Sie bieten neben Deutsch und Hessisch Führungen in knapp 25 Fremdsprachen an. Die Frankfurter Stadtführer(innen) kennen auch die neusten und versteckteren Sehenswürdigkeiten, die neusten Geschichten und aktuelle Geschichtsschreibung. Etwa wo Elvis Presley eine Gitarre kaufte oder Mario Draghis alter Schreibtisch stand; was es mit dem mysteriösen Mädchengrab im Dom auf sich hat oder wohin die netten kleinen Boutiquen und Galerien gerade wieder umgezogen sind. Diese Stadt fordert stetige und rasche Weiterbildung, die der Frankfurter Gästeführerverein gewährleistet. Was gestern noch da war, ist in Frankfurt oft morgen schon fort. Da brauchen Besucher kompetente Gästeführer.

www.frankfurtguides.com

Gelnhausen

Eine Stadt mit lebendiger Geschichte



Die Altstadt Gelnhausens schmiegt sich an die baumbestandenen Ausläufer von Vogelsberg und Spessart. Gelegen an der „via regia“, der großen Reichsstraße, die die beiden Messestädte Frankfurt und Leipzig verband, entwickelte sich Gelnhausen nach seiner Gründung im Jahre 1170 durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa schnell zu einem blühenden Mittelpunkt der Region. Bis heute zeugen die prächtigen mittelalterlichen Sandsteinbauten vom damaligen Reichtum. Besondere Höhepunkte der Führungen in Gelnhausen sind die prächtige Marienkirche, die liebevoll das „Kronjuwel Gottes“ genannt wird, sowie die im Tal gelegene Ruine der Königspfalz, die noch zu Zeiten Barbarossas errichtet wurde. Bei einem geführten Stadtrundgang erschließen Ihnen die qualifizierten Gästeführer Geschichte und Geschichten der bemerkenswerten Baudenkmäler der Altstadt. Wenn Sie sich dann vom zauberhaften Ambiente der reizenden Fachwerkstadt verführen lassen, die mit ihren schönen Geschäften, gemütlichen Cafés und Gasthäusern zum Bummeln und Verweilen einlädt, wenn Sie fast schon in eine andere Welt und Zeit eintauchen, dann kann es geschehen, dass Ihnen tatsächlich Menschen in mittelalterlicher Kleidung begegnen – und niemand scheint sich darüber zu wundern? Stimmt, denn seit Mitte der 1990er Jahre gehören die Gelnhäuser „Erlebnisführungen“ fest zum Stadtbild. Historische Figuren der Stadtgeschichte erwachen zum Leben und entführen Sie auf eine spannende Zeitreise. Dazu schlüpfen die Gästeführer nicht nur in authentische Gewänder, sondern verkörpern

Angehörige verschiedener Stände und hauchen dem gewählten Charakter Leben ein mit sorgsam recherchierten Fakten und Daten. Dabei können Sie nicht nur zusehen und hören, sondern dank vieler Requisiten und kleinen Leckereien nach Originalrezepten auch riechen und schmecken, wie die Menschen vergangener Zeiten lebten. So tauchen Sie mit allen Sinnen in vergangene Zeiten ein. Bleibt also nur noch die Frage: Begleiten Sie lieber Hebamme, Gewürzhändler, Pastor, Baumeister, Koch, Bettler oder Zeitungssingerin? Schwere Entscheidung? Dann dürfen wir Sie gern häufiger begrüßen. Doch nicht nur für Erwachsene sind abenteuerliche Zeitreisen möglich: Für Kinder wurden spezielle Themen- und Erlebnisführungen ausgearbeitet, die unterschiedliche Aspekte speziell der mittelalterlichen Stadtgeschichte kindgerecht, spannend und lebendig vermitteln und die Kinder mit einbinden. Eine wunderbare Erweiterung des touristischen Angebotes ist das Museum Gelnhausen. Die Gästeführer können hier die Stadtgeschichte sehr illustrativ vermitteln. Besonders der Stadtgründer Friedrich Barbarossa und die beiden großen Söhne der Stadt, Grimmelshausen und Philipp Reis, stehen hier im Mittelpunkt. Die Grimmelshausen-Welt be-



geistert nicht nur die Fans des größten Dichters des Barock. Ein Höhepunkt für Groß und Klein ist natürlich das begehbare Ohr: Durch eine überdimensional große Ohrmuschel können die Besucher ins Mittelohr krabbeln. Über eine Rutschbahn geht es ins interaktiv gestaltete Mittelohr und zusammen mit den zahlreichen Experimenten kann jeder verstehen und begreifen, wie Philipp Reis' bahnbrechende Erfindung, das Telefon, funktioniert. ■

Text: Christian Frick

Bildrechte: Stadt Gelnhausen

CICERONE PROFIL

Im Jahr 1999 wurde von vier Gästeführern der Interessenverband der Gelnhäuser Gästeführer gegründet, dessen Mitgliederzahlen rasch stiegen und der heute fast 50 gut ausgebildete Gästeführer der Barbarossastadt Gelnhausen vereinigt, die sich regelmäßig fortbilden und so ihre Heimatstadt den Gästen von nah und fern fachkundig und kurzweilig nicht nur zeigen, sondern sie auch erlebbar machen. Auf den Punkt gebracht hat dies der Bürgermeister der Barbarossastadt Gelnhausen, Herr Thorsten Stolz: „Die Gelnhäuser Gästeführer zeichnen sich vor allem durch ihre Begeisterung für die Geschichte unserer Stadt aus. Mit Leidenschaft, Liebe zur ihrer Heimatstadt und ein breites Wissen, nehmen unsere Gästeführer Besucher mit auf eine spannende Zeitreise. Auf Schritt und Tritt wird in unserer Barbarossastadt Geschichte erlebbar.“

Kontakt über www.bvagd.org

Kassel

Bestimmt eine Führung wert!



Die Presse lobt Kassel als Boomstadt und tatsächlich sind die Besucher- und Übernachtungszahlen in den letzten Jahren stetig gestiegen. Großer Besuchermagnet sind dabei neben der documenta und den Brüdern Grimm vor allem der Bergpark Wilhelmshöhe und die Wasserspiele, die noch heute genauso funktionieren wie vor über 300 Jahren. Kurz nach Beginn des Spektakels ist das laute Tröten eines Zentaurs und eines Fauns zu hören. Das imposante Röhren aus den mächtigen Hörnern der Fabelwesen, durch natürlichen Wasser- und Luftdruck erzeugt, ist nicht nur gut im gesamten ca. 250 Hektar großen Bergpark zu hören, sondern gehört zum Auftakt der Wasserspiele in Wilhelmshöhe. Seit 1714 begleitet das Tröten die beeindruckende Wasser-Schau auf ihrem barocken Weg, und seit 2013 sind die Wasserspiele sogar mit dem Prädikat „Weltkulturerbe“ geadelt. Besucher passieren einen künstlichen Wasserfall und bestaunen von der Teufelsbrücke aus, wie das Wasser unter ihnen hindurch in den Höllenteich schießt, bis sich die gesamte Kraft der Spiele schließlich in einer über 50

Meter hohen Fontäne entlädt. „Die Wasserspiele sind atemberaubend“, sagt Claudia Panetta-Möller, Vorsitzende des Vereins der Gäste- und Museumsführer in Kassel und Region e.V. „Man muss das sehen, hören, erleben. Es ist gewaltig.“ Und gewaltig sollten die Wasserspiele auch sein. Als Landgraf Karl um das Jahr 1700 dem italienischen Architekten Giovanni Guerniero den Auftrag zum Bau des Herkules-Monuments, Kassels heutigem Wahrzeichen, gab, wollte er mehr als andere Landesfürsten neben ihm. Er wollte nicht nur Nordhessen, sondern der Welt zeigen, wozu er und die besten Bauleute der damaligen Zeit fähig waren. Was ihm und einer ganzen Armee an Architekten, Mathematikern, Steinmetzen und Bauleuten gelang, war damals und ist bis heute einmalig. Einen besonderen Reiz übt die Nähe zum Geschehen aus. „Der Besucher kann dem Lauf des Wassers durch den Bergpark von einer Station zur anderen, von oben nach unten, folgen“ sagt Panetta-Möller. Ihm bietet sich nicht nur ein einzigartiges Natur-, Park- und Freizeiterlebnis, sondern er kann an Garten-, Kunst- und Geistesgeschichte „live und in Far-

be“ teilnehmen, wirbt die Museumslandschaft Hessen Kassel, die verantwortliche Institution von Park und Anlage, auf ihrer Homepage. An allen Wasserspieltagen gibt es Führungen ab 13.30 Uhr für alle, die auf den Herkules aufsteigen und den traumhaften Blick genießen möchten, für alle anderen ab 14.00 Uhr. Darüber hinaus gibt es Schloss-, Burg-, Park- oder GPS-Führungen. Botanische, historische und kindgerechte Rundgänge schließen sich an. Und wer meint, bereits alles zu kennen, der macht es wie einst Reichskanzler Otto von Bismarck: Dessen Leibarzt riet schon im 19. Jahrhundert: „Auf der Wilhelmshöhe ist jeder Atemzug einen Taler wert.“ ■

Text: Thomas Lange
Bildrechte: Marc Möller

CICERONE PROFIL

Die Gäste- und Museumsführer laden Sie ein zu einer Entdeckungstour, ganz gleich, ob Sie sich für klassische oder zeitgenössische Kunst, eine herrliche Naturkulisse, imposante Sehenswürdigkeiten oder kulturelle Veranstaltungen interessieren – in Kassel, der Hauptstadt der Deutschen Märchenstraße und Heimat der documenta, wird Ihnen die Wahl zwischen den vielen Museen einer der größten Museumslandschaften Deutschlands, beeindruckenden Parklandschaften wie dem Bergpark Wilhelmshöhe oder einer der zahlreichen Themenführungen nicht leicht fallen.

www.kassel-gaestefuehrer.de



Wetterau – Vogelsberg – Taunus

Erleben Sie mit uns die Vielfalt!



Das größte Vulkangebiet Mitteleuropas, der Keltenfürst vom Glauberg, das UNESCO-Weltkulturerbe Limes, die Burg Münzenberg, das Römerkastell Saalburg, der Naturpark Hoher Vogelsberg: Diese und viele weitere Highlights warten in unserer Region auf Ihren Besuch!

Mit den 30 aktiven Gästeführern des Vereins der Natur- und Kulturführer Wetterau-Vogelsberg-Taunus e.V. bleibt in puncto Naturerlebnis und Kulturgenuss kaum ein Wunsch offen. Wanderungen auf dem Vulkanring Vogelsberg, der Bonifatiusroute oder den zertifizierten Premiumwanderwegen der Region Vogelsberg bieten ein großes Erlebnisspektrum, Flora und Fauna, traumhafte Fernsichten und Entspannung vom Alltag. Genussvolles Radeln ist auf Niddaroute, Limesradweg, Vulkanradweg oder zahlreichen Themenrouten möglich. Gerne bieten wir Ihnen während einer Tour auch eine Einkehr in die uralten Gaststätten vor Ort, wo regionale Spezialitäten locken. Vom „Äpfelwoi“ aus der Wetterau bis zu den „Vogelsberger Beulches“ ist hier alles dabei! Kulturgenuss auf höchstem Niveau bietet die Wetterau. Entdecken Sie mit einem Gästeführer die Geheimnisse der Kelten vom Glauberg, radeln Sie auf den Spuren der Römer am Limes und besuchen Sie die Festungsstadt Büdingen. Die Kurparks von Bad Salzhausen und Bad Nauheim sind Ziel besonderer Führungen zur Botanik und Salzsiederkunst. Ein Erlebnis für die ganze Familie sind Touren zu den vielen mittelalterlichen Burgen und Klöstern – zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem Planwagen. Und auch die Wetterauer Seenplatte, Heimat

zahlreicher seltener Tier- und Pflanzenarten, wird von unseren Gästeführern regelmäßig besucht. Ein spezielles Angebot sind auch kulinarische Radtouren, die regionale Spezialitäten und sportliches Erlebnis verbinden. Naturerlebnis der „feurigen Art“ bietet dagegen der Vogelsberg. Das größte geschlossene Vulkangebiet Mitteleuropas bedeckt 11 Prozent der Fläche Hessens. Über 600 kleine Vulkane waren dort einst aktiv. Heute stellt sich der „grüne Vulkan“ als wahres Paradies für große und kleine Forscher dar. Begleiten Sie unsere Gästeführer auf der Suche nach dem Vogelsberger Edelstein, werfen Sie einen Blick in Europas größten Basaltsteinbruch oder genießen Sie die Fernsicht von einem der herausragenden Felsgeotope. Unsere Gästeführer gehen mit kleinen Vulkanforschern auf Entdeckungstour, wandern auf vulkanischen Spuren, fahren mit dem 2-PS-Planwagen zu den Highlights der Vulkanregion oder radeln gemütlich mit Pedelec zu ganz besonderen Plätzen. ■

Text: Dr. Angela Metzner
Bildrechte: Christina Marx, Manfred Meinhardt, Annette Miksch, Angela Metzner, Haimo Emminger



CICERONE PROFIL

Unsere Touren führen durch Wetterau, Vogelsberg und Taunus. Auf Rundgängen und Wanderungen, Radtouren und Stadtführungen wird die Vielfalt unserer Region erlebbar gemacht. Workshops, Mitmach- und Kreativangebote, Foto- und Kochkurse und Vorträge bieten Abwechslung für die ganze Familie. Bei Busrundfahrten können die vielfältigen Schönheiten in Oberhessen bequem erkundet werden. Oder Sie besuchen eine der Kostümführungen und lassen sich in längst vergangene Zeiten entführen. Der Verein der Natur- und Kulturführer Wetterau-Vogelsberg-Taunus e.V. arbeitet eng mit der Region Vogelsberg Touristik, dem Naturpark Hoher Vogelsberg sowie zahlreichen lokalen Tourist-Infos und der „Keltenwelt am Glauberg“ zusammen. Unsere Gästeführer werden von diesen Institutionen vermittelt, können aber auch direkt über unsere Homepage gebucht werden. Über 150 buchbare Angebote für Gruppen verteilt über die gesamte Region stehen zur Verfügung. Daneben finden an fast jedem Wochenende offene Führungen statt, die von jedem Erlebnishungrigen spontan oder nach Anmeldung besucht werden können.

www.natur-kultur-wetterau.de

Stralsund

Hanse, Welterbe, Backstein & Me(h)er



44 **„M**eerstadt ist Stralsund ... auf das Meer ist sie bezogen, in ihrer Erscheinung und ihrer Geschichte“ – die Schriftstellerin und Historikerin Ricarda Huch schwärmte schon Ende des 19. Jahrhunderts von der wunderbaren Hansestadt am Strelasund. Und ähnlich begeistert schwärmen heute auch wir von unserer stolzen Stadt. Wir, das sind 43 engagierte Mitglieder des Stralsunder Gästeführervereins SGV 07. Und stolz kann Stralsund wirklich sein. Noch heute prägen wertvolle Zeugnisse der Hanse- und auch der Schwedenzeit das Stadtbild. Die Vielzahl inzwischen restaurierter Kaufmannshäuser, das Rathaus mit seiner imposanten Schauafassade, drei große Backsteinkirchen, zwei teilweise erhaltene Klosteranlagen und Teile der Stadtmauer lassen erahnen, wie schön und imposant Stralsund schon im Mittelalter war. Im Jahre 1234 gegründet, entwickelte sich die Stadt am Strelasund schnell zu einer der angesehensten Städte der Hanse. Die Geschichte Stralsunds veranschaulicht idealtypisch die Entstehung und Entwicklung einer Hansestadt im 14. Jahrhundert. Deshalb ist sie seit 2002 Teil des UNESCO Welterbes. Doch nein, nicht alles in Stralsund ist alt. „Moderne trifft Welterbe“ – unter dieser Überschrift steht Stralsund auch für moderne Architektur. Neben einer Vielzahl eleganter Stadthäuser sticht das im Jahre 2008 eröffnete Ozeaneum ins Auge. Dieses meereskundliche

Museum hebt sich mit seiner futuristischen Form klar ab von den umliegenden Backsteinspeichern auf der Hafensinsel. Doch auch kulinarisch ist Stralsund ein wahrer „Leckerbissen“. Unter dem Motto „Kulinarischer Stadtrundgang“ können unsere Gäste während einer Stadtführung heimische Köstlichkeiten genießen – vom Original Stralsunder Bismarckheering bis hin zum edlen Stralsunder Marzipan. Wer lieber ein Bier stemmt, der sollte sich eine Brauereiführung nicht entgehen lassen. Regelmäßig führen Mitglieder unseres Vereins Gäste durch die sehr innovative „Störtebeker Braumanufaktur“. Dass es hier auch den einen oder anderen Schluck zum Probieren gibt, versteht sich von selbst. Stralsund hat auch viele Feste und sportliche Events zu bieten. So erinnern z.B. die Wallensteintage jährlich an die Befreiung von den kaiserlichen Truppen unter Albrecht Wenzel Eusebius von Wallenstein im Jahre 1628. Sportlich aktiv werden kann jeder



beim traditionellen Sundschwimmen auf der ca. 2,3 km langen Distanz von der Insel Rügen nach Stralsund. An jedem ersten Wochenende im Juli wetteifern maximal 1000 Schwimmer aller Altersgruppen um die beste Zeit auf dem Strelasund. Die Startplätze sind sehr begehrt und schnell vergriffen. Eine einmalige Gelegenheit, über die im Jahre 2007 eingeweihte neue Rügenbrücke zu laufen oder zu walken, ergibt sich jährlich im Oktober beim Rügenbrücken-Lauf. Mit über 3000 Teilnehmern hat sich dieser Lauf zum größten Sportevent Vorpommerns entwickelt. Liebe Leser, Sie sehen schon, Stralsund ist auf jeden Fall ein vielseitiges, lohnendes Reiseziel. ■

Text: Die Mitglieder des SGV07 in Stralsund

Bildrechte: Friederike Börner-Dräger, Hans-Dieter Wahl, Elke Petersen

CICERONE PROFIL

„Eine Stadt zum Verlieben – zu allen Jahreszeiten schön – hier is mine Heimat, hier bin ick tau hus“ – so oder ähnlich heißen wir, die Stralsunder Gästeführer, Sie herzlich willkommen. Ob als Kaufmannsfrau, Rats Herr, Major Ferdinand von Schill, Nachwächter, Pilgerin oder einfach in Zivil – ob im Ozeaneum, in der Brauerei oder zum Stralsunder Stadtschauspiel – entdecken Sie gemeinsam mit uns die fast 800-jährige Geschichte unserer Stadt und ihrer Umgebung.

www.gaestefuehrer-stralsund.de

Heidekreis

In der Lüneburger Heide

„Lass deine Augen offen sein, geschlossen deinen Mund, und wandle still, so werden dir geheime Dinge kund.“

So dichtete vor mehr als 100 Jahren Hermann Löns, der mit seinen Reise- und Naturbeschreibungen die ersten Städter in die Lüneburger Heide lockte.

Tour A

Seit Löns Zeiten hat sich manches geändert, aber noch immer verzaubern nicht nur die malerischen Bauernhäuser den Besucher. Auch der Tukan, Wappenvogel des Weltvogelparks Walsrode, macht den Gast auf die Region rund um das Heidestädtchen aufmerksam. Anfang August bis Ende September erstrahlt ein kräftiges Lila von Millionen Blüten unterbrochen vom silbrigen Grün der Kiefern sowie dem Goldgelb der Birken in den Weiten der Heidelandschaft. Mit uns können Sie das „Heideblüten-Barometer“ hautnah und mit allen Sinnen erleben.



Tour B

Einen schnuckeligen Heidetag mit allen Sinnen genießen Sie auf reizvollen Nebenstraßen auf dem Weg ins Herz der Heide, nach Schneverdingen. Der Heidegarten und die Eine-Welt-Kirche, ganz aus Holz gebaut, stimmen Sie ein auf das Bild der Lüneburger Heide von heute. An diesem Tag ist das Treffen mit Schäfer und Heidschnucken garantiert. Bei einem gemütlichen Rundgang mit Ihrer Gästeführerin oder einer geselligen Kutschfahrt durch die eindrucksvolle Heidelandschaft im Naturpark Lüneburger Heide erfahren Sie viel Wissenswertes über Land und Leute im Wandel der Zeit.

Tour C

Von Schloss zu Schloss: eine Radtour von Ahlden nach Celle. Das Aller-Leine-Tal im Süden der Lüneburger Heide lädt uns ein mit saftigen Wiesen, sehenswerten Dörfern und abwechslungsreichen Naturschutzgebieten. Erfahren Sie Wissenswertes über die traurige Prinzessin, den einflussreichen Grafen oder Meister Ademar, Bisons oder Wildpferde. Mittags steht ein leckeres Picknick nach Landfrauenart bereit, vor den Toren von Celle warten Kaffee und Kuchen. Nach einem kleinen Rundgang ums Schloss in Celle geht es mit dem Taxi für Rad und Radfahrer zurück zum Ausgangspunkt.



Tour D

Kulinarische Radtouren: so schmeckt das Aller-Leine-Tal. Frische Luft, Sonnenschein und frische Produkte erwarten Sie links und rechts der Flüsse Aller und Leine. Eine Fähre bringt uns über den Fluss. Kommen Sie mit zu den Produktionsorten unserer bekannten regionalen Spezialitäten wie der Heidekartoffel, dem Heidehonig, den Heidelbeeren oder auch den Bisons. Ein ausgiebiges Naschvergnügen mit kulinarischen Besonderheiten ist natürlich inklusive. ■

Text: Dr. Sabine Sattler-Kosinowski

Bildrechte: Bruce Whitehill, Sabine Sattler-Kosinowski, Erlebniswelt Lüneburger Heide, Conrad Hogrefe, Barbara Wilkens

CICERONE PROFIL

Gästeführerinnen im Heidekreis: „Wir zeigen Ihnen gern das Aller-Leine-Tal, weil Sie dort eine ursprüngliche Landschaft zum Träumen finden, herzliche Menschen zum Klönen, regionale Produkte zum Schlemmen und eine abwechslungsreiche Kultur zum Verlieben.“ Qualifizierte Gästeführerinnen im Heidekreis in der Lüneburger Heide haben ihre ganz persönlichen Ausflugs-Highlights für Ihren Urlaub in der Region zwischen Weltvogelpark Walsrode und Aller-Leine-Tal zusammengestellt. Per Bus oder Rad zeigen sie Ihnen die Schätze der Natur, kulinarische Spezialitäten sowie die verborgenen Ecken und Winkel der Dörfer und Städte in der Lüneburger Heide.

www.gaestefuehrung-heide.de

Hildesheim – Stadtführungen

Mit einer Rose fing alles an ...



Am Mariendom liegen die Wurzeln der Stadt Hildesheim: Es ist der 1000-jährige Rosenstock, der den Hildesheimern besonders am Herzen liegt. Um diese einfache Wildrose mit zartrosafarbenen Blütenblättern rankt sich die Gründungslegende des Bistums und somit der Stadt. Demnach ließ sich eine kostbare Marienreliquie nicht mehr aus den Zweigen dieser Rose lösen. Kaiser Ludwig der Fromme, Sohn Karls des Großen, nahm dies als göttliches Zeichen und gründete hier im Jahr 815 ein Bistum. Noch heute rankt sich die sagenumwobene Rose an der Apsis des Mariendomes empor. Über Jahrhunderte haben Bischöfe die Stadt an der Innerste geprägt. Im Mittelalter, besonders in den Jahren des Bischofs Bernward (993 bis 1022), galt die Stadt als geistliches Zentrum. Noch heute sind die vielen Kirchtürme von weitem gut sichtbar und zeugen von dieser Zeit. Als einmaliges Beispiel frühromanischer Baukunst gilt die von Bischof Bernward als seine Grablegestätte errichtete Kirche St. Michaelis. Bernwardinische Kunstwerke befinden sich auch im Mariendom: die Bronzetür und die Christussäule. Mit ihren Bildprogrammen beweisen sie die hohe Kunstfertigkeit der Handwerker im frühen 11. Jahrhundert. Seit 1985 gehören St. Michaelis und der Mariendom zum Welterbe der UNESCO. Im Dom-museum ist einer der bedeutendsten mittelalterlichen Sakralschätze Europas ausgestellt. Neben Exponaten der Goldschmiedearbeiten sind auch kostbare Evangelien und Bibeln zu sehen. Bewusst werden hier moderne und mittelalterliche Kunst zusammengebracht. So zieht sich durch den gesamten ehemaligen

Rittersaal ein dunkelgraues Stahlkreuz, in dessen Mitte das Ringelheimer Kreuzifix aus dem 11. Jahrhundert angebracht ist. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Dom befindet sich ein weiteres Museum: das Roemer- und Pelizaeus-Museum. Die altägyptische Sammlung aus dem Zeitalter der großen Pyramiden gehört zu den wichtigsten weltweit. St. Michaelis und Mariendom liegen am sogenannten Welterbeband – einem Rundweg, der den Marktplatz mit beiden Kirchen verbindet. Am Markt befindet sich im Tempelhaus das „Besuchertempelzentrum Welterbe Hildesheim“. Dort erhalten Sie multimedial Informationen über die Welterbestätten. Am Marktplatz schlägt das Herz der Stadt. Er ist zentraler Treffpunkt, Veranstaltungsort für Konzerte und Feste, mittwochs und samstags ist Markttag. Nach der Zerstörung im Krieg wurden die prachtvollen Bauten am Platz erst in den 1980er Jahren wieder aufgebaut. Nur wenige Schritte entfernt, am Andreasplatz, steht ein rekonstruiertes Fachwerkhaus, der sogenannte „umgestülpte Zuckerkuchen“. Von hier fällt der Blick auf den höchsten Kirchturm Niedersachsens (114,5 Meter), von dem aus Sie eine grandiose Aussicht über Stadt und Umland erleben. Durch romantische Fachwerkgassen schlendern Sie in der Neustadt und der südlichen Altstadt. Hier steht direkt an den mittelalterlichen Wallanlagen der einzig erhaltene Wehrturm der Stadtbefestigung, der Kehrvierturm. Folgen Sie dem Wall vorbei an der spätromanischen Basilika St. Godehard, gelangen Sie zum barocken Magdalengarten mit seiner Rosenpracht und dem Weinberg. Wenn Sie etwas typisch „Hildesheimisches“ suchen, probieren Sie die

Hildesheimer Pumpnickel oder Luttertrunk. Beide sind für eine kulinarische Überraschung gut. ■

Text: Kirsten Speer

Bildrechte: Bischöfliche Pressestelle, Hildesheim Marketing GmbH, B. Reese.



CICERONE PROFIL

Die Hildesheimer Stadtführer begeben sich gern mit Ihnen auf einen Spaziergang. Sie kennen nicht nur die geschichtlichen Fakten Hildesheims, sondern präsentieren diese auch unterhaltsam und abwechslungsreich. So wird jede Stadtführung zu einer individuellen Entdeckungsreise – ob bei einer offenen Führung oder gebuchten Gruppenführung. Außer „Hildesheim zum Kennenlernen“ und dem Welterbeprogramm stehen verschiedenste Themen zur Auswahl. Um die Stadt in allen Facetten zu erleben, gibt es Wochenend- und Pauschalangebote.

www.hildesheimer-stadtfuehrer-gilde.de

Hildesheim – Kostümführungen

Kommet, sehet und staunet!



Mit stolzeschwellter Brust steht die Knochenhauerin Gerda vor ihrem prächtigen Amtshaus: Endlich sind die selbstbewussten Handwerker mit ihrem Zunfthaus am ersten Platz der Stadt vertreten - am Marktplatz, direkt gegenüber dem Rathaus. Nicht weniger prächtig ist das reichgeschnitzte Handelskontor in Sichtweite des Knochenamtshauses: Mit Tuchen haben der Fernhandelskaufmann Hans Storre und sein fleißiges Eheweib Margareta Bex ihren Wohlstand begründet. Das Paar gehört im 16. Jahrhundert zur gebildeten Oberschicht der Stadt, und zeigt dies auch. Mit den einfachen Handwerkern, wie den Knochenhauern, haben sie nur beiläufig etwas zu tun. Treffen die beiden Frauen dennoch aufeinander, liegt Streit in der Luft: Mit spitzen Zungen verteidigt jede ihre Position. Die gewandeten Stadtführer nehmen Sie mit auf eine Zeitreise in die 1200-jährige Geschichte Hildesheims. Sie werden hautnah und mit allen Sinnen hineingezogen in längst vergangene Zeiten. Die Spanne der Begegnungen reicht von der einfachen Bischofsköchin Martha aus dem 11. Jahrhundert bis zur Hildesheimer Reichstagsabgeordneten Elise Bartels aus dem 20. Jahrhundert. Ehrbare Hausfrauen können sich von der Qualität des handgemahlenden Sandes der Sandklopperschen ebenso überzeugen, wie von der Güte des feingewebten Leinens der Wittfrau Koderolv. Man sollte sich vor der manchmal gefährlichen Wirkung der Kräuter im Korb der als Hexe verrufenen Geseke Moller hüten. Unbedenklich kann jedoch der Duft genossen werden. Insgesamt berichten 40 historisch gewandete Figuren mit Spiel-

freude und fundiertem Wissen von Sitten und Gebräuchen, von Licht- und Schattenseiten ihrer jeweiligen Epoche. Ihre Geschichten beruhen auf tatsächlichen Vorkommnissen in der Stadt, finden sich in Urkunden, Tagebüchern und anderen schriftlichen Überlieferungen wieder. Es sind aber nicht nur die historischen Fakten, die zählen, Klatsch und Tratsch gehören ebenso mit dazu. Authentisch wirken die Auftritte durch eine möglichst originalgetreue Gewandung. Manchmal ist die Darstellung so realistisch, dass der am Wegrand hockenden zerknüllten Aussätzigen Hilfe angeboten wird. Einmal ließ sich sogar eine Rettungswagenbesatzung nur mit dem Hinweis auf den in Kürze stattfindenden Auftritt beruhigen. Dagegen zog sich ein Benediktinermönch, der die erwartungsvollen Augen von Gästen beim Vorübergehen bemerkte, schmunzelnd aus der Affäre mit den Worten: „Ich bin echt!“. Die gewandeten Stadtführer sind ein fester Bestandteil des touristischen Angebotes der Stadt. Auch die Hildesheimer wissen die inzwischen vertrauten, wohlbekannten, altertümlich gekleideten Figuren zu schätzen und übernehmen des Öfteren deren Sprachgebrauch. „Gott zum Gruße“, „Gehabt Euch wohl“ - sind längst geläufige Grußformeln. Nicht nur bei großen und kleinen Festen, bei offiziellen und inoffiziellen Anlässen der Stadt ist ihre Anwesenheit erwünscht. So wurde die Ehefrau des neugewählten Bürgermeisters bei seiner öffentlichen Amtseinführung

von ihren Vorgängerinnen aus dem 16. Jahrhundert in ihre Pflichten an der Seite des Stadtoberhauptes eingewiesen. „Sie möge ihn in sauberer Kleidung halten“, war der gute Rat! ■

Text: Bettina Reese

Bildrechte: Thal/Reese



CICERONE PROFIL

Selbstverständlich kann ein jeder in den Genuss solcher Auftritte und Rundgänge kommen. Die beste Gelegenheit dazu ist die Teilnahme bei einer der offenen Führungen. Jeden ersten Freitag im Monat starten diese zu verschiedenen Themen – zwölf unterschiedliche im Jahr. Der Jahreszyklus beginnt mit den mysteriösen zwölf Raunächten und ihren Bräuchen in der Zeit zwischen Weihnachten und dem Drei-Königs-Tag. Im Programm sind immer Kostümführungen, die für Kinder und zart Besaitete nicht unbedingt geeignet sind. Derb kann es zugehen bei „Hexen, Huren, Henkersknechte“, „Lichtscheue Gestalten und anderes Gesindel“ und „Mord und Totschlag“. Trotz oder gerade deswegen sind sie besonders beliebt. Gesittet und angemessen, aber genauso mitreißend, ist der Ton bei Themen rund um Kirchen, Klöster und bürgerliches Leben. Zum Jahresabschluss geht es traditionell bei der Dezember-Führung immer um Advent und Weihnachten. Wer einmal auf den Geschmack gekommen ist, bucht die historischen Figuren zu den unterschiedlichsten Anlässen – vom Geburtstag bis zur Weihnachtsfeier.

www.costume-event.de

Hansestadt Lüneburg

Steinreich durch Salz



48 „Die Sulte dat is Luneborch.“ Als Bürgermeister Hinrik Lange im 15. Jahrhundert diese Worte sprach, galt tatsächlich: Die Saline, das ist Lüneburg. Die Salzproduktion machte die Hansestadt im wahrsten Sinne des Wortes steinreich. Gut 550 Jahre später bestaunen wir noch immer den damaligen Wohlstand, der sich heutigen Besuchern in Form einer fast komplett erhaltenen Altstadt präsentiert. Das Stadtbild ist so attraktiv, dass es fast täglich im Fernsehen zu sehen ist, als Schauplatz und Kulisse der Telenovela Rote Rosen, die seit 2006 für die ARD produziert wird. Das Salz hat allerdings nicht nur zu beeindruckender Backstein-Architektur geführt, sondern lässt die Gebäude auch absinken und schief stehen, zumindest einen Teil davon. Ein Wildschwein, bekannt als die Lüneburger Salzsau, entdeckte einst die erste der Solequellen, die den Salzstock unter der Stadt auslaugen und so für die Entstehung von Hohlräumen sorgen. Diese Hohlräume geben nach und ließen in der westlichen Altstadt das Senkungsgebiet entstehen. Um das Weiße Gold, das auf der Saline aus der Sole gesiedet wurde, verkaufen zu können, fuhren dutzende Schiffe die Ilmenau hinunter und brachten ihre kostbare Fracht über Elbe und Stecknitz-Kanal nach Lübeck. Von dort aus ging es dann weiter auf die Ostsee. Auf ihrem Rückweg brachten die Schiffe wiederum reichlich Ware mit, so dass am historischen Hafen entlang des Stintmarkts stets reges Treiben herrsch-

te. Der Alte Kran sowie Ewer und Prahm, die wieder im Hafenbecken liegen, lassen noch heute das Flair von damals spüren. Wenn Sie noch mehr über das Salz wissen wollen, dann gehen wir mit Ihnen in das Deutsche Salzmuseum und oder erkunden den Kalkberg, heute ein Naturschutzgebiet mitten in der Stadt und ursprünglich Sitz der Lüneburg. Für Entspannung sorgt ein Besuch in den Salzthermen mit anschließendem Spaziergang im Kurpark. Außerdem bieten das Museum Lüneburg und das historische Rathaus sowie die drei großen gotischen Kirchen St. Johannis, St. Michaelis und St. Nikolai weitere Einblicke in die Geschichte, besonders, wenn Sie das Wetter mal im Stich lassen sollte. Bei Sonnenschein hingegen lohnt sich ein Blick von der Aussichtsplattform des Wasserturms. In der Winterzeit bieten der beliebte Weihnachtsmarkt direkt vor dem Rathaus sowie der historische Christmarkt heißen Glühwein und filigrane Handwerkskunst. Die zahlreich vorhandene Gastronomie, kleine



Läden und große Geschäfte, die Studenten der Leuphana Universität und rund 74.000 Einwohner sorgen dafür, dass zwischen und hinter den historischen Fassaden das Leben pulsiert. Das geschlossene Stadtbild der Altstadt, das neben der quirligen Fußgängerzone auch die ruhigen Gassen des Senkungsgebietes umfasst, sorgt für kurze Wege. Die gute Verkehrsanbindung lädt ebenso zu Ausflügen in die Umgebung ein. Dazu gehören die Lüneburger Heide und die Hansestadt Hamburg, die nur eine halbe Stunde Fahrt entfernt liegt. Noch dichter dran liegen das Schiffshebewerk Scharnebeck, ein großer Fahrstuhl für Schiffe am Elbe-Seitenkanal, und das Kloster Lüne, ein evangelischer Konvent. ■

Text: Kim-Katrin Rosenhagen

Bildrechte: Birgit Jahneke, Susanne Kebbel

CICERONE PROFIL

Erhalten Sie einen Überblick über „Lüneburg gestern und heute“ bei einem geführten Rundgang durch die Altstadt und tauchen Sie tiefer ein. Je nach Vorliebe nehmen wir Sie mit auf eine „Kulinarische Zeitreise“, machen mit Ihnen eine „Kneipentour“, gehen mit Ihnen „Shoppen durch die Jahrhunderte“ oder auf die Suche nach den Drehorten der „Roten Rosen“. Reisebusse haben die Möglichkeit, ihre Gäste zentral ein- und aussteigen zu lassen. Gerne beraten wir Sie persönlich und stellen ein individuelles Angebot zusammen.

www.stadtfuehrung-lueneburg.de

Oldenburg

Anmutige Metropole



Oberbürgermeister Jürgen Krogmann verspricht: „Oldenburg kann man auf ganz unterschiedliche Weise entdecken. Etliches lässt sich auf eigene Faust erkunden, weil viele attraktive Ziele nah beieinander liegen und schon rein optisch sehr reizvoll sind. Wenn man aber mehr erleben will, zum Beispiel historische Zusammenhänge erfassen, weitgehend unbekannte Seiten von Oldenburg kennen lernen, oder wenn man sich (fast) wie ein Einheimischer durch die Stadt bewegen will – dann führt kein Weg an einer Stadtführung mit einem sachkundigem Gästeführer vorbei. Der ideale Ausgang für jede Erkundungstour.“

Wer das niedersächsische Oldenburg besucht, wird überrascht sein, wie klein und hübsch aufgeräumt die 160.000 Einwohner starke Großstadt anmutet. Eingebettet in die norddeutsche Tiefebene war und ist Oldenburg ein Ort des kulturellen Austausches, der Wissenschaften und der Lebensfreude. Die klare Formensprache des Klassizismus findet sich überall und es gibt mehr Fahrräder als Einwohner. Und Oldenburg hat noch einen Rekord zu verzeichnen: Schon 1967 wurde der motorisierte Verkehr aus der Innenstadt verbannt. Heute ist fast das gesamte Zentrum Shoppingareal, das nur von Fußgängern benutzt werden darf. Sehenswert sind die St. Lamberti-Kirche, das Oldenburgische Staatstheater und das Schloss, heute Sitz eines Landesmuseums. Von der Fußgängerzone aus empfiehlt sich ein Abstecher ins „Dobbenviertel“. Ein herrschaftliches Wohnviertel mit „Oldenburger Hundehütten“, ein charakteristischer Häusertyp der

Gründerzeit. Und mittendrin: Der rund 16 Hektar große Schlossgarten. Angelegt im Stil eines englischen Landschaftsgartens, erfuhren er in den 200 Jahren seines Bestehens nur wenige Eingriffe, so dass er sich bis heute fast unverändert, zum Teil sogar mit dem ursprünglichen Baumbestand, darbietet. Großherzöge und wohlhabende Bürger sammelten Kunst und kulturell Bedeutsames und machten ihre Sammlungen Untertanen und Mitbürgern zugänglich. So entstand eine überraschend abwechslungsreiche Museumslandschaft. Das zum Landesmuseum zugehörige Augusteum hat im Dezember 2015 neu eröffnet. Als einer der größten Zeichner und Grafiker des 20. Jahrhunderts hat Horst Janssen im Jahr 2000 sein eigenes Museum in Oldenburg bekommen. Gastronomisch führt kein Weg an der „Oldenburger Palme“, wie Grünkohl hier auch genannt wird, vorbei. Denn eine Kohltour mit deftigem Grünkohlessen gehört zur Stadt wie der Karneval zu Köln. Seit 2010 nennt sich Oldenburg sogar „Kohltourhauptstadt“. Über zwanzig unterschiedliche Stadtführungen werden in Oldenburg angeboten: Als Orientierungshilfe führt der klassische Stadtpaziergang zu den markanten Punkten in der Innenstadt. Unter dem Motto „Vom Pestbader zur Stroke Unit“ widmet sich eine Führung der Medizingeschichte. An Originalschauplätzen wird über die Geschichte und Entwicklung der Heilkunst in Apotheken und Krankenhäusern Oldenburgs informiert. Etwas andere Akzente setzt das „City-Boßeln“, das die grundlegenden Techniken des ur-norddeutschen Sports vermittelt. Wer nicht selbst am Herd stehen will, kann Oldenburg auf einer kulinarischen

Stadtführung kennenlernen. Zu Fuß oder per Rad – zwischen den Gängen gibt es Unterhaltsames aus der Geschichte. Gartenkunst in Perfektion zeigt die Schlossgarten- und Schlossführung. Der Gang durch die bedeutende historische Parkanlage wird ergänzt mit einer Besichtigung im Schloss, denn auch in den Wohnräumen des Herzogs haben Natur und Garten Einzug gehalten. ■

Text: Ingrid Jentsch

Bildrechte: Verena Brandt/Oldenburg Tourismus und Marketing GmbH, Oldenburger Gästeführerverein



CICERONE PROFIL

Mit einem herzlichen „Moin“ begrüßen wir hier oben im Nordwesten unsere Gäste. Im Gästeführerverein Oldenburg sind wir ein Team von 20 qualifizierten Gästeführern. Viele von uns besitzen das Zertifikat „Gästeführen mit Stern“. Vertrauensvoll arbeiten wir mit der Oldenburg Tourismus und Marketing GmbH zusammen. Ob zu Fuß oder mit dem Bus oder eher sportlich per Rad oder Boot erkunden wir mit unseren Gästen die schönsten Ecken und Winkel dieser liebenswerten Stadt. Erleben Sie mit uns unterhaltsame, kompetente und sehr persönliche Führungen durch Oldenburg.

www.oldenburg-tourist.de/fuehrungen und www.kulturtourismus-ol.de

Peine

Von Eulen, Festen und einem (Um-)Weg nach Paris



Hoch oben auf einem Sockel an der St. Jakobi-Kirche hockt eine Eule. An vielen Gebäuden findet man sie und auch am Eingang vor dem Stadtpark. Hier sitzt ein besonders großes Exemplar aus Bronze auf einem Findling. Ein Schild darauf zitiert den Satz: „Peine was maket so feste, dat de Ule blev sitten in'n Neste!“ – das stammt aus kriegerischen Zeiten und bedeutet etwa „Peine war so stark befestigt, dass die Eule in ihrem Nest blieb.“ Es gibt auch das „Uhlinchen“, ein freundliches Maskottchen, das als große Lauffigur für die Stadt auf Festen unterwegs ist.

Spätestens jetzt ist klar: Peine fühlt sich mit diesem klugen Tier verbunden. Natürlich gibt es auch eine Geschichte dazu – genauer gesagt sogar acht, teils sehr unterschiedliche Versionen. Letztlich führten sie aber alle dazu, dass sich der schöne Ort zwischen Braunschweig und Hannover als Eulendorf bezeichnet. Die Anfangs bereits erwähnte evangelische St. Jakobi-Kirche – ein Juwel mitten in der Fußgängerzone – ist in ihrem Inneren prachtvoll gestaltet. Die voll funktionsfähige Holländermühle „Töpfers-Mühle“ steht ebenfalls im Herzen der Stadt. Sie beherbergt ein Jugendzentrum. Viel Atmosphäre bietet die Stadtbücherei in einem Fachwerkhaus von 1685, das man in der Peiner Ortschaft Schmedenstedt Balken für Balken abgebaut

hatte. Viel zu erzählen gibt es auch über bekannte Persönlichkeiten und ihre spannenden Lebensgeschichten, darunter Friedrich von Bodenstedt (Weltenbummler und Dichter aus dem 19. Jahrhundert), Sally Perel (der als Jude und „Hitlerjunge Salomon“ den Holocaust überlebte), Friedrich Spee von Langenfeld (der sich im 17. Jahrhundert mutig gegen die Hexenverfolgung einsetzte) und zahlreiche mehr. Neben seiner fast 800 Jahre alten Geschichte lohnt sich auch der Blick in Peines Gegenwart. In Nähe der Fußgängerzone werden von der Brauerei Manufaktur Härke auf einem historischen Gebäudekomplex verschiedene Bierspezialitäten gebraut. Die Peiner identifizieren sich stark mit dieser Brauerei. Deshalb spricht man hier nicht nur von „seiner“ Stadt, sondern auch von „seinem Härke“. Auch unser Stahlwerk hat eine interessante Geschichte und brachte der Stadt im letzten Jahrhundert entscheidende Impulse. Es ist eines der modernsten und saubersten in Europa. Bier und Stahl sorgten so auch für den Ausspruch: „Peines Stärke ist Stahl und Härke!“ Die bekannte Rausch-Schokolade kommt ebenfalls aus Peine und im SchokoMuseum kann man sich über ihre Herstellung informieren. Lust und Laune auf Kultur? Kein Problem. Im Peiner Stadttheater und im Forum gastieren viele bekannte Künstler und Tourneebühnen. Und schließlich sind da noch die Peiner selbst, die als standfes-

te Niedersachsen gern feiern und fröhlich sind. Zu den sehr lohnenswerten Festen gehören das Highland Gathering Anfang Mai mit über 400 Dudelsackspielern und Trommlern aus aller Welt sowie das Peiner Freischießen Anfang Juli, eines der ältesten und in seiner Art schönsten „Schützenfeste“ Deutschlands. Im August feiert man außerdem ein Weinfest auf dem Historischen Marktplatz. Der „Eulenmarkt“ wiederum, Peines Stadtfest, ist Highlight im September. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns, wenn Sie unsere liebenswerte Stadt besuchen und wir Ihnen hier noch viele sehenswerte Ecken zeigen können! ■

Text: Susanne Pichlak

Bildrechte: Peine Marketing GmbH

CICERONE PROFIL

Die Peiner Gästeführer kennen sich mit allen Eulen-Erzählungen bestens aus, aber natürlich gibt es über „ihre“ Stadt noch viel mehr zu berichten. Und das tun sie auch: mit Kostümführungen, bei Rundgängen zu besonderen Themen, auf Englisch, Russisch und Polnisch oder speziell für Kinder, die dann unter der Obhut eines „Burgfräuleins“ die Geschichte erforschen. Und wenn auch manch einer von unserer Stadt nur in Verbindung mit dem Ausspruch „Von Peine über Pattensen nach Paris“ gehört hat (wenn man also meint, da wird etwas umständlich erklärt), dann sollte man wissen, dass es hier – ohne Umweg auf den Punkt gebracht – von unseren Gästeführern viel zu erfahren gibt.

www.peinemarketing.de



Rotenburg (Wümme)

Unterwegs im Elbe-Weser-Dreieck

Sie finden uns mitten im Elbe-Weser-Dreieck, zentral gelegen zwischen den Hansestädten Hamburg und Bremen, umrahmt von Nordsee und Lüneburger Heide. Lebendige Städte und idyllische Dörfer in einer typisch norddeutschen Kulturlandschaft: Ausgedehnte Moore, Wiesen, Wald und Heide sind charakteristisch für unseren Landkreis.

„Ein schöner Tag in der Börde Sittensen“ ist in Zusammenarbeit der Gästeführerinnen und Gästeführer, dem Moorbahnverein Burgsittensen sowie der Gemeinde und der Kirchengemeinde Sittensen entstanden und beinhaltet mehrere Angebote für Busgruppen: Vormittags eine 1½-stündige geführte Fahrt mit der Moorbahn Burgsittensen ins Tister Bauernmoor. Vor Ort dann Mittagessen im „Haus der Natur“, das direkt am Rande des Natur- und Vogelschutzgebietes liegt. Mit dem Bus fährt

man danach in das nahegelegene Sittensen zum Handwerkermuseum in der 400 Jahre alten Wassermühle. Nach einer Führung durchs Museum, das 18 unterschiedliche Handwerke anschaulich präsentiert, geht es zu Fuß entlang des Mühlenteiches zum Heimathaus. Dort folgt auf der großen Diele eine Bewirtung mit Kaffee und Kuchen. Plattdeutsche Geschichten runden das Nachmittagsprogramm ab. Der Ausflug endet mit einem Besuch in der St. Dionysius-Kirche, auch mit einer kleinen Andacht, wenn die Gäste es wünschen.

gen Kriegen, Hexenverfolgung, die napoleonische Zeit bis zu den Anfängen der Diakonie in Rotenburg. Dabei wandern die Zuschauer von Szene zu Szene über das Gelände oder durch das Haus und lernen so ganz nebenbei ihr Heimathaus neu kennen und schätzen. Und als im Sommer die NDR-Landpartie im Landkreis Station machte, wurde „Weiberspeck und Herrengedeck“ einem großen Publikum im Fernsehen vorgestellt. ■

Text: Almath Quehl

Bildrechte: Moorbahn, AchimTacke, TouROW, Erika Jaschinski



In unserer Kreisstadt Rotenburg (Wümme) wiederum ist ein ganz besonderes Projekt entstanden: Unterstützt von der Stadt geleiten Sie vier Gästeführer und ein Darsteller durch die Geschichte des Ortes. Unter dem Titel „Weiberspeck und Herrengedeck“ wird das Rotenburger Heimathaus bespielt – bei gutem Wetter draußen, bei Regen unter dem großen Reetdach des niederdeutschen Hallenhauses. Die Reise durch die Geschichte beginnt mit der Gründung der Burg und schlägt einen Bogen über die Reformation, die Zeit des 30-jährigen

CICERONE PROFIL

Dies sind nur zwei Beispiele unserer vielfältigen Aktivitäten, zu denen auch Kranichführung, Torfkahnfahrt, Märchenführung, Museumsführung und Radtouren zählen. 35 geprüfte Gästeführerinnen und Gästeführer in einem großen Landkreis sind sehr kreativ! Wir begleiten Sie auf Wanderwegen, die bei uns Nordpfade heißen, radeln mit Ihnen auf Themenrouten oder auf den Fernradwegen und zeigen Ihnen sehenswerte Orte mit Natur- und Kulturschönheiten. Gerne begleiten wir Sie auch auf Bustouren in unserer Heimat. Dabei arbeiten wir nicht nur mit dem „TouROW“, dem Touristikverband des Landkreises Rotenburg (Wümme) zusammen, sondern auch stets konstruktiv mit Vereinen und Verbänden, mit Kommunen und Behörden sowie der hiesigen Gastronomie.

www.gaestefuehrungen-row.de

Worpswede

Lebendiges Künstlerdorf unter großem Himmel



„Dort beginnt ein Himmel von unbeschreiblicher Veränderlichkeit und Größe.“ (Rainer Maria Rilke, „Worpswede“)

Ende des 19. Jahrhunderts entdecken ein paar junge Kunststudenten Worpswede. Sie kommen von den Akademien in Düsseldorf und München. Mackensen, Modersohn und Hans am Ende, später dann Overbeck und Vogeler, die Gründer der Künstlerkolonie. Begeistert und inspiriert von den Farben der Moorlandschaft und vom Himmel mit seinen „Lichtgeheimnissen“ beschließen sie, dem verstaubten Akademiebetrieb den Rücken zu kehren, um sich ab 1889 hier niederzulassen und um unmittelbar in der Natur zu malen. Bald legen sie ihren gesamten Lebensmittelpunkt nach Worpswede und erreichen damit nicht nur eine enge Durchdringung von Alltagsleben und Kunst, sondern prägen so auch die Atmosphäre des Dorfes – und machen es schließlich bis über die Grenzen hinaus bekannt. Der Spannungsbogen von dörflichem Charakter und künstlerischem Flair, von Natur und Kultur ist es, der bis heute alljährlich mehrere hunderttausend Besucher in das Dorf im Teufelsmoor vor den Toren Bremens zieht. So ist es nicht zuletzt der Kontrast zwischen stimmungsvollem historischem Dorfkern mit den jahrhundertalten stolzen Hofstellen und der Flaniermeile „Bergstraße“ mit Galerien, Boutiquen, Cafés und Restaurants, der den Reiz des Ortes ausmacht. Daneben bietet die vielfältige Museumslandschaft die Möglichkeit, sich mit der Bilderwelt der „Alten Worpsweder“ auseinanderzusetzen; hier wie in den Galerien werden in wechsel-

den Sonderausstellungen spannende Schlaglichter auf Themen der zeitgenössischen Kunst geworfen. Vor allem aber ist Worpswede nicht nur Kulisse, sondern ein lebendiger Ort, dessen Einwohner ein aktives Miteinander pflegen. So treffen sich alljährlich im Juni nahezu 500 Einheimische zur „Langen Reihe“ in der Bergstraße, um an einer langen Tafel zu klönen und sich ein bisschen selbst zu feiern. Zum „Klönsschnack“ gibt es viele Möglichkeiten, nicht zuletzt beim Besuch eines Konzerts in der schon legendären Clubatmosphäre der ehrenamtlich betriebenen „Music Hall“.



Sehen Sie den Ort mit den Augen der ersten Maler und entdecken Sie mit den Gästeführern Künstlerhäuser und Künstlergärten. Betrachten Sie die Bilder der „Alten Worpsweder“ in den Museen oder werfen Sie einen exklusiven Blick hinter die Kulissen. Lassen Sie sich auf literarischen Pfaden durch Rainer Maria Rilkes Worpswede führen oder tauchen Sie ein in die kreative Atmosphäre des heutigen Dorfes. Immerhin sind derzeit mehr als 140 Künstler und Kunsthandwerker im Ort aktiv. Einige von ihnen öffnen gern ihre Ateliers für einen Besuch im Rahmen einer Führung. Sagen und Mythen aus Dorf und Moor werden genauso zum Besten gegeben wie abendliche „Grusel-

kabinettstückchen“. Und schließlich kommen auch Naturliebhaber in Worpswede nicht zu kurz: Ob mit der Biologin auf Schusters Rappen durch den Wald oder mit Gummistiefeln bei einer naturkundlichen Führung durch das Teufelsmoor – Worpswedens Gästeführer zeigen Ihnen, was Landschaft, Flora und Fauna dieser besonderen Region zu bieten haben. Und sie nehmen ihre Gäste gern mit auf eine Radtour durch die Hammewiesen, wo man den Blick schweifen lassen kann in diesen großen Himmel über Worpswede – der weiland schon Rainer Maria Rilke schwer beeindruckt hat. ■

Text: Frauke Echte, Gästeführer Worpswede/Teufelsmoor e. V.

Bildrechte: Noa Marie Widhalm, Kathrin Widhalm, Iris Uphoff

CICERONE PROFIL

Die Gästeführer Worpswede/Teufelsmoor e. V. sind in „ihrem“ Dorf geboren oder gezogen, sind Kunsthistoriker oder auch selber Künstler, Urenkel des berühmten Heinrich Vogeler oder Reisebuchautoren, auf jeden Fall sind sie ebenso kompetent wie engagiert. Die Kooperation mit der Touristikagentur, den Museen und Gastgebern des Dorfes wird groß geschrieben, so kann ein umfangreiches Programm präsentiert werden, das Worpswede in all seinen Facetten zeigt.

www.worpswede-fuehrung.de

Bergisches Land

Vielfalt und Erlebnis



Rheinisch Bergischer Kreis

- „Eine Runde an der Strunde“ in Bergisch Gladbach: Petra Bohlig nimmt Sie mit an den „fleißigsten Bach Deutschlands“, einst Antrieb für mehr als 40 Mühlen, heute gesäumt von historischen Gebäuden und Deutschlands größtem Papiermuseum. Es sprudelt nur so vor klangvollen Geschichten wie z. B. von der Freundschaft der Papierfabrikantin Maria Zanders zu Max Bruch, der hier viele seiner Werke komponierte.

- „Baumgeflüster – unsere ältesten Mitbewohner erzählen“: Mitten in Bergisch Gladbach stehen Bäume, die haben noch die Zeit der Pferdekutschen erlebt. In einer kurzweiligen Stadtführung spannt Roswitha Wirtz mit unterhaltsamen Geschichten den Bogen zwischen damals und heute.

- „Von Riesen und Zwergen“: In den Sagen rund um den Rösrather Berg Lüderich, wo bis 1978 Bergbau betrieben wurde, haben die Riesen und Zwerge bis heute überlebt. Doch wer waren diese wirklich und woher kommt der Name „Heidenkeller“? Karin Wedde-Mühlhausen geht mit Ihnen auf eine spannende Spurensuche.

- Landschafts- und Fossilienwanderungen: Achim Marré erklärt Ihnen die floristische Vielfalt und den Landschaftsaufbau rund um die Gewässer der Region. Fossilienwanderungen führen zu einem ehemaligen Korallenriff am Bergischen Höhenrand – mehr als 350 Millionen Jahre zurück in die Zeit, als das Bergische Land von einem subtropischen Meer bedeckt war.

Oberbergischer Kreis

- „Steinreiches“ Lindlar und der älteste Wald der Welt: Mit Winfried Panske wandern Sie auf dem Pfad der Steinhauer und entdecken die Fundstellen von Fossilien der „Calamaphytone“ genannten Urbäume aus dem Mitteldevon. Sie erfahren Wissenswertes über die Grauwacke, bis heute begehrtes Abbaumaterial, und besuchen aktive Steinbrüche und Natursteinwerke.

- :metabolon – eine gelungene Wandlung einer Deponie zum Innovationsstandort. Abfalldeponie und modernste Umwelttechnologie, Forschungsstandort und außerschulischer Lernort: Das ist am Standort der Deponie Leppe in Lindlar Realität geworden. Wir besteigen eine Aussichtsplattform mit einem atemberaubenden 360-Grad Blick auf das Bergische Land.

- „Gibt’s den Räuber Hotzenplotz wirklich?“ Diese Frage stellte ein achtjähriges Mädchen am Ende einer erfolgreichen Schatzsuche rund um Schloss Homburg bei Nümbrecht. Zusammen mit der Waldfrau Elli (Elsbeth Joos) hatten zehn Kinder einige knifflige Aufgaben gelöst und schließlich die Schatzkiste des Räuber Hotzenplotz gefunden.

- Bergischer Genuss – Spezialitäten und regionale Genusswege. Bei Regina Kerstin liegt der Schwerpunkt der Angebote im Kulinarischen: von Pillekuchen bis Pottkucke, von Burger Brezel bis Apfelsauce entdecken Sie auf den Touren leckere Überraschungen, erfahren Sie Unterhaltendes über Bräuche rund ums Essen.

- Naturerlebnispark Panarbora in Waldbröl, eröffnet im September 2015. Dorothee Bastian zeigt Ihnen auf dem 1635 m langen Baumwipfelpfad das Leben in den Baumkronen und führt Sie auf den 40m hohen Aussichtsturm mit einer einzigartigen Aussicht weit über das Bergische Land bis nach Köln, in den Westwald, zum Siebengebirge und ins Sauerland.

Rhein-Sieg Kreis

- Streifzug auf den Spuren des Literaturnobelpreisträgers Heinrich Böll: Wie haben der junge Soldat Heinrich Böll und seine Ehefrau Annemarie, die zwischen 1944 und 1946 im bergischen Much Zuflucht fanden, damals überlebt? Wie haben die Kriegserlebnisse das literarische Werk Bölls geprägt? Wie aktuell sind seine Themen heute? Das erfahren Sie auf einer Rundwanderung mit Karin Wedde-Mühlhausen durch eine typisch bergische Kulturlandschaft.

Text: Karin Wedde-Mühlhausen, IG Wir Bergischen

Bildrechte: E. Barth, Peter Giesen, Elsbeth Joos

CICERONE PROFIL

„Wir Bergischen“ sind eine Interessengemeinschaft (IG) von sieben Gästeführerinnen und fünf Gästeführern. Wir bieten Erlebnistouren zwischen Wupper und Sieg, von der Rheinschiene bis zum Sauerland an.

www.wirbergischen.de

Bonn

Tor zum Romantischen Rheintal



Bonn ist mehr als nur die ehemalige Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland. Auch wenn eine Führung durch das frühere Regierungsviertel eine sehr beliebte Tour bei unseren Gästen ist und die Stadt ihrer früheren Rolle viel zu verdanken hat.

Bonn steht für Vielfalt, auch für touristische Vielfalt. Und das nicht erst, seit die UNO ihren Deutschlandsitz nach Bonn gelegt hat und mit grünen Themen wie Klima, Umwelt, Naturschutz, Nachhaltigkeit und Artenvielfalt vertreten ist. Neben den klassischen Stadtrundgängen und -fahrten sind zahlreiche Themenführungen möglich. Das verdanken wir unter anderem Bonns stattlichem Alter – es wurde von den Römern gegründet – und seiner wechselvollen Geschichte seither. Im Mittelalter prägten die Kölner Kurfürsten und Erzbischöfe Bonn, das sie als Residenzstadt wählten. Warum die Kölner Kurfürsten nicht in Köln wohnten? Das erfahren Sie, wenn Sie sich auf einem Stadtrundgang die prächtigen Schlösser dieser Zeit anschauen. Dank der Liebe der Kurfürsten zu den Künsten konnte sich ein Talent wie Beethoven in Bonn entwickeln. In seinem Geburtshaus wird nicht nur sein Bonner Lebensabschnitt museal präsentiert. Jedes Jahr von Anfang September bis Anfang Oktober lockt das Beethoven-Festival Musikliebhaber aus aller Welt nach Bonn. Die Kurfürsten wurden von den Napoleonischen Truppen vertrieben und 20 Jahre später wurde das Rheinland preußisch. Eine politische Entscheidung, aus der beide Seiten das Beste machten. Den Preußen verdanken wir die

Bonner Universität, die in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts den Spitznamen „Prinzenuniversität“ hatte. Auch förderten die Preußen die Entwicklung Bonns und seiner Umgebung mit dem Bau der Bahnlinie und dem Schutz von Landschaften. Es vergeht kaum eine Stadtrundfahrt, auf der die Gäste sich nicht lobend über die vielen Parks und Alleen in der Stadt äußern. Seine Attraktivität verdankt Bonn auch einem milden Klima und der einzigartigen Lage an der geographischen Grenze zwischen dem flachen Niederrhein im Norden und dem Mittelrhein nach Süden, wo sich im 19. Jahrhundert der Tourismus entwickelte. Das Rheintal mit seinen steilen Berghängen



lockte damals bereits die „Sommerfrischler“, wie Touristen früher bezeichnet wurden, und tut es bis heute. Wer hier schon mal auch nur ein kleines Stück mit dem Schiff gefahren ist, wird diese Tour so schnell nicht vergessen.

So wurde Bonn das „Tor zum Romantischen Rheintal“. Das Siebengebirge im Süden bietet dazu die Kulisse. Dieses einmalige Gebirge vulkanischen Ursprungs ist eins der ältesten Naturschutzgebiete Deutschlands und zeigt seltene Einblicke in seine Entstehungsgeschichte und Artenvielfalt. Ganz ohne Politik geht es aber auch hier nicht, denn schließlich gehört der Petersberg zum Siebengebirge: Chamberlain, Alliierte Hohe Kommission, Petersberger Abkommen und Bundesgästehaus sind nur wenige Stichpunkte dazu. Konrad Adenauer wohnte im Siebengebirge am Fuße des Drachenfels in Rhöndorf. Willy Brandt zog es nach Unkel ins Rheintal. Inzwischen hat Bonn noch einen weiteren Schwerpunkt: „Konferenzstadt“. Mit dem WCCB World Conference Center Bonn (WCCB) bietet Bonn Raum für Konferenzen mit bis zu 5000 Teilnehmern. ■

Text: „JG der Gästeführer um Siebengebirge-Bonn“ zusammen mit dem „Stammtisch der Gästeführer in Bonn“

Bildrechte: Michael Sondermann/Bundesstadt Bonn

www.stadtfuehrung-bonn.de

Detmold

Im Land des Hermann



Viele unserer Besucher haben als Schüler auf einer Klassenfahrt das bekannte Hermannsdenkmal und die mythischen Externsteine besucht. Was Detmold darüber hinaus sehenswert macht, ist manchen unserer Gäste hingegen oft nicht bekannt. Da ist zunächst die historische Altstadt mit dem Weserrenaissance-Schloss der lippischen Fürsten, dann das Lippische Landesmuseum, Deutschlands älteste und größte Adlerwarte, der Vogelpark, das LWL-Freilichtmuseum und nicht zuletzt die Ruine der Falkenburg oberhalb der Stadt. In Detmold befinden sich das Landestheater, die weltweit renommierte Hochschule für Musik, die Bezirksregierung und die Hochschule Ostwestfalen. Vor allem aber wohnen und arbeiten in Detmold entspannte Menschen, die das Leben genießen. Gehen Sie mit uns auf einen Erkundungsgang durch Detmold, der „Kulturstadt im Teutoburger Wald“. Sie entdecken abgelegene Plätze, romantische Fachwerkgassen und hören von berühmten Dichtern und

Musikern. Gerne begleiten wir Sie zum wohl berühmtesten Detmolder Ausflugsziel: zum Hermannsdenkmal auf der Grotenburg in Detmold-Hiddesen. Es wurde zur Erinnerung an die „Schlacht im Teutoburger Wald“ 9 n. Chr. erbaut. Drei römische Legionen wurden von einem Germanenheer unter der Führung des Cheruskerfürsten Arminius, später genannt „Hermann der Cherusker“, so entscheidend geschlagen, dass die Römer auf einen weiteren Vorstoß ins rechtsrheinische Gebiet verzichteten. Seit seiner Einweihung im Jahr 1875 ist das Hermannsdenkmal zu einem der bedeutendsten Ausflugsziele im norddeutschen Raum geworden. Von der Denkmalplattform bietet sich ein herrlicher Rundblick über Detmold und den Teutoburger Wald. Die Falkenburg kann als Geburtsstätte Lippes und Wiege des ehemaligen Fürstenhauses bezeichnet werden. 1194 wurde sie erbaut, später brannte sie ab und wurde schließlich als Steinbruch freigegeben. Hier bieten wir regelmäßig Führungen an, ebenso an den sagenumwobenen

Externsteinen, die die Menschen seit Jahrtausenden faszinieren. Die mystische Felsformation ist Gegenstand zahlreicher Legenden: So sollen die Externsteine etwa der Standort des sächsischen Heiligtums, der Irminsul, gewesen sein. Oder wir Detmolder Gästeführer begleiten Sie auf einem Rundgang durch das größte Freilichtmuseum Deutschlands. Das Museum zeigt Geschichte und Geschichten von Häusern, Landschaften, Tieren und Menschen aus Westfalen. Sie sehen vollständig eingerichtete historische Baugruppen, umgeben von den dazugehörigen Nutzflächen wie Gärten, Wiesen und Äckern. ■

Text: Hermann-F. Janssen

Bildrechte: Stadt Detmold, Christiane Thiel, LWL-Freilichtmuseum Detmold



CICERONE PROFIL

Ihr Aufenthalt im „Land des Hermann“ im Teutoburger Wald ist abwechslungsreich und bietet viele Überraschungen. Lernen Sie bei uns die Menschen kennen, die mit Herz und Seele der „Kulturstadt im Teutoburger Wald“ sowie der ganzen Region „Lippe-Detmold“ verbunden sind, und dies ihren Gästen auf eindrucksvolle Weise vermitteln können. Wir sind langjährig erfahrene Gästeführer mit unterschiedlichem Werdegang. Sie können historisches, handwerkliches, technisches und museumspädagogisches Wissen von uns erwarten.

www.gaestefuehrer-detmold.de

Düsseldorf

Die schönste Stadt am Rhein



Davon sind nicht nur die Düsseldorfer Stadtführer überzeugt, sondern Vater Rhein selbst. Immerhin mäandert er 42 km lang – auf Marathondistanz – durch unsere Stadt. Keine andere hat so viele Rheinkilometer zu bieten. Die Rheinuferpromenade hat der Königsallee als Flanierboulevard auch längst den Rang abgelassen. Die berühmte Modestraße liegt schließlich nur am alten Stadtbefestigungsgraben.

Aufgefädelt auf die rheinische Perlenschnur sind stattdessen: das raffinierte Benrather Schloss mit seinen Museen und den weitläufigen Parkanlagen; der Medienhafen als Mekka für Architekturliebhaber mit Bauten von Frank Owen Gehry, David Chipperfield oder Helmut Jahn; natürlich die Altstadt mit ihren Kirchen, Kulturinstituten und den uralten Altbier-Kneipen; der Museumskomplex des Ehrenhofs und der Sitz der Symphoniker



in der Tonhalle; das linksrheinische Niederkasse mit seinem großen buddhistischen Tempel für die japanischen Düsseldorfer; die Arena, in der die Fortuna umjubelt von ihren „Rot-Weißen“ wieder in die 1. Fußballbundesliga aufstieg (die Toten Hosen haben bestimmt den Hit für den nächsten Versuch schon in der Schublade) und Kaiserswerth – die frühere freie Reichsstadt mit der Pfalzruine Barbarossa, dem idyllischen Stiftsplatz und dem Romanischen Haus, einem der ältesten Wohnbauten Deutschlands.

● Goethe pflegte nicht zu irren ... Jeder erfahrene Reisende weiß, an den Kulturstätten Europas war Goethe schon immer vor ihm da. Zweimal besuchte er Düsseldorf als Erholungsgast und Kulturtourist. In seinen Schriften hielt er fest, dass er den Rhein und die Rheinländer sowie die hiesige Literatur- und Kunstszene zu genießen wusste.

● Napoleon irrte nur einmal wirklich – die Geschichte weiß, es war nicht in Düsseldorf ... Als Napoleon Düsseldorf besuchte, saß er noch fest im Sattel seines Schimmels. Er bescheinigte der Stadt Potenzial, hatte gute Ideen für Verbesserungen und bezahlte sie sogar größtenteils. Nur „Klein-Paris“ hat er persönlich Düsseldorf nicht genannt, aber wer will das heute noch so genau wissen?

● Heine irrte sowieso nie ... Jeder Heine-Kenner wird bestätigen, welche erstaunliche Aktualität Düsseldorf's größter Sohn heute noch in seinen Analysen besitzt. Er wusste, „die Stadt Düsseldorf ist sehr schön“, und gab den Besuchern damals schon den Tipp, sein Geburtshaus, den Marktplatz mit dem Rathaus und das Denkmal des „achten“ Düsseldorfer Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz zu besuchen. Dass seine „englischen Fräulein“ heute lieber auf den Treppen vor dem Kö-Bogen von Daniel Libeskind in der Sonne sitzen, um den Hofgartengängen zuzuschauen und ihre Shoppingfolge zu vergleichen, konnte er ausnahmsweise nicht ahnen.

● Der Einzige, der irrte, war Robert Schumann ... In einem Reiseführer fand er unter den Sehenswürdigkeiten der Stadt neben ein paar Nonnenklöstern lediglich eine Irrenanstalt bemerkenswert. Trotz seiner Zweifel zog er mit Clara, Kinderschar und Klavier von der Elbe an den Rhein, um hier Musikdirektor zu werden. Bevor er seine letzten Tage tatsächlich hinter Anstaltsmauern (natürlich nicht in Düsseldorf) verbrachte, vermachte er der Stadt mit seiner „Rheinischen Sinfonie“ eine wunderbare Hymne. ■

Text: Antje Kahnt
Bildrechte: Antje Kahnt, Barbara Schmitz

CICERONE	PROFIL
	Düsseldorf ist eine lebensfrohe, weltoffene und vor allem typisch rheinische Stadt. Als professionelle Gästeführer des Düsseldorfer Stadtführer e.V. beweisen wir Ihnen gern, dass die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt mehr zu bieten hat, als Schumann vor 150 Jahren glaubte. In maßgeschneiderten Führungen entschlüsseln wir unseren Gästen die Geheimnisse der Stadt und öffnen ihnen die Türen zahlreicher Institutionen. Neben Stadtrundfahrten und Führungen in der Altstadt bieten wir als Düsseldorf-Insider Spezialrundgänge zu vielen Themen, selbstverständlich auch in Fremdsprachen. In historischen Kostümen lassen wir vergangene Zeiten aufleben, tüfteln Stadtrallyes aus oder sind sogar ganz sportlich unterwegs.
	www.duesseldorfer-stadtfuehrer.de

Herford

Überraschend anders



Wer Herford kennenlernt, merkt schnell: diese Stadt ist irgendwie anders. Doch eigentlich sind wir ganz normal. Aber was heißt bei einem westfälischen Gemüt schon normal? Ereignisse werden hier wohlwollend mit einem gelassenen „geht so“ kommentiert. Und genau diese unaufgeregte Art sorgt dafür, dass die Herforderinnen und Herforder sich oft selbst mit ihren mutigen Entscheidungen überraschen. Und zwar in allen Bereichen: Mit dem spektakulären Museumsbau Marta Herford hat die Hansestadt internationale Bekanntheit erreicht. Das Marta Herford-Museum für zeitgenössische Kunst, Architektur und Design dokumentiert Mut und Weltoffenheit. In der einmaligen Raumskulptur des Stararchitekten Frank Gehry wird Alltägliches künstlerisch neu befragt und Zukünftiges gegenwärtig. Doch Kulturreisende zieht es nicht nur wegen des Museums nach Herford. Historische Gebäude wie die Münsterkirche oder

das Früherrenhaus sind eindrucksvolle Zeugen von Macht und Glanz vergangener Tage. Gleich drei mittelalterliche Hallenkirchen befinden sich innerhalb des alten Stadtwalls, eine vierte nur wenige Schritte vor den Toren der Stadt. Ursprung Herfords ist das älteste hochadelige Damenstift in Westfalen. Denn wie man mit weiblichen Führungsqualitäten Geschichte schreibt, zeigten die Herforder schon vor 1.200 Jahren. Wie stolz die Stadt auf ihre starken Frauen ist, ist nicht zu übersehen. Vom Stadtstifts-Denkmal, das die mächtige Äbtissin zeigt, bis zum neuen Wahrzeichen, dem Kunstmuseum mit dem Frauennamen Marta. Vom Mittelalter bis ins 17. Jahrhundert war Herford Hansestadt. Alles Geschichte? Ganz und gar nicht! 1983 wird in Herford der Westfälische Hansebund gegründet. Dazu gehören heute über 40 ehemalige westfälische Hansestädte. Gerade Textilien spielen gestern wie heute eine zentrale Rolle in Herford. Haben doch bekannte Bekleidungsmarken

wie Bugatti, Pierre Cardin und Brax ihren Sitz in der Werrestadt. Besonders die attraktiven Angebote der Outlets begeistern die Einkaufsliebenden. Zum Bummeln, Flanieren und Einkaufen lädt eine der ältesten und längsten Fußgängerzonen Deutschlands ein. Wenn es im Anschluss zu einem „kühlen Blondem“ zieht, ist in Herford ebenso richtig. Denn auf das Herforder Pils ist man zu Recht stolz. Die Nordwestdeutsche Philharmonie ist das musikalische Aushängeschild der Region und begeistert in zahlreichen Konzerten ihre Zuhörer. Veranstaltungen wie das beliebte Hoeker-Fest, der Herforder Orgelsommer mit über 45 historischen Stadtrundgängen an neun Sonntagen oder das Weihnachtslicht haben Strahlkraft weit über die Grenzen Herfords hinaus. ■

Text: Jana Budek
Bildrechte: Angelika Bielefeld, Philipp Külker, Feg, Gödecke, fotobeam.de © Fotolia.com



CICERONE	PROFIL
	Herford, die Stadt mit dem stauenden O! im Logo ist vielseitig und abwechslungsreich. Lernen Sie Herford also bei einer Stadtführung kennen – von seiner historischen Seite, auf unterhaltsame Weise, in vielfältiger Form. Die Herforder Gästeführerinnen und Gästeführer bieten in wöchentlichen und individuell buchbaren Gästeführungen Details und Anekdoten zur Herforder Geschichte und Gegenwart – von Gotik zu Gehry.
	www.stadtfuehrer-hf.de

Köln – Kölner Stadtführer e.V.

Das steinerne Geschichtsbuch

Köln – Regio Colonia

„Köln ist ein Gefühl“



58

Köln gleicht einem steinernen Geschichtsbuch, dessen Inhalt man sich erlaufen kann, wenn man nur die Spuren zu deuten weiß. Die Metropole erschließt sich nicht im Vorübergehen, ist keine Schönheit auf den ersten Blick. Der mächtige Dom ist allgegenwärtig im Zentrum eines Stadtplans, der eine 2000-jährige Geschichte lebendig erzählt. Der alte Stadtkern war 1945 eine Trümmerlandschaft, und die Wunden und deren Folgen sind immer noch sichtbar und erklärungsbedürftig. Viel lässt sich erzählen von der Art und Weise des Wiederaufbaus, des Neubaus und auch des „Wiederaltbauens“, des Sichtbarmachens der zerstörten Historie.

Kölns Boden ist ein dreidimensionales Archiv, und wenn in Köln Neues entsteht, entdeckt man erst einmal Altes. Die Bombenschäden des 2. Weltkriegs legten gewaltsam alles frei, und man schaute genauer nach. Seit 1956 wissen wir viel über den römischen Statthalterpalast, das Prätorium. 2007 wurde der Platz vor dem Rathaus abermals geöffnet und man stieß auf das mittelalterliche jüdische Viertel Kölns, das sich auf den Ruinen des Prätoriums entwickelt hatte. In einigen Jahren wird diese Zone unterirdisch begehbar sein, und darüber entsteht ein Museum, um die Geschichte der Kölner jüdischen Gemeinde, die zu den ältesten in Deutschland zählt, zu dokumentieren. ■

„Wir haben so viele Gäste täglich im Dom. Ich würde mir wünschen, dass der eine oder andere einmal Platz nähme, um zur Ruhe zu kommen. Jet bedde hät doch noch keinem jeschad“, sagt in unverfälschtem Kölsch ein rotgewandeter „Domschweizer“, der traditionell die Aufsicht im Dom führt. Einstellungsvoraussetzung für den „Sicherheitsdienst des lieben Gottes“ sind eine Engelsgeduld und Menschenkenntnis. Beides ist auch nötig, denn der Dom gilt mit rund 6 Millionen Besuchern im Jahr als meistbesuchtes Bauwerk Deutschlands. Die Domführungen der Kölner Stadtführer sind die erste Wahl, wenn man sich dem Bauwerk mit den vielen Heiligen nähern möchte. „Ich finde es immer gut, wenn die Gästeführer auch die eine oder andere Legende erzählen, denn Köln hat einen reichen Schatz an Geschichten von Kölner Heiligen und Scheinheiligen“ gesteht schmunzelnd der Kölner Diakon Bernd Reimann, Mitarbeiter der erzbischöflichen Residenz.



Kölns Oberbürgermeister Jürgen Roters ist voll des Lobes für Kölns „Botschafter“, wie er uns gerne nennt: „Die Gästeführer des Kölner Stadtführer e.V. sind wichtige Botschafter für die Idee und das Lebensgefühl unserer Stadt. Sie vermitteln nicht nur die Fakten, sondern sie zeigen dem Besucher auch das moderne, lebendige Köln, die Menschen und ihre Geschichten, die Gegenwart in all ihren Widersprüchen.“ Und auch Konrad Adenauer, dem Enkel des in Köln geborenen Altkanzlers gleichen Namens, gefallen die Guides im Stadtbild: „Im Vorübergehen höre ich gerne mal hin, alle Epochen der 2000-jährigen Geschichte werden bei einer Führung beleuchtet. Auf manche sind wir stolz, auf manche weniger. Und heute leben wir von Handel und Wirtschaft, für die Kultur.“

Text: Anja Broich
Bildrechte: Anja Broich

CICERONE	PROFIL
An Baustellen wird es hier auch in Zukunft nicht mangeln und damit auch nicht an Themen für neue interessante Tourenangebote der Kölner Stadtführer e. V., denn wir sind immer mittendrin in jeder Epoche! Der „Verein Kölner Stadtführer“ zählt 71 Mitglieder, viele mit Gästeführerzertifikat DIN EN, und sie bieten rund 50 themenspezifische Rundgänge und Rundfahrten in 16 Sprachen an.	
www.koelner-stadtfuehrer.de	

59

So gut wie jeder kennt den Kölner Dom, immerhin eine der berühmtesten Kirchen der Welt. Aber wer kennt Details? Selbst wer fast jeden Tag im Dom ist, wird immer wieder Neues entdecken. Allein in den 10 000 m² Fensterglas gibt es viele schöne Details: spielende Engelchen, weiße Hasen, die Alpen – und sogar einen Saturn. Auf einer Spezial-Fensterführung erklären wir Hintergründe und Symbolik. Köln-Besucher, die wenig Zeit haben, können mit uns auf unserer „Zeitreisetour“ durch 2000 Jahre Stadtgeschichte wandern und die kölsche Mentalität erleben. Wer lieber etwas über einen bestimmten Ausschnitt aus der Stadtgeschichte erfahren möchte, der findet zu jeder Epoche Einzigartiges:

- Aus der Römerzeit kann der Besucher einen fast 2000 Jahre alten Abwasserkanal erkunden, die Überreste verschiedener Statthalterpaläste (Praetorium) auf sich wirken lassen, oder er besucht mit uns Reste der römischen Stadtmauer und das berühmte Dionysos-Mosaik.



- Wer sich für das Mittelalter interessiert, wird in Köln nicht nur bedeutende romanische und gotische Kirchen entdecken, sondern viel erfahren über die kriminellen, dunklen Seiten oder das alltägliche Leben der Bürger und Bettler. Einen besonderen Reiz bieten die „Nachtwächertour“ in den Abendstunden und die „Geisterstunde“, in der Spukgeschichten und Gruseliges präsentiert werden.

- Und was ist mit der kölschen Lebensart und dem modernen Köln? Unsere kulinarischen Touren zeigen die Vielfalt Kölns, die unsere Gäste in Form von süßen oder pikanten Leckerbissen kosten können. Oder sie lernen während unserer Brauhaustouren durch die Altstadt und die Stadtviertel sowohl verschiedene Kölsch-Sorten als auch „typisch Kölsches“ kennen.

Spaß und Unterhaltung kommen bei unseren Führungen nicht zu kurz. Unser Angebot reicht von Anekdoten und amüsanten Geschichten zu Köln und seinen Originalen über



eine Einführung in den rheinischen Frohsinn bei unseren Karnevals- und musikalischen Führungen bis hin zu Comedy-Touren mit den „Schmitzens“, dem kölschen Vorzeigepaar. Einblicke besonderer Art bieten unsere Touren durch die Stadtviertel („Veedel“), die alle ein ganz eigenes Gesicht haben – wie etwa der Rheinauhafen mit seiner modernen Architektur, die Südstadt als Szeneviertel oder Mülheim, dem Schauspiel und Medien nach dem Niedergang der Industrie neue Impulse geben. Und wer sich für die moderne Kunstszene interessiert, kann bei den Street-Art-Führungen in Ehrenfeld und dem Belgischen Viertel neue Seiten von Köln entdecken. ■

Text: Ilona Priebe
Bildrechte: Ilona Priebe, Susanne Baumung

CICERONE	PROFIL
Ob ein Überblick über die Stadtgeschichte Kölns oder spezielle Aspekte und Geheimtipps – RegioColonia bietet dem Gast mit über 200 Touren im Halbjahresprogramm vielfältige Möglichkeiten, Köln und die kölsche Lebensart kennenzulernen. RegioColonia e.V. ist ein Verein von 26 engagierten Gästeführern in Köln und Region. Wir sind alle nach den Richtlinien des BVGD ausgebildet, zwölf von uns mit Gästeführerzertifikat DIN EN. In Köln gibt es immer wieder Neues zu entdecken und es macht uns Freude, daraus in jedem Halbjahr neue Touren zu entwickeln und unseren Gästen zu präsentieren.	
www.regiocolonia.de	

Münster

Überraschend, begeisternd, überzeugend



Egal, ob Sie sich für einen Tagesausflug mit der Familie, ein Wochenende mit Freunden oder eine Fachtagung mit KollegInnen in Münster entscheiden, Sie werden eine lebendige Stadt mit historischen Highlights, kreativer Kulturszene, vielseitiger Gastronomie und westfälisch-gelassener Lebensfreude entdecken. Denn Münster hat viel zu bieten, manches davon ist einzigartig!

Krimi

Seit einigen Jahren bricht der Münster-Tatort regelmäßig Zuschauerrekorde. Das Ermittler-Duo aus Hauptkommissar Thiel und Rechtsmediziner Karl-Friedrich Boerne kommt nicht nur mit seinen kriminalistischen Fähigkeiten, sondern vor allem mit seinem Wortwitz an. Schon deutlich länger ermittelt Privatdetektiv Wilsberg in Münster. Das Antiquariat Solder ist Originaldrehort der ZDF-Krimiserie „Wilsberg“, in dem der schrullige Eigenbrötler, gespielt von Leonard Lansink, einen antiquarischen Buchhandel betreibt und quasi nur nebenbei detektivisch tätig wird. Die im Film gezeigten Außenaufnahmen haben Münsters attraktives Stadtbild so bekannt gemacht, dass viele Besucher bei einer Krimiführung mehr über ihre Lieblingsserie erfahren möchten.



Kunst – Kultur – Kongresse

Ist man erst einmal hier, hat man die Qual der Wahl: Shopping am Prinzipalmarkt, Kunsterlebnis im Picassomuseum, Bummel über den Wochenmarkt oder ein Streifzug durch die Stadtgeschichte. Mit den Bogengängen, den Giebelhäusern und dem Rathaus ist der im Zweiten Weltkrieg zerstörte Prinzipalmarkt als historisches Ensemble wiederaufgebaut worden. Dem „Rathaus des Westfälischen Friedens“ wurde sogar das Europäische Kulturerbe-Siegel verliehen. Hier endete der sicherlich längs-

te und historisch bedeutende Kongress im Jahre 1648 mit dem Westfälischen Frieden. Mit Erfolg, denn das Vertragswerk bildet die Grundlage für das Europa von heute. Damals war die Stadt über fünf Jahre Verhandlungsort für hochrangige Politiker, Geistliche und Diplomaten aus ganz Europa. Für beinahe 10 000 Gäste stellte Münster adäquate Quartiere zur Verfügung. Als erfolgreicher

Ausrichter von Tagungen und Konferenzen kann Münster damit auf eine bemerkenswerte Tradition zurückblicken. Heute liegt die Zahl der Übernachtungsgäste bei etwa 560.000, die im Schnitt allerdings nicht mehr für fünf Jahre, sondern für zwei Übernachtungen einchecken und die komplette Infrastruktur für Tagungen jeder Größenordnung vorfinden. Ein Spa-

ziergang durch die Stadt führt unweigerlich durch das Who is Who der zeitgenössischen bildenden Kunst. Im Rahmen der „Skulpturprojekte“-Ausstellungen von 1977, 1987, 1997 und 2007 haben so bedeutende Künstler wie George Rickey, Claes Oldenburg, Donald Judd oder Rosemarie Trockel dauerhaft ihre Visitenkarten in Münster abgegeben. Für 2017 laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren: Eine Führung „Skulptour per Rad“ bringt Besuchern die Objekte und die Künstler näher.

Klischees – Kneipen – Kurioses

Rechnen Sie nicht mit Dauerregen und Glockengeläut. Das Klima hat sich erwärmt. In Münster regnet es nicht. Nie. Na ja, fast nie! Fahrräder gibt es allerdings tatsächlich jede Menge, statistisch gesehen etwa zwei Räder pro Einwohner. Wir Westfalen sind eben mobil. Münsters Kneipen sind zahlenmäßig schwer zu fassen, es sollen ungefähr zehn mal so viele sein wie Kirchen. Im Kuhviertel wird bei Pinus Müller, in der einzigen Brauerei der Stadt, noch Altbier gebraut. Ausgeschenkt wird in fast jedem Haus an der Kreuzstraße. Obwohl die Warnung „Cavete“ (Hütet euch) deutlich an der Hauswand zu sehen ist, lässt sich niemand davon abhalten, die „Akademische Bieranstalt“ zu betreten und rein akademisch über ein gepflegtes Bier nachzudenken. Also: Das „Cavete!“ gilt für die Klischees! Lassen Sie sich vom realen Leben überraschen und überzeugen! ■

Text: Gertrud Sommer

Bildrechte: Ulrike Siemer

www.gaestefuehrer-muenster.de

Niederrhein

„Tach zusammen“



Wenn Sie diese Begrüßung hören, sind Sie am Niederrhein angekommen. Hanns Dieter Hüsch, der Ur-Niederrheiner, prägte nicht nur diesen Satz, auch die Feststellung „Der Niederrheiner weiß nix, kann aber alles erklären!“ stammt aus seiner kabarettistischen Feder. Natürlich kann man den Niederrhein mit seinen reichhaltigen Schätzen in Natur und Kultur, seinen unzähligen Kirchen, traditionellen Mühlen, stolzen Burgen, herrschaftlichen Schlössern und traumhaften Gartenanlagen auch ohne Erklärungen entdecken. Aber um wie vieles reicher und spannender wird das Erlebnis, wenn professionelle und unterhaltsame Gästeführer Sie an die Hand nehmen!

Der Niederrhein ist flach. So denken Sie, solange Sie die Residenz des ehemaligen Herzogtums Kleve Jülich Berg, die Klever Schwanenburg, auf dem Berg nicht gesehen haben. Eine eiszeitliche Endmoräne formte die Landschaft, die im 17. Jahrhundert vom preußischen Statthalter Johann Moritz von Nassau Siegen in ein Gartenparadies verwandelt wurde. Die dort befindliche Quelle labte Mitte des 19. Jahrhunderts die Kurgäste im prächtigen Kurhaus, das heute ein international renommiertes Museum ist. Über Jahre arbeitete hier auch Joseph Beuys. Der Mann mit Filzhut und Fettecke erschließt sich auch manchem Zweifler, wenn er denn die Geschichte seines Lebens erfährt. Das Wasserschloss, dem schon Voltaire und Winston Churchill einen Besuch abstatteten, umgibt ein weitläufiger Park, der, wie die historischen Gärten Kleves, Teil der

„Straße der Gartenkunst“ am Niederrhein ist. Auch Kloster Kamp zählt dazu. Welches Kraut da wächst, ob am Waldesrand oder im ordentlich angelegten Beet des Klosters, ist ebenso ein Thema der Gästeführer des Niederrheins wie die Geschichte der Menschen, die sie für ihre Zwecke einst angelegt hatten. Wo Klöster sind, sind Kirchen nicht weit. Und natürlich darf ein Kirchenbesuch am Niederrhein nicht fehlen. Der Dom zu Xanten und die St. Nicolai Kirche in Kalkar mit ihren spätgotischen Schnitzaltären sind Musterbeispiele an Handwerkskunst. Ausgebildete Kirchenführer lassen Sie teilhaben an den Geschichten hinter den Kunstschatzen und den unzähligen, zum Teil geschickt versteckten Figuren und Symbolen. Untrennbar mit dem Niederrhein verbunden ist der römische Grenzverlauf zwischen Xanten und Nimwegen. Die damit verbundene 2000-jährige Geschichte erzählen und zeigen Gästeführer an Bauten wie dem kolossalen Amphitheater, der Stadtmauer oder dem Hafentempel im Archäologischen Park Xanten (APX).



Sparziergänge und Wanderungen vom Klever Reichswald über die Naturschutzgebiete des Niederrheins bis hin zum Maas-Schwalm-Nette National Park zeigen den Gegensatz von tiefer liegendem Feuchtland mit Bruchwald, Weiden und Pappeln und Feldern, Höfen und Dörfern in den höheren Bereichen. Eben die typische niederrheinische Kulturlandschaft, in der viele seltene und gefährdete Pflanzen und Tiere ihren Lebensraum gefunden haben. Vielleicht spazieren Sie auch an einer Mühle vorbei und lassen sich vom Duft des frischgebackenen Brotes lenken, wie es auch heute noch in der Mühle in Donsbrüggen bei Kleve gebacken wird. ■

Text: Birgit van den Boom, Arbeitskreis Gästeführer Niederrhein – Region Kleve

Bildrechte: Kleve Marketing GmbH & Co KG, Detlev Meyer, Axel Thuenker DGPh, Birgit van den Bloom

CICERONE PROFIL

Die Mitglieder im Arbeitskreis Gästeführer Niederrhein sind ausgebildete, engagierte Stadt- und Kirchenführer, Landschaftsführer und Niederrhein-Guides und haben mehr als 50 aufschlussreiche und humorvolle Führungen für Sie ausgearbeitet.

www.gaestefuehrer-niederrhein.de

Ruhrgebiet

Zechen werden zu Kulturgütern



Die Zeiten von Staub, Ruß und Rauch im Ruhrgebiet sind vorbei. Zechen und Co. werden zu Kulturgütern umgebaut und laden zum Verweilen an denkmalgeschützten Orten ein. Die Verwandlung der ehemals „schwarzen“ Halden macht bewusst, dass die Veränderung von „Monte Schlacko“ hohe touristische Attraktivität hat.

„Und was hat die Region mit dem vielen Gestein gemacht?“ Diese Frage stellte eine Teilnehmerin während einer Gästeführung in der ältesten Arbeitersiedlung des Ruhrgebiets, Oberhausen-Eisenheim.

Das Gestein, das in der Besucherrunde der Gästeführung weitergegeben wurde, symbolisiert den Werdegang der Landschaft: Im Ruhrgebiet wurde ausschließlich Untertagebergbau betrieben und als Abfallprodukt

das Bergematerial erzeugt. Dieses nicht mehr benötigte Material wurde in der Nähe von Zechen bzw. Förderorten zu künstlichen Bergen aufgehaldet. Die Halden haben schon lange nicht (mehr) nur Staub, Ruß und Rauch zu bieten. Heute erlauben sie einen weitschweifenden Blick auf die Ruhrmetropole und darüber hinaus. Auch spannende Geschichten über Bergleute, Einwanderer und Einheimische, liefern den Besuchern der Gästeführungen neue Facetten über das Ruhrgebiet. Das Ruhrgebiet, das drittgrößte Ballungsgebiet Westeuropas, das 5,3 Millionen Einwohner und eine Fläche von 4.435 km² umfasst, hat mit seinen Halden eine einmalige Landschaft geschaffen, die die

Bewohner, aber auch die zahlreichen Gäste, als Freizeit- und Erholungsgebiet begeistert. Zu dieser Neugierde auf das Ruhrgebiet trug auch das Kulturhauptstadtjahr 2010 bei. Der Tourismus als Wirtschaftsfaktor ist nicht nur für eine Stadt, sondern für das ganze Ruhrgebiet von wachsender Bedeutung. Die Verbindung von Industriekultur, Kunst, Sport und Events macht die Region nicht nur eindrucksvoll, sondern auch abwechslungsreich. Und dabei helfen auch die Gästeführer/innen, die kenntnisreich die Touren mit Fahrrad, Reisebus oder auch zu Fuß begleiten: Da ist zum

Beispiel die höchste Halde im Ruhrgebiet, die Halde Haniel in Bottrop – umgangssprachlich „Monte Schlacko“ genannt – die mit ihren 189,4 m frei betretbar ist. Gästeführer und Gästeführerinnen wandern mit ihren Gästen den „Monte Schlacko“ hinauf und erzählen nebenbei die Geschichte des schmückenden Holzkreuzes, das von Auszubildenden der Zeche Haniel extra für den Besuch des Papstes Johannes Paul II. angefertigt wurde. Wie sonst könnte unterhaltsamer über die kilometerweite Aussicht über das westliche Ruhrgebiet sowie seine hervorstechenden Landmarken berichtet werden? Oder auch über die nächste Kultur- und Theaterveranstaltung im Amphitheater auf der Halde selbst?

Das Ruhrgebiet erwartet seine Besucher mit immer neuen Ideen, wie einem Sportevent zur Halde von Bottrop, die eine imposante Land-

marke, das Tetraeder, auf der Anhöhe trägt. Angeboten werden auch Nachtwanderungen von einer Halde zur nächsten. Unterschiedlichste Objekte auf den Haldengipfeln oder auf dem Weg dorthin laden Besucher ein, in diese künstliche und kunstvolle Welt einzutauchen.

Das Angebot der Gästeführer bezieht auch das Radwege-Netz zwischen den Halden sowie der weiteren Umgebung ein, um die sportbegeisterten Besucher anzusprechen. Die alten Zechenbahnen bieten den Radfahrern als umgebaute Radwege die Möglichkeit, einen ungestörten Eindruck von den veränderten Zechen- und Industriebrachen zu erhalten. Inzwischen ist unsere Gästeführerin mit ihren staunenden Zuhörern wieder am Fuß einer Halde angekommen. „... und hier wurden die Gesteinsstücke hinaufbefördert, nur damit wir einen herrlichen und grünen Ausblick über das Ruhrgebiet haben? – Wunderbar!“ So enthusiastisch wie diese Teilnehmerin wünschen wir uns jeden Gast im Ruhrgebiet! ■

Text: Silvia Golz

Bildrechte: Silvia Golz

Bildrechte: Silvia Golz

Bildrechte: Silvia Golz

CICERONE PROFIL

Viele Touren können über die Tourismusagenturen und bei den Gästeführer/innen selbst gebucht werden. Letztere stellen das Ruhrgebiet als individuelles Erlebnis vor: Als Rad-, Wander- oder Reisebus-Tour, mit den vielen Facetten der grünen Ruhrmetropole.

www.vgr-ev.de

Soest – Bad Sassendorf – Möhnesee

Unschlagbares Trio im Herzen Westfalens



Soest – die heimliche Hauptstadt Westfalens lädt ein. Egal aus welcher Richtung Sie kommen, die Soester Türme zeigen Ihnen schon von weitem den Weg in die „Stadt des deutschen Mittelalters“. Soest ist zu jeder Jahreszeit ein lohnendes Ziel und problemlos zu erreichen. Ein Gang durch die malerische Altstadt mit ihren Bauten und Mauern aus dem einzigartigen Grünsandstein vermittelt die Kunst und Kultur der Jahrhunderte. Von der Romanik bis in die Gegenwart – Soest hat viel zu bieten. Die Zeit der Hanse wird wieder lebendig. Auch wenn die Stadt nicht am Meer liegt, waren Soester Kaufleute im Städtebund der Hanse vertreten und verfügten über ein europaweites Handelsnetz. Spuren der Soester findet man heute noch im Baltikum oder auf der Insel Gotland. Junges Leben in alten Mauern, auch das ist Soest. Ein pulsierender Marktplatz, hervorragende Gastronomie und schöne kleine Geschäfte in der Innenstadt lassen keinen Wunsch offen. Im ältesten Gasthaus Westfalens, dem Pilgrimhaus, war der Gast im Jahre 1304 schon ebenso König wie heute, und mit vielen anderen urigen Kneipen und Biergärten zusammen erleben Sie in Soest eine gepflegte Genusskultur. Soest ist schön zu jeder Jahreszeit: Bereits Rainer Maria Rilke schwärmte von Soests schönen Gärten. Otto Modersohn, der 1865 hier geboren wurde, lockte den Dichter hierher. Und wer heute über den fast vollständig erhaltenen mittelalterlichen Wall spazieren geht, kann Rilkes Eindrücke nachempfinden. Egal ob zur Baumbüte im Frühling oder im Herbst mit seinen leuchtenden Farben, die Farbenpracht sucht ihresgleichen. Der winter-

liche Höhepunkt ist der Weihnachtsmarkt, der mittlerweile zu einem der schönsten in ganz Nordrhein-Westfalen zählt. In der Region einzigartig ist auch die westfälische Krippenlandschaft im Patroklidom, die bis Anfang Februar zu sehen ist. Das Jesuskind kommt nicht in einer orientalischen, sondern in einer westfälischen Krippe zur Welt, wie sich überhaupt die ganze Weihnachtsgeschichte hier in Westfalen abspielt.



Dr. Eckhard Ruthemeyer, Bürgermeister von Soest: „Die Entdeckungstour in der grandiosen Soester Altstadt lohnt sich mit unseren Stadtführerinnen und Stadtführern ganz besonders. Sie kennen auch die eher verborgenen Winkel und Geschichten unserer Stadt.“

Nur einen Steinwurf von Soest entfernt liegt das Sole- und Heilbad Bad Sassendorf. Hier wurde einst das „Weiße Gold“ des Mittelalters gewonnen, welches heute noch zur gesundheitsfördernden Wirkung eingesetzt wird. Ganz aktuell können Sie im Erlebnismuseum „Westfälische Salzwelten“ alles über das Salz am Hellweg, die daraus gewonnene Sole und das Moor erfahren. Die Geschichte und Ent-

wicklung Bad Sassendorfs ist eng mit diesen drei Elementen verknüpft. Ein Spaziergang durch den Kurpark, der am Gradierwerk und der Soletherme mit Bade- und Saunalandschaft vorbeiführt, vermittelt die Lebendigkeit und Attraktivität des Ortes.

Der Möhnesee, das „westfälische Meer“, vor den Toren Soests gelegen, ist die flächenmäßig größte Talsperre des Sauerlandes. Mit seinen 40 Kilometern Uferlänge ist es ein Eldorado für Wassersportler; Radler und Wanderer kommen ebenfalls auf ihre Kosten. ■

Text: Petra Menke-Koerner

Bildrechte: Petra Menke-Koerner, Wilfried Bökenbrink

CICERONE PROFIL

Erobern Sie mit unseren geschulten und qualifizierten Gästeführerinnen und Gästeführern unsere Stadt und die Region mit Bad Sassendorf, dem Möhnesee und dem Sauerland. Von der Altstadtführung bis hin zu Kneipentouren, Kirchen und Kirchenkunst sowie spezielle Themenführungen – alles ist machbar.

www.gästeführer-soest.de



Südwestfalen (Sauerland, Siegerland-Wittgenstein und Hagen)

Landschaft lesen lernen



Sauerland und Siegerland-Wittgenstein bilden das grüne Herz Nordrhein-Westfalens. Bekannt sind die Regionen für ihre tiefen Wälder und sattgrünen Wiesen in schwingender Landschaft. Inmitten dieser prächtigen Natur finden sich blaue Seen, schmucke Fachwerkkorte und zahlreiche Technikdenkmäler als Zeugen der langen Industriegeschichte, wie die Wendener Hütte, die Luisenhütte oder das Sauerländer Besucherbergwerk. Das Sauerland ist bekannt als Land der tausend Berge mit zahlreichen Wander- und Radwegen. Auch unter der Erde geht es spannend weiter mit imposanten Tropfstein-Höhlen und Bergwerken, dazu zählen die Sauerland-Höhlen, bildschöne Säulenhallen aus glitzernden Tropfsteinen. Alles in allem eine beeindruckende Vielfalt, die es zu erkunden gilt. Gepflegte Altstädte und ehrwürdige Klöster, liebevoll erhaltene Fabriken und Werkstätten, Burgen, Museen und urige Sammlungen komplettieren das Angebot.



Ebenso bunt ist daher das Netzwerk der Kulturlandschaftsführer/innen geknüpft, das sich unter dem Vereinsnamen „Landschaft lesen lernen in Südwestfalen“ zusammengetan hat. Der Verein hat sein Wirkungsfeld im Sauerland, in Siegerland-Wittgenstein und in der Stadt Hagen. Und damit ist die Bandbreite der Ausflugs- und Besichtigungsmöglichkeiten immens. Die Mitglieder nehmen ihre Gäste mit auf erlebnisreiche Führungen und spannende Entdeckungen. „In unserem Netzwerk sind Mitglieder mit unterschiedlichen Schwerpunkten aktiv: Museums-, Stadt-, Natur- und Landschaftsführer, aber auch Kirchenführer“, berichtet die Vorsitzende Sabine Risse. „Was uns vereint, ist unsere Freude daran, die Gäste für besondere Geschichten, lehrreiche Historie und lebendige Tradition zu begeistern – und ihnen all das Sehenswerte so eindrucksvoll zu präsentieren, dass es sie länger fesselt als nur für einen kurzen Augenblick.“ Die Gästeführer nehmen als Nachtwächter und Marktfrauen, als Ritter oder Bergmänner die Besucher mit in ihre Welt. In Schmallenberg zum Beispiel führt ein vornehmer Herr in Frack und Zylinder die Gäste bei einer kulinarischen Stadtführung von einem Gaumenschmaus zum anderen. Im Siegerlandmuseum, das im Oberen Schloss in Siegen eingerichtet ist, gelingt ein kompakter, aber ebenso greifbarer Einstieg in die Industriegeschichte. Ein eigens eingerichtetes Schaubergwerk unter dem Schlosshof demonstriert die bergmännische Arbeit. Ein ganz besonderes Artenschutzprojekt ist wiederum am Premium-Wanderweg Rothaarsteig entstanden: die „Wisent-Welt“. In einem weitläufigen Schaugehege lebt eine

Herde der größten Landsäugetiere Europas. Eine weitere Herde wurde gar in der Freiheit der Wälder Wittgensteins wiederangesiedelt. Naturkundige Landschaftsführer nehmen Wanderer mit auf Tour und berichten Wissenswertes über die riesigen und doch sanften Tiere, die sich immer mehr zu Maskottchen der Region mausern. Die Stadt Hagen versteht sich als Heimstatt zeitgenössischer Kunst. Im Museumsquartier befindet sich das Osthaus-Museum, das mit umfangreichen Sammlungen beeindruckt. Zahlreiche Jugendstilgebäude erinnern an den Hagener Impuls, darunter der Hohenhof, die Häuser der Künstlerkolonie am Stirnband, aber auch der Hauptbahnhof mit dem monumentalen Glasfenster. Weil diese Sehenswürdigkeiten internationale Gäste anziehen, bieten die städtischen Gästeführer des Netzwerks Führungen in deutscher, französischer oder englischer Sprache an. ■

Text: Anna Galon

Bildrechte: Sauerland-Tourismus e. V. / H. D. Wurm, sabrinity.com

CICERONE PROFIL

Die Kulturlandschaftsführer/innen des Netzwerks Kulturlandschaftsführer/innen e.V. „Landschaft lesen lernen in Südwestfalen“ haben ihre Angebote auf der Internetseite des Vereins zusammengestellt – von der Kräuterwanderung über die Zeitreise auf Wald- und Wanderpfaden bis zur Begegnung mit Rittern und Burgfräulein. Sie begleiten außerdem Busreisegruppen.

www.landschaftlesenlernen.de

Urdenbacher Kämpe

Die AuenErlebnisBegleiter laden ein



Auen-Erlebnisse in der Urdenbacher Kämpe sind etwas ganz Besonderes: Sie lassen uns staunen, machen neugierig, bieten allerhand Entdeckungen und zeigen neue Zusammenhänge. Sie rühren Gefühle an, entschleunigen den Alltag, öffnen die Sinne und zeigen, wie wichtig Rücksichtnahme, Aufmerksamkeit und Achtsamkeit für das Zusammenleben von Mensch und Natur sind. Lassen Sie sich mitnehmen in ein wunderschönes Naturschutzgebiet vor den Toren Düsseldorfs und erleben Sie mit uns seine Besonderheiten! In der Jahrtausendealten, typisch niederrheinischen Kultur- und Naturlandschaft der Urdenbacher Kämpe besuchen Sie eine der wenigen verbliebenen naturnahen Auen des Rheins. Diese stadtnahe, 316 Hektar große „Insel“ zwischen Düsseldorf und Monheim wurde daher als FFH-Schutzgebiet unter besonderen Schutz gestellt. Hier wachsen neben den typischen Kopfweiden, Erlen und Schwarzpappeln auch selten gewordene Pflanzen wie Wiesenknopf und Herbstzeitlose. In den Streuobstwiesen mit über 1000 Exemplaren von zum Teil seltenen alten Apfel- und Birnbäumen fühlt sich u.a. der Steinkauz wohl; Pirol, Eisvogel, Reiher und zahlreiche Fischarten beleben die feuchten Auen. In Wiesen und Hecken finden sich Hasen, Rehe, Schnepfen,

Fasane, Füchse, Grünspechte, Hohltauben und viele Singvögel. Schon vor der Römerzeit war diese fruchtbare Gegend besiedelt. Die Römer hinterließen ein Kastell – die Handwerker und Händler Urdenbachs pflegten ihre Obstwiesen und Hecken, betrieben ihre Nebenerwerbslandwirtschaft und weideten ihr Vieh. Noch heute ist das Heu dieser Wiesen wegen seiner zahlreichen unterschiedlichen Gräser und Kräuter wertvoll und begehrt. ■

Text: Dr. med. Ingeborg Lackinger Karger, Patrick Appelhans

Bildrechte: Patrick Appelhans, Gudrun Weber



CICERONE PROFIL

Dies und mehr erleben Sie mit den AuenErlebnisBegleitern. Als „Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer für die Urdenbacher Kämpe“ der Natur- und Umweltschutz Akademie NRW machen wir für Sie Natur und Landschaft mit ihren geologischen, historischen und biologischen Zusammenhängen sowie Heimatgeschichte, regionale Besonderheiten und Kultur erlebbar. Wir sind engagierte Frauen und Männer aus der Region, die sich für Natur und Kultur dieser Region stark machen. Schon früh in unserem Leben haben die meisten von uns ihre Liebe zur Natur entdeckt – manche von uns hat das sogar direkt zu ihren Berufen als Lehrer, Biologen, Landschaftsgärtner, Heilpraktiker oder Arzt geführt. Wieder andere widmen sich der Natur intensiv in ihrer Freizeit: als Wanderführer, Hobbygärtner, Imker oder Jäger. Uns alle verbindet der Gedanke, zu einem kenntnisreichen und sorgsamem Umgang mit der

uns anvertrauten Natur anzuregen und Sie für die Bewahrung dieser unschätzbaren Vielfalt zu begeistern. Unsere Aufgabe als AuenErlebnisBegleiter ist es, Ihnen einen Besuch in diesem Kleinod zu ermöglichen, der die Natur in ihrem Schutzbedürfnis respektiert und Ihnen dabei Erholung und Anregung zugleich bietet. Ob als Freundeskreis, Firma, Verein, Expertengruppe, Schulklasse, Kindergartengruppe, als kleine oder große Geburtstagsgäste, die ihr Fest zu etwas Spannendem und Besonderem werden lassen möchten oder als interessierte Einzelperson, die sich unseren Führungen und Aktivitäten anschließen möchte: Wir stellen das passende Programm zusammen. Für Ihr individuelles Kämpfen-Erlebnis bieten wir zu vielfältigen Themenschwerpunkten Führungen und geführte Wanderungen und spezielle Aktionen für Kinder an.

www.auenblicke.de

Das Ahrtal

Lust am Leben und Genießen



lassen Sie sich vom wunderschönen Ahrtal vor den Toren Bonns begeistern und erfreuen Sie sich an einer Landschaft, die Wiesen und Wälder, Steilhänge, Weinberge und Flusssauen zu bieten hat. Inmitten dieser malerischen Kulisse erleben Sie in einem der kleinsten Seitentäler des Rheins einen Urlaub, der unvergesslich sein wird! Von der Sonne mit 1.500 Stunden im Jahr überschwänglich verwöhnt, zieht das milde Klima Naturliebhaber, Kulturinteressierte, Weinfreunde, Feinschmecker und Gesundheitsbewusste an. Ganze 89 Kilometer schlängelt sich die Ahr durch das Tal. Der besondere Reiz liegt in der landschaftlichen Vielfalt: An der Mittellah ist das Tal schluchtenartig, dort sind die Felsen tief eingeschnitten. Nördlich der Ahr mit ihren jahrhundertalten, steilen Terrassen, schroffen Felsgraten und hoch aufsteigenden Wäldern wird bevorzugt Weinbau betrieben. Zwischen Rech und Marienthal wird das Tal breiter und ab Walporzheim weitet es sich, bevor es bei Remagen in eine fruchtbare Auenlandschaft, die Goldene Meile, übergeht.

Erkunden Sie geschichtsträchtige Städte und malerische Weinorte mit engagierten Gästeführern. Genießen Sie die vielfach ausgezeichneten Ahrweine bei einer genussreichen Probe, lassen Sie sich auf einer geführten Radtour sportlich herausfordern, wandern Sie mit sachkundigen Wanderführern über den Rotweinwanderweg und den Ahrsteig. Tauchen Sie bei einer Museumsführung ein in die Geschichte der Römer und des Weinbaus oder vergnügen Sie sich auf unseren Event-Gruppenaktionen.

Mitten im Ahrtal, zwischen Wäldern und Weinbergen, liegt die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler. Die kulturelle Vielfalt der Doppelstadt lässt sich besonders gut an architektonischen Bauwerken und ihren üppig grünen Stadtvierteln erkennen.

In Ahrweilers Geschichte gaben sich Kelten, Germanen, Römer, Grafen, Erzbischöfe und Franzosen die Klinke in die Hand. Die mittelalterliche Stadtmauer mit Wallgraben, Toren und Türmen aus dem 13. Jahrhundert ist vollständig erhalten. Der Marktplatz wird durch die erste frühgotische Hallenkirche des Rheinlands, St. Laurentius, und das alte Rathaus geprägt. Der Stadtteil Bad Neuenahr, das berühmte Heilbad, lebt ganz vom Charme seines Kurviertels, dem beeindruckenden historischen Badehaus, der Spielbank, den herrlichen Parkanlagen wie dem Kurpark mit seinem vielfältigen alten Baumbestand und der sich mitten durch den Ort schlängelnden Ahr. Mit seinen stattlichen weißen Patrizier-Häusern ist es der jüngere Ortsteil des ungleichen Stadtduos. Bekannt wurde er vor allem durch seine Quellen, allen voran der weltberühmten Apollinaris-Quelle, und den insgesamt sechs Parks.

Der ehemalige Regierungsbunker öffnet seine atombombensicheren Tore als Museum für Besucher. Er war das geheimste Bauwerk in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Mit der Fertigstellung 1971 war die Bunkeranlage auf 17,3 km gewachsen und umfasste 936 Schlaf- sowie 897 Büroräume. Nach dem Rückbau zwischen 2001 und 2006 sind 203

Meter der ehemaligen Anlage als Dokumentationsstätte erhalten. Die Römervilla am Silberberg in Bad Neuenahr-Ahrweiler, ein 1.000 qm großes Herrenhaus eines antiken Gutshofes, ist eines der interessantesten römischen Baudenkmäler nördlich der Alpen. Wegen seines hervorragenden Erhaltungszustandes war der Fund 1980 eine Sensation. ■

Text: Veronika de Winne

Bildrechte: Kajo Meyer; www.ahrta.de



CICERONE PROFIL

Ob Stadtführungen, Themenführungen, Reiseleitungen, Weinproben, Museumsführungen, Rad- und Wandertouren – ein großes Spektrum informativer, abwechslungsreicher und unterhaltsamer Angebote gut ausgebildeter und engagierter Gäste- und Museumsführer wartet auf Sie!

www.aw-agev.de

Andernach

Erlebnisreiche Stadtführungen, Essbare Stadt und welthöchster Kaltwasser-Geysir



Andernach, die über 2.000 Jahre alte Stadt am Mittelrhein, beeindruckt mit außergewöhnlichen Attraktionen. Die Stadthistorie ist mit Zeugnissen wie dem 56 Meter hohen Runden Turm, dem Alten Krannen, dem Mariendom, einer Mikwe oder der in weiten Teilen gut erhaltenen Stadtmauer allgegenwärtig.

Stadgeschichte erleben

Erlebbar wird die Andernacher Stadtgeschichte durch das Team hochmotivierter Gästeführerinnen und Gästeführer. Als Klassiker gilt die Historische Stadtführung, darüber hinaus werden vielfältige Themen- und Erlebnisführungen angeboten: Die Führung „Die wehrhafte Stadt“ hat die mittelalterliche Stadtbefestigung im Fokus, während die „Frauenblicke“ im Besonderen dem (Mit)Wirken außergewöhnlicher Frauen in der Andernacher Stadtgeschichte gelten. „Rhein, Kran, Zoll und Andernach“ weiß bei einem Spaziergang entlang des Rheins Bekanntes und Überraschendes aus der über 2000 Jahre alten Hafenstadt zu berichten.

Das Angebot der Erlebnisstadtführungen reicht weiter von der „Drahteselführung“, welche die Sehenswürdigkeiten per Fahrrad ansteuert, über die „Mundartführung“ mit der besonderen Portion Lokalkolorit bis hin zu den abendlichen Angeboten der „Nachtwächter“- und „Fackelführung“. Besondere Gaumenfreuden verspricht die „Kulinarische Stadtführung“, welche die Besucher unterwegs mit Häppchen und anschließend mit einem 3-Gänge-Überraschungsmenü verwöhnt.

Die Essbare Stadt

Einen bundesweiten Bekanntheitsgrad erlangte die Stadt Andernach in den letzten Jahren mit dem Projekt der „Essbaren Stadt“. Wo es andernorts auf öffentlichen Flächen oftmals heißt „Betreten verboten“, baut die Stadt Andernach auf ihren Grünflächen seit 2010 vielfältige Obst- und Gemüsepflanzen an und lädt Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste der Stadt nach dem Motto „Pflücken erlaubt“ zur Ernte dieser Produkte ein. Die Stadt fördert damit den Anbau von regionalen und seltenen Sorten und macht ihre Wachstums- und Erntephase für die Bürgerinnen und Bürger wieder bewusst erlebbar. In diesem Zusammenhang wird auf einer 14 ha großen Fläche im nahegelegenen Stadtteil Eich auch ein Permakulturgelände betrieben, auf welchem Obst- und Gemüseanbau nach konsequent ökologischem Anbau erfolgt sowie seltene Nutzierrassen zu finden sind. Längst erfreuen sich die Themen „Essbare Stadt“ und „Permakultur“ auch einer großen touristischen Nachfrage und speziell ausgebildete Gästeführerinnen und Gästeführer bringen Besuchern im Rahmen entsprechender Themenführungen die Hintergründe und die kulinarische Vielfalt des Projektes nahe.

Das Angebot der Erlebnisstadtführungen reicht weiter von der „Drahteselführung“, welche die Sehenswürdigkeiten per Fahrrad ansteuert, über die „Mundartführung“ mit der besonderen Portion Lokalkolorit bis hin zu den abendlichen Angeboten der „Nachtwächter“- und „Fackelführung“. Besondere Gaumenfreuden verspricht die „Kulinarische Stadtführung“, welche die Besucher unterwegs mit Häppchen und anschließend mit einem 3-Gänge-Überraschungsmenü verwöhnt.

Rekordverdächtig

Abgeschlossen ist ein Aufenthalt in Andernach jedoch erst nach einem Besuch beim

„Weltrekordhalter“, denn mit einer Ausbruchshöhe von bis zu 60 Metern befindet sich der welthöchste Kaltwasser-Geysir in Andernach. Ungefähr alle zwei Stunden steigt die majestätische Wasserfontäne des Naturphänomens, angetrieben durch vulkanisches CO₂ der Osteifel, in den Himmel. Vorab begeistert das Geysir-Erlebniszentrum mit einer interaktiven Ausstellung zur Funktionsweise des Geysirs die Besucher.



Der Geysir in einem Naturschutzgebiet auf der Rheinhalbinsel Namedyer Werth wird per Schiff erreicht. ■

Text: Kristina Neitzert

Bildrechte: Andernach.net GmbH, Geysir.info gGmbH

CICERONE PROFIL

Sämtliche Führungsangebote sind für Gruppen nach individuellen Terminabsprachen buchbar. Darüber hinaus werden von Ende März bis Ende Oktober sowie zu Feiertagen und Veranstaltungen während des gesamten Jahres öffentliche Führungen angeboten.

www.andernach-tourismus.de

Bad Dürkheim

Gelobtes Land



68

„Die Pfalz ist ein gelobtes Land“, so sagte schon Liselotte von der Pfalz in ihrer Zeit am Hof in Frankreich, und der Mediziner Peter Uffenbach meinte: „Das ganze Land gleicht an schöner Fruchtbarkeit und allem Überfluss keinem anderen in ganz Deutschland.“ Bereits im 17. Jahrhundert wird dieser Landstrich im Südwesten über alles gelobt. Lassen auch Sie sich verwöhnen in einer der mildesten Klimazonen Deutschlands. Wandern Sie mit unseren Gästeführern durch herrliche Wälder oder liebliche Weinberge, genießen Sie den „Süden“ in Deutschland und erkunden Sie lebendige Geschichte auf Schritt und Tritt, denn diese Region war im Mittelalter Schauplatz europäischer Geschichte(n). Bei Ihrem Besuch darf auch der Genuss unserer Produkte nicht zu kurz kommen, und das sind neben dem Kulturgut Wein besonders die Früchte der jeweiligen Saison. Mandeln als Gebäck, Kuchen oder Likör – nicht nur während der Mandelblüte im Frühling – werden von der einzigen Kandiermanufaktur Deutschlands in Deidesheim verarbeitet. Weiterhin die Feige als süße Frucht in Speisen oder „flüssig“. Und natürlich die Esskastanie, die im Herbst verarbeitet wird. Bei unseren speziellen Garten- und Mandelführungen erfahren Sie die Vielfalt der Aromen. Von der Region Mittelhaardt aus, zwischen Bad Dürkheim, Freinsheim, Deidesheim und Grünstadt, lässt sich im Radius von 100 km vieles entdecken: die Hardenburg, größte Schloss- und Festungsrue der Pfalz, eine der längsten Gradierbauten Deutschlands, der keltische Ringwall und einer der besterhaltenen römischen Steinbrüche. Auch

das Römische Weingut Weilberg mit einer Kelteranlage – ausgezeichnet als Höhepunkt der Weinkultur – lädt ein. Ebenso der älteste Stauweiher Deutschlands, das historische Rathaus zu Deidesheim, die Heidenlöcher, das Pfalzmuseum, das Museum für Weinkultur, das Deutsche Museum für Film- und Fototechnik, die Parkanlagen, die Dorf- und Stadtanlagen und vieles mehr. Ein Höhepunkt ist die Klosteranlage Limburg vom Range eines europäischen Kulturgutes. Was die imposante Ruine mit den Saliern, dem Dom zu Speyer, einer deutschen Königin oder gar mit der Adventszeit zu tun hat, erklären wir Ihnen gerne vor Ort. Bei unseren gewandten Führungen in Dürkheim und Deidesheim wird Geschichte zum besonderen Event. „Geredd, Geschwätzt, Gebabbelt“: Die Klatschbaas samt Pfarrersköchin, Gouvernante und Totengräber sind unterwegs, oder die „Dürkheimer Gewächse“. Begleiten Sie den „Schneckenflüsterer“ in der Cittaslowstadt Deidesheim oder den „Schubkarchzäppler“ in Dürkheim. Immer wieder trifft man auf Persönlichkeiten, die nicht nur über ihr Leben erzählen, sondern auch kleine Versucherle mit Rezepten dabei haben und so die Führung zu einem Spaß für alle Sinne werden lassen. Haben Sie schon einmal Salz gesiedet? Bei uns ist es möglich, sogar mit Diplom. Übrigens: Elwedritsche können Sie hier auch jagen. Auch das Brauchtum kommt nicht zu kurz beim größten Weinfest der Welt, dem Dürkheimer Wurstmarkt. Seit 600 Jahren ist er bekannt und somit auch eines der ältesten Volksfeste in Deutschland. Rund 300 Weine kommen zum Ausschank und allesamt nur aus Bad Dürkheim! Eine solche Vielfalt aus einem

Ort ist einzigartig. Und in Deidesheim wird am Pfingstdienstag aus Anlass der Bezahlung von Weiderechten bis heute ein Geißbock versteigert – und das schon seit 1404. ■

Text: Rolf Jochum

Bildrechte: Tourist Information Bad Dürkheim, Tourist Information Deidesheim



CICERONE PROFIL

Für Einzelreisende bieten die Tourist Infos in Zusammenarbeit mit den Gästeführern in den Sommermonaten fast an jedem Tag der Woche verschiedene Themenführungen an. Die Gästeführer begleiten Ganztagestouren und stellen neben den großen bekannten Objekten auch die kleinen Besonderheiten heraus. Gerne erarbeiten wir Mehrtagestouren, die auf Ihre jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

www.pfalzbotschafter.de

Eifel (Gästeführer Eifel e.V.)

Mysteriöse Geschichte, Krimis und geheimnisvolle Wälder



69

Schmuggler, Drachenflieger, Grafen, Kelten und Markfrauen aus dem Mittelalter machen gemeinsame Sache: Sie tummeln sich zusammen mit Krimiführerinnen in ihren typischen Gewändern auf der Plattform www.eifel-gast.de der Gästeführer Eifel. Von dort aus führen sie Besucher in die verschiedenen Eifel-Regionen mit ihren ganz unterschiedlichen Themen, Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten. Sie reisen an historische Schauplätze wie Burgen, Kirchen und Klöster und durch die Zeiten und Jahrhunderte. Doch auch aktuelle Themen in der Eifel machen die zertifizierten Gästeführer hautnah erlebbar. Die Eifel hat im Laufe der Jahrhunderte eine wechselhafte Geschichte erfahren. Durch die Grenznahe bedingt reisten auch Gestalten in und durch die Eifel, die unliebsame Spuren hinterlassen haben. Bei den Schmugglertouren von „Anna Grenze“ und „Wilma Rüber“ können diese schwierigen Zeiten miterlebt und aktiv die Herausforderungen als Schmuggler gemeistert werden. Auf den Spuren der Eifel-Krimis kann man

Jacques Berndorf und seine Autoren-Kollegen kennenlernen und tatkräftig Mithilfe beim Lösen kniffliger Fälle leisten. „Klara Fall“, „Hella Blick“ und „Dane Spur“ bieten inkognito unterschiedliche Touren rund um Hillesheim, der Krimihauptstadt Deutschlands, an. Die Schauplätze und Tatorte aus den Eifelkrimis sind der rote Faden, man (und Frau) ist in der Eifel auf Tätersuche! „Diese kriminelle Entwicklung war nicht abzusehen“, sagt Jacques Berndorf alias Michael Preute, der als Journalist weltweit unterwegs war. In der Eifel hat er seine neue Heimat gefunden und lässt seinen Ermittlerhelden Siggie Baumeister in über 20 Büchern rätselhafte Fälle lösen und hat dabei schon so manche kriminellen Machenschaften mit z. T. sehr realen Einflüssen aufgedeckt. „Wir verzeichnen stetig wachsende Nachfrage“, sagt Manfred Schmitz, Leiter der Touristinformation Hillesheim. „Ermittlungsarbeit macht Hunger und Durst. Im Kriminalhaus kann der Gast sich mit regionalen Produkten stärken und nebenher noch neue Erkenntnisse gewinnen und im Krimihotel sein müdes Haupt zur Ruhe betten. Überraschungen vor Ort sind

nicht auszuschließen. Bei allen Touren gilt selbstverständlich: Wiederholungstäter sind immer herzlich willkommen!“ Doch die Gäste tauchen auf geologischen und naturkundlichen Wanderungen auch ein in die Geheimnisse des Eifelwaldes, der Schluchtwälder und Auen, der Schwindbäche und der Dolomiten und in die Felsenwunderwelt der Südeifel. Vulkanismus an den Maarseen zu sehen, zu fühlen, zu riechen und zu erleben, die Entstehung der Eifel anhand von Fossilien mit allen Sinnen zu begreifen: All das ist möglich beim Genusswandern! ■

Text: Brinhilde Rings

Bildrechte: Gästeführer Eifel e.V.

CICERONE PROFIL

Seit 2006 gibt es die Gästeführer Eifel mit vielen Themen- und Tourangeboten. Das wurde möglich durch Weiterbildungen und aufbauende Qualifikationen, zum Teil unterstützt durch das Land Rheinland-Pfalz, in Fachgebieten wie Natur- und Geoparkführer und Südeifel-Ranger. Einige Gästeführer haben bereits das Gästeführerzertifikat DIN EN erworben. Für Vereine, Betriebe, Schulklassen und andere Gruppen können alle Touren, auch begleitete Bustouren, nach Wunschtermin mit den einzelnen Gästeführern individuell abgesprochen und direkt gebucht werden. Öffentliche Termine machen es auch Einzelgästen und Kleingruppen möglich, an den Führungen teilzunehmen.

www.eifel-gast.de



Eifel (Kulturlandschaftsführer Eifel e.V.)

Im schönsten Mittelgebirge Deutschlands



Die Eifel ist das schönste Mittelgebirge Deutschlands“, schwärmte Manuel Andrack in „Die Zeit“ vom 03.02.2005. Mit dieser liebevollen und wertschätzenden Aussage über die Eifel als Wanderland meinte er besonders den „Lieserpfad“, der von ihm in höchsten Tönen goutiert und dadurch überregional bekannt geworden ist. Der Lieserpfad deckt sich zum Teil mit dem noch jungen „Premium“-Eifelsteig, der mit seinen Partnerwegen im Bereich der Kalk- und Vulkaneifel, den Vulkaneifel-Pfaden, Sehenswürdigkeiten erschließt. Neben dem Wanderparadies Eifelsteig zeichnet sich die Kulturlandschaft Westeifel durch eine imponierende Vielfalt sichtbarer geologischer Epochen aus. Diese werden dem interessierten Besucher durch die zahlreichen Geotope (Aufschlüsse) und die aussichtsreiche Landschaft („offene Fernen“) mit ihren tiefblauen, einzigartigen „Augen“ – den wassergefüllten Maarren in der Vulkaneifel – aufschlussreich vor Augen geführt. Der quartäre Vulkanismus in der Eifel, der jüngste in Mitteleuropa, ist nicht nur geologisch jung – letzter Vulkanausbruch vor ca. 11 000 Jahren (Ulmener Maar) –, sondern

auch durch relativ geringe Erosion besonders gut erhalten. Die faszinierende Ästhetik, die Vielfältigkeit der vulkanischen Ereignisse und die hohe Aussagekraft dieser Geotope lassen den Besucher wie in einem „geophilen“ Premiumband lesen. Den Kulturlandschaftsführern kommt dabei die Aufgabe zu, den Besucher ansprechend und qualifiziert in die Thematik einzuführen und, um im Bild zu bleiben, spannende und unterhaltsame „Bildunterschriften“ zu liefern. Doch die Westeifel bietet noch mehr! In den Borstgras- und Kalkmagerwiesen findet sich eine weitgehend geschützte, abwechslungsreiche Botanik, geologisch vorbereitet mit Böden, die überwiegend geprägt sind vom Unter- und Mitteldevon. Zu den Highlights gehören die über 30 verschiedenen Orchideenarten mit einigen seltenen Hybriden. Diese können von Anfang Mai bis in den Juli in teils üppigen Beständen angetroffen werden. Qualifizierte Führungen zur Flora und Fauna gehören zum Repertoire der Kulturlandschaftsführer Eifel. Die Eifel ist zudem von einer besonders wechselvollen Geschichte geprägt, die immer wieder viel Leid über die Bevölkerung brachte. Eindrucksvolle Burgen

zeugen von den Ansprüchen der jeweiligen Landesherren. Etwas weniger auffallend sind die Relikte aus der Römer- und Keltenzeit. Historische Führungen, ein klassisches Arbeitsfeld der Gästeführer, werden ebenfalls angeboten. Sie offenbaren dem Besucher auch die verborgenen Artefakte und stellen sie in den regional historischen Kontext. ■

Text: Alfred Graff

Bildrechte: Alfred Graff

CICERONE PROFIL

Um der Einzigartigkeit der Eifellandschaft mit allen ihren Vorzügen und der Vielfalt der Eifel bei Führungen gerecht zu werden, sind die Kulturlandschaftsführer Eifel hervorragend ausgebildete Gästeführer. Sie verfügen über ein IHK-Zertifikat und ZNL-Qualifikation und zum Teil auch über das Gästeführerzertifikat DIN EN. Durch die vielfältigen Qualifikationen können die Kulturlandschaftsführer eine große Fülle an Führungen anbieten. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, Einheimischen und Besuchern Schönheit und Vielfalt der Eifeler Kulturlandschaft nahezubringen. Geologische, historische und kunsthistorische Sehenswürdigkeiten, Tier- und Pflanzenwelt und die regionalen Besonderheiten ihrer Heimat werden verständlich und erlebnisreich vorgestellt. Die Kulturlandschaftsführer Eifel e.V. arbeiten eng mit regionalen Tourismusverbänden zusammen.

www.klf-eifel.de



Kaiserslautern

Wer uns findet, findet uns gut.



Seit der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 hat Kaiserslautern einen neuen Slogan: „Wer uns findet, findet uns gut.“ Seitdem werben die Wirtschaftsförderung und die Tourismus-Institutionen mit diesem Satz. Tatsächlich sind die Gründe, nach Kaiserslautern zu kommen, sehr unterschiedlich, aber das Ergebnis immer das Gleiche: Hier gibt es mehr Positives und Schönes zu entdecken, als man sich vorher vorstellen konnte. Wir Gästeführer tun unser Bestes, dieses kompetent zu vermitteln und stellen erfreut fest, dass der Tourismus sich in den letzten Jahren erfreulich gewandelt hat. So durften wir 2014 über 8000 Gäste auf unseren Touren durch die Stadt begrüßen. Das „Highlight“ ist zuerst mal ein Besuch im Pfalzgrafenschloss, in dem man sich im ehemaligen Casimirsaal über die Geschichte der Stadt informieren kann. Der repräsentative Raum befindet sich auf den Resten eines Schlosses aus dem 16. Jahrhundert und der Blick des Besuchers ruht auf einem über 400 Jahre alten Wandteppich, der unter anderem ein Ballspiel zeigt, das in der Renaissance an Höfen begeistert gespielt wurde. In dieser Ausstellung begibt man sich auf eine Zeitreise und hört von den ersten Besiedlungen an der von den Römern errichteten Fernhandelsstraße von Worms nach Metz, der späteren „via regalis“, und dem Hof „Lutra“, der schon Anfang des 9. Jahrhunderts im Codex des Klosters Lorsch erwähnt wird. Große Bedeutung erhielt Lautern durch die Besuche von Kaiser Friedrich I., genannt Barbarossa, der ab 1152 ein „königliches Haus von nicht geringer Pracht“, so der Geschichtsschreiber Rahewin, am Ufer der Lauter errichtete. Diese

Entwicklung wurde 1276 durch die Verleihung der Stadtrechte für Kaiserslautern durch König Rudolf von Habsburg gekrönt. Der gotische Hallenkirchenbau der Stiftskirche, der größte Südwestdeutschlands, entstand und diente den Prämonstratenser Chorherren als Pfarrkirche. Ende des 14. Jahrhunderts jedoch verlor Lautern seine Reichsunmittelbarkeit und reihte sich in den Verbund der „Kurpfalz“ ein. Ende des 16. Jahrhunderts entstand das „Fürstentum Pfalz-Lautern“ unter Pfalzgraf Johann Casimir, der das bereits erwähnte prächtige Renaissanceschloss über und neben den Resten der „Kaiserpfalz“ erbauen ließ. Kurz vor dem 30-jährigen Krieg war Kaiserslautern, wie es nun hieß, eine ansehnliche Stadt mit einem Schloss, zahlreichen Fachwerkhäusern, intakter Stadtmauer mit 25 stattlichen Türmen und Toren und 2000 Einwohnern. 1801 wurde es Unterpräfektur im Département „Mont Tonnerre“ unter der Regierung Napoleons und ein Großteil des Schlosses zum Steinbruch. Nur ein kleiner Teil des Bauwerks überlebte durch wirtschaftliche Nutzung, und deshalb können wir heute unseren Besuchern in den ehemaligen Gewölbekellern ein „unterirdisches Museum“ zeigen, in dem die Geschichte des Burgbergs mit einer Licht- und Toninstallation dargestellt wird. Höhepunkt der Führung ist, dass wir das Gebäude auf einem fast 80 Meter langen unterirdischen Gang, möglicherweise einem mittelalterlichen Fluchtweg, verlassen – ein echtes Abenteuer! In den nächsten Jahren werden auch die Ruinen der ehemaligen Kaiserburg, die seit 2010 ausgegraben werden, in neuem Glanze dargestellt. Bei einem Besuch auf der Dachterrasse des Rathauses in 84 m

Höhe kann man sich zum Abschluss ein Bild von der Größe der „kleinen“ Großstadt und seiner waldrreichen Umgebung machen, die zu Wanderungen im größten zusammenhängenden Waldgebiet Deutschlands, dem UNESCO-Biosphären-Reservat Pfälzerwald, einlädt. ■

Text: Silke Kretzschmar

Bildrechte: Silke Kretzschmar, Kupferstich nach Matthäus Merian d. Ä., 1619/20



CICERONE PROFIL

Darüber und über so vieles mehr berichten die Gästeführer Kaiserslautern: die größte Fußballer-Legende Fritz Walter, das einstmal höchste Rathaus und den größten japanischen Garten Europas, das über 100 Jahre alte Freibad „Waschmühle“, die zweitgrößte Fernuniversität Deutschlands, die Fruchthalle, die Mikwe, das Pfalztheater, das Kammgarn und die Kulturszene. Insgesamt können Sie Kaiserslautern auf über 20 verschiedenen Themenführungen entdecken.

www.gaestefuehrer-kaiserslautern.de

Koblenz

Tor zum UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal



Wer von Köln kommend sich Koblenz nähert, sieht als erstes auf der rechten Rheinseite die imposante preußische Festung Ehrenbreitstein und auf der linken Rheinseite

das mächtige Reiterstandbild des ehemaligen deutschen Kaisers Wilhelm I. am Deutschen Eck. Wer preußische Romantik sucht, muss noch etwas weiter rheinaufwärts fahren, zum Schloss Stolzenfels. Damit ist der nördliche Eingang zum Oberen Mittelrheintal beschrieben. Aber alles der Reihe nach! Das über 2.000 Jahre alte Koblenz hat viel erlebt: Kelten, Römer, Franken, Franzosen und Preußen hinterließen – ob als Einwohner, als Gast oder oft als Besatzer – ihre Spuren. So gibt es viele französische Familiennamen, und auch unser „Schängel“, Symbol aller Koblenzer, hat französisches Blut in seinen Adern: Er entstand aus der Liaison Koblenzer Frauen und französischer Soldaten. Aber auch Frankreich hat Koblenz einiges zu verdanken: 1926 kam Frankreichs späterer Staatspräsident Giscard d'Estaing während der französischen Besatzung hier zur Welt. Selbst die Entwicklung Europas wurde von hier aus beeinflusst: In den Jahren 842 und 860 wurde in der St. Kastor-Basilika über die Teilung des Frankenreiches beraten, und 880 kam schließlich die Teilung in ein Ost- und in ein Westreich, aus denen später Deutsches Reich und Frankreich wurden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Koblenz die erste Hauptstadt des neu geschaffenen Bundeslandes Rheinland-Pfalz. Die preußische Festung Ehrenbreitstein ist die einzige noch fast vollständig erhaltene Feste von einstmalig 22 Festungswerken rund um Koblenz. Diese militärische Anlage des

frühen 19. Jahrhunderts, als Bollwerk gegen einen möglichen Angriff Frankreichs gebaut, zeigt anschaulich das Leben der Festungssoldaten. Das ursprünglich im 13. Jahrhundert als Zollburg gebaute Schloss Stolzenfels wurde Ende des 17. Jahrhunderts im pfälzischen Erbfolgekrieg von französischen Soldaten zerstört und die Ruine von Napoleon Anfang des 19. Jahrhunderts der Stadt Koblenz geschenkt. Diese wiederum schenkte die Ruine dem preußischen Kronprinzen und späteren preußischen König Friedrich Wilhelm IV. Auf den ersten Blick ein seltsames Geschenk, doch die Koblenzer wussten um die romantische Begeisterung des damaligen Kronprinzen. Sie sollten Recht behalten: Die preußischen Hofarchitekten Karl Friedrich Schinkel und Friedrich August Stüler sowie der preußische Gartendirektor Peter Joseph Lenné schufen nicht nur eine neue romantische Sommerresidenz, sondern bis Mitte des 19. Jahrhunderts den wohl bedeutendsten Bau der preußischen Rheinromantik. ■

Text: Hartmut Hager

Bildrechte: Koblenz Touristik, PIELmedia, GDKE Rheinland-Pfalz, Ulrich Pfeuffer, Thomas Frey, gauls DIE FOTOGRAFEN, Manfred Böckling



Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig freut sich über die große Gästeresonanz: „Unsere Stadt war 2011 Gastgeberin der erfolgreichsten Bundesgartenschau. Die Koblenzerinnen und Koblenzer leben seitdem in Aufbruchstimmung und identifizieren sich in hohem Maße mit ihrer Stadt. Dies ist eine der größten BUGA-Errungenschaften, und die ist unbezahlbar!“

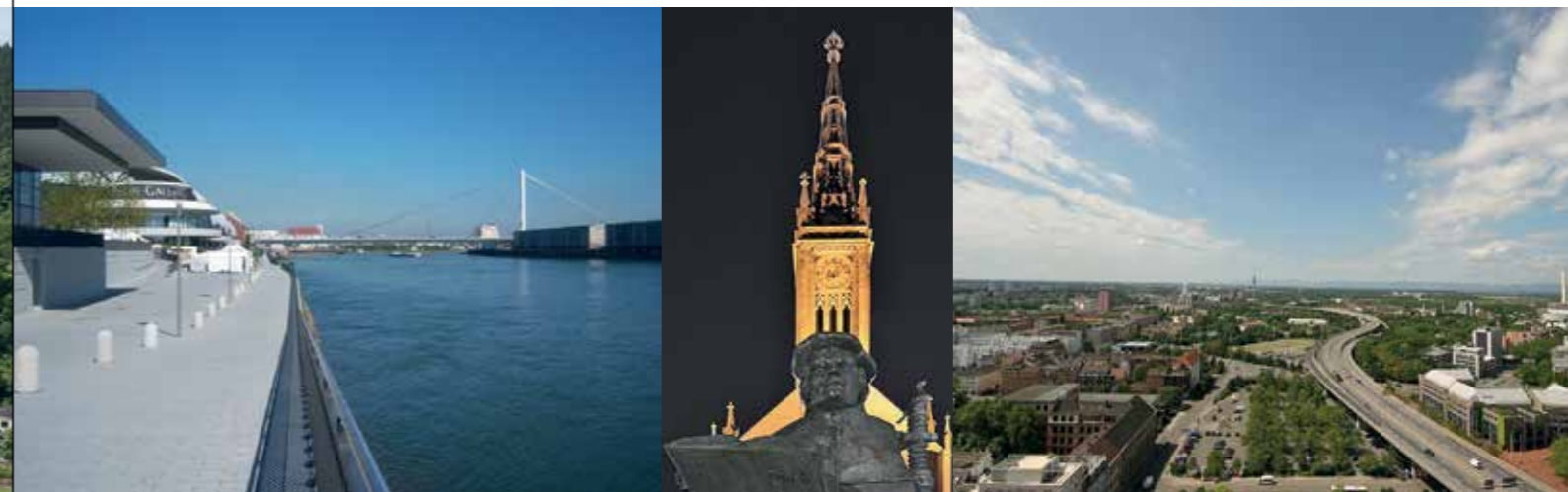
CICERONE PROFIL

Die Gästeführer des Koblenzer Gästeführer e.V. lassen die Besucher hinter die Kulissen von Stadt, Festung und Schloss blicken. Auf Führungen u. a. zu den Themen Kirchen, Preußen, Frauengeschichten, Wein, sowie durch die Festung Ehrenbreitstein oder durch Schloss Stolzenfels erfährt man vieles aus der bewegten Vergangenheit, aber auch aus der Gegenwart von Koblenz. Bei Schauspielführungen begleiten die Gäste einen Nachtwächter durch das Koblenz von 1870, die Marktfrau Lisbeth durch die Altstadt, einen Kanonier durch die Festung Ehrenbreitstein oder die Muse auf dem Schloss Stolzenfels. Zudem können die Besucher Koblenzer Weine von Rhein und Mosel genießen, aber auch Bier und rheinische Spezialitäten wie „Himmel un Äd“ oder „Döppekooche“. Ganz gleich ob die Gäste zu „Rhein in Flammen“, zum Schängelmarkt oder einfach nur zum Bumeln nach Koblenz kommen oder mit der Seilbahn über den Rhein schweben: Sie werden begeistert sein! In Koblenz gibt es viel zu entdecken. Die 80 Koblenzer Gästeführer sind gut ausgebildet und zertifiziert.

www.koblenzer-gaestefuehrer.de

Ludwigshafen

Im Herzen der Metropolregion-Rhein-Neckar



Ludwigshafen liegt im Herzen der Metropolregion-Rhein-Neckar und ist zentraler Ausgangspunkt für Besichtigungen. Im Umland locken Heidelberg, Bergstraße, Odenwald, Mannheim, Speyer, Worms, Weinstraße und die Pfalz mit ihren Burgen und Schlössern. Kunst und Kultur werden hier großgeschrieben, und die zahlreichen Veranstaltungen sorgen für einzigartige Unterhaltung. Der Rhein ist die pulsierende Lebensader, und zusammen mit Mannheim bilden wir den zweitgrößten Binnenhafen Deutschlands. Bei einem Kaffee oder einem Glas Wein in einem der Cafés am Wasser beobachtet man fasziniert den Schiffsverkehr. „Gerade in den letzten Jahren ist es gelungen, in Ludwigshafen wieder Wohnen direkt am Wasser zu ermöglichen. Die Silhouette des Rheinuferes Süd ist ganz sicher auch ein Wahrzeichen unserer Stadt geworden“, betont Dr. Eva Lohse, Oberbürgermeisterin der Stadt Ludwigshafen am Rhein. Das Wasser war schon immer wichtig für die Stadt, denn dadurch siedelten sich hier, vornehmlich im 19. Jahrhundert, zahlreiche Firmen an. Dies verhalf Ludwigshafen zu einer revolutionären Entwicklung in jeglicher Hinsicht. Ludwigshafen ist eine moderne, innovative Chemiestadt und war oft Vorreiter bei neuen Ideen und Erfindungen. Die BASF hat hier ihren Hauptsitz. Bei unseren regelmäßig stattfindenden Werksrundfahrten erhalten die Teilnehmer einen Eindruck von dem Chemieriesen. Der angrenzende Stadtteil Hemshof ist ein ehemaliges Arbeiterviertel mit besonderem Flair und lädt dazu ein, das Thema Industrialisierung intensiv zu beleuchten. Ludwigshafen ist nicht, wie oft angenommen,

eine graue Maus. Nein hier finden Sie sehr viel Natur auf Plätzen, Straßen und Parks. Ein Siebtel der Stadtfläche besteht aus Grün. Kunst und Kultur gibt es zuhauf. Das Zukunftsforum haben wir dem Philosophen Ernst Bloch zu verdanken, der hier geboren wurde und gelebt hat. Für den berühmten Sohn der Stadt wurde das Ernst-Bloch-Zentrum eingerichtet, wo neben seiner Biografie und seinen Schriften auch sein Arbeitszimmer ausgestellt ist. Großartiges Theater erwartet die Besucher im Pfalzbau, einem Multifunktionsbau für Kongresse, Konzerte, Tanzveranstaltungen und Events auf dem neusten Stand der Technik. Die „Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-



Pfalz“ hat in Ludwigshafen ihren Sitz. Lust auf Ausgefallenes? Ludwigshafen bietet ein Restaurant in einem Kirchturm, eine Lounge-Bar in einem Bunker, eine Lichtinstallation hoch oben im Wasserturm. Vom 17. Stockwerk des Hotels „Excelsior“ hat man einen fulminanten Blick auf die Stadt. Nicht zuletzt wegen der BASF, die mit ihrer Beleuchtung ganz Monaco mit Strom versorgen könnte. Daneben locken

das Deutsche Filmfestival auf der Parkinsel, die Wallfahrtskirche aus dem 18. Jahrhundert in Oggersheim, die Ludwigskirche mit Bezügen zur Industrie und Neuzeit, diverse Siedlungsanlagen, die BASF Arbeiterkolonie, der Ebertpark mit Turmrestaurant und die große Miro-Wand. ■

Text: Elke Gallé

Bildrechte: Elke Gallé

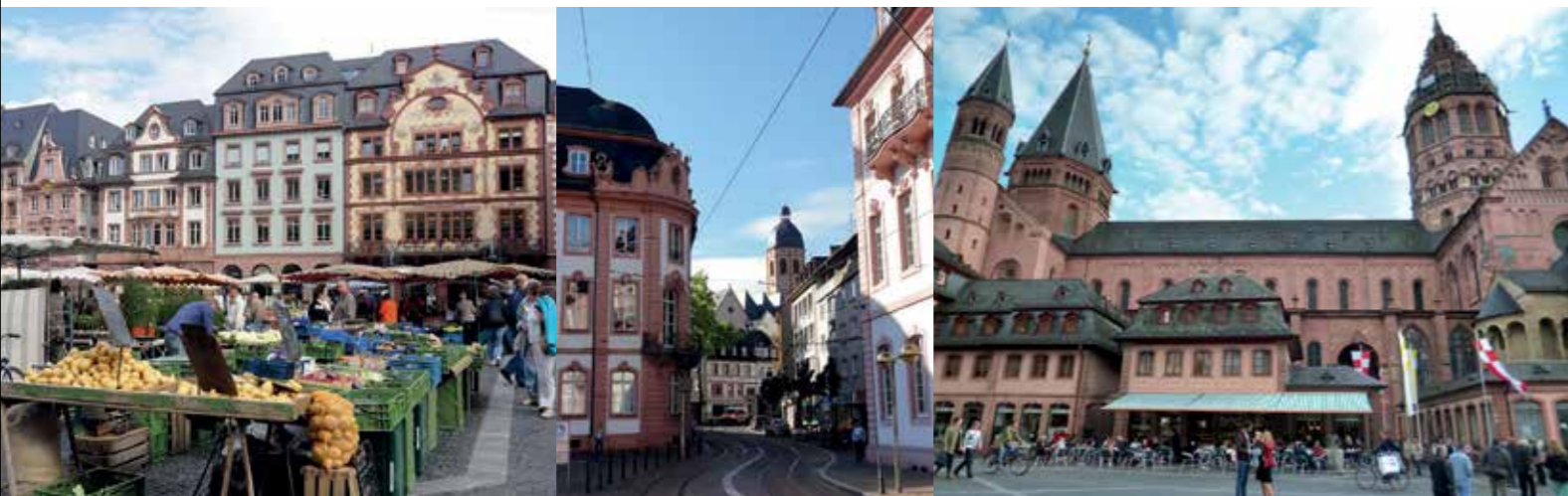
CICERONE PROFIL

Die Stadt oder die Metropolregion Rhein-Neckar lernt man besser kennen bei einem geführten Rundgang oder auf einer Busfahrt. Die Mitglieder des „Ludwigshafener Stadtführungen e.V., LuSt in der Kurpfalz – Gästeführerverein für die Metropolregion Rhein-Neckar“ sind engagiert, kompetent und mit der Region liebevoll verwachsen. Sie zeigen Ihnen gerne ihre Sehenswürdigkeiten in Speyer, Heidelberg, Worms, Mannheim, entlang der Weinstraße, entlang der Bergstraße und im Pfälzer Wald und in Ludwigshafen selbst. In Ludwigshafen bieten wir unter anderem folgende Führungen: Allgemeiner Rundgang/Innenstadt, Stadtteile Oggersheim/Hemshof/Friesenheim, Kunstwerke im öffentlichen Raum, Tour de Industrie, Stadtrallye für Kinder und Jugendliche, Fackelwanderung, Krimtour: Mords Geschichten. Viele Führungen sind auch für Rollstuhlfahrer geeignet. Natürlich wird jede Tour individuell mit dem Gast abgestimmt.

www.lust-auf-lu.de

Mainz

Lebenslust am Rhein



74 **M**it dem Slogan „Mainz – Lebenslust am Rhein“ sei, so der Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling, die Vielseitigkeit und Einzigartigkeit unserer schönen, liebens- und lebenswerten Stadt schon auf den Punkt gebracht. Sie werden nun zu Recht denken, solche Sätze pflegen Bürgermeister eben über ihre Städte zu sagen. Doch im Falle der rheinlandpfälzischen Landeshauptstadt ist dieser Satz nicht nur wahr, sondern stark untertrieben. Bereits 1786 zitiert Goethes Mutter ihre Freundin Susanne von Klettenberg: „Wenn Dein Wolfgang nach Mainz reiset, bringt er mehr Kenntnisse mit, als andere, die von Paris und London zurückkommen.“

Und warum? – Weil Mainz in einem vitalen Kontrast zwischen Tradition und Fortschritt, herzlichem Humor und seriösem Ernst, „laissez faire“ und innovativem Gestaltungswillen steht. Mit über 200.000 Einwohnern und 40.000 Studenten präsentiert sich Mainz als junge, gesellige und weltoffene Stadt. Weit über die Landesgrenzen bekannt ist sie durch „Fassenacht“, Fernsehen und Fußball. Nicht weniger reizvoll sind ihr reges und vielfältiges kulturelles Leben und ihre glanzvolle 2000-jährige Geschichte, deren steinerne Zeugnisse das Stadtbild prägen.

So stehen Römisches Bühnentheater, Isis- und Mater Magna-Heiligtum und spätrömisches Stadttor für die antike Provinzhauptstadt und Dom, Kurfürstliches Schloss und barocke Adelspalais für die einstige Metropole des Heiligen Römischen Reiches. Das 1833 ein-

geweihte klassizistische Stadt- und heutige Staatstheater von Georg Moller gilt in der Architekturgeschichte als ein Schlüsselbau, und mit der Lutherkirche des Bauhausarchitekten Otto Bartning, dem Rathaus von Arne Jacobsen oder der Neuen Synagoge des Dekonstruktivistischen Manuel Herz bietet Mainz auch mit Blick auf die Moderne echte Architekturhighlights. Von dem üppigen Angebot an Sehenswürdigkeiten sollte das Gutenberg-Museum keinesfalls unerwähnt bleiben. Benannt nach dem Mainzer Erfinder des modernen Buchdrucks, ist es eines der ältesten und angesehensten Museen zur Buch, Druck- und Schriftgeschichte. Sein Tresorraum beherbergt neben wertvollen Handschriften und Inkunabeln ein Exemplar der berühmten Gutenberg-Bibel. Druckvorführungen, Druckerpressen und Setzmaschinen begeistern zudem Kinder und Technikinteressierte. Ein Muss sind auch der 1000 Jahre alte Dom oder die gotische Stephanskirche, deren Chor- und Querschiffsfenster von Marc Chagall als Zeichen für Völkerverständigung und jüdisch-christliche Verbundenheit gestaltet wurden. Nicht weniger sehenswert sind zudem das Landesmuseum mit seinem außergewöhnlich reichen Bestand sowie das Museum für Antike Schifffahrt.

Mainz ist auch ein bedeutender Wirtschafts-, Medien- und Kulturstandort. Unternehmen wie Schott Glas, Ditsch, Werner und Mertz haben hier ihren Sitz ebenso wie die Medienanstalten ZDF und SWR, deren touristische Angebote tausende Besucher nach Mainz locken. Das Staatstheater bietet Theater, Ballett und Musik auf höchstem Niveau, während das

Unterhaus mit Kabarett, Chanson und Comedy aufwartet und ebendort der renommierte deutsche Kleinkunstpreis verliehen wird. Das hört sich anstrengend und anspruchsvoll zugleich an! Aber Mainz steht vor allem für Geselligkeit und Gemütlichkeit. Nehmen Sie sich deshalb Zeit, um „im Schatten des Doms“ über den Wochenmarkt mit seinem berühmten Marktfrühstück oder durch die malerische Altstadt mit ihren engen Gassen zu schlendern und in eine der behaglichen Mainzer Weinstuben einzukehren. ■

Text: Ursula Hoffmann-Kramer

Bildrechte: Ursula Hoffmann-Kramer, Peter Seelmann

CICERONE PROFIL

Damit Sie sich nicht in der Mainzer Vielfalt und Buntheit verlieren, begleiten wir Sie gerne durch unsere Stadt. „Wir“, das sind über 90 nach BVGD-Richtlinien ausgebildete GästeführerInnen des Gästeführerverbands Mainz, die breit gefächerte Führungen und Kulturspaziergänge anbieten. Führungen können nicht nur auf Deutsch und Meenerisch gebucht werden, sondern auch – wer hätte im närrischen Meenz anderes erwartet – in elf weiteren Fremdsprachen.

www.gaestefuehrungen-mainz.de

Pfalz (Kultur- und Weinbotschafter Pfalz)

Mit uns können Sie was erleben



Identifikation und Liebe zur Pfalz ermöglichen Kultur- und Weinbotschaftern eine gästeorientierte, kreative und authentische Präsentation ausgewählter Orte und regionaler Köstlichkeiten:

- Wir bieten, unserem Kulturerbe verpflichtet, Landschaft, Kultur und Wein pur.
- Wir führen zu atemberaubenden An- und Aussichten sowie Schätzen unserer Region.
- Wir lassen Böden, Steine, Gemäuer und Gassen erzählen und erwecken Zeugen der Vergangenheit und Gegenwart zu neuem Leben.
- Wir interpretieren Landschaft, Geschichte und Wein.
- Wir inszenieren Weinbegegnungen, die den Gast verzaubern und eine Abkehr vom Alltag ermöglichen.
- Wir verführen den Gast durch Ansprache aller Sinne.
- Wir zeichnen uns aus durch profunde Kenntnisse über das Zusammenspiel von Kultur und Wein.
- Wir kreieren, gleich dem hohen Qualitätsanspruch der Pfälzer Winzer, Führungen, die dem Gast unvergesslich bleiben.



Die Kultur- und Weinbotschafter Pfalz versuchen in jede Veranstaltung den Pfälzer Wein mit einzubinden. Von den Gästen bevorzugte Angebote sind kulturelle, kulturhistorische oder szenische Führungen, verbunden mit einer kleinen Weinprobe. Highlights sind die jährlichen Vereinsveranstaltungen „TAG der Kultur- und Weinbotschafter“ sowie die „NACHT der Kultur- und Weinbotschafter“. Besonders beliebt sind auch szenische Führungen und die Präsentation kultureller Denkmäler im Kontext mit gutem Pfälzer Wein.

Das kann man mit den Kultur- und Weinbotschaftern Pfalz erleben:

- Weindorfbegehungen, die auf unterschiedlichste Art und Weise die Dorf- und Weingeschichte widerspiegeln
- Städte mit Charakter und Geschichtsträchtigkeit, die ihresgleichen suchen: Domstadt Speyer, Bad Dürkheim, Deidesheim, Neustadt, Landau
- Burgen und Schlösser, die vom Leben im Mittelalter, den Territorialkriegen und den Revolutionen in der Pfalz erzählen
- Klöster, Orte der Einkehr, mittelalterliche Machtzentren, Foren der Wissenschaft, Zentren der Geschichtsschreibung
- Kirchen unterschiedlichster Epochen, gefüllt mit einzigartigen Kunstschätzen
- Relikte, die von Kelten und Römern erzählen
- Museen mit vielfältigen thematischen Ausrichtungen
- Wein im literarischen, künstlerischen und geschichtlichen Kontext
- Pfälzer Lebensart – hautnah, lebensnah und authentisch
- Brauchtum und Festkultur
- Interessante Weinlagen rechts und links der Deutschen Weinstraße
- Terroir in all seinen Facetten
- Geologische Gegebenheiten, die sich im

Wein widerspiegeln ● Rebsorten, alte und neue, und ihre Profile ● Weinsensorik – sinnlich, ästhetisch und anspruchsvoll ● Weinbergspflege und Weinbergbau – modellhaft und ökologisch durchdacht ● Biosphärenreservat Pfälzerwald ● Pfälzer Geheimtipps ...

An vier bis fünf Aktionstagen lernen die Kinder das Kulturgut Wein sowie die Arbeit, die zu dessen Erstellung notwendig ist, kennen und erhalten wertvolle Informationen zur heimischen Flora und Fauna.

Text: Elke König

Bildrechte: Elke König

CICERONE PROFIL

Über 150 Pfalzliebhaber und Pfalzkenner haben sich in einem 13 Monate dauernden Fortbildungs- und Zertifizierungsverfahren an der Dienstleistungsdirection Ländlicher Raum (DLR) in Neustadt an der Weinstraße zum Kultur- und Weinbotschafter Pfalz qualifiziert. Wie in der Pfälzer Weinvielfalt spiegeln sich auch in den Reihen der Kultur- und Weinbotschafter Pfalz die unterschiedlichen Ausprägungen wider. Wir sind variantenreich an Temperament und Persönlichkeit, begeisterungsfähig, lernbegierig und auf der Höhe der Zeit, kommunikativ und genussorientiert entdecken wir täglich Neues in der Welt des Weines und in unserer Umgebung. Die Pfalz ist und bleibt spannend, nährt Geist und Vitalität. Wir freuen uns, unseren Gästen dieses Lebensgefühl zu vermitteln.

www.kultur-und-weinbotschafter-pfalz.de

Pfalz (Naturführer Pfalz e.V.)

„Zum Wohl. Die Pfalz.“



Ein Motto, das für sich spricht. Die Pfalz ist immer eine Reise wert, denn neben Natur und Kultur spielt bei uns auch der Genuss eine große Rolle. Über Berge entlang roter Felsen, durch grüne Wälder und verwunschene Auen, entlang von Bächen und Gräben, über bunte Wiesen, zu Zeugnissen aus Vergangenheit und Gegenwart: Unterhaltsam und spannend vermitteln wir Wissenswertes über die Schönheiten und Besonderheiten unserer Natur- und Kulturlandschaft. Wir versprechen: Unsere Touren sind Erlebnis pur, ein Genussreich für alle Sinne, und sie vermitteln wertvolles Wissen über unsere schützenswerte Fauna und Flora.

Sabine Bock, Geschäftsführerin Südpfalz Tourismus Kandel e.V.: „Um die Region zu entdecken, ist niemand besser geeignet als unsere Naturführer, die mit Engagement und Freude die Schönheiten der Natur zeigen und erklären. Spannend, informativ, kompetent und immer individuell auf den Gast abgestimmt, da wird der Ausflug zum besonderen Erlebnis und bleibt als Erinnerung lange im Gedächtnis.“

Die Südpfälzischen Rheinauen kann man zu Recht als Urwald bezeichnen. In den Auenwäldern, die dem ständigen Wechsel von Überschwemmung und Trockenheit ausgesetzt sind, entstand eine ungezähmte Wildnis, in der seltene Vogelarten wie der Eisvogel paradiesische Rückzugsgebiete finden. Der Bienwald ist das größte zusammenhängende Waldgebiet in der Oberrheinischen Tiefebene. Lichtdurchflutete Mischwälder prägen die Landschaft. Erlenbruch- und Eichen-Hainbu-

chenwälder wechseln sich ab, doch auch trockene Flugsanddünen kann man hier finden. An schmalen Pfaden stehen uralte Eichen, einige mit 5,5 m Umfang. Durch alte Bunker streunen Wildkatzen. Mitten im Bienwald erhebt sich die Rodungsinsel Büchelberg. Auf den umliegenden Wiesen blühen gefährdete Pflanzenarten und seltene Orchideen, die Knabenkräuter. Malerische Streuobstwiesen mit Alten Sorten erfreuen das Auge. Der Naturpark Pfälzerwald ist das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands und Teil des UNESCO Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen. Wildkatze, Luchs und Wolf sind hier beheimatet. Buchen, Eichen, Fichten und Kiefern bestimmen das Bild. Weiche Wanderwege führen vorbei an imposanten Buntsandsteinformationen mit mythischen Namen wie Teufelstisch und Drachenfels. In sagenumwobenen Burgen und Burgruinen wie Lindelbrunn und Neu Scharfeneck fühlt man sich ins Mittelalter zurück versetzt, in die Zeit, in der König Richard Löwenherz auf der Reichsburg Trifels gefangen war. Edelkastanien und Mandelbäume gedeihen an der Weinstraße am Ostrand des Pfälzerwalds. Das Klima ist hier so mild, dass selbst Gottesanbeterin und Bienenfresser sich wohlfühlen. Kein Wunder, dass es hier so gute Weine gibt! Zwischen Weinbergterrassen liegen urige Winzerdörfchen. ■

Text: Heidrun Knoch

Bildrechte: Dr. Angelika Otterbach, Heidrun Knoch, Beate Steigner-Kukatzki

Johannes Bartl, Ettlingen, Stammgast: „Meine Leidenschaft sind heimische Pflanzen, die ich gerne fotografiere und mithilfe von Literatur bestimme. Alleine stoße ich dabei jedoch an Grenzen. Durch die Teilnahme an den Naturführungen kann ich meinen Horizont erweitern. Auch auf individuelle Fragen wird eingegangen.“



CICERONE PROFIL

Unsere Angebote sind so vielfältig wie die Natur selbst. Für Familientreffen, Geburtstage und Betriebsausflüge können individuelle Termine und Programme gebucht werden. Den 38 Naturführern gemeinsam ist ihre Liebe zur Natur und Kultur und die Freude am Umgang mit Menschen. Die Ausbildung zum zertifizierten Natur- und Landschaftsführer (BANU) und die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung gewährleistet ein qualitativ hochwertiges Angebot für unsere Gäste.

www.naturfuehrer-pfalz.de

Pfälzer Mühlenland

Sanfter Tourismus mit Fachwissen und Humor



Weite Hochflächen und herrliche Aussichten wechseln sich ab mit ursprünglichen Wäldern. In den romantischen Tälern plätschern kleine Wasserfälle – umrahmt von bunten Sandstein-Formationen. Hier sind wir zuhause: die IG Erlebniswanderführer Pfälzer Mühlenland. Mit uns können Sie diese charmante Region von ihrer schönsten Seite erleben. Das Pfälzer Mühlenland liegt im Südwesten von Rheinland-Pfalz. Es ist umgeben vom Biosphärenreservat Bliesgau im Westen und dem Biosphärenreservat Pfälzerwald im Osten. Im Süden grenzt die Region ans französische Lothringen mit den Nordvogesen. Der Name Pfälzer Mühlenland verweist auf die alte Mühlenkultur der Region. Einige der romantischen ehemaligen Mühlen locken heute mit regionalen Spezialitäten zur Einkehr. In der jungen Tourismusregion setzt man auf sanften Tourismus. Die abwechslungsreiche Mosaiklandschaft lädt ein zum Entdecken und Entspannen, Wandern und Radfahren. „Unsere Region hat viel zu bieten: Landschaftlich, kulturell und wirtschaftlich“, betont Jürgen Gundacker, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land. Das Style Outlet, der Fabrikverkauf auf dem Gelände des ehemaligen Zweibrücker Flugplatzes, lockt zahlreiche Besucher, ebenso ist der Zweibrücker Rosengarten über die Grenzen der Region hinaus bekannt. Auch die kleine Klosterstadt Hornbach im ehemaligen Benediktinerkloster ist ein Zugpferd der Region. Viele Gäste kommen im September zum Walnussfest nach Großenbundenbach, wo sie Spezialitäten rund um die Walnuss probieren können. „Gemeinsam

mit den Erlebniswanderführern arbeitet man daran, den sanften Tourismus weiterzuentwickeln“, sagt Gundacker. ■

„Hambacher Vorbotin“ heißt die Skulptur der renommierten Bildhauerin Christiane Maether, die vorm Zweibrücker Herzogschloss, Sitz des Pfälzischen Oberlandesgerichts, ihren Platz hat. Sie erinnert an ein bedeutendes Kapitel der Stadtgeschichte: Die Demokratiebewegung. Juristen und Journalisten kämpften im „Vormärz“ und beim Hambacher Fest für Freiheit und Rechtsstaatlichkeit.

„Die deutsche Freiheitsbewegung wurde vor allem von Juristen getragen. Sie verteidigten das fortschrittliche französische Rechtssystem, das in der napoleonischen Zeit in der Pfalz eingeführt worden war“, erklärt Charlotte Glück, Leiterin des Zweibrücker Stadtmuseums. Jahrzehnte später sei das pfälzische Gerichtswesen zum Vorbild für die deutschen Territorien und das deutsche Kaiserreich geworden. „Zweibrücken sei somit die Wiege des deutschen Rechtsstaates“, sagt Glück.

Text: Barbara Danner-Schmidt

Bildrechte: Elke Rapp, Ron Rodec, Barbara Danner-Schmidt, Stadt Zweibrücken



CICERONE PROFIL

„Wir sind ausgebildete und geprüfte Erlebniswanderführer“, erklärt Elke Rapp, Vorsitzende der Interessengemeinschaft (IG). Mit Fachwissen und Humor führen wir Sie auf abwechslungsreichen Wegen durch unsere reizvolle Heimat.“ Die Erlebniswanderführer bieten Kräuter- und Eselwanderungen, Kulturspaziergänge und Brotbackkurse. Bei Themenwanderungen bringen sie den Gästen Natur und Kultur nahe, und manchmal wird es auch gefährlich – wenn Kammerzofe Henrietta zur Kriminalwanderung einlädt. Neu im Repertoire sind Fotospaziergänge, eine Kombination aus Erlebniswanderung und Fotoworkshop, in Zusammenarbeit mit einem Profi-Fotografen. Und im Sommer 2016 steht erstmals ein „Kabarett to Go“ auf dem Programm – in Pfälzer Mundart. „Außerdem haben drei der Wanderführer eine einjährige Ausbildung zur Fachkraft Natur- und Umweltkunde absolviert“, berichtet Rapp. Die zertifizierten Fachkräfte erweitern nun das Themenangebot und bieten fachkundige Exkursionen zu naturkundlichen Themen an.

www.pfaelzer-muehlenland.de/erlebniswanderfuehrer



Rheinessen

Leidenschaft und Begeisterung



Rheinessen oder „der Weingarten am Rheinknie“, wie die Region im 20. Jahrhundert von Carl Zuckmayer bezeichnet wurde, ist nicht nur das größte, sondern auch eines der schönsten Weinanbaugebiete Deutschlands. Im Land der tausend sanften Hügel gilt es, 280 Millionen Jahre altes Gestein, ehemalige Meereskliffs, antike römische Stätten, mittelalterliche Dorfkern mit ganz besonderen Kirchen, Trulli, Kuhkapellen und eine karolingische Kaiserpfalz zu entdecken. All dies umrahmt von einem Rebennmeer, das viele spannende Touren bietet. Die rheinhessischen Kultur-



und Weinbotschafter haben es sich dabei zur Aufgabe gemacht, die Geschichte der Region mit Anekdoten und umfangreichem Hintergrundwissen mit Leben zu füllen. Wie Martin Luther schon zu sagen pflegte: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Thor ein Leben lang.“ Traditionell reichen wir daher im Anschluss an unsere Führungen stets ein leckeres Glas Rheinessenwein mit dem Geschmack der Landschaft, dem Terroir. Dabei zeichnen sich unsere Botschafterinnen und Botschafter nicht nur durch ihre umfassende Ausbildung und Kompetenz in Geschichte, Kultur und Weinbau aus, sondern vor allem durch Leidenschaft und Begeisterung für die Region. So gelingt es, Gäste und Besucher jedes Jahr mit einem neuen, vielfältigen Programm zu begeistern. Feste Termine von offenen Führungen an wechselnden Orten sind aus dem Programm nicht mehr wegzudenken. Als Saisonstart hat sich in Rheinessen der

letzte Sonntag im März etabliert. An diesem TAG der Kultur- und Weinbotschafter (20. März 2016) präsentieren Ihnen unsere Botschafter unter dem Motto „Markt der Möglichkeiten“ Ausschnitte aus den verschiedenen Kulturreihen des aktuellen Programms. Bei der NACHT der Kultur- und Weinbotschafter (29. Oktober 2016) kommen Wein und Kulinarisches nicht zu kurz. Auch die Bewegung kommt keinesfalls zu kurz. Im Frühjahr und Herbst steht jeweils eine Woche lang Wandern durch Rheinessen auf dem Plan, von Winzerhof zu Winzerhof. 2016 kommen geführte Tageswanderungen zum Thema „Highlights in Rheinessen“ dazu. Auf ausgesuchten Wegen erwandern die Gäste das Tagesthema, stärken sich unterwegs mit einem regionalen Picknick und erfahren Interessantes zu den Besonderheiten vor Ort. ■

CICERONE PROFIL

Der Verein Kultur- und Weinbotschafter Rheinessen e.V. ist auf fast 200 Mitglieder angewachsen. Angefangen bei Winzern über Naturpädagogen, Stadt- bzw. Gästeführern, Geo- sowie Biologen bis hin zu Kirchen- und Gartenführern zählen die unterschiedlichsten Berufs- und Interessensgruppen zu den Kultur- und Weinbotschaftern. Insgesamt stehen in unserem Programmheft über 300 Veranstaltungen zur Auswahl.

www.kultur-und-weinbotschafter-rheinessen.de

Drei Fragen an Anja Gockel, Modedesignerin aus Mainz:

Sie leben in Mainz/ Rheinessen – was gefällt Ihnen hier am meisten?

„Mainz ist meine Heimat. Hier spüre ich das Gefühl, angekommen zu sein, hier finde ich Ruhe, hier bin ich zu Hause. Nach 15 Jahren, die ich in den Metropolen der Welt verbracht habe, sehnte ich mich nach einer Heimat, die ich mit meiner Familie im wunderschönen Rheinessen gefunden habe. Es freut mich besonders, Botschafterin dieses Jubiläumjahres zu sein.“

Was verbinden Sie mit Kultur und Wein in Rheinessen?

„Wein ist ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur in Rheinessen. Ich finde, dass wir durch den Wein eine besondere Erdverbundenheit vermittelt bekommen, die uns unser Leben lang begleitet und prägt.“

Wo ist ihr Lieblingsplatz?

„Der ist in meinem kleinen balinesischen Tempel im Garten, den wir vor einigen Jahren aus einem Urlaub mitgebracht haben. Hier ist für mich der perfekte Ort an dem sich Heimat und ferne Kulturen verbinden. Ich genieße es, in den Garten zu schauen und dabei ein gutes Glas Wein vom befreundeten Winzer zu trinken.“

Text: Cornelia Bärsch-Kämmerer

Bildrechte: Cornelia Bärsch-Kämmerer, Michael Link

Rheinland-Pfalz (Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer)

Unterwegs auf hohem Niveau



Goethe hat es schon immer gewusst: „Nur wo Du zu Fuß warst, bist Du wirklich gewesen.“ Auch Karl Baedeker, Urahn aller Reiseführer, verriet in seiner „Rheinreise von Mainz nach Cöln“: „Wahren Genuss von einer Reise hat nur der Fußwanderer!“ So wie Johann Gottfried Seume, der nach seinem Spaziergang nach Syrakus sagte: „Vieles ginge besser, wenn man mehr ginge.“ Alle drei waren nicht nur Wanderer, sondern auch Bewunderer. Goethe hat das heutige Rheinland-Pfalz einst „gottgesegnete Gebreiten“ genannt. Und damit beschrieben, was Besucher bestätigen: „Es ist eine Landschaft wie ein Dichtertraum.“ Das war schon seit Römerzeiten so – und blieb den meisten doch verborgen. Als 2005 ein Weckruf ertönte, verhallte er ungehört. Rheinland-pfälzische Experten verkündeten auf der Internationalen Tourismusmesse (ITB) in Berlin, das westlichste Bundesland „wird in zehn Jahren das Erlebnisland Nummer Eins neben der deutschen Alpenregion sein.“ Die anwesenden Journalisten notierten es artig auf dem Block – und schrieben „nie und nimmer“ an den Rand. 2015 ist aus der Vision Wirklichkeit geworden. Die Regionen von Rheinland-Pfalz gehören zum Besten, was Deutschland seinen Gästen zu bieten hat. „Die Gegend gibt Gas“, räumen selbst die Skeptiker von einst ein. Maßgeblichen Anteil an diesem Aufschwung haben die mehr als 100 zertifizierten Natur- und Landschaftsführer, die im gleichnamigen Landesverein Rheinland-Pfalz organisiert sind. So zungenbrecherisch wie der Name, so erfolgreich ist ihr Ansatz: „Wir sind Botschafter unserer Region.“ Und: „Wir machen unsere Hei-

mat lebendig.“ „Heimat“ hat in ihrem Gebiet eine besondere Geschichte. Seit Edgar Reitz in den 1980ern seine Familien-Saga drehte, wird Heimat im Bewusstsein der Bewohner Jahr für Jahr fester verankert. Der Hunsrück, der Limes, das Mittelrheintal, die Mosel, die Pfalz und die Soonwald-Nahe-Region: Wer sie kennenlernen will, findet in den ZNL'ern nicht nur kundige, sondern vor allem mitreißende Begleiter. „Geschichte kann man googeln, aber Geschichten muss man erzählen können“, sagt Susanne Syré von den Limes-Cicerones, die den obergermanisch-rätischen Grenzwall bei gewandeten Führungen lebendig werden lässt. „Facebook ist prima, aber face to face viel persönlicher“, findet Ursula Schütz, Chefin der Regionalgruppe Oberes Mittelrheintal. Dort lädt sie zu „Vollmond auf den Bettkanten von Vater Rhein“ sowie Wanderungen ein, bei denen Wildkräuter nicht nur gesammelt, sondern verarbeitet und gegessen werden. „Gastgeber sein, heißt, dem Gast etwas zu geben“, gehört zu ihren Leitsätzen. „Die Stille hören, die Dunkelheit sehen“ – geht das? Ganz leicht! – wie Daniela Bohl-Veldenzer von der Regionalgruppe Soonwald-Nahe beweist. Die Gegend, in der der Schinderhannes einst Räuber und Robin Hood in einem war, gehört zu den einsamsten in Rheinland-Pfalz – und offenbart bei Führungen gerade deswegen Horizonte, die ohne kundige Begleiter verborgen blieben. „Immer nur indoor ist out, outdoor stattdessen in“, weiß auch Wolfgang Blum, einer von 21 Rheinsteig-Wegepaten. Seine 24-Stunden-Wanderung „Rheinsteig pur“ sowie die bisher bundesweit einmalige 36-Stunden-Wanderung „Rheinsteig ultra“ sind die anspruchs-

vollsten Touren im ZNL-Angebot. Dabei steht für ihn trotz aller körperlichen Anforderungen nicht Leistung, sondern Lust am gemeinsamen Wandern im Vordergrund. ■

Text: Wolfgang Blum

Bildrechte: Wolfgang Blum, DLR Rheinessen-Nahe-Hunsrück



CICERONE PROFIL

Auch Anja Eckhardt, Vorsitzende der rheinland-pfälzischen zertifizierten Natur- und Landschaftsführer und Mountainbike-Expertin im neuen Nationalpark Hunsrück-Hochwald, setzt auf diesen Ansatz: „Unsere Gäste wollen spannende Erfahrungen sammeln, sehnen sich nach Erlebnissen, freuen sich auf Emotionen.“ Eine Erwartung, die sie auf ihren Touren gern erfüllt. Nicht nur, wenn sie Wissen vermittelt, sondern vor allem, weil sie Wohlgefühl verbreitet. Psychologen bezeichnen diese Fähigkeit als Empathie, die Teilnehmer finden sie schlichtweg sympathisch, Marketingexperten nennen dies authentisch. Die ZNL'ler sagen „offen und ehrlich“ dazu. Und die Gäste? Die finden es „einfach toll“. Goethe lässt grüßen.

www.znl-rlp.org

Speyer

Die Schlüssel der offiziellen Gästeführer



80 „Macht Euch auf nach Speyer. Es ist eben Visitationszeit“, spricht Götz in Goethes Stück „Götz von Berlichingen“. Das ist lange her, gilt aber immer noch! An der Rheinpromenade setzen wir uns unter die prächtige Linde im Biergarten und lassen uns einen Pfälzer Teller schmecken. Saumagen wer möchte, muss aber nicht sein. Gerade hat eines der Fluss-Kreuzfahrtschiffe angelegt, die hier zu Hunderten Station machen. „Fünf Minuten, five minutes, cinq minutes, cinco minutos!“ hören wir rufen. Das sind einige der 40 Gästeführer der Speyerer Interessengemeinschaft IGS, welche die Besucher in und durch die Stadt geleiten. Der große Vorteil für die Touristen: Ihre „offiziellen“ Speyerer Begleiter (und nur sie!) haben die Schlüssel für die städtischen Sehenswürdigkeiten, und kein Teilnehmer braucht vor dem Judenhof oder am Stadttor vor verschlossenen Türen zu stehen. Alle Stationen sind nur fünf Minuten Fußweg voneinander entfernt. Das schaffen alle! Der Speyerer Dom ist Weltkulturerbe. Über dem Eingang thront Maria mit dem Kind auf einem Habsburgischen Doppeladler. Wie kommt der wohl dahin? Darunter wacht Ferdinand, der Brezelbub. Erklärungen geben die Stadtführer. Sie verraten auch, wann der Domnapf mit „gutem Wein“ gefüllt und jeder zu einem Gläschen eingeladen wird. 2000 Flaschen passen hinein! Und der Sage nach rufen im Dompark die Seelen der in der Krypta begrabenen vier deutschen Könige und vier römischen Kaiser dem Fährmann zu: „Hol über!“ Dann haben die Teilnehmer der Führungen die Auswahl: In jeweils fünf Minuten geht es zum Historischen

Museum der Pfalz mit den Grabbeigaben der Salier und der ältesten Flasche Wein der Welt. 1700 Jahre alt, „one for the road“ sozusagen für einen verstorbenen römischen Offizier. Oder es geht zur sehr gut erhaltenen mittelalterlichen Mikwe, dem Ritualbad der Juden. Hier erschließt sich Speyers Bedeutung für die Juden im Mittelalter. Mit Mainz und Worms waren die Speyerer Juden im SchUM-Bund kooperativ zusammengeschlossen. Der Antrag auf Anerkennung als Weltkulturerbe bei der UNESCO ist dafür gestellt. Oder zur Sonnenbrücke und zum Kloster St. Magdalena, um auf den Spuren einer Heiligen zu wandeln. Das Kloster besteht seit dem 13. Jahrhundert. Hier wohnte die später heilig gesprochene Edith Stein in den 1920er-Jahren als Lehrerin. Wir sind nun wieder auf der Hauptstraße, benannt nach dem ersten bayerischen König Maximilian I. Joseph, der aus der Pfalz stammte. Sein Sohn hieß Ludwig, ebenfalls ein Pfälzer, dessen Name die Parallelstraße trägt. Zwischendurch erfahren wir mehr über unsere französischen Nachbarn. Zwar hatten sie 1689 zur Zeit Liselottes von der Pfalz auf Befehl des Sonnenkönigs Ludwig XIV. die Stadt zerstört, aber sie hinterließen auch Gutes. Nach der französischen Revolution war die Pfalz für ein Dutzend Jahre französisches Staatsgebiet. Die Pfälzer lernten „joie de vivre“ und „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ schätzen. Kein Wunder, dass 1832 das Hambacher Fest mit seinen Forderungen nach einem einigen und republikanischen Deutschland nur einen halben Tagesmarsch von hier stattfand. Und nach fünf Gehminuten (ist doch klar!) folgt die Einkehr in der Weinstube im Feuerbachhaus,

dem Geburtshaus des Kunstmalers Anselm Feuerbach, mit einer Ausstellung seiner Gemälde und einem romantischen Rosengarten. „Fröhlich' Pfalz, Gott erhalt'!“ – Feste feiern die Speyerer gerne! Brezelfast, Altstadtfest, Weihnachts- und Neujahrsmarkt sind nur die wichtigsten, immer überschaubar und gemütlich. An der 800 Meter langen Kaisertafel finden sich stets nette Sitznachbarn, die gerne etwas zusammenrücken. Das macht Lust auf weitere Fahrten in die Region: zur Weinstraße, nach Heidelberg, Schwetzingen, Worms oder ins Elsass. ■

Text: Gerhard Fuhr

Bildrechte: Gerhard Fuhr

CICERONE PROFIL

Peter Hahne, Theologe und Fernsehmoderator, fasst seine Eindrücke so zusammen: „Ich kenne kaum eine Stadt, die Geschichte und Gastronomie, Tradition und Tourismus so perfekt verbindet wie Speyer.“ Nur eins sei hinzugefügt: Herr Hahne sollte Ehrenmitglied der Interessengemeinschaft der Speyerer Stadtführer werden! Themen für und von: Frauen, Protestation, Juden, Brezel, Domschatz, Nachtwächter, durch die Rheinauen mit dem (Leih-)Fahrrad, ...

Kontakt über www.bvvgd.org



Südlicher Wonnegau

Inmitten des größten deutschen Weinanbaugebietes

81 Im Spannungsfeld zwischen Hügelland und Rheinebene, inmitten des größten deutschen Weinanbaugebietes – Rheinhessen – gelegen, liegen die Weinbaugemeinden unserer Interessengemeinschaft. Einen Katzenprung entfernt von touristischen Hochburgen am Rhein erschließt sich dem Gast im Südlichen Wonnegau eine wechselvolle und interessante Geschichte.

Gundheim ist ein kleines Dorf, liebevoll eingebettet in Weinberge und Felder. Es offenbart historische Gebäude der vergangenen 300 Jahre, einen spätmittelalterlichen Burgkeller und eine neugotische Kirche, die ein echtes Juwel ist. Im Heimatmuseum sind Einrichtungsgegenstände des 18. und 19. Jahrhunderts, ein Handwerks- und ein Bibelraum zu sehen. Der einzige Bienenlehrgarten in Rheinland-Pfalz ist ebenfalls einen Besuch wert.

In **Mörstadt** findet am Dorfweiher, dem „Woog“, alljährlich Anfang Juli das „Woogfest“ statt. Ein traditionelles Weinfest mit „Weck, Worscht un Woi“. Im „Backhaisje“ wird für leckeres Backofenbrot eingezogen. Über den Weinlehrpfad gelangt der Gast zu einer Grillhütte am „Bordsberg“, ein Schatzkästchen der Natur mit seltenen Pflanzen – sogar Orchideen wachsen dort.

Monsheim, vor den Toren der Pfalz gelegen, präsentiert sich mit fast unerwarteter Historie und Kulturgütern. Vor der herrlichen Kulisse des Renaissance-Schlusses ist man

schnell in die Vergangenheit entführt, in die Zeit Heinrich von Gagerns, der 1848 Präsident der Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche war. Die Pfrimm-Mühlen klappern schon lange nicht mehr, bieten aber den idealen Hintergrund, um in ihre sagemwobene Geschichte einzutauchen. Besondere Höhepunkte im jährlichen Führungsreigen sind die Gemeinschaftsveranstaltungen des Gästeführerteams wie „Wein, Wein und Gesang“, „Reben-Rüben-Rosengarten“, „Wein-Wind-Wan-



der“, „Wein unter dem Sternenhimmel“ oder „Grenzwanderung Rheinhessen-Pfalz“.

Rheinterrasse und Wonnegau begegnen sich in **Osthofen**. Vögte, Ritter und Templer, Seebach- und Schwefelwasser, aufgeklärte Bürger, Landwirte und Ingenieure bilden hier das Fundament der Gästeführungen. Zwischen Bergkirche, Salzhof, Gedenkstätte, Stationshaus und neugotischen Weinbergs-Häuschen trifft man auf „Möllinger“ und „Weißeimer“, Richard Wagner und Friedrich August von Pauli und auf dynamische, junge Winzer der Gegenwart.

Flörsheim-Dalsheim trägt mit Stolz das Attribut „Weinburg“. Ein Muss für alle Gäste ist die Besichtigung der „Fleckenmauer“ im Ortsteil Dalsheim. Diese einzige vollständig erhaltene mittelalterliche Ortsbefestigung in Rheinhessen rangiert in der Novemberausgabe des Reisemagazins „Merian“ an dritter Stelle unter den Top Ten der sehenswerten Besonderheiten der Region. „Nachtwächterfrauen“ wissen hier eindrucksvoll zu berichten und der moderne Weinliebhaber findet hier die meistprämierten Winzer Deutschlands.

Hangen-Weisheim ist der Heimatort der „Wonnegauer Kräuterfrau“. Vom Frühlingserwachen bis zum Herbst führt sie in ihrer Gemeinde Hangen-Weisheim und in Flörsheim-Dalsheim Gäste durch die Rebenlandschaft und gibt Informationen zu heimischen Wildkräutern und -pflanzen, gepaart mit dem alten Wissen der Hildegard von Bingen. ■

Text: Karin Henn

Bildrechte: Kronauer

CICERONE PROFIL

Unsere facettenreiche Heimatregion bestimmt die Vielfältigkeit unserer touristischen Arbeit. Unter dem Leitmotiv „Gemeinsam sind wir stark!“ haben sich sechs Gästeführungsgemeinschaften zusammengeschlossen und präsentieren sich jetzt mit einem reichhaltigen Veranstaltungsprogramm.

www.kulturwege-in-rheinhessen.de

Südpfalz

Gästeführung grenzenlos: Unser Name ist Programm



82 **M**it unseren Führungen vermitteln wir Geschichte, Kultur und Sehenswürdigkeiten der Städte und Dörfer der Südlichen Weinstraße und der angrenzenden Regionen. Dabei überschreiten wir auch engagiert die südliche Grenze zu Frankreich mit Begleitungen ins malerische Elsass hinein bis nach Straßburg.

Erlebnisland Maikammer – St. Martin – Kirrweiler

Die Weindörfer verzaubern durch ihre historischen Gässchen und verträumten Winkel. Prachtige Sandsteinfassaden, vorwitzige Fachwerkerker und südländisch anmutende Innenhöfe und Gärten bilden die romantische Kulisse für genussvolle Urlaubstage. Heimelige Weinstuben, aber auch ausgefallene Vinotheken laden zum Verweilen und Weinprobieren ein. www.maikammer-erlebnisland.de

Urlaubsregion Edenkoben – Garten Eden der Pfalz

Die weinfrohe Stadt Edenkoben lockt mit Wein, Wald und Kultur. Daneben warten 15 Winzerdörfer auf Ihren Besuch. König Ludwig I. von Bayern erkannte schon Anfang des 19. Jahrhunderts die landschaftlichen und klimatischen Vorzüge Edenkobens und ließ am Haardtrand des Pfälzerwaldes seine Sommerresidenz Villa Ludwigshöhe im italienischen Stil inmitten von Esskastanien erbauen. www.gaestefuehrer.edenkoben.de

Landau – Festungsstadt – Gartenstadt – Universitätsstadt – Weinstadt

Landau hat durch seine acht Weindörfer den Status der größten Weinbaugemeinde in der Pfalz. Qualifizierte GästeführerInnen begleiten durch geschichtsträchtige Stationen wie z.B. das Rathaus mit Rathausplatz, die Augustinerkirche mit Kreuzgang aus dem frühen 15. Jahrhundert, die gotische Stiftskirche, das mittelalterliche Alte Kaufhaus, das aus der Festungszeit verbliebene und vom französischen Baumeister Vauban errichtete Deutsche und Französische Tor sowie die Katharinenkapelle von 1344 mit ihren beeindruckenden Wandmalereien. www.landau-mit-allen-sinnen-genießen.de

Germersheim – Festungsstadt – Universitätsstadt

Die in die Arme des Altrheins gebettete liebenswerte Stadt Germersheim bietet durch ihre Festungsgeschichte spannende Führungen in den Minengängen und alle zwei Jahre das beliebte Festungsfest, das 2017 wieder stattfinden wird. Der Ausbau zur Festungsstadt wurde von König Ludwig I. von Bayern erst 1834 veranlasst. Das älteste Haus der Stadt ist das Café Elefant von 1692. www.germersheim.eu



Bad Bergzaberner Land

Im äußersten Süden der Pfalz die schönsten Seiten der Region genießen: Dazu laden die GästeführerInnen im Bad Bergzaberner Land. Auf den Spuren der Herzöge von Zweibrücken geht es durch die romantische Altstadt Bad Bergzaberns oder auf Entdeckungsreise entlang der Südlichen Weinstraße zum Deutschen Weintor bis ins Nordelsass. www.gaestefuehrungen-suedliche-weinstrasse.de

Annweiler – Urlaubsregion Trifelsland

Im Mittelpunkt dieser reizvollen Region liegt die historische Stauferstadt Annweiler mit der bekannten Stauferburg Trifels, ehemals Aufbewahrungsort der Reichsinsignien. Stauferwochen und Löwenherzfeste in historischen Gewändern und mit Führungen sind obligatorisch. Zahlreiche Burgruinen und Sandsteinfelsen in der Umgebung bieten Aussichtspunkte in eine vom Klima verwöhnte Region an der Südlichen Weinstraße, wo bei milden Temperaturen Esskastanien und Wein gedeihen. Ein Kastanienfest im Herbst mit der Wahl einer Kastanienprinzessin darf da nicht fehlen. Ramberg, das Kleinod im Wanderparadies Pfälzerwald, bietet barrierefreie Literaturspaziergänge an. www.trifelsland.de

Text: Martina Roth

Bildrechte: Martina Roth

Kontakt zur IG Südpfalz Gästeführer – grenzenlos über www.bvgd.org

Südwestpfalz

Reiche Historie in einzigartiger Landschaft



83 **„L**osse die Sau raus!“, schallt es durch den idyllischen Pfälzerwald. Patrick Liebel, Mitglied der Südwestpfalz Gästeführer-IG, hält mit seinem lebendigen und anschaulichen Vortrag über die Schweinemast im Wald die Gäste in seinem Bann. Viele Interessierte sind gekommen, um bei dieser Wild-, Wald- und Wiesentour mit dabei zu sein. Hier wird dem Teilnehmer außer den sehr leckeren Südwestpfälzer Spezialitäten auch reichlich Wissen über die alten historischen Schausteller-, Händler- und Waldberufe dieser Region vermittelt. Wo könnte man besser in die Vergangenheit und in die Natur eintauchen als im UNESCO Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen? Dabei ist es völlig unerheblich, ob Sie nur einige Tage oder nur ein paar Stunden hier verbringen, oder sogar hier wohnen. Es gibt eine Menge zu entdecken: Bizarre Felsen laden zum Klettern ein, malerische Burgruinen lassen die Geschichte lebendig werden und verschlungene Pfade in abgelegenen Waldgebieten vermitteln intensive Naturerlebnisse. Das Biosphärenreservat ist das größte zusammenhängende grenzüberschreitende Waldgebiet Zentraleuropas. Bunt ragt der Sandstein aus dem dichten Grün des Waldes, hoch aufragende Felstürme wechseln sich ab mit mittelalterlichen Burgruinen. Sattgrüne Wiesen, durchzogen von sprudelnden Bachläufen und einsamen Waldseen sind in den Tälern zu entdecken. Einige Tage im Jahr, wenn die Sonne im April in den Abendstunden günstig steht, scheint sie durch die Türme der Altschlossfelsen, lässt die Felsen rot glühen und beschert dem Wanderer einen seltenen Moment zum Innehalten. Wer jetzt

müde und hungrig ist, kann sich in einer der zahlreichen bewirtschafteten Hütten bei regionalen und deftigen Leckerbissen stärken. Die sprichwörtliche Pfälzer Gastlichkeit wird hier gelebt – keine Angst, setzen Sie sich einfach dazu und Sie kommen mit den Menschen ins Gespräch.

- Ob sportlich, praktisch oder festlich: Ohne das entsprechende Schuhwerk kann es ganz schön anstrengend werden. In Hauenstein finden Sie alles rund um den Schuh – sei es im Deutschen Schuhmuseum oder im Schuh-Outlet. In den zahlreichen Schuhgeschäften kann man sogar am Sonntag nach Herzenslust einkaufen.

- Wie schnell kann ein Mensch laufen? Wie fühlt sich Schwerelosigkeit an? Die Welt um uns herum ist voller Geheimnisse – und einige davon werden im Pirmasenser Mitmachmuseum Dynamikum gelüftet. Dieses interaktive Mitmach-Museum bietet mit über 160 Experimenten eine mehr als tagesfüllende Aufgabe.

„Das Einzigartige ist bei uns die Landschaft. Nirgendwo findet man ein solch beeindruckendes Nebeneinander von tiefen Wäldern, bizarren Felsen, Burgen und den typischen Seen, den sogenannten Woogen“, fasst Verbandsbürgermeisterin Sabine Seebach den besonderen Reiz von Pirmasens-Land zusammen. So einzigartig die Landschaft, so unverzichtbar die Arbeit der Gästeführer: „Den Gästeführern gelingt es, die Sagen, die historischen Geschichten und die Eigenarten der Bewohner, ihr Brauchtum und ihren Alltag lebendig zu halten und den

Gästen und Besuchern nahezubringen. Insofern tragen sie dazu bei, dass sich bei den Gästen nicht nur die Landschaft einprägt, sondern auch Eindrücke von der Historie, dem früheren Leben der Menschen vor Ort. Diese Erlebnisse verfestigen sich und schaffen einen nachhaltigen Erinnerungswert, der die Gäste veranlasst, wiederholt unsere Region aufzusuchen.“

Text: Anke Vogel

Bildrechte: Südwestpfalz Gästeführer-IG, Verbandsbürgermeisterin Sabine Seebach

CICERONE PROFIL

Unser Team der Südwestpfalz Gästeführer-IG findet sich oft zusammen, um ganz spezielle Angebote zu erarbeiten. Damit Sie als Gast die Pfalz mit allen Sinnen erleben können, kombinieren wir häufig klassische Führungen mit Schauspiel und kulinarischen Angeboten. Einige Mitglieder haben sich weiterqualifiziert zur Fachkraft für Natur- und Umweltkunde und sind somit Botschafter des Biosphärenreservates Pfälzerwald/Nordvogesen. Selbst vor historischen Krimidinnern schrecken wir nicht zurück! Auch hier stehen uns ausgewählte Gastronomiebetriebe zur Seite.

www.g-ig.de

Trier

Rom des Nordens

Worms

Facettenreiche Stadt am Rhein



84

Mehr als 2000 Jahre Geschichte werden in Trier durch vielfältige Gästeführungen lebendig. Die Stadt Trier war die wichtigste römische Kaiserresidenz nördlich der Alpen. Acht UNESCO-Weltkulturerbestätten – mehr als in jeder anderen deutschen Stadt – bringen jährlich viereinhalb Millionen Besucher zu uns. Wir Gästeführer sind Spezialisten für die Trierer Antike, stellen aber auch die älteste Bischofsresidenz Deutschlands vor, ebenso unseren berühmtesten Sohn: Karl Marx. Mit uns kommen Sie in die Trierer Schatzkammern und in die historischen Unterwelten. Weitere Highlights sind der Stadtrundgang mit einem Römer in Toga, die Präsentation der Stadt Trier des 19. Jahrhunderts aus den Augen eines Nachtwächters oder die Stadt bei musikalischer Untermalung zu erleben. Neben den Gästeführungen zu den herausragenden UNESCO-Welterbestätten gehen wir gerne auf die verschiedensten Wünsche unserer Gäste ein. 2016 wird mit der Ausstellung „Nero – Kaiser, Künstler und Tyrann“ ein weiterer Kaiser – neben Konstantin – in Szene gesetzt und neu hinterfragt. Unter seiner Herrschaft wurde die älteste Münze des in Trier gefundenen größten römischen Goldmünzschatzes der Welt geprägt. Das Interesse ist schon jetzt enorm. Unter www.nero-ausstellung.de können Sie sich bereits heute über die Ausstellung informieren. Ebenso werfen die anlässlich des 200. Geburtstages von Karl Marx im Jahre 2018 geplanten Ausstellungen und Veranstaltungen bereits ihre Schatten voraus.

„Trier ist die älteste Stadt Deutschlands und bietet mit acht Welterbestätten Gelegenheit, sich mit dem römischen Erbe und den mittelalterlichen Spuren in der Stadt zu beschäftigen. Die Stadt liegt landschaftlich wunderschön im Moseltal, das für seine guten Weine und die moselländische Genusskultur bekannt ist. Auch kulturell hat Trier viel zu bieten. Ich lade Sie herzlich ein, die vielen Angebote meiner Heimatstadt und ihren besonderen Flair zu entdecken“, Malu Dreyer, Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz.

„Durch unsere Gästeführer wird die 2000-jährige Geschichte Triers erst richtig erlebbar“, Wolfram Leibe, Oberbürgermeister der Stadt Trier.

„Verschiedene Umfragen und Rückmeldungen haben gezeigt, dass unsere Besucher restlos begeistert von der Qualität und Vielfalt unserer Gästeführungen sind“, Hans-Albert Becker von der Trier Tourismus und Marketing GmbH (ttm).

Text: Sabine Gödert

Bildrechte: ttm Trier Tourismus und Marketing GmbH, ProRegio Moselle, Götz Feige



CICERONE	PROFIL
Der Verein der Trierer Gästeführer (VGT) zählt mehr als 100 Mitglieder und Fördermitglieder. Sämtliche Gästeführer unseres Vereines sind geprüft und teils nach europäischer Norm zertifiziert. Wir leben den europäischen Gedanken, indem wir grenzüberschreitend bis nach Luxemburg und Frankreich Exkursionen organisieren. In Kostümführungen können Sie die Stadt aus den Augen von „Zeitzeugen“ erleben. Beispielsweise aus dem Blick dreier stadtbekannter Frauen aus unterschiedlichen Epochen – die römische Kaisermutter Helena, die mittelalterliche Stifterin Adelheid von Besslich und Jenny von Westphalen, die schöne Frau von Karl Marx. Alle Führungen bieten wir in vielen verschiedenen Sprachen an. Das Spektrum unserer Führungen umfasst barrierefreie Führungen, spezielle Führungen für unsere kleinen Gäste, Führungen in die wunderbare Mosellandschaft mit den Kultur- und Weinbotschaftern, Chauffeur-Fahrten durch die Region.	
www.vgt-trier.de	



85

*„Mein Worms ergötzt mich schon von Ferne, wie wird erst die Entzückung sein, kehr ich beim Glanz der Abendsterne in seinen Mauern jauchzend ein.“
Nikolaus Götz, 1721–1781*

Seit vielen Jahren schätzen wir uns als Wormser GästeführerInnen glücklich, aus einem sagenhaften Hort von Sehens- und Wissenswertem schöpfen zu können. Gästen von überall präsentieren wir ganzjährig Worms im Überblick oder in einer Vielzahl von Themenführungen und tauchen mit ihnen ein in die lange, wechselvolle Geschichte der Stadt. Bevorzugter Treffpunkt mit unseren Gästen ist der Siegfried-Brunnen, denn hier steht der Held und Drachentöter aus dem Nibelungenlied. Seinen Schatz allerdings, den haben wir noch nicht im Rhein gefunden. Doch die Sage lebt fort in der Stadt: Im multimedialen Nibelungenmuseum, das in zwei Türme der mittelalterlichen Stadtmauer integriert ist, und im glanzvollen Rahmen während der Nibelungenfestspiele unter freiem sommerlichem Himmel am Dom. Alles über diese zeitlose Geschichte von Liebe, Betrug und Rache erfahren Sie in Worms. Weiter geht's zum Dom. Auf dem höchsten Punkt der Stadt steht das spätromanische Bauwerk, das im Innern mit einer barocken Ausstattung, darunter dem Hochaltar von Balthasar Neumann, überrascht. Natürlich lüften wir dort das Geheimnis um den „Domdackel"! Auf dem „Heiligen Sand“, dem ältesten jüdischen Friedhof Europas, herrscht eine besondere Atmosphäre. Hier spiegeln Grabsteine 1000 Jahre blühendes jüdisches Leben wider, und die Wun-

dergeschichten aus Warmaisa, wie die Stadt auf Hebräisch heißt, werden wieder lebendig. Im ehemaligen Stadtgraben schließlich steht das Reformationsdenkmal. Es erinnert an Martin Luthers Auftreten vor Kaiser und Reich auf dem Wormser Reichstag 1521, ein Wendepunkt in der Reformationsgeschichte. Was ist eine „Luthernuss"? In Worms können Sie eine solche probieren! Das ist noch nicht alles – denn das facettenreiche Worms hat noch mehr zu bieten: Wein- und Brunnengeschichten, Türme und Stadtmauern, Stadtpalais und Parks, Museen und geschichtsträchtige Plätze, Stifte und Klöster. Und Drachen – die gibt es auch heute noch auf Schritt und Tritt in Worms zu entdecken. Erleben Sie auch unsere Feste: Backfischfest, Spectaculum, Jazz & Joy sowie gesellige Weinfeste. ■

Text: Dr. Kerstin Alßmann-Weinlich

Bildrechte: Dr. Kerstin Alßmann-Weinlich, M. Söndgen

CICERONE	PROFIL
Auf unseren Führungen sind wir Geschichtenerzähler, Parkplatzanweiser, Schülerlotse, Restaurantführer, Blitzableiter, Kartenverkäufer, Schirmverleiher, Sanitäter, Stadtplanerklärer, Fragebogenbeantworter, Stimmungsaufheller, Motivator, Auskunftsbörse, Alleinunterhalter, Kinderdompteur, Schauspieler, Botaniker, Stimmakrobat, Marathonläufer, Zahlenjongleur, Kulturverkäufer und Umleitungschaosentwirrer. Die Interessengemeinschaft Wormser Gästeführer IWG – „Immer Wieder Gut“ besteht aus 37 engagierten Mitgliedern, die durch ihre qualitätsvollen, lebendigen und spannenden Führungen die Geschichte, Kultur und Sehenswürdigkeiten der Stadt Worms vermitteln wollen. Für dieses Ziel werden beständig Aus- und Weiterbildung der Mitglieder gefördert. Im Laufe der Jahre wurden in kreativer Zusammenarbeit mit der örtlichen Tourist Information zahlreiche Themenführungen entwickelt. Führungen in Worms werden vermittelt durch die TI Worms und sind buchbar direkt bei den GästeführerInnen.	
www.gaestefuehrer-in-worms.de	



Saarland

Die Schätze im Südwesten entdecken



Im äußersten Südwesten Deutschlands liegt das Saarland oft abseits der Routen vieler Touristen. Doch wer die Region noch nicht kennt, hat viel verpasst: gutes Essen, Wandern, Radfahren, die Saarschleife, das Weltkulturerbe Völklinger Hütte oder das barocke Saarbrücken – das sind die bekanntesten Highlights. Es gibt aber noch viel mehr zu entdecken! Die Mitglieder des Vereins Saarland Gästeführer/innen e.V. kennen die Schätze der Region und bieten Führungen zu den spannendsten und interessantesten Orten an. Dazu zählen auch Geheimtipps, so etwa der Achatweg bei Freisen. „Auf dem Weg lässt sich in herrlicher Landschaft viel über die Geologie der Region und natürlich über Edelsteine lernen“, sagt Gästeführerin Evi Zarth. „Verbinden lässt sich das mit einem Besuch im Mineralienmuseum Freisen.“

Der Bergbau ist im Saarland seit Mitte 2012 Geschichte. Viele Orte erinnern aber weiterhin daran. Neben Bauwerken sind auch künstliche Berge, die ehemaligen Halden, erhalten geblieben. Sie können heute auf dem Haldenrundweg bei Saarbrücken erwandert werden. Die Halde Grühlingstraße wird dabei über einen „Literarischen Aufstieg“ erklommen. Auf 14 Steinschwellen ist ein Text von Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek zu lesen. Ebenfalls abseits ausgetretener Touristenpfade befindet sich der Bliesgau. Das UNESCO Biosphärenreservat bietet eine abwechslungsreiche offene Landschaft. Dort, genau an der deutsch-französischen Grenze, befindet sich der Europäische Kulturpark Bliesbruck-Reinheim mit einer römischen Siedlung und dem

Grab einer keltischen Fürstin. Mit dem Fahrrad lässt sich entlang von Blies und Saar die Landeshauptstadt leicht erreichen. Neben vielen Museen bietet Saarbrücken zahlreiche Möglichkeiten für Führungen: auf den Spuren von Barock-Baumeister Friedrich Joachim Stengel oder auf einer Tour durch den Deutsch-Französischen Garten. Der Park entstand 1960 als Zeichen der deutsch-französischen Freundschaft. Wer mit dem Fahrrad reist, kann Saarbrücken auch radelnd entdecken. Entlang der Saar geht es zur gotischen Stiftskirche St. Arnual, die vom 14. bis zum 17. Jahrhundert Grablage der Grafen von Nassau-Saarbrücken war. Weiter saarabwärts befindet sich Saarlouis, die „heimliche Hauptstadt“ des Saarlandes. Die sehenswerte Stadt wurde 1680 von Sonnenkönig Ludwig XIV. gegründet. Er ließ sie von Baumeister Sébastien Le Prestre de Vauban errichten, um die neue Ostgrenze seines Landes zu schützen. Die Festungsanlagen können heute noch besichtigt werden. Vor der Zeit des Nationalsozialismus gab es in Saarlouis ein vielfältiges jüdisches Leben, ebenso in vielen anderen Saar-Städten, z.B. in St. Wendel. Spuren dieser Zeit lassen sich heute noch auf jüdischen Friedhöfen entdecken. „Ein jüdischer Friedhof ist für religiöse Juden ein



heiliger Ort und für die Ewigkeit angelegt. Die Gräber sollen für immer erhalten bleiben. Die Grabsteine weisen eine Fülle von Ornamenten und Symbolen auf, durch die man Hinweise auf das Leben und Wirken der Verstorbenen erhält“, erklärt Gästeführer Eberhard Wagner aus St. Wendel. ■

Text: Jutta Schneider

Bildrechte: Gabriele Sauer, Jutta Schneider, Paul Ames

CICERONE PROFIL

Diese Führung war im Februar 2015 Bestandteil der Angebote des Saarland Gästeführer/innen e.V. zum Weltgästeführertag unter dem Motto ‚Steine‘. Der Verein beteiligt sich jedes Jahr mit Führungen an mehreren Orten im ganzen Saarland an dieser Aktion des BVGD. Auch Saarbrücken wurde unter diesem Motto erkundet. An Kunstwerken und Mahnmalen vorbei ging es zu einem Stück Berliner Mauer neben dem Landtag. „Das ist ein wunderbares Beispiel für Steine, die Grenzen schaffen und gleichzeitig eine Aufforderung, diese zu überwinden“, so Gästeführerin Gabriele Sauer. Sie ist eine der Gästeführerinnen im Saarland Gästeführer/innen e.V., die bereits über die Drei-Sterne-Qualifikation des BVGD nach DIN EN 15565 verfügen. Ziel des Vereins ist es, die Qualifikation der Mitglieder sukzessive zu steigern. Dies geschieht u.a. im Rahmen von Weiterbildungen bei der Tourismus-Zentrale Saarland. Der Verein Saarland Gästeführer/innen e.V. hat rund 50 Mitglieder.

www.saarland-gaestefuehrer.de

Chemnitz

Stadt mit Kopf und Köpfchen



In Chemnitz wird geschuftet, in Leipzig geschachert und in Dresden wird die Kohle verprasst“, so in etwa wird das Dreigestirn sächsischer Großstädte seit langem wahrgenommen. Und dabei ist aus dem „Ruß-Chamtz“ mittlerweile eine lebens- und lebenswerte und ganz und gar unprätentiöse Großstadt mit einer Viertelmillion Einwohnern geworden. Kaum eine Stadt wird nachhaltiger unterschätzt. Das finden wir schade und würden Sie gern neugierig machen: Chemnitz, benannt nach dem Fluss, an dem die Siedlung vor 900 Jahren entstand, war seit dem Mittelalter ein Wirtschaftszentrum und im ausgehenden 18. Jahrhundert die Wiege der industriellen Revolution in Sachsen. Sechsmal mehr Erfindungen als aus anderen Regionen Deutschlands kamen damals aus Chemnitz, und im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert war Chemnitz vor allem dank florierender Maschinenbaubetriebe und der Autounion (heute Audi) die reichste Stadt Deutschlands. Über Großes und Kleines machten sich die schlauen Chemnitzer Köpfe Gedanken: Louis Ferdinand Schönherr erfand den mechanischen Webstuhl, Adolf Ferdinand Weinhold entwickelte den Vorläufer der Thermoskanne und Heinrich Gottlob Bertsch erfand das vollsynthetische Feinwaschmittel, das als FEWA bis in die 1990er bekannt war und heute Perwoll heißt. Das Sächsische Industriemuseum wurde 2005 als erstes sächsisches Museum mit dem Europäischen Museumspreis ausgezeichnet. Von der wirtschaftlichen Blütezeit zeugt eine bemerkenswerte architektonische Vielfalt in der Wohn- und Industriebauung – von den Jugendstilhäusern auf dem Kaßberg über die

Gründerzeitvillen in den Vororten bis hin zu architektonischen Kleinodern. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Stadt auserkoren, die sozialistische Vorzeigestadt schlechthin zu werden. Neben dem Namen Karl-Marx-Stadt bekam das Stadtzentrum ein Ensemble sozialistischer Großstadt-Architektur, ohne dass wirklich ein neues Zentrum entstanden wäre. Das nahm man erst in den 1990er Jahren in Angriff, und somit hat Chemnitz das jüngste Zentrum aller deutschen Großstädte – dazu ein ausgesprochen gelungenes: Beim DIFA-AWARD 2006, dem internationalen Immobilienpreis der Städte, wurde die Innenstadt mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. Das war das beste Ergebnis aller deutschen Teilnehmerstädte! Dem Aufbau nach '45 verdankt die Stadt auch ihr größtes Köpfchen – den „Nischl“ (sächsisch für Kopf). Das von Lew Kerbel entworfene Karl-Marx-Monument ist mit seinen 7,10 Metern Höhe und etwa 40 Tonnen Gewicht die zweitgrößte Porträt-Büste der Welt. Kurios dabei, dass Karl Marx nie in Chemnitz war und keinerlei Beziehung zu dieser sächsischen Stadt hatte. 1990 sprachen sich über 76 Prozent der Einwohner für die Rückbenennung der Stadt in „Chemnitz“ aus. Kurz danach bekam auch der Nischl ein demokratisch abgeseignetes „Bleiberecht“. Zu dieser pragmatischen Stadt mit ihrem subtilen Humor passt es auch, das höchste Bauwerk Sachsens, den 302 Meter hohen Schornstein des Heizkraftwerkes, zum vermutlich höchsten Gesamtkunstwerk der Welt zu machen: Im Rahmen eines Kunstprojektes des französischen Malers Daniel Buren bekam der Schornstein einen neuen Anstrich, bei dem die Farben von unten nach oben alphabetisch

geordnet sind. Die Kunstsammlungen und das Museum Gunzenhauser gehören zweifelsohne mit ihren Beständen zur ersten Liga deutscher Sammlungen und haben sich mit spektakulären Sonderausstellungen inzwischen in ganz Europa einen Namen gemacht. ■

Text: Heike Möckel

Bildrechte: Heike Möckel



CICERONE PROFIL

Warum sollten Sie nach Chemnitz kommen? Unsere Stadt ist modern und traditionell, und außer Humor haben wir auch sonst alles, was Leib und Seele brauchen: Museen, Oper, Schauspielhaus, viele angesagte Clubs, ganz viel Grün und jede Menge gemütlicher und erschwinglicher Gaststätten und Hotels. Chemnitz ist immer eine Reise wert, aber in der Vorweihnachtszeit lassen wir das Tor zum Weihnachtsland Erzgebirge in besonders hellem Licht erstrahlen. Und an wen wenden Sie sich für Ihre Chemnitz-Reise? Natürlich an uns, die Interessengemeinschaft Chemnitzer Gästeführer.

www.chemnitzer-gaestefuehrer.de

Dresden

Weltoffener Geist



88 „M it uns durch Geschichte und Gegenwart“ lautet das Motto des Berufsverbandes Dresdner Gästeführer. Als Qualitätsausweis und Erkennungsmerkmal leuchtet der gelbe Anstecker am Revers der derzeit 240 Mitglieder des Vereins, wenn sie ihren Gästen aus aller Welt die sächsische Landeshauptstadt präsentieren. Bei einem Rundgang durch die historische Altstadt lernt jeder Dresden-Besucher die berühmtesten Sehenswürdigkeiten wie Zwinger, Residenzschloss und Frauenkirche kennen. Mit dem Reisebus kann eine mehrstündige Entdeckungstour auch die barocke „neue Königsstadt“, prachtvolle Villenviertel in den Außenbezirken, die malerisch gelegenen Elbschlösser oder die Elbbrücke „Blaues Wunder“ einbeziehen.

Das Leistungsspektrum der Dresdner Gästeführer umfasst zudem Halb- und Ganztagestouren nach Moritzburg und Meißen, in die Sächsische Schweiz, ins Erzgebirge, in den Spreewald oder in die Oberlausitz. Viele Vereinsmitglieder bieten Museumsführungen in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und in Schlössern der Umgebung an. Kunstschätze von Weltgeltung sind zu bestaunen in der Gemäldegalerie oder in der Porzellansammlung im Zwinger, in der kurfürstlichen Schatzkammer, in der „Türkischen Cammer“, im Riesensaal oder im erst 2015 eröffneten neuen Münzkabinett des Dresdener Residenzschlosses, dessen Ausgestaltung weiterhin spannend bleibt. Daneben hält das reichhaltige Angebot an Sonderausstellungen auch für den Dresden-Kenner Überraschungen bereit.



Zahlreiche kulturelle Highlights wie das „Dixieland-Festival“ oder die „Dresdner Musikfestspiele“ im Mai, die „Bunte Republik Neustadt“ und das „Elbhangfest“ im Juni, die „Filmnächte am Elbufer“, der „Palais-Sommer“ und die „Ostrale“ in den Sommermonaten, die „Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik“ im Oktober und das „CYNETART Festival“ im November machen den Dresden-Aufenthalt zu einem einzigartigen Erlebnis. Im Dezember laden mehrere Dresdner Weihnachtsmärkte zum Adventszauber ein. Abseits vom touristischen Mainstream können Naturliebhaber die malerische Elblandschiffahrt zu Fuß oder auf dem gut ausgebauten Elberadweg mit dem Drahtesel entdecken. Eine Elbrundfahrt auf einem historischen Schaufelraddampfer der „Sächsischen Dampfschiffahrt“ ist ein Erlebnis für die ganze Familie. Die junge Szene trifft sich in der Dresdner Neustadt mit urigen Kneipen, Galerien und Boutiquen, die auch architektonisch mit einigen Überraschungen aufwartet, etwa in den Kunsthofpassagen oder in „Pfund Mol-

keri“, dem schönsten Milchladen der Welt. Als Industrie-, Wissenschafts- und Kongressstandort hat Dresden ebenfalls an Anziehungskraft gewonnen. Die mehrsprachigen Gästeführer des Dresdner Berufsverbandes sind für Geschäftsreisende kompetente Begleiter. ■

Text: Helga Holter und Karin Schädlich

Bildrechte: Sylvio Dittrich DML BY, Frank Ex DML BY

CICERONE PROFIL

Damit diese Angebotsvielfalt höchste touristische Qualitätsansprüche erfüllt, organisiert der Berufsverband Dresdner Gästeführer ein facettenreiches Fortbildungsprogramm. Hochkarätige Referenten halten Vorträge zu Bauprojekten und Denkmalschutz, informieren über aktuelle Entwicklungen. Seit seiner Gründung engagiert sich unser Verband für die Aus- und Weiterbildung des Gästeführernachwuchses in enger Zusammenarbeit mit der IHK Dresden. Unsere Gästeführer bieten ihre Leistungen in Deutsch und in 25 Fremdsprachen an, auch auf Arabisch, Chinesisch, Japanisch und Hindi – wertvolle Grundlagen zur Betonung der internationalen Ausrichtung und des weltoffenen Geistes unserer Stadt. Im Dezember 2015 würdigte der Berufsverband Dresdner Gästeführer sein 25-jähriges Jubiläum mit einer zünftigen Festveranstaltung. Feiern Sie Dresden mit uns und schauen Sie selbst: Im Osten viel Neues!

www.dresdenguides.de

Erzgebirge

Die Erlebnisheimat



Das Erzgebirge, ein 300 Millionen Jahre altes Mittelgebirge in der sächsisch-böhmischen Grenzregion, wurde vor allem durch die Bergbaukultur geprägt und ist mit seiner Vielfalt einzigartig in Europa. Bereits vor über 800 Jahren schürften Bergleute hier nach Silber. Nirgendwo in Deutschland gibt es heute so viele Sachzeugen aus dem Bergbau des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit, so viele Bau- und Kunstwerke mit bergmännischem Bezug wie im Erzgebirge. Unzählige Zeugnisse des Bergbaus wie Schaubergwerke, faszinierende Bergstädte und prächtige Kirchen bilden eine europaweit einzigartige Kulturlandschaft, deren Weg zum UNESCO-Welterbe-Titel ist. Auf 275 Kilometern zwischen Zwickau und Dresden entlang der Sächsisch-Böhmischen Silberstraße reihen sich die beeindruckenden Denkmäler bergmännischer Traditionen aus acht Jahrhunderten wie an einer Perlschnur aneinander.

Starten Sie Ihre Entdeckungsreise ganz oben im Erzgebirge auf dem 1215 m hohen Fichtelberg mit einem traumhaften Blick auf die Erzgebirgslandschaft. Lassen Sie sich mitnehmen auf eine Reise in die Vergangenheit der sächsisch-böhmischen Grenzregion und lauschen Sie den spannenden Ausführungen Ihrer Gästeführerin. Weiter geht's in die Bergstädte Schwarzenberg, Annaberg-Buchholz und Marienberg, die ihre Entstehung den reichen Erzfinden verdanken, und wo es heißt „alles kommt vom Bergwerk her“. Faszinierende Bergstädte, Schaubergwerke, historische Handwerkstraditionen, Volkskunst und viele

andere Zeitzeugen des Silberbergbaus im Erzgebirge prägen eine europaweit einzigartige Kulturlandschaft. Wir zeigen Ihnen, wo die Bergparaden und Mettenschichten am schönsten sind, und wo die bergmännischen Traditionen mit viel Herzblut bis heute noch liebevoll gepflegt werden. Historische Handwerkstraditionen und Volkskunst wie Schnitzen, Klöppeln und Drechseln sind eng mit dem Bergbau verbunden und werden im Erzgebirge meisterhaft gepflegt. Im Spielzeugland im östlichen Erzgebirge laden liebevoll gestaltete Museen und kleine Werkstätten zur Besichtigung ein. Vielleicht entdecken Sie ja mit uns bei einem (ent-)spannenden Schnitz- oder Klöppelurlaub Ihr neues kreatives Hobby. In der Advents- und Weihnachtszeit erstrahlen in den Fenstern bezaubernde Schwibbögen sowie traditionelle Engel- und Bergmannsfiguren. Bei einer „Lichtelfahrt“ zeigen wir Ihnen das Erzgebirge als ein einzigartiges Weihnachtswunderland. Die abwechslungsreiche Landschaft und die artenreiche Natur machen das Erzgebirge zu einer Erlebniswelt. Eine Vielzahl von Wander- und Radwegen führen durch die Kulturlandschaft des Naturparks. Also, schnüren Sie die Wanderschuhe oder satteln den Drahtesel! Wir zeigen Ihnen duftende Wälder, blütenbunte Bergwiesen, typische Landgasthöfe und gelebte Bräuche. Im nordöstlichen Zipfel des Erzgebirges wartet der Geopark Tharandter Wald mit einem vielseitigen Angebot zur erdgeschichtlichen Vielfalt, einmaligen geologischen Elementen sowie Zeugen der Kultur und Alltagswelt. Der Tharandter Wald, als Restbestand der Besiedlung von vor 800 Jahren, blieb als Wald

erhalten und ist seit dieser Zeit Rohstofflieferant, Jagd- und Erholungsgebiet. Historischer Silberbergbau ist die Grundlage der Bergbaulehrpfade mit Besucherbergwerk. Dazu gibt es ein „Geologisches Freilichtmuseum“ und eine Reihe interessanter Themenwanderungen. Nach erlebnisreichen Tagen im östlichen Erzgebirge angekommen, grüßen in der Ferne schon die Sandsteinformationen der Sächsischen Schweiz und das Elbtal. Warum nicht noch ein paar Tage Urlaub dranhängen? Erfahrene Gästeführer unseres Vereins zeigen Ihnen auch hier die geheimnisvollsten und schönsten Ecken. ■

Text: Gästeführer Erzgebirge e.V.

Bildrechte: Kai Härtel/Erlebnisschmiede-erzgebirge.de, Wolfgang Thieme/Tourismusverband Erzgebirge e.V., Frank Graetz/Tourismusverband Erzgebirge e.V., Holger Natusch, Rolf Mögel



CICERONE PROFIL

Wir, die Gästeführer des Vereins Gästeführer Erzgebirge e.V. grüßen mit einem herzlichen Glück Auf! und laden Sie ein, gemeinsam auf Entdeckungsreise durch unsere Erzgebirgsheimat zu gehen. Dabei möchten wir Ihnen fernab ausgetretener Pfade auch die vielen kleinen Dinge zeigen, die diese Region so liebenswert machen.

www.gaestefuehrer-online.de

Leipzig

Vielfalt, kein Allerlei



Werbeprospekt des Ratsverkehrsamtes der Stadt Leipzig 1925: „Wer Europa bereisen will, muss nach Deutschland kommen! Und wer Deutschland kennenlernen will, muss Leipzig besuchen, die weltverflochtene Stadt der Messen und der Technischen Messen, die geschäftige Stadt des Rauchwarengewerbes, die führende Stadt des Buchgewerbes... die klassische Stadt der Musik... Reiches Eigenleben fesselt hier den Fremden auf allen seinen Wegen und hat noch jeden Besuch vielfältig gelohnt!“

90

Trefflich wird hier eine Stadt beschrieben, die wie kaum ein zweite die Geschichte Deutschlands über viele Jahrhunderte mannigfaltig prägte.

Wer in Leipzig an einem Rundgang durchs kompakte Stadtzentrum teilnimmt, hört zu Beginn der Tour häufig die Frage des Gästeführers: „Was verbinden Sie mit dieser Stadt?“ Die generationsübergreifenden Antworten spiegeln viel von jenem wider, was das zitierte Werbeblättchen schon vor 90 Jahren an dieser Stadt rühmte. Ältester Messeplatz Deutschlands! Der Handel prägte die Stadt gesellschaftlich und architektonisch. Messerhäuser sind nach dem Umzug der Messe auf ein modernes Ausstellungsgelände 1996 einer neuen Nutzung



zugeführt. Mädlerrpassage oder Specks Hof begeistern als individuelle Einkaufsmöglichkeiten mit einladender Gastronomie. Leipzig ist auch die Stadt des Gewandhausorchesters, dem ältesten bürgerlichen Orchester der Welt. Im Neuen Gewandhaus am Augustusplatz lauschen die Musikfreunde den Konzerten des weltberühmten Klangkörpers. Welcher Musiker war nicht hier? Bach, Mendelssohn, Schumann, Clara Wieck, Mahler, Die Prinzen. Überall finden sich ihre Spuren. Wagner wurde sogar an der Pleiße geboren. 1813 kam er hier zur Welt, im Jahr der Völkerschlacht. Apropos: Nur ein paar Straßenbahnhaltestellen vom Hauptbahnhof entfernt erhebt sich der größte Denkmalsbau Europas, das Völkerschlachtdenkmal. 91 Meter hoch, 300.000 Tonnen schwer und für bescheidene 8 Euro erklimmbar. Der Blick vom „Völki“ streift über das grüne Leipzig mit Auenwald und Schrebergärten. In fast 40 000 Parzellen entspannt der Leipziger zwischen Gurken und Gartenzaungesprächen. Geselligkeit oder die gewünschte Gelassenheit kommt auch bei einer Bootspartie auf. Das Stadtgebiet durchfließen Flüsse, Bäche und Gräben mit einer Gesamtlänge von rund 176,4 km! Vor den Toren der Stadt ist aus ehemaligen Braunkohletagebauen ein „Neuseenland“ entstanden. Und im „Klein Venedig“, im ehemaligen Industriestandort Plagwitz

gondelt und guckt der Gast, wie aus einem ökologisch und ökonomisch kaputten Ortsteil der „hippste“ Leipziger Stadtteil erwuchs. Aber es gibt noch mehr. Leipzig, die Stadt des Sports: Der Deutsche Fußballbund erfuhr hier seine Gründung und im einst größten Stadion Europas, dem Zentralstadion, kicken heute die Rasenballer zumindest schon zweitligatauglich. Leipzig ist voller Dynamik. Nach dem durch das DDR-Ende bedingten Zusammenbruch der Industrie, Arbeitslosigkeit, Bevölkerungsrückgang in den 1990er-Jahren und der Suche nach der Antwort, für was Leipzig im wiedervereinten Deutschland steht, ist nun eine äußerst positive Entwicklung zu verzeichnen. Leipzig boomt. Der Leipziger ist von lebensbejahender, freundlicher Natur und im Gespräch besser zu verstehen, als außerhalb Sachsens oft vermutet. In ewiger Rivalität mit der Landeshauptstadt Dresden punktet Leipzig durch eine Lebendigkeit, die in ihrer historischen Weltoffenheit durch Messe und Universität begründet ist. Erich Kästner, der in Leipzig studierte, formulierte es wie für den Katalog: „Leipzig ist das Heute. Und Dresden – das Gestern ... Leipzig ist die Wirklichkeit. Und Dresden – das Märchen.“ Besuchen Sie die märchenhafte Wirklichkeit, die ewige Stadt Sachsens. Besuchen Sie Leipzig! ■

Text: Tobias Kobe

Bildrechte: Andreas Schmidt

www.leipzig-erleben.com

Meißen

Sächsische Akropolis



Besucher erreichen Meißen auf dem Elberadweg, mit dem Schaufelrad-dampfer, der Bahn oder dem Auto. Ihre Ziele sind die erste europäische Porzellanmanufaktur und die „sächsischen Akropolis“ mit gotischem Dom und der Albrechtsburg. Diese, errichtet als Residenz für die Meißner Markgrafen in ihrer neuen Würde als Kurfürsten von Sachsen, ist keine Burg. Sie gilt als das erste Wohnschloss im deutschsprachigen Raum, gebaut an der Schwelle der Gotik zur Renaissance. Beinahe übersieht man die historische Altstadt, die sich an der Elbe zwischen den Burgberg und die umgebenden Hügel schmiegt. Die aber hat es in sich! In nur zehn Minuten könnte sie der Ortsfremde zu Fuß durchqueren, wenn nicht elfhundert Jahre Geschichte ihn immer wieder verlockten zu verweilen, sich zu verlieren, abzuschweifen auf dem Weg zu den bekannten Zielen. Geschichts- und Zeitinteressierte suchen und finden in der „Wiege Sachsens“ den schon vor über hundert Jahren beschriebenen „Mikrokosmos sächsischer und deutscher Geschichte“, Architekturbegeisterte bestaunen Bauzeugnisse von der Romanik bis zur Gegenwart. Ehrenamtliche Feuerwehrleute besuchen den Ort, an dem 1841 die erste freiwillige Feuerwehr Deutschlands gegründet wurde. Jünger der Homöopathie sind auf den Spuren Hahnemanns in seiner Geburts- und Schulstadt unterwegs. Moderne Frauen besuchen den Heimatort von Louise Otto-Peters, die vor über 150 Jahren den allgemeinen deutschen Frauenverein in Leipzig gründete. Münchner entdecken hier die Wirkungsstätte ihres Schutzpatrons. Der heilige Benno als 10. Bischof des

Meißner Bistums soll die ersten Weinreben in hiesiger Gegend gepflanzt haben. Freunde des Rebensaftes wiederum zieht es zum Herzen des sächsischen Weinbaus, der die Hänge der Granithügel prägt. Geologen aus aller Welt interessieren sich schon immer für die Region des Triebischtals vor den Toren Meißens mit natürlichem schwarzem Glas und „wilden Eiern“. Den Gast durch diese Fülle zu begleiten, dem haben sich die Meißner GästeführerInnen verschrieben. Geschichte wird lebendig durch Geschichten, Gegenwart erschließt sich durch Gesichter. Und weil man nur sieht, was man weiß, laden wir Sie ein: Spazieren Sie in Gelassenheit durch die historische Altstadt, auf die sie umgebenden Hügel, lassen Sie sich einladen zu Blicken hinter Hoftore, in Gotteshäuser, in Wirtshäuser, in die Augen der Menschen. Genießen Sie all dies in Begleitung wacher, kundiger Menschen, die diese Stadt kennen und lieben. Täglich bietet die Tourist-Information kompetent geführte Gänge durch die historische Altstadt an. Die Bürgerfrauen und der Nachtwächter drehen regelmäßig ihre Runden. „Geschichte gelassen genießen“: Unter dieses Motto stellt „Meißnerin“ Walfriede Hartmann ihre Stadtspaziergänge mit ganz persönlichen Meißner-Erlebnissen. Sie wird herausfinden, welches Lokal zu Ihnen passt, unter welchem Dach Sie sich wie zu Hause fühlen werden, auf welchen romantischen oder spannenden Wegen Sie Meißen und die Umgebung am besten erkunden, zu Fuß, mit dem Fahrrad oder in der Pferdekutsche. Als echte Meißnerin verfügt sie über die Schlüssel zu vielen Türen, über Kontakte zu deren Besitzern, kennt Musikanten und weiß, wo die bes-

ten Leckerbissen zu haben sind. Wie wäre es, mit Meißner Benno-Sekt bei Geigenklängen hoch oben auf den Domtürmen anzustoßen oder in einem romantischen Garten von einer Tänzerin überrascht zu werden? ■

Text: Walfriede Hartmann

Bildrechte: Claudia Hübschmann, Daniel Bahrmann, SDS, Walfriede Hartmann, Stadtverwaltung Meissen, Anne Dziallas



CICERONE PROFIL

Zu unseren regelmäßigen Führungen gehören „Hört, ihr Leute, lasst euch sagen“ mit Nachtwächter und Türmerin, „Henker, Huren und Halunken“ mit Büttel und Botenfrau und „Marthes mittelalterliches Meißen“ auf den Spuren der Hebammensaga von Sabine Ebert, „Mit Liebesleuten und Liebesgaben auf Liebespfaden“, „Unterwegs als vorwitzige Schankmagd – in den Gewölben der Winzergenossenschaft Meißen“ sowie „Nun freut euch liebe Christen G'mein“ – Zeit der Reformation“. Unseren Gästen bieten wir außerdem „Aus dem Porzellanstrank geplaudert“, „Meißen erobern“ mit Familien, Kinder- und Schülergruppen, Hochzeitsspaziergänge und noch viel mehr.

www.meissnerin.de

91

Natur- und Landschaftsführer Sachsen

Vielfältige Natur und Kulturgeschichte



Ländliches Dresden

Bis 1999 bildeten die Hänge der Elbe zwischen Radeberger Vorstadt und Pillnitz die Stadtgrenzen von Dresden. Seit der Eingemeindung weiterer Dörfer trägt Dresden auch oberhalb der Elbhänge ein ländliches Gesicht. Hier finden Sie Dörfer mit liebevoll gestalteten Gärten, Obstbaumalleen, bewaldete Hügel, Wiesen und Äcker. Kurfürst Friedrich August III. von Sachsen ließ hier 1780 einen künstlichen Wasserfall, mehrere Brücken und weitere Landschaftskulissen zum romantischen Lustwandeln anlegen. Entdecken Sie mit Axel Friebe und Christoph Moormann die landschaftlichen Reize zwischen dem Schönfelder Hochland und dem Friedrichsgrund. Sie geben Ihnen Einblicke in die Geologie dieses Gebiets, in botanische Besonderheiten oder Veränderungen in der Landnutzung. Mit ihnen wandern Sie auch durch die Geschichte Sachsens.

Auf den Spuren Richard Wagners

Ulrike Schwenke folgt auf ihrer Wanderung den Spuren Richard Wagners. Der Komponist, seine Frau Minna und Hund Peps kamen 1846 als Feriengäste in das unweit von Dresden gelegene Dorf Graupa. In seinen Briefen berichtet Wagner von ausgedehnten Spaziergängen



unter anderem zur Lochmühle im Liebethaler Grund. Einst war dieses enge Tal ein beliebter Zugang für Künstler und andere Reisende in die bizarr-dramatische Felsenwelt der Sächsischen Schweiz. Kurz vor der Lochmühle begegnet uns unvermittelt das 12,5 m hohe Richard-Wagner-Denkmal. Zu den Klängen der Ouvertüre der Oper Lohengrin erfahren Wanderer, dass genau hier diese Musik entstanden ist.

Malerisches in der Nationalparkregion Sächsisch-Böhmische Schweiz

Als Caspar David Friedrich zum ersten Mal im Felsengebirge südöstlich von Dresden war, mag er gedacht haben, dass er endlich den Ort seiner Sehnsüchte gefunden hatte. Viele seiner bedeutendsten Gemälde entstanden hier, und zahlreiche andere Maler setzten den Felsen ein bildhaftes Denkmal. Seit nunmehr 25 Jahren gehört die Sächsische Schweiz zum Tafelsilber der deutschen Einheit. 93 km² stehen unter besonderem Schutz und bilden den Nationalpark Sächsische Schweiz. Auf tschechischer Seite schließen sich 79 km² als Nationalpark Böhmische Schweiz an. Beide Gebiete sind seit 2009 die Spezialität von Ralf Schmädicke. Auf wenig begangenen Pfaden führt er in kleinen Gruppen durch die stillen Gegenden der Nationalparkregion.

Urwüchsige Natur und eine einzigartige Volksbauweise

In der Oberlausitz, im Grenzwinkel zu Tschechien und Polen, liegt das Zittauer Gebirge. Mit 130 km² Größe ist es das kleinste Mittelgebirge Deutschlands. Auf engstem Raum bietet

es Abwechslung, wie sie meist nur große Gebirge aufweisen: Sandsteinfelsen, Vulkankuppen, bewaldete Hügel und Bachtäler in einer alten Kulturlandschaft. Deutsche Siedler, die ab dem 11. Jahrhundert in die Oberlausitz kamen, schufen ein besonderes Fachwerkhaus, das Umgebendehaus. Dieser einzigartige Gebäudetyp prägt bis heute die Landschaft der Oberlausitz. Wandern Sie mit Judith Petzka durch Dörfer mit Umgebendehäusern, auf Bergkuppen und durch bizarre Felsenwelten, an denen Wind und Wetter fantasievolle Skulpturen formten. ■

Text: Alexander Klein

Bildrechte: Alexander Klein

CICERONE PROFIL

Wir sind zertifizierte Natur- und Landschaftsführer sowie Gästeführer und bieten zu jeder Jahreszeit Führungen an. Unser Aktionsgebiet umfasst die Erlebnisregion Dresden, den Naturpark Zittauer Gebirge, die Nationalparkregion Sächsische Schweiz und das Silberne Erzgebirge. Aber auch in Nordböhmen und Niederschlesien sind wir unterwegs. Wir deuten Wiesen, Kräuter oder Vogelstimmen und verraten Tricks, wie man im Winter Laubbäume bestimmen kann. Auch kulturgeschichtliche Besonderheiten bringen wir unseren Gästen nahe. Wir führen kleine und große Gruppen, Firmen, private Freundeskreise oder Gruppen, die mit Bus oder Schiff anreisen. Auch Individualtouristen sind uns willkommen.

www.naturfuehrer-sn.net

Bad Dürrenberg

Stadt mit Salz in der Luft



Die Salzgeschichte Bad Dürrenbergs ist bereits mehrere Jahrhunderte nachweisbar. Im heutigen Ortsteil Teuditz wurde bereits 1347 die Herstellung von Salz aus Sole urkundlich erwähnt. Doch erst mit der Erschließung einer ergiebigen Solequelle 1763 durch den sächsischen Bergrat Johann Gottfried Borlach begann für die Region eine Blütezeit, die auch einigen Reichtum brachte. Es entwickelte sich eine ertragreiche kursächsische Saline mit späterem Kurbetrieb. Heute erinnern technische Denkmale an die Salzgewinnung. Der Borlachturm ist das Wahrzeichen der Stadt. Unter ihm befindet sich in 223 m Tiefe die Solequelle, und er beherbergt das Salzmuseum. In unmittelbarer Nähe steht der Witzlebenturm. Neben diesen beiden Türmen ist das Gradierwerk eine weitere technische Attraktion. Mit 638 m ist es eines der längsten zusammenhängenden Gradierwerke Europas mit einer Aussichtsplattform in 12 m Höhe. Aufgabe des Gradierwerkes war, die Siedewürdigkeit der Sole zu konzentrieren. Die über das im Holzgerüst befindliche Schwarzdornreisig rieselnde Sole wird fein zerstäubt und bildet ein der Nordseeluft ähnliches Mikroklima. Diesen So-

lenebel kann man beim Wandeln entlang des Gradierwerkes und in der Kalthalier-Halle einatmen. Besonders im Sommer ist der Aufenthalt in Gradierwerksnähe angenehm. Die Lufttemperatur ist ca. 5 Grad Celsius niedriger als im Umfeld. Durch das Mikroklima und die Lufthygiene erhielt Bad Dürrenberg 2008 das Prädikat „Staatlich anerkannter Erholungsort“ und die Sole „Staatlich anerkannte Heilquelle“. Ein 10 ha großer Park wird von dem Gradierwerk ummantelt. Mit seinen gepflegten Blumenanlagen und Rasenflächen, den über 80-jährigen Palmen und über 40 verschiedenen Baumarten gibt der Park Zeugnis von der Atmosphäre des einstigen Kurbetriebes. Im Park wird auch Geschichte vermittelt: Bei Schachtarbeiten hat man 1934 menschliche Skelette gefunden. Dabei handelt es sich um eine Doppelbestattung mit reichen Grabbeigaben. Nach Untersuchungen handelt es sich um eine Frau und ein Kind, welche vor 8500 Jahren lebten. Dieser Fund ist in Mitteleuropa einzigartig und im Museum für Früh- und Vorgeschichte in Halle zu sehen (Dürrenberger Schamanin). Erwähnenswert sind auch die Hinweise auf die Schlacht bei Riade um 933 n. Chr. und der Hunnenstein im Südteil des Parks.



Am Borlachplatz erinnern ein kleiner Kohlewagen und Schienenteile an die 1. Preußische Schienenbahn, die Tollwitz-Dürrenberger Kohlebahn, die 1836 in Betrieb genommen wurde. Zur Streckenführung war eine Untertunnelung notwendig, und so entstand der älteste Eisenbahntunnel Deutschlands. Er kann heute zu besonderen Veranstaltungen besichtigt werden, ebenso der Schacht, der unter dem Borlachturm zur Quelle führt. Und noch eine Besonderheit weist unsere Stadt auf: Hier kreuzen sich der von Süd nach Nord verlaufende Saaleradwanderweg und der von Ost nach West verlaufende Radweg Leipzig – Geiselatal. Für Radfahrer wurde eine Servicestation am Fuße des Borlachturms eingerichtet. Besonders „Mutige“ gehen vielleicht ein Haus weiter, in das ehemalige Rittergutshaus, später Salzamt und heute Standesamt, wo sogar vor einem alten Steinbackofen die Trauung vollzogen werden kann. ■

Text: Hannelore Ulrich, Mitglied Hallesche Gästeführer e.V.

Bildrechte: Hannelore Ulrich, Mitglied Hallesche Gästeführer e.V.

CICERONE PROFIL

Die zentrale Lage Bad Dürrenbergs zu den Städten Halle und Leipzig und die guten Verkehrsanbindungen lassen viele Gäste gern in die sonnige Oase Bad Dürrenbergs kommen. „Glück auf!“

www.halle-gf.de und
www.badduerrenberg.eu

Halle an der Saale

Stadt der zwei Burgen



Ich wusste gar nicht, dass ...

- Halle eine so interessante und sehenswerte Stadt ist
- Halle eine so breit gefächerte Kultur- und Museenlandschaft hat
- Halle eine landschaftlich so vielfältige und grüne Stadt ist,
- Halle eine so großartige, historische Altstadt hat
- Halle so viele Sehenswürdigkeiten hat, dass wir wiederkommen werden!

W eit über 1200 Jahre Stadtgeschichte gibt es hier zu erleben. Salz war die Grundlage für die Stadtentwicklung, und Halloren nennt man die Salzwirker der Bruderschaft im Thale zu Halle. Auch heute noch gehören sie zum Stadtbild und produzieren nach alter Tradition im Salinemuseum Salz. „Halloren“ ist aber auch der Name für die Schokoladenseite der Stadt mit Deutschlands ältester Schokoladenfabrik, die im dazugehörigen Museum zur Verkostung der beliebten Hallorenkugeln verführt. In den vergangenen Jahren hat sich die Stadt von der Chemiemetropole im Osten zu einer der grünsten Großstädte in Deutschland entwickelt. Sie ist mit über 233 000 Einwohnern die größte Stadt in Sachsen-Anhalt. Schon von weither sichtbar sind die Wahrzeichen der Stadt: Die fünf Türme auf dem Marktplatz. Die touristischen Routen des Landes Sachsen-Anhalt treffen sich in Halle mit der Straße der Romanik, den Gartenträumen Sachsens-Anhalts sowie dem Blauen Band mit der Saale und dem Wassertourismus. Auf dem Lutherpilgerweg gelangen die Gäste in die Marktkirche „Unser Lieben Frauen“, wo Luthers Totenmaske zu sehen ist. Kardinal Al-

brecht von Brandenburg hinterließ mit dem Ausbau dieser Kirche im 16. Jahrhundert nachhaltige Spuren. Auf ihn gehen stadtbildprägende Bauten der Renaissancezeit wie die Neue Residenz und der außergewöhnliche Giebelkranz des Halleschen Doms zurück. Über den bekanntesten Sohn der Stadt, Georg Friedrich Händel, bietet dessen Geburtshaus umfassend Information. Die Töne seiner Musik sind regelmäßig auf dem Marktplatz zu hören, wenn die 76 Bronzeglocken des größten Carlons Europas im Roten Turm erklingen. Halle ist ein Ort der Bildung und der Kunst. Museen, Theater und Galerien tragen dazu bei, dass Halle als die Kulturhauptstadt Sachsens-Anhalts bezeichnet wird. Besonderer Höhepunkt ist ein Besuch der Franckeschen Stiftungen, einer Schulstadt, die 1698 vom Pädagogen, Theologen und Pietisten August Hermann Francke gegründet wurde. Sie wurde Vorbild für weitere Einrichtungen über die Grenzen Europas hinaus. Nach umfangreichen Rekonstruktionen sind die Stiftungen für die Aufnahme in das UNESCO-Welterbe nominiert. Stadt der zwei Burgen wird Halle auch genannt: Im



Innenstadtbereich beherbergt die über 500 Jahre alte Moritzburg das Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt. Die zweite Burg, die sagenumwobene Burg Giebichenstein, befindet sich hoch erhaben über der Saale. Vor über 200 Jahren zog sie Dichter wie Johann Wolfgang von Goethe, Clemens Brentano oder Achim von Arnim in die Herberge der Romantik des Komponisten Johann Friedrich Reichardt. ■

„Bei Halle

Da steht eine Burg überm Thale
und schaut in den Strom hinein,
das ist die fröhliche Saale,
das ist der Giebichenstein.
Da hab ich so oft gestanden,
es blühten Täler und Höhn,
und seitdem in allen Landen,
sah ich nimmer die Welt so schön ...“
Joseph Freiherr von Eichendorff

Text: Beate Krauß

Bildrechte: Beate Krauß

CICERONE PROFIL

Über 20 Mitglieder des Halleschen Gästeführervereins zeigen die Stadt mit fachlicher Kompetenz in vielfältigen und abwechslungsreichen Führungen!

www.halle-gf.de

Magdeburg

Das Dritte Rom



Lassen Sie sich überzeugen von einer Fahrtunterbrechung in Magdeburg! Steigen Sie in den Doppeldeckerbus und fahren Sie durch die Stadt, die Sie mit einer Vielfalt an Architektur und aufgeschlossenen Menschen überraschen wird!

Wussten Sie schon?

Magdeburgs erste Erwähnung geht bereits auf Kaiser Karl den Großen zurück. Kaiser Otto der Große erklärte Magdeburg zu seinem Machtzentrum, und bald trug sie den Beinamen „Das dritte Rom“. Die Grablege Ottos I. befindet sich im Dom, dem ältesten gotischen Dom Deutschlands und dem größten Dom Ostdeutschlands.

Wussten Sie schon?

Martin Luther lernte die Domstadt bereits als 14-jähriger Schüler kennen. Er besuchte eine Schule, an der die „Brüder vom gemeinsamen Leben“, auch „Nullbrüder“ genannt, unterrichteten. Ausstellungen im Kulturhistorischen Museum und Führungen stehen unter dem Thema „Magdeburg und die Reformation“. Die Stadt ist vorbereitet auf das Jubiläum 2017.

Wussten Sie schon?

Der große Sohn der Stadt, Otto von Guericke, gilt als Entdecker des Vakuums, Wegbereiter des Wetterdienstes und der Elektrizität. Berühmt wurde er durch seinen „Magdeburger Halbkugelversuch“, bei dem 16 Pferde es nicht vermochten, aneinander gesetzte und luftleer gepumpte Halbkugeln ausein-

anderzuziehen. Um die Kugel zu „evakuieren“, erfand Guericke die noch heute nach dem gleichen Prinzip funktionierende Vakuumpumpe. Die heutige Universität der Stadt trägt seinen Namen.

Wussten Sie schon?

Der in Magdeburg aufgewachsene Barockmusiker Georg Philipp Telemann zählt zu den großen Komponisten der bürgerlichen Aufklärung. An seinem Werk erfreuen sich jedes Jahr im März die Musikfreunde der Welt im Kunstmuseum „Kloster Unser lieben Frauen“. Opernhaus, Schauspielhaus und eine unglaubliche Vielfalt an Kulturstätten und Kulturangeboten geben uns die Gewissheit: Magdeburg wird 2025 Kulturhauptstadt.

Wussten Sie schon?

Die erste öffentliche Schwimmhalle der Welt befand sich mit der „Winterschwimmanstalt“ von 1830-1862 in Magdeburg. Die Sportstadt präsentiert sich Ihnen heute mit Fußballstadion und Handballhalle, und wie sagte es doch kürzlich ein Sportler: „Die sachsen-anhaltische Landeshauptstadt ist eine Sportstadt. Und zwar im Verhältnis zu ihrer Größe wie kaum eine andere Stadt.“

Wussten Sie schon?

2005 wurde die Grüne Zitadelle eingeweiht, das Werk, von dem Friedensreich Hundertwasser prophezeite: „Das wird mein größter und

schönster Bau.“ Sicher wäre er glücklich, wenn er in die strahlenden Augen jener blicken könnte, die auch nach zehn Jahren jeden Tag zu den Führungen durch das Haus strömen.

Was macht die Arbeitswelt von morgen: Technik, Bildung, Zukunft?

Ganz im Sinn von Hermann Gruson, der dem Magdeburger Maschinenbau in der Zeit der Industrialisierung zum Aufschwung verholfen hat, ist Magdeburg in Sachen IT und erneuerbare Energien heute Vorreiter.

Und was sagt der Oberbürgermeister dazu?

„Ganz besonders gern fahre ich mit meiner Frau und mit dem Fahrrad in den Stadtpark. Die Sicht auf die Silhouette der Altstadt ist von dort grandios. Wir wollen die Stadt noch interessanter für die Gäste machen. Wir werden mit der Neubebauung die Architekturvielfalt weiter bereichern, werden die grünen Oasen der Stadt noch attraktiver gestalten und sicher schon 2018 ein neues Dommuseum haben. Unser Ziel ist es, dass Magdeburg Kulturhauptstadt 2025 wird, und da bin ich mir sehr sicher, dass die Gästeführerinnen und Gästeführer sich gut darauf einstellen.“

Text: Ursula Hartmann, Jessica Solis

Bildrechte: papics-Fotolia.com, Magdeburg Marketing/Andreas Lander, shorty25-Fotolia.com, JiSign

www.magdeburger-stadtfuehrer.de

Naumburg

Juwel im Herzen Mitteldeutschlands



Natur- und Kulturlandschaft
Altstadt
Uta, Stifterfigur des Naumburger Doms
Mitteldeutschland
Burgen, Klöster, Schlösser
Unstrut/-Saaleschiffahrt
Reformationsgeschichte
Gastfreundlichkeit

Die ehemalige Bischofsstadt Naumburg liegt im Dreiländereck von Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen und blickt auf eine fast 1000-jährige Geschichte zurück. Wahrzeichen der Stadt ist der spätromanisch-frühgotische Dom Sankt Peter und Paul. Seine vier Türme sind weithin sichtbar und prägen die Silhouette Naumburgs. Die zwölf lebensgroßen Stifterfiguren aus dem 13. Jahrhundert ziehen jedes Jahr tausende Besucher an. Faszinierend sind die individuellen und realistischen Darstellungen der acht Männer und vier Frauen des Hochadels. Uta, die bekannteste Stifterfigur, wurde wiederholt als die „schönste Frau des Mittelalters“ bezeichnet. In der Domfreiheit, wie man das Areal um den Dom auch nennt, lebten und arbeiteten viele einfache Handwerker wie Weber, Seiler, Töpfer, Müller und Gerber. Ein noch heute lebendiges mittelalterliches Handwerk ist die Bürsten- und Pinselmacherei auf dem Steinweg. Im Laden kann man der Inhaberin bei der Arbeit über die Schulter schauen und so manche Anekdote über ihr Leben erfahren. Der historische Markt mit dem Rathaus und der Stadtkirche Sankt Wen-

zel bildet den Mittelpunkt der Bürgerstadt. Die imposanten Häuser vom 16. bis zum 19. Jahrhundert zeugen mit ihren Verzierungen, Erkern und Hauszeichen vom einstigen Reichtum der Stadt. Wohlstand und Anerkennung erlangten die Kaufleute durch die Peter-Pauls-Messe. Sie gehörte zu den ältesten Handelsmessen Deutschlands und hatte europaweite Bedeutung. Wichtigstes Handelsgut waren die Färberpflanze Waid und das berühmte Naumburger Bier. Die Peter-Pauls-Messe wird auch heute noch jedes Jahr am letzten Juni-Wochenende als Teil des Naumburger Hussiten-Kirchfestes abgehalten. Die Naumburger leben und lieben ihr Stadtfest und stecken Gäste mit ihrer ausgelassenen Stimmung und Fröhlichkeit an. Und was Kirschen und Hussiten in Naumburg miteinander zu tun haben, wird selbstverständlich von erfahrenen Gästeführern auf amüsante Art und Weise vermittelt. Einen besonderen Höhepunkt stellt die barocke Hildebrandt-Organ in der Stadtkirche am Markt dar. Sie wurde nach Vorgaben von Johann Sebastian Bach gebaut und begeistert Organisten aus der ganzen Welt. Bei zahlreichen Konzerten beeindruckt die „Königin der Instrumente“ mit ihrer großartigen Klangqualität. Die Region von Naumburg wird



auch als „Toskana des Nordens“ bezeichnet. Sie ist geprägt durch das Saale-Unstrut-Tal, an deren Hängen seit mehr als 1000 Jahren Wein angebaut wird. Es ist das nördlichste Qualitätsweinanbaugelände Deutschlands. Neben der Freyburger Rotkäppchen Sektellerei laden Winzer in den Straußwirtschaften zum Verweilen ein. Doch nicht nur der Weinanbau, sondern auch Burgen, Klöster und Schlösser formen das Landschaftsbild. Auf der Burg ruine Rudelsburg, die einen eindrucksvollen Blick über das imposante Saaletal verspricht, wurde das bekannte Lied „An der Saale hellem Strande“ verfasst. ■

Text: Karin Baier

Bildrechte: Stadt Naumburg-Kultur und Tourismus, Waack, Gästeführerverein Naumburg/Saale

CICERONE PROFIL

Der Naumburger Gästeführerverein bietet neben klassischen Führungen auch Kostümführungen an. Begleiten Sie die Stifterin „Uta“, den Nachtwächter oder den ersten evangelischen Bischof Nikolaus von Amsdorf durch die Stadt. Lassen Sie sich von Adventsgeschichten auf die Weihnachtszeit einstimmen oder bei Kriminalgeschichten Einblick in die Gerichtsbarkeit nehmen und erfahren Sie, wo der weltweit erste evangelische Bischof ordiniert wurde, warum Affe und Meerkatze in unserem Dom Schach spielen oder woher sich Martin Luther das Bier nach Wittenberg liefern ließ.

Gästeführerverein Naumburg/Saale

Quedlinburg

Stadt der starken Frauen



Die UNESCO-Welterbestadt Quedlinburg ist nicht nur als bezaubernde Fachwerkstadt, als „metropolis“ des Ostfränkischen Reiches und damit als „Wiege Deutschlands“ bekannt. In späteren Zeiten war und ist sie ein Ort der starken Frauen: Die Quedlinburgerin Dorothea Christiana Erxleben (1715 – 1762) errang als erste Frau in deutschen Landen den akademischen Grad eines Doktors der Medizin. Vom Vater unterrichtet und gefördert, wurde sie nicht müde, sich für die weibliche Gelehrsamkeit stark zu machen. Ihre medizinischen Kenntnisse eignete sie sich autodidaktisch und als Gehilfin ihres Vaters an. Von ihren männlichen Kollegen als Pflückerin geschmäht und verklagt, promovierte sie 1754 mit Erlaubnis des preußischen Königs Friedrich II. an der Friedrichsuniversität in Halle und wirkte bis an ihr frühes Lebensende als Ärztin in Quedlinburg. ■

Text: Ralf Riediger

Bildrechte: Jürgen Meusel/Quedlinburg Tourismus Marketing GmbH, Gästeführerverein Quedlinburg

CICERONE PROFIL

Aus Anlass ihres 300. Geburtstages haben Quedlinburger Gästeführer eine szenische Führung erarbeitet, die das außergewöhnliche Leben dieser berühmten Tochter ihrer Stadt lebendig werden lässt. Sieben kostümierte Gästeführer stellen Persönlichkeiten aus ihrem Leben und ihrer Zeit dar und laden zu einer festlichen Kaffeetafel in die gotischen Turmräume der Nikolaikirche ein.

www.gaestefuehrerverein-quedlinburg.de

Meine lieben und hochverehrten Leser, von Herzen grüße ich Sie aus meinem schönen Quedlinburg! Man hat mich gebeten, Ihnen mein liebenswertes Heimatstädtchen näherzubringen. Ich will dies mit Freuden tun! Höflicherweise sollte ich mich erst einmal vorstellen: Ich bin Dorothea Christiana Erxleben. Mein Wunsch an die hochverehrten Leser: Kommen Sie nach Quedlinburg! Lassen Sie anspringen und den Kutscher den Weg an den Rand des Harzes einschlagen! Bereits der erste Blick auf mein beschauliches Städtchen wird Sie erfreuen, da bin ich mir recht sicher! Dicht drängen sich kleine und große Fachwerkhäuser im Schutze der alten Stadtmauer. Hat sie schon jemals einer gezählt? Es müssen wohl mehr als 2000 sein! Stolz überragen Kirchen- und Wehrtürme das Dächermeer und über allem thronen hoch oben auf dem Schlossberge die mächtige Stiftskirche und das adlige Frauenstift. Bummeln Sie über Kopfsteinpflaster durch die Gassen und ein reizendes Bilderbuch tut sich vor Ihnen auf. 922 setzte König Heinrich I. seinen Namen unter eine Urkunde auf der „Quitlingaburg“. Es ist die erste urkundliche Erwähnung des

späteren Stadtnamens „Quedlinburg“. Und als der mächtige König 929 mit einer Hausordnung seinen Nachlass regelte, begründete er damit die Regentschaft der ottonischen Herrscher. Zahlreiche Spuren ihrer Geschichte und reiche Zeugnisse ihrer Herrschaft finden Sie hier. Doch mein Quedlinburg ist ebenso die „Stadt der starken Frauen“. Die Kunde von unserem adligen Frauenstift wird auch zu Ihnen gedrungen sein. König Otto I. hat es im Jahre 936 als Familienkonvent gegründet und in die treuen Hände seiner Mutter Mathilde gegeben. Das Stift wurde der familiäre und politische Mittelpunkt des ottonischen Herrscherhauses. Mein Heimweg führte mich heute am Hause des Herrn Klopstock vorbei. Einer seiner Söhne, der junge Friedrich Gottlieb, saß im Schatten des Gartenhäuschens. Die Feder hinterm Ohr, war er ganz in seine Dichtkunst vertieft. Ich bin mir sicher, aus dem leidenschaftlichen jungen Mann wird einmal ein großer Dichter! Ich könnte diese Zeilen endlos weiterführen. Doch es ist an der Zeit, die Feder beiseite zu legen. Es grüßt Sie ergebenst Dorothea Christiana Erxleben, Quedlinburg, im August 1754.“



Helgoland

Schönheiten der Hochseeinsel



„... ich war, wo mich niemand suchte, nämlich auf Helgoland.“ Friedrich Hebbel, 1853

98 **L**iebe Gäste, Welkoam iip Lunn! Das ist Helgoländisch und heißt – „Willkommen auf Helgoland“. Von vielen Insularen wird die Helgoländer Inselfsprache, das „Halunder“ gesprochen. Sie stammt aus dem Urfriesischen. Helgoland, das heißt auf Helgoländer Friesisch „Deät Lun“ und im Deutschen „das Land“. Die Insel liegt 70 Kilometer von der deutschen Küste entfernt inmitten der Nordsee und ist ein Quadratkilometer groß. Die Fahrt dorthin mit dem Seebäderschiff, dem Katamaran oder per Flug ist schon allein eine Reise wert. Helgoland hat in Deutschland die meisten Sonnenstunden, ca. 2000 im Jahr. Begünstigt vom milden „Hochseeklima“ des nahen Golfstromes, hat die Insel eine beeindruckende Fauna und Flora zu bieten. Helgoland hat außerdem den höchsten Sauerstoff- und Jodgehalt in Deutschland und ist fast pollenfrei. Gönnen Sie Körper, Geist und Seele Erholung vom Alltag auf unserem schönen „Eiland“. Bewohnt wird nur die Insel Helgoland mit 1500 Einwohnern. Helgoland hat keine Autos und keinen Verkehrslärm. Es herrscht

eine himmlische Ruhe. Und doch gibt es so viel zu sehen: Die denkmalgeschützten Hummerbuden an der Hafestraße im Unterland zum Beispiel. Sie sind die ehemaligen Werkstätten der Fischer. In Gelb, Rot und Orange leuchten sie in den typischen Farben Helgolands und dienen heute als Restaurants, Galerien oder Boutiquen. Das Museum Helgoland lädt Sie ein, die Geschichte der Insel noch besser kennenzulernen. Vom „Falm“, einer roten Mauer im Oberland, bietet sich ein wunderbarer Ausblick ins Unterland zum Dorfkern mit seinen bunten Häusern, der Landungsbrücke, wo die Seebäderschiffe auf Reede liegen, den Südhafen, den Nordosthafen, die Düne und das Meer. Ähnlich beeindruckend gestaltet sich der Ausblick vom Gipfelkreuz Helgolands. Es markiert die höchste Erhebung im Kreis Pinneberg mit 61,3 Metern. Sogar ein Gipfelbuch ist dort hinterlegt. Der drei Kilometer lange Klippenrandweg im Oberland führt entlang der wunderschönen „Westküste“ aus rotem Bundsandstein. Bis 50 Meter tief fällt die Steilküste direkt ins Meer. Von dort kommt man zum „Lummenfelsen“ und erlebt Natur pur: Im kleinsten Naturschutzgebiet Deutschlands werden pro Jahr bis 10 000 Brutvögel gezählt,

darunter Trottellumme, Tordalk, Basstöpel, Eissturmvogel und Dreizehnmöwe. Beobachten Sie diese faszinierten Seevögel, wie sie ihre Jungen aufziehen. Ein besonderes Naturschauspiel ist der „Lummenprung“ im Juni, wenn die drei Wochen alten, noch flugunfähigen Lummenküken durch die Rufe der Eltern gelockt werden und sich aus dem Brutfelsen bis zu 50 Meter in die Tiefe stürzen. Eltern und Jungen verlassen nach dem Lummenprung schwimmend die Gewässer um die Insel. Das Junge sucht sich dann seine Nahrung im Wasser selbst. Vom Rundweg im äußersten Nordwesten erkennt man die „Lange Anna“. Sie ist das Wahrzeichen Helgolands und ein sehr beliebtes Ausflugsziel. Die freistehende Felsnadel ist rund 25 000 Tonnen schwer und 47 Meter hoch. Bis 1860 war die Lange Anna als Brandungstor noch mit dem Festland verbunden. Die Sonnenuntergänge an der Langen Anna sind einmalig. Am Ende des Rundganges laufen Sie durch die beliebten und schönen „Schreibergärten“ auch „Acker“ genannt. Gerade im Frühling und im Sommer zeigen sich die bepflanzten Acker von ihrer schönsten Seite. ■

Text und Bilder: Jacqueline Biel



CICERONE PROFIL

Ich freue mich darauf, Ihnen unsere wunderschöne Insel Helgoland näherbringen zu dürfen!

www.helgoland-gastekinderbetreuung.de

Bad Langensalza

Spannende Kellerführungen



99 **I**m Jahr 2009 unterbreitete die Bad Langensalzaer Gästeführerin Mary Fischer dem Bürgermeister ihrer Stadt, Herrn Schönau, die Idee, mit Gästen und Einheimischen der Stadt „unter die Haut“ zu schauen. Der Blick des Bürgermeisters verriet ausgesprochene Skepsis, doch die Einwilligung kam, denn die Führung war ja schon „ausgeh-reif“. Und damit wurde eine Kellerführung mit dem Titel „Unter dem Pflaster“ geboren – ein voller Erfolg! Damit nicht genug: Das Interesse an den Bad Langensalzaer Gewölben riss bei Einheimischen wie Kurgästen und anderen Besuchern nicht mehr ab. Mittlerweile besuchten schon über 12.000 Gäste aus allen Teilen Deutschlands und darüber hinaus die unterirdischen Kelleranlagen der Stadt. Das Faszinierende an diesem ganz besonderen Rundgang ist der abwechslungsreiche und unterhaltsame Einblick in Gewölbe aus unterschiedlichen Jahrhunderten, in welche man normalerweise keinen Zutritt hat. Ob der Besuch eines ungenutzten Privatkellers, die Einsicht in das Gewölbe des Dichters Friedrich Gottlieb Klopstock oder der Zugang zu den beeindruckend sanierten Kellern des Rathauses: Diese 2-stündige Führung entführt die Teilnehmer in eine ganz andere

Welt. Vielleicht sind Sie ja der nächste Gast in unserer Kur & Rosenstadt, dem Schwefel-Sole-Heilbad Bad Langensalza, der „Blühendsten Stadt Europas“ 2011, Sieger im Wettbewerb „Entente Florale Europe“! Gehen auch Sie mit uns unter Bad Langensalzass Haut und schauen Sie, wie man in längst vergangener Zeit in den gewachsenen Travertin, dem Langensalzaer Süßwasserkalkstein, Gewölbe um Gewölbe zu beeindruckenden Kellern hat entstehen lassen. Wir nehmen Sie mit auf eine Reise in die Geschichte. Wie mögen wohl damals die Menschen diese tonnengewölbten Keller genutzt haben und welche wundersamen Eigenschaften liegen heute in ihnen verborgen? Lassen Sie sich am Ende der Führung überraschen von einem Getränk des Braumeisters in den über 500 Quadratmeter großen Kellern der ehemaligen Müller-Brauerei mit Informationen über die Thüringer und Bad Langensalzaer Bierbrautradition. Geeignet ist dieses Highlight auch für Kindergruppen, welche auf Schatzsuche und Geisterjagd in den Kellern gehen können. ■

Text: Mary Fischer

Bildrechte: Kati Kaiser, Mary Fischer



CICERONE PROFIL

Die Gästeführer von Bad Langensalza beteiligen sich aktiv am Stadtleben und stellen so manche Veranstaltung mit auf die Beine. Der jährliche „BVGW-Weltgästeführertag“, der „Tag der Offenen Höfe & Gärten“ und der „Tag des Offenen Denkmals“ sind uns ein besonderes Anliegen. Auch bei den Jahreshighlights Brunnenfest und Mittelalterstadtfest sind wir dabei. Unsere Stadt immer lebenswerter und auch lebenswerter zu gestalten, liegt uns sehr am Herzen. So pflanzten wir einen Baum im Kurpark sowie sieben Rosen für die „Heilige Elisabeth“ und finanzierten eine Informationsstafel über unser hiesiges Travertin, das uns „steinreich“ macht. Nicht zu vergessen unsere vielen Spendensammlungen für die weitere Restaurierung der Marktkirche St. Bonifatius. Aktuell beträgt die Zahl der Mitglieder 20 Gästeführer und Unterstützer. In aktiver Zusammenarbeit mit allen regionalen Vereinen und der hiesigen Tourismusgesellschaft sowie der Welterbergion Hainichland sind wir Gästeführer gut vernetzt – lokal wie auch deutschlandweit.

www.gaestefuehrer-bad-langensalza.de

Eisenach

Willkommen in der Wartburgstadt



Schon von weitem sichtbar thront die Wartburg seit fast einem Jahrtausend über Eisenach. Burg und Stadt haben bereits Millionen von Besuchern in ihren Bann gezogen. „Meine liebe Stadt“ nannte Martin Luther das beschauliche Städtchen, dessen malerische Umgebung Goethe als „überherrlich“ empfand. Überzeugen Sie sich selbst! Lernen Sie Eisenach kennen und lieben. Wir Gästeführer sind „Botschafter“ unserer Heimatstadt und begleiten Sie dabei. Als Zeuge deutscher Geschichte und Kultur gehört die Wartburg seit 1999 zum UNESCO Weltkulturerbe.

Betritt der Besucher das alte Gemäuer, öffnet sich ihm ein 900 Jahre altes Geschichtsbuch: die höfische Kunst des Mittelalters, das Wirken der heiligen Elisabeth, Luthers Übersetzung des Neuen Testaments, das Fest der deutschen Burschenschaften und Wagners Oper „Tannhäuser“ – all das verleiht der Burg ihren besonderen Reiz.

Hören Sie von großer Weltgeschichte, aber auch von den kleinen Geschichten und alten Sagen, die sich um Eisenach ranken. Wählen Sie aus unserer breiten Angebotspalette, die von der klassischen Altstadtführung bis zu Themen- und Kostümstadtführungen reicht. Erleben Sie Eisenach aus den verschiedensten Blickwinkeln, interessant und unterhaltsam zugleich! Vielleicht möchten Sie von der geschwätzigen „Magd Johanna“ durch die historische Altstadt geführt werden? Sie kann Ihnen so manches über den Lateinschüler Martin Luther berichten, der im Hause Cotta

liebevolle Aufnahme fand. Als „Junker Jörg“ fand er später auf der Wartburg Zuflucht. Dort ersann er solche Ausdrücke wie „Sündenbock“ oder „Machtwort“. Im sanierten und erweiterten Luther-Haus lassen sich die Auswirkungen von Luthers Bibelübersetzung auf die deutsche Sprache, Literatur und Musik gut nachvollziehen. Die Stadt kann auf eine klangvolle Musiktradition zurückblicken: vom legendären Sängerkrieg auf der Wartburg über die Musiker der Bachfamilie, Telemann, Wagner und Liszt bis hin zum Jazzarchiv.

Eisenach ist die Geburtsstadt des weltberühmten Komponisten Johann Sebastian Bach. Besuchen Sie das Bach-Haus, und genießen Sie die Musikvorführung auf historischen Musikinstrumenten. Freuen Sie sich auch auf ein vielfältiges Veranstaltungsrepertoire auf der Wartburg, im Landestheater und in der Georgenkirche. Im Museum „automobile Welt“ erfahren Sie etwas über die weit mehr als hundertjährige Geschichte des Automobilbaus in Eisenach. Unser Geheimtipp: Lustwandeln Sie mit „Luise Reuter“, der charmanten Gattin des bekannten Schriftstellers Fritz Reuter, durch eines der größten und schönsten Villenviertel des Historismus. Oder verwöhnen Sie Ihren Gaumen während einer kulinarischen Stadtführung mit Thüringer Köstlichkeiten wie Original Thüringer Klößen oder der echten Thüringer Bratwurst. Eine gepflegte Gastronomie erwartet Sie. Gut gestärkt können Sie dann mit

uns durch die Drachenschlucht oder rund um die Wartburg wandern. Der wohl bekannteste Wanderweg Deutschlands, der Rennsteig, beginnt bei Eisenach. Aber ganz gleich auf welchem Weg und zu welcher Jahreszeit Sie die Gegend erkunden, Sie werden mit herrlichen Aus- und Einblicken belohnt. Nicht ohne Grund wird in Eisenach 2017 der 117. Deutsche Wandertag ausgerichtet. ■



Text: Helga Stange
Bildrechte: Wartburg-Stiftung,
Gästeführerverein Eisenach

CICERONE PROFIL

Der Verein Eisenacher Gästeführer e. V. besteht aus über 20 professionellen Mitgliedern, teilweise mit BVGD-Zertifikat DIN EN. Um Führungen auf hohem Niveau bieten zu können, qualifizieren wir uns ständig weiter. Speziell ausgebildete „Lutherfinder“ beraten und begleiten Sie auf der Suche nach Martin Luther und auf den Spuren der Reformation. Wir wollen Ihnen in der Reformationsdekade bis 2017 und darüber hinaus gute Gastgeber sein. Gern begleiten wir Sie auch bei Ihrer Busfahrt in den Thüringer Wald, den benachbarten Nationalpark Hainich (UNESCO Weltnaturerbe), in die Landeshauptstadt Erfurt oder in die Klassikerstadt Weimar.

www.eisenacher-gaestefuehrer.de

Erfurt

Für jedes Alter, für jedes Interesse



Vielleicht möchte man einfach nur mal genau in der Mitte von Deutschland sein und von hier aus das Thüringer Land erkunden? Vielleicht auch in der Gunda Niemann(-Stirnemann)-Eishalle Schlittschuh laufen oder dort schwimmen, wo Roland Matthes einst trainierte? Mit Europas größtem ornamental angelegten Blumenbeet, Deutschlands einzigem Gartenbaumuseum, Themengärten und Gewächshäusern mit Schmetterlingshalle ist der Naturfreund auf der Erfurter Garten Ausstellung (EGA) genau richtig und kann seinen Nachwuchs mit dem größten Spielplatz und Erlebnisbauernhof Thüringens locken. Die Drehorte der meistgesehenen deutschsprachigen Jugendserie „Schloss Einstein“, das „Johannestalklinikum“ aus „In aller Freundschaft“, die Produktionsstätten des Kika und des MDR befinden sich neben dem zweitgrößten Messestandort der neuen Bundesländer. Zahlreiche Museen mit kurzweiligen und modernen Konzepten bieten dem Wissenshungrigen Futter. Neben dem Stadt-, dem Naturkunde-, dem Volks- und dem Angerkunstmuseum gibt es lehrreiche Gedenk- und Bildungsstätten wie etwa das ehemalige Stasi-Gefängnis, sowie einmalige Exponate, darunter der Erfurter Schatz im jüdischen Museum in der Alten Synagoge, der ältesten bis zum Dach erhaltenen Synagoge Mitteleuropas.

Wer auf Luthers Spuren unterwegs ist, darf Erfurt nicht auslassen. War es doch hier, wo der Reformator seine kritische Haltung als Student an der berühmten Erfurter Universität mit Freunden aus dem Humanistenkreis und

dann als Bettelmönch bei den Erfurter Augustinereremiten im noch heute zu besichtigenden Augustinerkloster ausbildete. Goethe, Schiller, Herder, Humboldt, Wieland kannten sich bestens aus in der Stadt, frönten der Kultur, der Liebe und des intellektuellen Austauschs. Ambrosius Bach und Elisabeth Lämmerhirt, Eltern des berühmten Johann Sebastian Bach, waren Erfurter und heirateten in der Kaufmannskirche, der „Hauskirche der Erfurter Bache“. Was ist es nur, was Erfurt so anziehend macht? Landeshauptstadt, über 206.000 Einwohner, moderne Geschäfte, Regierungs-, Verwaltungs- und Studentenstadt mit einer belebten Altstadt, die zu den größten und am besten erhaltenen in ganz Deutschland zählt und sich von der UNESCO als Flächendenkmal der Architektur bezeichnen darf. Moderne und Historie in harmonischem Einklang.

Erfurt gehörte einst zu den zehn größten Städten im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Das verdankte es seiner zentralen Lage am Kreuzungspunkt der Via Regia und der Nürnberger Geleitstraße, die die wichtigsten mittelalterlichen Handelswege vom Osten zum Westen, vom Süden zum Norden Europas waren. Schon Karl der Große verlieh Erfurt im Jahr 805 das Stapelprivileg, das durchreisende Händler verpflichtete, ihre Waren drei Tage dort zum Kauf anzubieten. Mit einem der drei größten Marktplätze – neben Toulouse in Frankreich und Urbino in Italien – für Waid, das blaue Gold oder europäisches Indigo, gelangte Erfurt zu Reichtum. Durch die berühmte Alte Universität, mit der ältesten Gründungsurkunde Deutschlands, wurde die Stadt zu ein-

em Zentrum von Kirche, Gelehrsamkeit und Einfluss. Obwohl sie als Mainzer Tochter, dann als Festung Ersten Ranges der Preußen und zeitweise als „private Domäne“ Napoleons nie unabhängig war, konnte sie durch ihre Insel-lage innerhalb der Thüringisch-Sächsischen Fürstentümer große Freiheit genießen. All dies spiegelt sich noch heute in der Architektur der sorgfältig restaurierten Fassaden wider. Romanik, Gotik, Barock, Rokoko, Renaissance, Bauhaus, ein geschlossener Gründerzeitgürtel um das Altstadtzentrum, Historismus und Neuzeit erfreuen das Auge. Ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm von Live-Musik in urigen Kneipen bis hin zu aufwändigen Opernaufführungen mit modernster Technik in der großen Oper wird geboten, abgerundet durch die besonderen alljährlichen Highlights wie die Domstufenfestspiele und die saisonalen Feste mit dem Altstadtf Frühling, dem Krämerbrückenfest im Sommer, dem Oktoberfest im Herbst und dem Weihnachtsmarkt mit einmaliger Kulisse vor dem Domberg im Winter. ■

Text: Petra Bischoff
Bildrechte: Birgitt Röder

CICERONE PROFIL

Der Verein Erfurter Gästeführer e.V. bietet Ihnen eine breite Palette von historischen und kulturellen Themenführungen.

www.erfurt-fuehrungen.de

Gera

Viel Grün, Geschichte und Kunst



Das viele Grün ist oftmals das erste, was Besuchern der thüringischen Stadt auffällt. Der zweite Blick fällt auf die gut erhaltene historische Innenstadt, mit Bürger- und Kaufmannshäusern, mit dem historischen Rathaus, der Stadtapotheke und der stattlichen Figur des Simson, der den Marktbrunnen ziert. Natürlich ranken sich um all diese Gebäude Geschichten und „Histörchen“, die von den Gästeführern, die alle auch in historischen Kostümen agieren, zum Besten gegeben werden.

Die Stadtgründung wird auf das Jahr 1237 datiert. Warum? Das und viele andere Geheimnisse lüften die Marktfrauen oder der Ratsassessor Heinrich Krause. Die Führung mit dem Nachtwächter zeigt die dunklen Reize der Stadt. Dass es sowohl ein oberirdisches als auch ein unterirdisches Gera gibt, erzählt der „Gersche Bierbrauer“. Geheimnisvolle Gänge unter den Hauskellern, Höhlen genannt, sind in der ganzen Innenstadt zu finden. Einmalig in Deutschland ist die alle zwei Jahre stattfindende Höhlenbiennale – internationale Installationskunst in den Höhlen – die bei einem Rundgang zu bewundern ist. Durch den Küchengarten gelangt man zur Orangerie, die die Kunstsammlung der Stadt beherbergt. Und hier kann es passieren, dass dem Gast eine Hofdame des Schlosses Osterstein entgegnet und aus dem fürstlichen „Nähkästchen“ plaudert. Mit viel Glück begegnet man der Lieblingsschwester von Otto Dix, der jungen Hedwig, oder gar seinem Förderer, dem Zeichenlehrer Ernst Schunke. Sie führen gern

Gespräch mit Dr. Volker Kielstein im Henry van de Velde Museum – Haus Schulenburg

Herr Dr. Kielstein, was war Ihr erster Gedanke, als Sie 1996 vor dem Kauf das Haus Schulenburg erstmals betraten?

Dr. Kielstein: Als ich das Grundstück betrat, bot sich ein erbarmungswürdiger Anblick: Fenster und Türen zugemauert, defekte Dächer, Wasserschäden, der Garten verwahrlost. Aber die Grundstruktur des Gebäudes war noch vorhanden. Ich hatte die Absicht, das Gesamtkunstwerk des genialen belgischen Architekten und Designers Henry van de Velde vollständig wiederzubeleben. Die Arbeiten begannen 1997.

Das Ergebnis dieser Arbeit kann sich heute sehen lassen. Betritt man durch das Torhaus den

zum Geburtshaus des bedeutenden Malers Otto Dix, der hier seine Kinder- und Jugendjahre verbrachte. Weiter geht es durch den Stadtteil Heinrichsgrün, die Gartenstadt Geras. Der Weg führt dann vorüber an zahlreichen Stadtvillen, von denen es in Gera nahezu 100 gibt. Jetzt taucht ein ganz besonderes Gebäude auf. Es handelt sich um das Haus Schulenburg, ein Gesamtkunstwerk des belgischen Architekten Henry van de Velde. ■

Text: Karin Schumann

Bildrechte: Andreas Kühn, Bildarchiv Marburg, Karin Schumann, Schenke

Park, Nebengebäude und Haupthaus, so hat man das Gefühl, dass der Hausherr Paul Schulenburg und seine Familie es nur für kurze Zeit verlassen haben.

Dr. Kielstein: Das ist das, was ich erreichen wollte, und woran ich immer noch arbeite. Seit seiner Eröffnung waren mehr als 25 000 Besucher im Haus Schulenburg. Seit der Eröffnung hatten wir etwa 30 Ausstellungen.

Was ist für 2016 und darüber hinaus geplant?

Dr. Kielstein: Es wird eine Ausstellung mit Fotografien von Gebäuden in der Bauhastradition aus der ganzen Welt geben. Dann möchte ich eine Ausstellung den Geraer Malerfürsten, darunter Paul Neidhardt und Kurt Günther widmen.

CICERONE PROFIL

Das und noch vieles mehr können Besucher unter fachkundiger Führung der Geraer Gästeführer erleben. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem Gera Kultur GmbH (Gera-Information) und anderen Einrichtungen der Otto-Dix-Stadt Gera.

www.gaestefuehrung-gera.de

Kulturstadt Weimar

Mehr als man denkt



Foto: Claudia von der Heyde



Foto: mbpicture © Fotolia.com

Weimar – ein Name, der je nach Herkunft und Lebenserfahrung die unterschiedlichsten Assoziationen auslöst. Schüler denken vielleicht an Goethe oder die Weimarer Republik, Architekten an Bauhaus oder die Universität, andere wiederum an das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald, die jetzige Gedenkstätte. Die französische Schriftstellerin Madame de Stael nannte Weimar „keine Stadt, sondern ein großes Schloss, wo über Kultur geredet wird“. In der Tat war Weimar um 1800 die kulturelle Hauptstadt Deutschlands, in einem Reich, das aus 300 Kleinstaaten bestand und eben über keine richtige Hauptstadt verfügte. Bis heute wird die Stadt von diesem Erbe belebt und geprägt. Ohne Reformation keine Weimarer Klassik, ohne Herzogin Anna Amalia kein Henry van de Velde, ohne Nationalversammlung kein Gauforum der NS-Zeit. So präsentiert sich dem Besucher Weimar heute als eine Stadt der übergreifenden Zusammenhänge und Gegensätze, von der man sich mit einem zweistündigen Stadtrundgang einen guten Überblick verschafft.

„Wo finden Sie auf einem so engen Fleck noch so viel Gutes!“ schwärmte Johann Wolfgang von Goethe 1823 und hoffte, der Schriftsteller und sein späterer Vertrauter Johann Peter Eckermann werde Weimar als seinen Wohnsitz wählen. Auch wenn sich seitdem in der Stadt viel getan hat, gilt der Satz noch immer: Rund 25 Museen, das Deutsche Nationaltheater mit den Sparten Schauspiel, Oper und Konzert, weitere Theater und Kabarets, drei öffentliche Bibliotheken, vier Kinos, unzählige Konzerte,

Ausstellungen und Vorträge erwarten den Gast. Das congress centrum neue weimarhalle bietet einen Rahmen für Veranstaltungen, Raum für Erholung oder Sport finden sich im Park an der Ilm und dem Weimarer Umland. Für das leibliche Wohl sorgen verschiedenste Restaurants und Hotels oder Pensionen. Dabei gilt in Weimar mit seinen gut 65 000 Einwohnern das Prinzip der kurzen Wege. Schon Thomas Mann legte es 1932 seinem Hoteldiener Mager in „Lotte in Weimar“ in den Mund: „Dergleichen wie weite Wege gibt es bei uns in Weimar nicht; unsere Größe beruht im Geistigen.“ Für den Gast bedeutet dies, dass alle wichtigen Sehenswürdigkeiten zu Fuß erreichbar sind, auch im Rahmen von Führungen. Für Gruppen, die auf Kopfsteinpflaster nicht so gut zu Fuß sind, bieten Weimars Stadtführer natürlich auch kürzere Stadtpaziergänge an. ■

Text: Claudia von der Heyde



Schloss Belvedere: TimSiegert-batcam.de © Fotolia.com

CICERONE PROFIL

So vielfältig wie die Weimarer Geschichte ist auch das Angebot der Mitglieder des Vereins der Stadtführer Weimars: Führungen in den Museen, wie Goethes oder Schillers Wohnhaus, oder in der Gedenkstätte Konzentrationslager Buchenwald; individuelle Themenführungen z.B. zu Architektur oder Musik, zur Geschichte des Nationalsozialismus oder der Reformation; Lügen- und Anekdotenführungen; Kostümführungen mit verschiedensten Weimarer Persönlichkeiten. Warum nicht mal mit Christiane von Goethe auf den Spuren des Dichterfürsten wandeln oder sich vom „Zwiebelinchen“ über Thüringens größtes Volksfest, den Weimarer Zwiebelmarkt, führen lassen? Egal, welche Gründe Sie nach Weimar führen: Wir können Ihnen eine passende Stadtführung bieten.

www.weimar-tourist.de/stadtfuehrerverein

Das vollständige Verzeichnis aller Gästeführervereine finden Sie hier. Über 6000 qualifizierte Gästeführer aus mehr als 200 Städten und Regionen sind im Bundesverband der Gästeführer (BVG) e.V. organisiert. Der BVGD e.V. vertritt ihre beruflichen Interessen in den tourismuspolitischen Gremien auf Bundesebene und in Europa sowie in allen berufsrelevanten Organisationen. Der BVGD e.V. ist jedoch kein Reiseveranstalter und vermittelt selbst keine Gästeführer. Bitte wenden Sie sich direkt an die örtlichen Mitgliedsvereine. Kontakte und Informationen zu Gästeführervereinen ohne eigene Homepage erhalten Sie schnell und einfach über die Suchmaschine auf www.bvgd.org

Baden-Württemberg

Albvorland und Mittl. Remstal

Die Obstler – Kulturlandschaftsführer Streuobstwiesen Albvorland + Mittleres Remstal e. V.

www.life-vogelschutz-streuobst.de/index.php/de/obstler/verein

Bissingen

Gäste- und Landschaftsführerinnen „Schwäbische Landpartie“

www.schwaebische-landpartie.de

Breisgau

Breisgau Guides

www.breisgau-guides.com

Burgstetten

GästeführerInnen an Rems und Murr

www.rems-murr-kreis.de/2613_DEU_WWW.php

Freiburg

Breisgau Guides

www.breisgau-guides.com

Freiburg

Freiburg Tour Guides

www.freiburg-tour-guides.de

Freiburg

Verein Freiburger Gästeführer

www.freiburger-gaestefuehrer.de

Heidelberg

Heidelberger Gästeführer e.V.

www.heidelberger-gaestefuehrer.de

Hohenlohe

Natur und Landschaftsführer Hohenlohe e. V.

Hohenlohe-Franken

Gästeführer Hohenlohe-Franken

Karlsruhe

Carpe artem e. V.

Kehl

Vereinigung der Kehler Gästeführer

Lauffen

AG Gästeführer aus Lauffen am Neckar und Umgebung

Mannheim

Mannheimer Stadtführungen e.V.

www.mannheimerstadtfuehrungen.de

Neckar – Schwäbische Alb

Wander- und Gästeführer Region Neckar – Schwäbische Alb

Reutlingen – Schwäbische Alb

Interessengemeinschaft Alb-Gästeführer

www.schwaebischealb-gaestefuehrer.de

Schwäbische Alb

BlauKulTour

Südschwarzwald

Gästeführer im Naturpark Südschwarzwald

www.naturpark-suedschwarzwald.de/freizeit-sport/touren-fuehrungen/gaestefuehrer-naturpark-suedschwarzwald-verein

Tübingen

AG der LandschaftsführerInnen im Naturpark Schönbuch

Weinsberg

Weinerlebnistouristen e. V.

www.weinerlebnistour.de

Württemberg Weinland

Weinerlebnistouristen e. V.

www.weinerlebnistour.de

Bayern

Altmühltal

Verein der Gästeführer im Naturpark Altmühltal e.V. (VGNA)

www.altmuehltalfuehrung.de

Amberg-Sulzbach

LEO e.V. die Oberpfalzverführer

www.busfuehrungen.de

Augsburg

Augsburger Gästeführer IG

Augsburg

Gästeführerverein Augusta e. V.

Bad Reichenhall

IG der Bad Reichenhaller Stadtführer

www.stadtfuehrung-bad-reichenhall.de

Bad Tölz

Tölzer Gästeführer

www.toelzergaestefuehrer.wordpress.com

Bayerischer Wald, Regen

ARGE Gästeführer Bayerischer Wald

Bayern-Böhmen

Verein der Geo- und Naturführer im Gebiet Geopark Bayern-Böhmen

Berchtesgaden

IG Gästeführer Berchtesgaden

www.gaestefuehrer-berchtesgaden.de

Burghausen

Burghäuser Gästeführer e.V.

www.burghauser-gaestefuehrer.de

Cham

Gäste- und Kulturführer Bayerwald e. V.

www.reiseleitung-bayerwald.de

Coburg

Gilde Coburger Gästeführer

Dachau

Dachauer Gästeführer e.V.

www.dachauer-gaestefuehrer.de

Deggendorf

IG der Gästeführer in Deggendorf

Fichtelgebirge

IG Gästeführer Fichtelgebirge

www.gaestebetretung-schwarzenbach.de/gaestefuehrer-fichtelgebirge

Fichtelgebirge

IG Natur- und Geotouren Hohenberg

www.fichteltouren.de.vu

Franken

Ländliche Gästeführer Franken e. V.

www.laendliche-gaestefuehrer-franken.de

Fränkische Schweiz

Gästeführer Fränkische Schweiz

Fränkisches Seenland

Gästeführer im Fränkischen Seenland

Fürstenfeldbruck

Fürstenfeldbrucker Gästeführer

Fürth

DIE Stadtführer – Verein der Gästeführer Fürth

Garmisch-Partenkirchen

Gästeführerverein Garmisch-Partenkirchen e.V.

www.gaestefuehrer-garmisch-partenkirchen.de

Geisenfeld

Geisenfelder Gästeführer

www.geisenfeld.de/index.php?id=0,335

Hohenberg

IG Natur- und Geotouren Hohenberg

www.fichteltouren.de.vu

Jura

Die Jura-Wegweiser e. V.

Kelheim

Gästeführer Kelheim – Unteres Altmühltal

www.stadtfuehrungen-kelheim.de

Landsberg, Lech

Landsberger Gästeführer am Lechraim e. V.

www.landsberger-stadtfuehrungen.de

Landshut

Landshuter Gästeführer

Lindau-Bodensee

Gästeführerverein Lindau-Bodensee e.V.

www.gaestefuehrerverein-lindau.de

München

Münchner Gästeführer Verein (MGV)

www.mgv-muenchen.de

Murnau

Gästeführer-Netzwerk Blaues Land

www.murnauer-gaestefuehrer.de

Nabburg

AG der Gästeführer der Stadt Nabburg / Oberpfälzer Freilandmuseum

Neusath-Peschen

Neuburg an der Donau

Gästeführer Neuburg-Schrobenhausen e. V.

www.gaestefuehrer-nd-sob.de

Nördlingen

Nördlinger Gästeführer

Nürnberg

Verein der Gästeführer Nürnbergs „Die Stadtführer“ e. V.

www.nuernberg-tours.de

Oberpfälzer Wald

Gästeführer Oberpfälzer Wald

Passau

Passauer Stadtführer e. V.

Regensburg

KultTouren – Verband der Regensburger Gästeführer e. V.

www.kultttouren.de

Rothenburg o. d. Tauber

Verein der Rothenburger Gästeführer

Schweinfurt

Verein Gästeführer Schweinfurt Stadt und Land

Seßlach

Arbeitskreis Tourismus Seßlach und Umgebung e. V.

Starnberg

Gästeführer Netzwerk Starnberger Fünf-Seen-Land

www.gaestefuehrer-reg-starnberg.de

Straubing

IG Kultur- und Naturführer Straubing

Tirschenreuth

Verein Na(h)KulTour

www.nahkultour.de

Tittmoning

Tittmoninger Burg- und Stadtführer

www.tittmoning-guides.de

Unterallgäu

Unterallgäuer Gästebegleiter

www.unterallgaeuer-gaestebegleiter.de

Weiden, Oberpfalz

Arbeitsgemeinschaft Gästeführer Weiden

Würzburg

Würzburger Gästeführer e. V.

www.wuerzburger-gaestefuehrer.de

Berlin

Berlin

Berlin Guide e.V.

www.berlin-guide.org

Brandenburg

Frankfurt, Oder

Gästeführerverein der Kleiststadt Frankfurt (Oder) und Umgebung

Lausitz

Interessengemeinschaft Lausitzer Gästeführer

Mühlberg, Elbe

AG Mühlberg Guide

www.muehlberg-elbe.de/verzeichnis/visitenkarte.php?mandat=136394

Naturpark Stechlin – Ruppiner Land

AG Kultur- und Landschaftsführer im

Naturpark Stechlin – Ruppiner Land

www.nordbrandenburg.de/alle-regionen/region-stechlin-ruppiner-seen-land/gaestefuehrer.html

Potsdam

Potsdam Guide e. V.
www.potsdam-guide.de

Rheinsberg

AG Kultur- und Landschaftsführer im Naturpark
 Stechlin – Ruppiner Land
www.nordbrandenburg.de/alle-regionen/region-stechlin-ruppiner-seen-land/gaestefuehrer.html

Scharmützelsee

Gästeführer Region Scharmützelsee e.V.

Südbrandenburg

Gästeführerring Südbrandenburg / Nordsachsen e. V.
www.gaestefuehrer-suedbrandenburg-nordsachsen.de

Werder, Havel

Gilde der Stadtführer Werder/Havel
www.stadtfuehrer-werder.de

Bremen**Bremen**

Bremer Gästeführer Team

Hamburg**Hamburg**

Hamburger Gästeführer Verein e.V.
www.hamburger-gaestefuehrer.de

Hamburg

Hamburg Guides e.V.
www.hamburgguides.de

Hessen**Bad Orb**

Gästeführer-Gilde Bad Orb

Eltville

Verein der Eltviller Gästeführer e.V.
www.eltvillergaestefuehrer.de

Frankfurt

Verein der Frankfurter Stadt- und Gästeführer e. V.
www.frankfurter-gaestefuehrer.de

Fulda

Gästeführergemeinschaft Fulda e.V.

Gelnhausen

Interessenverband der Gelnhäuser Gästeführer

Hessischer Spessart – Naturpark

Naturparkführer im Naturpark Hessischer Spessart

Kassel

Verein der Gäste- und Museumsführer in Kassel und Region e. V.
www.kassel-gaestefuehrer.de

Nordhessen

AG der Gästeführer/-innen in Nordhessen

Odenwald

Gästeführung Odenwald e. V.
www.gaestefuehrung-odenwald.de

Rheingau-Taunus

Gästepbegleiter Rheingau – Taunus e. V.
www.gaestebegleiter.de

Steinau an der Strasse

Gästeführer der Stadt Steinau an der Strasse e. V.

Wetterau – Vogelsberg – Taunus

Natur- und Kulturführer Wetterau-Vogelsberg-Taunus
www.natur-kultur-wetterau.de

Wiesbaden

Gästeführerverband Wiesbaden e. V.
www.gaestefuehrer-wiesbaden.de

Mecklenburg-Vorpommern**Rostock**

Interessengemeinschaft Rostocker Gästeführer

Rügen

IG Gästeführer der Insel Rügen

Schwerin

Schweriner Gästeführer e. V.

Stralsund

Stadtführerverein e.V. Hansestadt Stralsund
www.stadtfuehrerverein-stralsund.de

Stralsund

Stralsunder Gästeführerverein 07
www.gaestefuehrer-stralsund.de

Usedom-Wolgast

Wolgast / Insel Usedom

Wiligrad

IG Schossensembel Wiligrad
www.wiligrad-ig.de

Niedersachsen**Braunschweig**

Gilde der Braunschweiger Gästeführer

Celle

Interessengemeinschaft „Gästeführer – Gilde – Celle“
www.celle-tourismus.de/stadtfuehrungen-in-celle/fuehrungsservice-celle/gaestefuehrer-gilde-celle.html

Elbtalaue-Wendland

ELWE Führer – Regionalverband der GästeführerInnen
 Elbtalaue-Wendland

Gifhorn

Kultur- und Landschaftsführer in der Südheide
www.gifhorn-fuehrungen.de

Göttingen

Verein Gästeführer Göttingen

Hildesheim

Gesellschaft für europäische Stadtgeschichte + Kultur Hildesheim e. V.
www.costume-event.de

Hildesheim

Hildesheimer Stadtführer-Gilde e.V.
www.hildesheimer-stadtfuehrer-gilde.de

Leer

DIE Stadtführer von Leer
www.stadtfuehrer-von-leer.de

Lüneburg

Gästeführerverein der Hansestadt Lüneburg
www.stadtfuehrung-lueneburg.de/gaestefuehrer.htm

Lüneburger Heide

Gästeführerinnen in der Lüneburger Heide

Lüneburger Heide

Verein der Gästeführerinnen/Gästeführer im Heidekreis in der Lüneburger Heide e. V.
www.gaestefuehrung-heide.de

Norden

AG der Norder Stadtführer/innen
www.stadtfuehrer-norden.de

Ostfriesische Halbinsel

Gästeführer in der Region Ostfriesische Halbinsel

Peine

Arbeitsgemeinschaft der Peiner Gästeführer

Rotenburg, Wümme

AG der Gästeführerinnen in Rotenburg und Umgebung

Südheide

Kultur- und Landschaftsführer in der Südheide
www.gifhorn-fuehrungen.de

Weserbergland

AG der Gästeführer im Weserbergland
www.gaestefuehrungen-weserbergland.de

Wesertourismus

Arbeitsgemeinschaft Wesertourismus

Worpswede

Gästeführer Worpswede-Teufelsmoor e.V.
www.gaestefuehrer-worpswede-teufelsmoor.de

Nordrhein-Westfalen**Aachen**

Arbeitsgemeinschaft Aachener Gästeführer

Bergisches Land

IG „Wir Bergischen“
www.wirbergischen.de

Bonn

Stammtisch der Gästeführer in Bonn

Detmold

GästeführerInnen der Museen und der Stadt Detmold
www.gaestefuehrer-detmold.de

Düsseldorf

Düsseldorfer Stadtführer e.V.
www.duesseldorfer-stadtfuehrer.de

Eifel

Regio-Guides Nationalpark Eifel
www.eifelfuehrungen.de

Essen

IG der Gästeführer in der Region Essen

Greven

Greven

Heinsberg

Westblicke e.V.
www.westblicke.de

Herford

Verein der Herforder Gästeführer
www.stadtfuehrer-hf.de

Köln

Freie Gästeführer Köln
www.freie-gaestefuehrer-koeln.de

Köln

Kölner Stadtführer e. V.
www.koelner-stadtfuehrer.de

Köln

Regio Colonia e. V.
www.regiocolonia.de

Mönchengladbach

Verein der GästeführerInnen Mönchengladbach e.V.

Münster

Gästeführer-Team Münster und Münsterland e. V.
www.gaestefuehrer-muenster.de

Nationalpark Eifel

Regio-Guides Nationalpark Eifel
www.eifelfuehrungen.de

Niederrhein-Kleve

Arbeitskreis Gästeführer Niederrhein – Region Kleve
www.gaestefuehrer-niederrhein.de

Niederrhein-Wesel

IG Gästeführer vom Niederrhein – Region Wesel

Remscheid

Stadtführer Remscheid
www.stadtfuehrung-remscheid.de

Ruhrgebiet

Verein der Gästeführer und Gästeführerinnen im Ruhrgebiet e. V.
www.vgr-ev.de

Siebengebirge, Rhein-Sieg, Nordrhein-Westfalen

Natur- und Landschaftsführer Siebengebirge / Rhein-Sieg e. V.

Siebengebirge-Bonn

IG der Gästeführer um Siebengebirge – Bonn
www.siebengebirge-bonn.de

Soest

Gästeführerverein Soest und Soester Börde
www.gaestefuehrer-soest.de

Solingen

Interessengemeinschaft Stadtführungen Solingen
www.stadtfuehrungen-solingen.de

Südwestfalen

Landschaft lesen lernen in Südwestfalen –
 Netzwerk Kulturlandschaftsführer/innen
www.landschaftlesenlernen.de

Wermelskirchen

IG „Die Stadtführer“ in Wermelskirchen
www.die-stadtfuehrer.de

Rheinland-Pfalz

Alzeyer Land

Interessengemeinschaft Gästeführer Alzeyer Land

Andernach

Andernacher Stadtführer

www.anderenach.de/de/tourismus/stadtfuehrer.html

Bad Neuenahr-Ahrweiler

Ahrtal-Gästeführer e.V.

www.aw-agev.de

Eifel

Kulturlandschaftsführer Eifel e.V.

www.klf-eifel.de

Eifel

Gästeführer Eifel e.V.

www.eifel-gast.de

Kaiserslautern

Barbarossa Gästeführer Kaiserslautern e. V.

www.gaestefuehrer-kaiserslautern.de

Koblenz

Koblenzer Gästeführer

www.koblenzer-gaestefuehrer.de

Lambrecht

GeFührTVG Lambrecht

www.gefuehrt-vg-lambrecht.de

Ludwigshafen

Ludwigshafener Stadtführungen – LUST

www.lust-auf-lu.de

Mainz

Gästeführerverband Mainz e.V.

www.gaestefuehrungen-mainz.de

Neustadt, Weinstraße

IG der Neustadter Gästeführer

Pfalz

Kultur- und Weinbotschafter Pfalz e. V.

www.kultur-und-weinbotschafter.de/index.php?id=5475

Pfälzer Mühlenland

IG Erlebniswanderführer im Pfälzer Mühlenland

www.pfaelzer-muehlenland.de/erlebniswanderfuehrer.html

Rhein Hessen

Kultur- und Weinbotschafter/innen Rhein Hessen e. V.

Rheinland-Pfalz

Natur- und Landschaftsführer/innen Rheinland-Pfalz e. V.

Siefersheim

Siefersheimer Kräuterhexen

www.kraeuter-hexen.de

Speyer

IG der Stadtführer Speyer – IGS

Südlicher Wonnegau

Gästeführerverband Südlicher Wonnegau

kulturwege-in-rhein Hessen.jimdo.com

Südpfalz

Naturführer Südpfalz e. V.

www.naturfuehrer-suedpfalz.de

Südpfalz

Südpfalz Gästeführer – grenzenlos

Südwestpfalz

Gästeführer Gilde Südwestpfalz

www.pfalzscouts.de

Südwestpfalz-Pirmasens

Südwestpfalz Gästeführer-IG

www.g-ig.de

Trier

Verein der Gästeführer Trier und Region e.V.

www.vgtrier.de

Worms

Interessengemeinschaft Wormser Gästeführer/innen – IWG

Saarland

Saarland

Saarland-GästeführerInnen e. V.

www.saarland-gaestefuehrer.de

Sachsen

Annaberg-Buchholz

IG Stadt- und Gästeführer Annaberg-Buchholz

Chemnitz

IG Chemnitzer Gästeführer

www.chemnitzer-gaestefuehrer.de

Chemnitz

Verein der Gästeführer Chemnitz

www.chemnitz-stadtfuehrer.de

Dresden

Berufsverband Dresdner Gästeführer e.V.

www.dresdenguides.de

Dresden

CLUB Dresdner Gästeführer e.V.

www.cdg-dresden.de

Dresden

IG Guides Dresden-Elbland

Erzgebirge

Gästeführer Erzgebirge e.V.

gaestefuehrer-online.org/mwiki

Görlitz

Regionaler Berufsverband der Gästeführer im Kreis Görlitz

Leipzig

Gästeführungen Leipzig und Umland e. V.

Meißen

Stadtpaziergänge mit der Meißnerin

www.meissnerin.de

Sachsen

Natur- und Landschaftsführer Sachsen e. V.

www.naturfuehrer-sn.net

Silbernes Erzgebirge

Gästeführer Silbernes Erzgebirge

www.gaestefuehrer-silbernes-erzgebirge.de

Sachsen-Anhalt

Coswig

Team Luther Weg

www.teamlutherweg.de

Dübener Heide

Arbeitsgruppe GästeführerInnen „Dübener Heide“

www.gaestefuehrer-duebener-heide.de

Halle

Interessenverband Hallesche Gästeführer

www.halle-gf.de

Havelland

Havelberg

www.havelbergcrg.de

Magdeburg

Verband Magdeburger Stadtführer e.V.

www.magdeburger-stadtfuehrer.de

Ostfalen

AK der Gästeführerinnen Deuregio Ostfalen

Quedlinburg

Arbeitsgruppe Quedlinburger Gästeführer

Wittenberg

Wittenberger Gästeführer Verein

Schleswig-Holstein

Hallig Hooge

Hallig Hooge

www.inselundhalligfuehrung.de

Helgoland

Helgoland

www.helgoland-gaestekinderbetreuung.de

Husum

AG Gästeführer Husum-Nordsee

Lübeck

Lübecker Stadtführer e. V.

www.luebecker-stadtfuehrer.de

Mölln

Stadtführer – Till Eulenspiegel – Mölln

www.stadtfuehrer-till-eulenspiegel-moelln.npage.de

Schleiregion

Gästeführerin für die Schleiregion

Schleswig

Schleswig

Sylt

Sylt

www.guideaufsylt.de

Thüringen

Bad Langensalza

Gästeführer-Zunft Bad Langensalza e. V.

Eisenach

Verein Eisenacher Gästeführer e.V.

www.eisenacher-gaestefuehrer.de

Erfurt

Verein Erfurter Gästeführer

www.erfurt-fuehrungen.de

Gera

Gästeführer Region Gera e.V.

www.gaestefuehrung-gera.de

Jena

Gästeführer Jena

www.gaestefuehrer-jena.de

Weimar

Verein der Stadtführer Weimars e.V.

www.weimar-tourist.de/stadtfuehrerverein

Impressum

CICERONE – Mitteilungsblatt des BVGD. Auflage: 4000.

Herausgeber:

Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.

Geschäftsstelle:

Gustav-Adolf-Str. 33, 90439 Nürnberg

Tel.: 0911 65 64 675, Fax: 0911 65 64 746

info@bvgd.org, www.bvgd.org

Eingetragen im Vereinsregister:

Amtsgericht Köln, 43 VR 11896

Bankverbindung:

Kreissparkasse Gelnhausen

IBAN DE49 5075 0094 0000 0618 05

BIC HELADEF1GEL

Konzept, Redaktion und Anzeigenannahme:

Georg Reichlmayr, Kurfürst-Karl-Theodor-Str. 5, 85221 Dachau

reichlmayr@bvgd.org

Satz und Gestaltung:

Peter Winkler, Karolinenstraße 40, 90763 Fürth, www.formfinder.de

Lektorat:

Sabine Buttinger, Kühbachstraße 22, 81543 München

Druck:

Fleyermeyer.de, Brettergartenstraße 14, 90427 Nürnberg

Alle im CICERONE erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Die Redaktion behält sich erforderliche Kürzungen oder Änderungen der Texte vor. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt (Print und online). Der BVGD ist nicht für die Inhalte der Anzeigen verantwortlich.



